Der Frame „Toleranz“ im Migrationsdiskurs

(in den deutschen, US-amerikanischen und russischen Printmedien)

Dissertation zur Erlangung
des Grades der Doktorin der Philosophie (Dr. phil)
an der Fakultät für Geisteswissenschaften
der Universität Hamburg

vorgelegt von
Veronika Didenko
aus Primorye

Hamburg, 2020

Disputation an der Universität Hamburg am: 28.10.2020

Vorsitzende der Prüfungskomission: Prof. Dr. Kristin Bührig

Erster Gutachter: Prof. Dr. Wolfgang Imo

Zweiter Gutachter: PD Dr. Steffen Pappert

Inhaltsverzeichnis

0 Einleitung 6

1 Frames als Diskursobjekte: Theoretischer und methodischer Hintergrund 11

1.1 Die Position der Frame- und Diskurssemantik in Abgrenzung zu anderen semantischen Richtungen 12

1.2 Diskurssemantische Grundlagen und Diskussion des Diskurs-Begriffes..... 22

1.2.1 Die foucault'schen Diskurs-Ideen und deren Anwendung in sprachwissenschaftlichen Studien 22

1.2.2 Diskurse als Textkorpora. Diskurssemantische Ansätze für die Korpusbildung. 37

1.3 Mediendiskurs: Spezifikum und Forschungsperspektive 39

1.4 Diskussion der Frame-Konzeptionen 45

1.5 Strukturelle Frame-Elemente und die Methodologie ihrer Erforschung..... 46

1.5.1 Slots als Prädikationspotenzial des Frames 48

1.5.2 Konkrete Füllwerte als explizite Prädikate des Frames 51

1.5.3 Standardwerte als implizite Prädikate des Frames 54

2 Theoretische Voraussetzungen der Analyse des Frames „Toleranz" 62

2.1 Philosophische Toleranz-Konzeptionen im Vergleich 63

2.2 Frame-Kernbedeutungsaspekte: Die lexikographische Analyse 69

2.2.1 Kernbedeutungsaspekte des Frames „Toleranz" in der deutschen Sprache.. 70

2.2.2 Kernbedeutungsaspekte des Frames „Toleranz" in der englischen Sprache . 72

2.2.3 Kernbedeutungsaspekte des Frames „Toleranz" in der russischen Sprache . 73

2.3 Die Struktur des Matrix-Frames „Toleranz"..... 78

3 Das Migrationsparadigma in Deutschland, den USA und Russland 85

3.1 Demografische und Migrationstendenzen 87

3.1.1 Deutschland: Die EU und die Migrationskrise 87

3.1.2 Multikulturalismus in den USA als einer Immigrationsgesellschaft..... 91

3.1.3 Migrations- und Nationalsituation in Russland nach den 1990er Jahren 94

3.2 Der Migrationsmediendiskurs als Forschungsgegenstand 98

3.2.1 Quellen und Zeitspanne des Forschungsmaterials 98

3.2.2 Methodologie der Artikelwahl und Subthemen des Mediendiskurses 101

4 Der Frame „Toleranz“: Frame- und Diskursanalyse 106

4.1 Der deutsche Mediendiskurs 106

4.1.1 Konkrete Füllwerte des Frames 106

4.1.2 Frame-Standardwerte 114

4.1.3 Stichprobe: Die Zeitung Frankfurter Allgemeine Zeitung 130

4.1.4 Frame-Kernbedeutung und Diskursstrategien 134

4.2 Der US-amerikanische Mediendiskurs 138

4.2.1 Konkrete Füllwerte des Frames 138

4.2.2 Frame-Standartwerte 142

4.2.3 Stichprobe: Die Zeitung Arizona Republic 159

4.2.4 Frame-Kernbedeutung und Diskursstrategien 162

4.3 Der russische Mediendiskurs 165

4.3.1 Konkrete Füllwerte des Frames 165

4.3.2 Frame-Standartwerte 179

4.3.3 Stichprobe: Die Zeitung Pravda 197

4.3.4 Frame-Kernbedeutung und Diskursstrategien 200

4.4 Die komparative Analyse des Frames „Toleranz“ im russischen, US-amerikanischen und deutschen Mediendiskurs 204

4.4.1 Frame-Elemente und Argumentationsmuster 204

4.4.2 Diskursstrategien der Realisierung von Frame-Kernbedeutungsaspekten 213

Fazit 218

Literaturverzeichnis 223

Anhang A: Beispiele von Vergegenständlichungen des Diskurses 237

Anhang B: Wörterbuchdefinitionen des Lexems „толерантность“ / „Toleranz“ (auf Russisch) 240

Anhang C: Wörterbuchdefinitionen des Lexems „Duldsamkeit / терпимость“ (auf Russisch) 242

Anhang D: Textkorpora 243

Anhang E: Konkrete Füllwerte des Frames „Toleranz“ im deutschen Mediendiskurs 250

Anhang F: Konkrete Füllwerte des Frames „Toleranz“ im amerikanischen Migrationsmediendiskurs 253

Anhang G: Konkrete Füllwerte des Frames „Toleranz“ im russischen Migrationsmediendiskurs 255

0 Einleitung

0.1 Das Phänomen der Toleranz als Forschungsobjekt

Das Phänomen der Toleranz erweckte in Europa erstmals im 18. Jahrhundert wissenschaftliches Interesse. Vor allem die französischen Philosophen (wie Voltaire, Diderot oder Rousseau) haben sich damals mit den Ideen des Humanismus, der Menschenwürde oder den Menschenrechten beschäftigt, ausgehend von den Idealen der Aufklärung. Zu den ersten wissenschaftlichen Arbeiten, in denen Toleranz explizit als Objekt der Betrachtung genannt wurde, zählt das aus dem 18. Jahrhundert stammende Traité sur la tolérance (dt.: Traktat über die Toleranz) des französischen Philosophen und Schriftstellers Voltaire (1763). In diesem Werk beschäftigt sich Voltaire allerdings ausschließlich im religiösen Kontext mit der Toleranz.

Seit Ende des 19. Jahrhunderts wird das Toleranz-Phänomen nicht nur im philosophischen und theologischen Diskurs erforscht, sondern auch im politischen und soziologischen. Unter den modernen Autoren, die Toleranz vom soziologischen oder politologischen Standpunkt aus betrachten, sind in erster Linie amerikanische und europäische Forscher zu nennen: Kymlicka (1992), Walzer (1997), Cohen-Almagor (2009) uvm. Inzwischen ist „Toleranz“ zu einem Modewort geworden und wird aus unterschiedlichen Blickwinkeln sowohl wissenschaftlich betrachtet als auch gesellschaftlich diskutiert. Die russische Philosophin Trubina (2005) bemerkt, dass die Idee der Toleranz fast immer in den Vordergrund tritt, wenn es um Rassen-, National-, Sexual-, Kultur- oder Sozialthemen geht. Das Gleiche gilt, wenn es den Migrationsdiskurs betrifft oder in den Medien häufig auftauchende Themen wie die Globalisierung, die Ausbreitung des internationalen Terrorismus, die Flüchtlingskrise in Europa oder Auseinandersetzungen zwischen den entwickelten Ländern und Entwicklungsländern. Was russische Toleranz-Studien angeht, wird hier das Problem der Toleranz erst nach der Perestroika 1991 aktiv diskutiert. Wie im Westen findet das Interesse zunächst in den philosophischen und sozial-politischen Diskursen seinen

Anfang (z. B. in den Werken von Homjakov 2005; Percev 2005; Trubina 2005).

In sprachwissenschaftlichen Arbeiten wird das Toleranz-Phänomen allerdings seltener als in der Philosophie, Politologie oder Soziologie besprochen. Die meisten Linguisten, die das Thema Toleranz zu ihrem Forschungsobjekt machen, beschreiben ihre Studien als interdisziplinär: An der Grenze zwischen Sprachwissenschaft und (politischer) Philosophie (z. B. Mihajlova 2005; Ermakova 2005; Dunev 2005; Golev 2005) oder zwischen Sprachwissenschaft und Soziologie (z. B. Sternin; Shilihina 2000).

0.2 Forschungsgegenstand und theoretischer Hintergrund dieser Arbeit

Das vorliegende Forschungsprojekt beschäftigt sich mit der Untersuchung der Frame-Elemente des Frames „Toleranz“, die im Migrationsmediendiskurs etabliert werden, und mit den Argumentationsmustern und den Diskursstrategien, in denen sie realisiert und konstruiert werden. Hier wird Toleranz als Diskursobjekt des untersuchten Teils des Migrationsmediendiskurses betrachtet. In diesem Kontext wird der Forschungsgegenstand als Frame „Toleranz“ bezeichnet. Hier wird also angenommen, dass Frames als Diskursobjekte auftreten, die diskursabhängig unterschiedliche Strukturelemente aufweisen. Das Phänomen der Toleranz, aus dieser Perspektive betrachtet, lässt sich durch eine Kombination von frame- und diskurssemantischen Methoden erforschen.

Als theoretische Grundlagen der vorliegenden Forschungsarbeit dienen die Ansätze der Diskurssemantik u. a. nach Busse (1987; 2000; 2008; 2013), Teubert (2013), Spieß (2013), Spitzmüller, Warnke (2011); Wengeler (2003; 2010) u. a. und die der Framesemantik (z. B. Busse 2012; Fraas 2000; Konerding 1993; Ziem 2008; 2013 u. a.).

Diskurse werden hier im foucault’schen Sinne einerseits selbst als eine Form sozialer Praxis verstanden, welche die Objekte gestalten, über die sie sprechen. Andererseits bestehen Diskurse aus Texten, d. h. aus sprachlichen Zeichen, die Orientierungsmuster darstellen und konstruierte soziale

Praktiken ermöglichen (vgl. Foucault 1974 und Spieß 2013). Frames und Diskursstrategien sowie Argumentationsmuster stellen dabei wichtige Forschungsgegenstände dar, weil sie Diskurse „strukturieren, beschränken und dem gesamten Diskurs zugrunde liegen“ (Spieß 2013:26).

0.3. Ziel und Methoden

Das Ziel der vorliegenden Forschungsarbeit besteht in der komparativen Analyse der Frame-Elemente des Frames „Toleranz“, der mit ihnen verbundenen Diskursstrategien sowie der Argumentationsmuster in den russischen, US-amerikanischen und deutschen Mediendiskursen. Als methodische und theoretische Voraussetzungen dienen die Prinzipien der Frame- und Diskurssemantik. In der empirischen Betrachtung werden nämlich Methoden wie die komparative und qualitative Analyse der Frame-Elemente und Diskursstrategien und die Klassifizierung von konkreten Füllwerten nach thematischen Gruppen. Obwohl bei der Analyse der Frame-Standardwerte die quantitative Methode miteinbezogen wird, steht immer das interpretative Vorgehen im Vordergrund. Unter der quantitativen Methode wird hier die Berechnung der prozentuellen Anteile konkreter Füllwerte innerhalb verschiedener Frame-Slots verstanden (nach Ziem 2008). Dieses Vorgehen wird in 1.5.3 genauer beschrieben. Bei der Ermittlung der Frame-Kernbedeutungsaspekte und einiger Frame-Elemente werden eine Analyse der Wörterbuchdefinitionen und eine Analyse der Implikaturen und Präsuppositionen (für die Prüfung der ermittelten Frame-Standardwerte) miteinbezogen. Für die Ermittlung und Analyse der konkreten Füllwerte, der Frame-Standardwerte und der Diskursstrategien sowie für ihre komparative Beschreibung werden die framesemantischen Methoden (Frameanalyse, Hyperonymtypenreduktion und Analyse der Prädikationstypen) und die Methoden der Diskurssemantik (Diskursanalyse und Analyse der Diskursstrategien) verwendet.

0.4 Aufbau der Arbeit

Im ersten Kapitel Frames als Diskursobjekte: Theoretischer und methodischer Hintergrund werden theoretische und methodische

Grundlagen der Frame- und Diskurssemantik eingeführt sowie die verwendeten Begriffe diskutiert und definiert. Zunächst werden unterschiedliche Ansätze und Betrachtungsweisen auf den Begriff Diskurs vorgestellt und die Verwendung des Diskurs-Begriffes in der vorliegenden Forschungsarbeit geklärt. Die grundlegenden Forschungsperspektiven des Mediendiskurses werden ebenfalls hier klassifiziert und seine Merkmale aufgelistet. Als zweite methodische und theoretische Grundlage werden die framesemantischen Ansätze skizziert sowie der Frame-Begriff und die Frame-Elemente besprochen.

Das zweite Kapitel Theoretische Voraussetzungen der Analyse des Frames „Toleranz“ setzt sich mit verschiedenen philosophischen Toleranz-Konzeptionen auseinander. Vor allem werden hier die (politisch)philosophischen Toleranz-Konzeptionen deutscher, amerikanischer und russischer Autoren verglichen. Danach und darauf aufbauend werden die Wörterbuchdefinitionen, Hyperonyme und Synonyme der Lexeme „толерантность“, „tolerance“ und „Toleranz“ analysiert. Diese Analyse wird zwei Forschungsaufgaben lösen: 1. die Kernbedeutungsaspekte des Frames zu ermitteln, die relativ konventionell und vom Kontext unabhängig sind; 2. den Matrixframe „Toleranz“ zu bilden, der als analytisches Modell für die weitere empirische Analyse dient.

Das dritte Kapitel Das Migrationsparadigma in Deutschland, den USA und Russland gibt einen Überblick zu den wichtigsten demografischen und Migrationstendenzen in Russland, den USA und Deutschland. Die ermittelten Merkmale des Migrationsparadigmas werden im Folgenden als Schwerpunkte für die Bildung der Forschungstextkorpora und für ihre Analyse weiter einbezogen.

Das zweite und das dritte Kapitel werden u. a. auch als Untersuchungsdimension der Situationalität und Kontextualität nach Art der Mehrebenenanalyse nach Spieß (2013) behandelt. D. h. hier werden die textexternen Elemente und Bedingungsmöglichkeiten von Texten und gesellschaftliche, historische und kulturelle Faktoren sowie Theorien, Ideen und andere (z. B. philosophische) Diskurse betrachtet.

Im vierten Kapitel Der Frame „Toleranz“: Frame- und Diskursanalyse werden die Frame-Elemente (konkrete Füllwerte und Standardwerte) in den drei nationalen Textkorpora ermittelt und analysiert. Auf dieser Analyse aufbauend werden die kontextuellen Frame-Kernbedeutungsaspekte sowie die mit ihnen verbundenen Diskursstrategien und Argumentationsmuster ermittelt. Für die Überprüfung der erzielten Ergebnisse werden Stichproben mit Material aus Zeitungen anderer politischer Richtungen durchgeführt. Danach folgen eine komparative Analyse der drei untersuchten Textkorpora sowie die Schlussfolgerungen und das Aufzeigen von Möglichkeiten für die weitere Forschung.

1 Frames als Diskursobjekte: Theoretischer und methodischer Hintergrund

In diesem Kapitel werden die theoretischen und methodischen Voraussetzungen der vorliegenden Forschungsarbeit besprochen. In 1.1 werden zunächst die hier verwendeten frame- und diskurssemantischen theoretischen Grundlagen charakterisiert und eingegrenzt. Eine erste Annäherung an die hier verwendete Frame-Konzeption wird durchgeführt. In folgenden Punkten werden die Begriffe „Frame“ und „Diskurs“ genauer geklärt und die Methodologie ihrer Erforschung beschrieben.

„Diskurs“ ist ein ebenso häufig verwendeter wie umstrittener Begriff, der sowohl in alltagssprachlichen Bereichen als auch in vielen wissenschaftlichen Richtungen besondere Aufmerksamkeit erhält. Zu diesen Richtungen gehören in erster Linie die Philosophie (z. B. Habermas 1971; 1981; Apel 1999), die Geschichtswissenschaft (z. B. Wengeler 2003; Sarasin 2011; Landwehr 2008); die Soziologie (z. B. Keller 2011a,b; Berger/Luckmann 1969) und die Sprachwissenschaft. In diesem Zusammenhang erwähnt Niehr in der Einleitung seiner Einführung in die linguistische Diskursanalyse (2014), dass der Terminus „Diskurs“ zu einem der „Plastikworte“ (Pörksen 1988) wurde, „die austauschbar und in verschiedene Sachbereiche übertragbar sind, ohne dass die Sprecher über eine Definition verfügten“ (Niehr 2014:7). Kritisch wird zum Diskursbegriff angemerkt, dass er unscharf und nahezu beliebig verwendbar sei. Je nach Forschungsrichtung wird das Konzept „Diskurs“ also unterschiedlich definiert. Erschwert wird diese Situation durch die Tatsache, dass sich Differenzen und gegensätzliche Konzeptionen selbst innerhalb der poststrukturalistsichen Tradition (nach Foucault, Derrida u. a.) finden lassen. Sie betreffen u. a. die Fragen nach der Position des Subjektes im Diskurs, der Rolle des Diskurses bei der Bedeutungsgestaltung oder den Methoden und Zielen der Diskursanalyse. In diesem Kapitel sollen deswegen die wichtigsten Ansätze vorgestellt werden, die sich mit der Diskurstheorie auseinandersetzen (1.1, 1.2). Hier wird der Ausgangspunkt der Diskursanalyse, die Diskurs-Konzeption von Foucault, in einigen ihrer zentralen Punkte erläutert. Darauf

aufbauend und an Foucault und seine Nachfolger (z. B. Busse 2013; Ziem 2009; Niehr 2013; Teubert 2013; Spieß 2011; 2013) orientiert, werden die wichtigsten diskurssemantischen Begriffe mit Blick auf den Untersuchungsgegenstand, den Frame „Toleranz“ als Diskursobjekt, geklärt.

Die Frame-Konzeptionen im Bereich der Diskurs- und Framesemantik werden in 1.4 genauer betrachtet. Der Terminus „Frame“ wird ebenfalls in verschiedenen Forschungsgebieten verwendet: KI-Forschung, kognitive Wissenschaften, linguistische semantische Richtungen u. v. m. Es muss daher zunächst geklärt werden, welche Frame-Konzeption der vorliegenden Arbeit zu Grunde gelegt werden soll. Im Wesentlichen stehen vier Konzeptionen zur Wahl: Die kognitive (nach Minsky 1974; Barsalou 1992 u. a.), die linguistische (nach den früheren Werken von Fillmore: Fillmore 1965; 1968 u. a.), die holistische (nach Ziem 2008; Busse 2012 u. a.) und die diskursive (nach Scharloth/Eugster/Bubenhofer 2013; Teubert 2013 u. a.). Welche Frame-Konzeption für die Analyse des Frames in der vorliegenden Arbeit gewählt wurde, wird weiter unten, in 1.1 und 1.4, erörtert und begründet.

1.1 Die Position der Frame- und Diskurssemantik in Abgrenzung zu anderen semantischen Richtungen

Da die empirische Analyse der vorliegenden Forschungsarbeit auf den theoretischen und methodischen Prinzipien der Frame- und Diskurssemantik basiert, ist es an dieser Stelle sinnvoll, die Position der Framesemantik und der Diskurssemantik unter anderen semantischen Bereichen klar zu definieren.

Semantik, im weiteren Sinne verstanden, beschäftigt sich mit den Bedeutungen der Spracheinheiten und ihrer Kombinationen. Im Linguistischen Wörterbuch von Lewandowski (1980:934) wird Semantik als „Gesamtheit der Gesetze, die die Umwandlungen des Sinnes, die Wahl neuer Ausdrücke, die Geburt und den Tod der Redewendungen regeln“ definiert. Der Gegenstand und die Aufgaben der Semantik als sprachwissenschaftlicher Disziplin werden im Weiteren wie folgt bestimmt (ibid.:934-935):

[Semantik ist] Teildisziplin der Semiotik und Aspekt der Sprachforschung der Sprachanalyse, unter dem die Beziehungen von sprachlichen Einheiten zu den von ihnen bezeichneten „Gegenständen“ untersucht werden; die empirische Analyse der Bedeutungen sprachlicher Zeichen und Zeichenkombinationen, die Beschreibung der (komplexen) Beziehungen zwischen Ausdruck und Inhalt, die Beschreibung der Konstitution von Bedeutungen, der Kombination von Bedeutung und der Funktion von Bedeutung vor dem Hintergrund einer semantischen Theorie.

Aus dieser Definition lässt sich entnehmen, dass sich eine Vielzahl semantisch fundierter Theorien und Ansätze unter diesem Oberbegriff versammeln. Unter den semantischen Studien lassen sich mehrere große Richtungen voneinander abgrenzen, in denen die Konzeptionen der Bedeutung und der Beziehungen zwischen ihren semantischen und pragmatischen Komponenten sehr unterschiedlich sein können. Grundsätzlich wird in der Linguistik zwischen folgenden semantischen Richtungen unterschieden (nach Busse 2009; Pafel/Reich 2016):

1. Logische Semantik (z. B. Frege 1892; Wittgenstein 1915; Carnap 1956);

2. Merkmalsemantik (z. B. Schippan 1972; Brekle 1972; Benveniste 1974; Lyons 1983);

3. Stereotypen-/Prototypensemantik (z. B. Putman 1979; Rosch 1977);

4. Pragmatische Semantik (z. B. Heringer 1977; Lewis 1975; Wimmer 1979):

4.1. Intentionalistische Semantik (z. B. Grice 1957; Levinson 1990);

4.2. Dynamische Semantik (z. B. Kratzer/Heim 1998; Kamp/Uwe 1994);

5. Framesemantik (z. B. Fillmore 1969; 1985; Busse 1991);

6. Kognitive Semantik (z. B. Croft/Cruse 2000; Evance/Green 2006; Fauconnier 1985; Lakoff 1987; Langacker 1997; Wierzbicka 1996).

Im Unterschied zu Pafel und Reich (2016), die nur zwischen der logischen und der kognitiven Semantik unterscheiden und zur Letzteren auch die Framesemantik zählen, arbeitet Busse (2009) auch andere Richtungen aus (s. die Klassifikation oben). Busse (2000; 2013), Teubert (2013), Wengeler (2013), Spieß (2011; 2013) und Niehr (2014) betrachten auch die

Diskurssemantik als eine separate Richtung. Unter anderem scheint eine solche Differenzierung sinnvoll zu sein, weil sich sowohl die Bedeutungskonzeptionen als auch die Forschungsziele und Methoden der Diskurssemantik stark von den anderen semantischen Richtungen unterscheiden können. Im Folgenden werden einige der oben genannten semantischen Richtungen genauer betrachtet und charakterisiert, und zwar die logische Semantik, die kognitive Semantik, die Framesemantik und die Diskurssemantik. Die Auswahl dieser Bereiche ist dadurch zu erklären, dass sie sich alle auf diese oder jene Weise mit dem Frame-Begriff auseinandersetzen. Da in der vorliegenden Forschungsarbeit Frames weder als kognitive noch als rein sprachliche Erscheinungen betrachtet werden, sondern als Diskursobjekte, müssen zuerst andere Frame-Konzeptionen berücksichtigt und verglichen werden.

In der formalen Semantik werden Frames als linguistische Strukturen verstanden. Die formale Semantik hat sich ursprünglich aus der logischen Semantik entwickelt, die zur Jahrhundertwende zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert entstand. Damals haben sich überwiegend Mathematiker, Logiker und Philosophen mit den Fragen der Bedeutung beschäftigt (u. a. z. B. Frege 1892; Rassel 1914; Wittgenstein 1921). Die Sprache haben sie als Instrument der Wissenschaft und des Wissens betrachtet, deren Ziel die Produktion exakter und wahrer Äußerungen über die reale Welt sei. Später ist eine Reihe verschiedener Richtungen aus der logischen Semantik entstanden, z. B. die modelltheoretische Semantik, die sich mit den Begriffen der Referenz und der Wahrheit beschäftigt. Es wird vermutet, dass sich die Nomen auf die Gegenstände der realen Welt beziehen und die Wahrheit eines Satzes durch seine Übereinstimmung mit der Beschaffenheit der realen Gegenstände überprüfbar ist (Carnap 1948; Tarski 1944; Montague 1974; Kripke 1973; Kaplan 1979). Die formale Semantik stellt also noch eine Richtung der logischen Semantik dar. Kurz zusammengefasst lässt sich ihre Bedeutungskonzeption auf folgende Weise formulieren: Die Sprachbedeutung liegt im Bereich der sprachlichen und nicht-sprachlichen (äußeren) Wirklichkeit (nach Portner 2005). Die Beziehung des sprachlichen Zeichens zur Wirklichkeit wird hier als zentrale

Bedeutungskomponente betrachtet (Partee 2016). In den letzten 30 Jahren wurden jedoch die Prinzipien der formalen Semantik aktiv überarbeitet. Das hängt mit dem Anfang der Erforschungen im Bereich der Pragmatik und den Fragen über pragmatische und semantische Bedeutungskomponenten zusammen. Ende des 20. Jahrhunderts bezog Stalnaker (1999) als einer der ersten Forscher den Kontext-Begriff in die semantischen Forschungen mit ein. Dies gab einen Anstoß in neue Denkrichtungen, die sich mit den Zusammenhängen zwischen der Bedeutung und dem Kontext / dem Diskurs ihres Gebrauchs beschäftigen, z. B. die dynamische Semantik (Kratzer/Heim 1998; Kamp/Uwe 1994). Im Rahmen Letzterer wird behauptet, dass die Sprachbedeutung durch alle Kontexte gestaltet wird, in denen sie auftaucht, und deswegen in ständigem Wandel begriffen ist.

Wie oben gesagt, werden Frames in der formalen Semantik als linguistische Strukturen untersucht. In der vorliegenden Forschungsarbeit ist das nicht der Fall. Diese Konzeption wird deswegen im Folgenden nur kurz zur Schaffung eines Überblickes über die Geschichte des Frame-Begriffes skizziert.

Als linguistische Strukturen betrachtet Fillmore die Frames in seinen frühen Werken (z. B. Fillmore 1965; 1968). Hier widmet er sein Interesse überwiegend Fragen der Grammatik. Trotzdem ermittelt er bald, dass einige Probleme, die während der Analyse einer menschlichen Sprache (d. h. ihrer Wörter, Äußerungen oder ganzer Sätze) entstehen, nicht allein im Rahmen der grammatischen Theorie gelöst werden können. Deswegen ist sogar in den frühen fillmore'schen Werken eine Tendenz zu beobachten, über die Grenzen der traditionellen grammatischen und semantischen Konzeptionen hinauszuschauen. Eine seiner wichtigsten Ideen nimmt das Phänomen des entailment unter die Lupe. Entailment bedeutet in der Semantik, dass die Spracheinheiten und ihre Kombinationen häufig besondere Bedeutungsaspekte hervorrufen, die normalerweise nicht als Teile ihrer lexikalischen Bedeutung auftreten. Als eines der Beispiele dazu führt Fillmore den Satz „John is tall" ein (Fillmore 1965:65). Nach Fillmore erhält dieser Satz nur dadurch seinen Sinn, dass ein besonderer Vergleichsmaßstab und das Verständnis der Bedeutung des Wortes „tall" bei seiner Interpretation

einbezogen werden. Mit anderen Worten: Um eine sprachliche Einheit zu verstehen, muss der Nutzer der Sprache bereits über ein bestimmtes Hintergrundwissen verfügen (verstehensrelevantes Wissen (nach Busse 2000; Spieß 2013 u. a.)). An solchen Beispielen zeigt Fillmore den Unterschied zwischen den Komponenten der Bedeutungsinterpretation, die, ihm zufolge, auf dem sprachlichen und nicht-sprachlichen Wissen begründet sind. Diese Schlussfolgerung über verstehensrelevantes Wissen, die Fillmore ins Zentrum seiner semantischen Theorie platziert, war seinerzeit revolutionär und führte zur Entstehung der framesemantischen Theorie.

Zusammen mit den Ideen eines semantischen entailment entwickelt Fillmore auch die Theorie der deep cases im Rahmen der Kasusgrammatik (Fillmore 1968). Demnach werden die Anzahl und der semantische Typ der Satzglieder von der Verbvalenz bestimmt. Fillmore nennt diese Satzglieder und das Verb das conceptual framework (Fillmore 1968:21). Mit diesem Begriff bezieht er zum ersten Mal den Terminus Frame ein, wenn auch noch nicht im Sinne der später entstandenen Framesemantik. Als case frames (Kasusrahmen) definiert, fungieren diese conceptual frameworks als abstrakte Einheiten, die zum gesamten lexikalischen und grammatischen Wissen gehören und mit konkretem Sprachmaterial in konkreten Sätzen gefüllt werden (Fillmore 1968). Das bedeutet: Die case frames stellen die Strukturen des Sprachwissens dar, die dem Verb (oder dem Prädikat) eine besondere Anzahl der Satzglieder vorschreiben und diesen Satzgliedern eine besondere (semantische und logische) Kasusrolle verleihen.

Auf diese Weise führt Fillmore, zusammen mit den Begriffen entailment, case frames, case roles (Kasusrollen) und des verstehensrelevanten (impliziten) Wissens, auch einen neuen Typ der linguistischen Beschreibung ein: Die framesemantische Beschreibung. Die weitere Entwicklung dieser Ideen von der „verborgenen“, impliziten semantischen Information (die früher im Rahmen der Linguistik nicht beschrieben wurde), kann daher als Grundlage der späteren framesemantischen Theorie betrachtet werden.

Die kognitive Semantik stellt eine andere semantische Richtung dar. Sie entwickelt sich seit den 70er und 80er Jahren des 20. Jahrhunderts und

steht in Zusammenhang mit den Untersuchungen der künstlichen Intelligenz und der menschlichen Kognition. Zu den bedeutendsten Studien im Bereich der kognitiven Semantik zählen die Werke von Lakoff (1987), Langaker (1997), Fauconnier (1985), Talmy (2000). Diese Richtung nimmt eine besondere Entwicklung in der russischen Sprachwissenschaft (z. B. Boldyrev 2001; Karasik 2007; Maslova 2004; Popova/Sternin 2007) und wird hier sehr häufig auch kognitive Linguistik genannt. In diesem Bereich werden traditionell Fragen besprochen wie z. B. (nach Maslova 2004): Welche Beziehungen entstehen zwischen Sprache und Bewusstsein? Was ist die Rolle von Sprache beim Konzeptualisieren, Kategorisieren, bei menschlichen kognitiven Prozessen und dem Sammeln von Erfahrungen? Welche Verhältnisse existieren zwischen den einzelnen kognitiven Fähigkeiten des Menschen und der Sprache? Zum Gegenstand der kognitiven Linguistik nennen Popova/Sternin (2007) die menschliche Kognition. Sie definieren sie als Zusammenwirkungen zwischen den Systemen der Wahrnehmungen, Darstellungen und Produktionen der Informationen in Worten. Ihnen zufolge liegen in den Wortbedeutungen die kognitiven Strukturen, die im Rahmen der kognitiven Linguistik untersucht werden. Als Objekt der kognitiven Linguistik wird folglich die Sprache als Mechanismus der Kognition verstanden. Nach Maslova (2004) besteht das Hauptziel der kognitiven Linguistik in der anthropologischen Untersuchung der Sprache zur Ermittlung der kognitiven Prozesse, die im menschlichen Bewusstsein geschehen.

Zusammengefasst: Während die logische/formale Semantik die Beziehungen zwischen dem sprachlichen Zeichen und der Welt untersucht, stellt die kognitive Semantik den sprechenden Menschen in den Vordergrund und das menschliche Bewusstsein zwischen dem sprachlichen Zeichen und der Welt. Im Rahmen der kognitiven Semantik können Frames entweder als kognitive oder als holistische (sprachlich-kognitive) Strukturen verstanden werden.

Als kognitive Struktur wird der Frame in den Werken von Minsky (1974; 1975; 1988), Barsalou (1992), Schank/Abelson (1997) beschrieben. Nach ihren Vorstellungen weisen die menschlichen Kenntnisse

selbst eine Framestruktur auf und werden auf diese Weise im Gedächtnis gespeichert. Nach Minsky (1974) greift der Mensch auf eine besondere Konstruktion, oder einen Frame, aus seinem Gedächtnis zurück, wenn er mit einer neuen Situation konfrontiert wird. Der Frame sei daher eine im Gedächtnis gespeicherte Rahmenkonstruktion, die verändert werden kann, damit sie auf eine konkrete Situation hin angepasst werden kann. Frames entstehen durch wiederholte Erfahrungen, können jedoch auch durch neue Erfahrungen verändert und beeinflusst werden.

Minsky (ibid.) beschreibt Frames als abstrakte Konstruktionen mit vielen Leerstellen (Slots), die abhängig von der Situation gefüllt werden. Anders gesagt: Er definiert Frames als im Gedächtnis gespeicherte und davon extrahierte Wissensstrukturen, die aus einem stabilen Kern und variablen Elementen bestehen, die auf jede Situation angepasst werden. Da solche Situationen immer individuelle Einschätzungen der erlebten Ereignisse, Gedanken und Kenntnisse beinhalten, sei der Kognitionsprozess kein einfaches einzelnes Ereignis und Frames wiesen keine stabilen Strukturen auf. Außerdem erwähnt Minsky auch die Kulturspezifik der Frames: Sie seien Resultate der kulturellen Prozesse und nicht nur des individuellen Wissenserwerbs.

Andererseits wird in vielen Studien auch bei den Interpretationen des Frames als kognitive Strukturen der Sprache eine besondere Rolle zugewiesen, wenn es um Wissensrepräsentation und –organisation geht. Es wird behauptet, dass die Frames eine doppelte (holistische, sprachlich-kognitive) Form aufweisen, wenn die Sprache das Wissen in der Frame-Form organisiere (z. B. Busse 2012; 2013; Konerding 1993; Fraas 2000; Ziem 2008; 2013). So leitet Fraas (2000:9-10) ihre Frame-Konzeption aus den Vorstellungen von den Kognitivisten wie Minsky und Barsalou ab und definiert Frames folgenderweise:

> Die Struktur von Konzeptverbänden kann als Frame-Struktur modelliert werden. Frames werden in diesem Zusammenhang als Darstellungsrahmen für konzeptgebundenes Wissen aufgefasst. […] Auf diese Weise geben Frames eine Struktur für Wissensausschnitte vor, die in konkreten Sprachverwendungssituationen kontextuell aufgefüllt wird. Sie modellieren quasi das Kontextualisierungspotential von Wissensbereichen, die an lexikalische Einheiten

gebunden sind und im Falle der konkreten Vertextung von Sprecher und Hörer aktiviert werden können.

Frames werden also als besondere konzeptuelle Strukturen der Wissensrepräsentation dargestellt. Wie in der Definition oben betont wird, wird das Wissen in der sprachlichen Form repräsentiert, während die konkreten Frame-Aktualisierungen auch während der Verwendung der Sprache zustande kommen. Busse (2012) und Ziem (2008) schließen von der Tatsache, dass zwischen dem Sprachzeichen und dem Hintergrundwissen über den Kontext oder die Situation seines Gebrauchs komplexe Verhältnisse bestehen und Lexeme mit den komplexen Wissensstrukturen korrelieren, ebenfalls auf eine holistische Frame-Struktur. In diesem Zusammenhang verlangt Ziem eine „nicht-reduktionistische semantische Beschreibung“ der sprachlichen Einheiten (Ziem 2008:119), die auf der Unmöglichkeit basiert, ein Wort von dem Kontext und das semantische Wissen von dem Weltwissen zu trennen. Im Rahmen der holistischen Frame-Konzeption gibt es zu diesem Zeitpunkt ausreichend wissenschaftliche Untersuchungen, um ihre Relevanz zu bestätigen. Zu ihnen gehören z. B. die Werke von Ziem (2008), Fraas (2000) und Konerding (1993).

In der vorliegenden Forschungsarbeit wird der Frame „Toleranz“ allerdings aus einer anderen Perspektive betrachtet, und zwar als Diskursobjekt. Ein ähnliches Vorgehen benutzt bspw. Wengeler (2013) in seiner Analyse der Krisendiskurse. Seine Analyse nennt er „frame-semantisch inspiriert“ (ibid.:50) und beschreibt sie als „eine interpretative Analyse der Texte, für die die Frame-Semantik den Leitfaden liefert“ (ibid.:50). D. h. hier wird die Analysekategorie des Frames verwendet, um einen besseren Zugang zu anderen Untersuchungsgegenständen im Diskurs (wie Diskursstrategien oder Argumentationsmuster) zu bekommen und sie strukturierter zu beschreiben.

Die Diskurssemantik unterscheidet sich von der logischen/formalen und der kognitiven Semantik dadurch, dass sie den Diskurs zwischen der Sprache und dem Bewusstsein (der Kognition) platziert. Busse und Teubert nennen die Diskurssemantik eine Erweiterung semantischer Ansätze, die die Semantik, als Analyse der Bedeutung der Spracheinheiten verstanden, über

die Grenzen des Wortes und des Satzes hinausbringt (Busse/Teubert 2013). In 1.2 wird die diskurssemantische Theorie genauer charakterisiert sowie ihre in dieser Forschungsarbeit verwendeten Begriffe geklärt. An dieser Stelle muss noch einmal betont werden, welche Frame-Konzeption hier angewendet wird und aus welchen Gründen.

Wie oben besprochen, ist es im Fall der vorliegenden Forschungsarbeit relevanter, Frames weder von der kognitiven noch von der holistischen Konzeption aus zu betrachten, sondern sie als diskursive Objekte zu untersuchen. Als Material der vorliegenden Arbeit dienen Textkorpora als Teile des ganzen Migrationsmediendiskurses und es scheint hier nicht angemessen zu sein, die Schlussfolgerungen der Analyse eines Teiles des Diskurses auf das Bewusstsein (Kognition) aller Mitglieder der Gesellschaft zu übertragen. Die Betrachtung von Frames als Diskursobjekte erlaubt es, Inkonsequenzen in der Theorie und Methodologie zu vermeiden. Wenn in anderen Forschungsarbeiten entsprechendes Material miteinbezogen wird und Experimente durchgeführt werden, kann auch die Anwendung der kognitiven Semantik fruchtbar sein. Ein weiterer Grund für die Betrachtung des Frames „Toleranz“ als Diskursobjekt folgt aus den Zielen der vorliegenden Forschungsarbeit: Die Beschreibung der Frame-Elemente des Frames „Toleranz“ und ihr Vergleich zwischen den drei nationalen Textkorpora sowie die Analyse der Diskursstrategien und Argumentationsmuster. Dies verlangt zweifelsohne einen Einbezug der diskursemantischen Methoden. Außerdem kann man hier ebenfalls die Ziele der weiteren Forschungsprojekte in Betracht ziehen. Sie bestehen nämlich in der Untersuchung der Zusammenhänge zwischen dem Migrationsmediendiskurs und den Vergegenständlichungen des Diskurses – s. 1.2.1. Diese Tatsache ist auch ein guter Grund, die Methoden der Diskurssemantik als grundlegende methodologische Prämisse einzubeziehen und sich auf die Untersuchung des Diskurses und seiner Strategien zu konzentrieren, die (voraussichtlich) bestimmte Frame-Elemente hervorrufen.

Der Einbezug von Frame-Modellen in diskurssemantische Untersuchungen kann, wie oben besprochen, einen Zugang zu anderen Phänomenen gewähren, die ebenfalls als Gegenstände für eine

(komparative) Analyse geeignet sein können. Zu solchen Phänomenen, die für die vorliegende Forschungsarbeit relevant sind, gehören neben Diskursstrategien (sie werden in 1.2.1 definiert) auch Topoi oder Argumentationsmuster. In der vorliegenden Forschungsarbeit werden die Argumentationsmuster im Zusammenhang mit Frame-Standardwerten untersucht. Mehr dazu in 1.5.3.

An dieser Stelle ist es notwendig, kurz pragmatische und semantische Bedeutungskomponenten zu erläutern. Heute sind sich fast alle Sprachforscher einig, dass Bedeutungen sowohl semantische als auch pragmatische Komponenten enthalten. Strittig sind hingegen die Zusammenhänge zwischen diesen Komponenten sowie ihre Anteile in der Wortbedeutung. Grice (1975), Bierwisch (2008), Bach/Harnish (1982) oder Stanley (2007) zählen die lexikalische Bedeutung (des einzelnen Ausdrucks) und die kompositionale Bedeutung (der Kollokationen oder Sätze) zum semantischen Bereich. Die semantische Bedeutung sei also das, was gesagt wird. Als pragmatische Bedeutungskomponente nennen sie Implikaturen, Sprechakte und Absichten des Sprechers – das, was gemeint wird. Heusinger und Turner (2006) folgen Recanati (2004) und zählen zur semantischen Bedeutung nur die lexikalische Bedeutung. Zur pragmatischen Bedeutung gehören alle mit dem Kontext verbundenen Komponenten sowie Implikaturen, Absichten und Präsuppositionen. Die pragmatische Bedeutung wird in den Werken der genannten Autoren auch als kontextuelle Bedeutung (contextual meaning) bezeichnet. Da in der vorliegenden Forschungsarbeit die Bedeutungskonstruktionen und –realisationen in einem bestimmten Teil des Migrationsmediendiskurses / in bestimmten Kontexten betrachtet werden, ist es hier sinnvoll, die Position von Shank (1989) oder Partee (2016) über die Unmöglichkeit der Trennung zwischen semantischen und pragmatischen Bedeutungskomponenten einzunehmen. So sei Semantik nach Shank (ibid.) ein untrennbarer Teil der Pragmatik, d. h. unseres gesamten Wissens über die Welt und über den Sprachgebrauch.

1.2 Diskurssemantische Grundlagen und Diskussion des Diskurs-Begriffes

> Weil solange es die Sprache (den Akt des Sprechens) gibt, gibt es auch eine Dislokation auf der Bühne – oder auf dem Schlachtfeld – von einem Positionssystem (die Position, von der aus gesprochen wird; die Position, die man aufzwingen will; die Position, auf der man den anderen vermutet, usw.) […]
> Roland Barthes, Wie zusammen leben (S. 112)

1.2.1 Die foucault'schen Diskurs-Ideen und deren Anwendung in sprachwissenschaftlichen Studien

Der Diskurs-Begriff verbreitete sich in sehr unterschiedlichen wissenschaftlichen Bereichen und wird inzwischen in der Philosophie (z. B. Habermas 1971; 1981; Kopperschmidt 2005; Apel 1999), Geschichtswissenschaft (z. B. Rorty 1967; 1992; Schöttler 1997; Sarasin 2011; Landwehr 2008), Soziologie (z. B. Keller 2011a,b; Berger/Luckmann 1969; 2012), Sprachwissenschaft (z. B.: s. unten) und anderen sozial- und geisteswissenschaftlichen Richtungen angewendet. Daher ist es notwendig, vor der Formulierung eines eigenen Analyserahmens die grundlegenden diskurstheoretischen Richtungen kurz zu skizzieren.

Wooffitt (2005) unterscheidet zwischen drei Gruppen der linguistischen Methoden, die als „discourse analysis" / „Diskursanalyse" bezeichnet werden:

1. Die linguistische Diskursanalyse: Die Analyse der Beziehungen zwischen Komponenten des gesprochenen Diskurses, von denen man vermute, dass sie analog zu den Komponenten der geschriebenen Sprache analysiert werden könnten (nach Brown/Yule 1983; Coulthard 1977; Coulthard/Montgomery 1983). Es wird versucht, die formalen Strukturen der alltäglichen Gesprächssituationen zu ermitteln sowie die Regeln der Produktion der Sprechakte zu formulieren.

In diesem Sinne wird der Diskurs-Begriff in der vorliegenden Forschungsarbeit nicht verwendet. Dasselbe gilt auch für die zweite Gruppe nach Wooffitt (2005):

2. Die Kritische Diskursanalyse nach Fairclough (1995), Schiffrin (1994) oder van Dijk (1991): Diese Richtung wird im Folgenden in diesem Kapitel genauer charakterisiert.

Die theoretischen und methodischen Ansätze der vorliegenden Forschungsarbeit orientieren sich an der dritten von Wooffitt beschriebenen Methodengruppe:

3. Die foucault'sche Diskursanalyse. Sie lässt sich als diskurssemantische Analyse in der Folge von Foucaults Studien zu diskursiven Wissensordnungen und Praktiken formulieren (vgl. Pentzold 2007). Obwohl der Gebrauch des Diskursbegriffes im foucault'schen Sinne auch eine Reihe unterschiedlicher Aspekte umfasst, eint diese die konstruktivistische Annahme, dass Diskurse die Objekte gestalten, über die sie sprechen (Foucault 1974). Als soziale Praktiken nehmen Diskurse an der Produktion und Zirkulation von Wissen der Gesellschaften teil (Keller 2011a), indem sie „Realität in spezifischer Weise [konstruieren]" (Keller 2011a:67, zit. nach Niehr 2014:25).

In der framesemantischen Forschung hat die foucault'sche Diskurs-Konzeption eine gewisse Prominenz gewonnen (z. B. Busse 2000; 2013; Fraas 2000; Spieß 2008; 2011; 2013; Teubert 2013; Niehr 2014; Scharloth/Eugster/Bubenhofer 2013; Wrede 2013; Ziem 2008; 2013). Diese Tendenz ist allerdings relativ neu: Noch zu Anfang des 21. Jahrhunderts begegnete man vielen Diskursanalytikern mit großer Skepsis (Busse 2000; 2013; Niehr 2014; Spieß 2013). Dies erklärt Busse (2013) durch die problematische Entwicklung der linguistischen Teilbereiche, die sich mit Konzepten beschäftigen, die im Grenzgebiet von Sprachwissenschaft und anderen Disziplinen liegen wie z. B. Sozio-Linguistik, Psycho-Linguistik, Polito-Linguistik u. a. (vgl. Niehr 2014). Ein Beispiel sei ebenfalls die kognitive Linguistik, welche die Wechselwirkungen zwischen Sprache und Mentalsystem herauszufinden versucht[1]. In der Philosophie sowie der

[1] Wenn hier Begriffe wie „Sprache", „Kognition", „mentales System" usw. verwendet werden, geht es gewöhnlich und in den meisten Fällen um die Sprache, Kognition usw. des Menschen. Eine große Menge der Studien über verschiedene Arten der Tiere (z. B. Bickerton 1990; Byrne/Whiten 1988; Calvin/Bickerton 2000) sowie die künstliche Intelligenz (z. B.

Sprachwissenschaft hat das Problem der Beziehungen zwischen Sprache und Denken bzw. Kognition eine lange Tradition: Von Herder (1772) und Humboldt (1884; 1885) im 19. Jahrhundert bis Wittgenstein (1921), Whorf (1956), Croft/Cruse (2000), Evance/Green (2006), Fauconnier (1985), Lakoff (1987), Langacker (1997), Jackendoff (2002) im 20. und 21. Jahrhundert. Die Grundannahme von Humboldt, Herder und später auch von Whorf besteht darin, dass kognitive Prozesse von den lexikalischen und grammatischen sprachlichen Strukturen abhängig sind. Diese Denkrichtung ist für viele kognitiv-sprachwissenschaftliche Arbeiten bestimmend geworden (z. B. Croft/Cruse 2004; Evance/Green 2006; Fauconnier 1985; Lakoff 1987; Langacker 1997). Sie kann vor allem in den zahlreichen kognitiv-linguistischen Studien russischer Sprachwissenschaftler als weitgehend etabliert gelten (z. B. Arutjunova 1999; Boldyrev 2001; Karasik 2004; 2009; 2013; 2015). Gemeint sind hier viele Arbeiten, die sich mit linguokulturellen Konzepten, kulturellen Dominanten o. Ä. beschäftigen. Unabhängig davon, ob diese Annahmen schon längst eine Prominenz gewonnen haben oder nicht, werden sie bis heute verarbeitet und mit neuen Ideen und Strömungen bereichert. Dazu gehört auch die Einbeziehung der diskurssemantischen Methoden in die kognitiv-linguistischen Studien: z. B. Ziem (2009), Fraas (2000), Meier (2008), Karasik (2015).

Die Diskurssemantik stellt damit ein anderes Beispiel der linguistischen Teilbereiche dar. Der Diskurs im foucault'schen Sinne befindet sich zwischen Sprache und Kognition auf der sozialen Ebene (z. B. Busse 2000; Spieß 2013; Ziem 2013; Niehr 2014 u. a.). Die Hypothese, die die Beziehungen zwischen Sprache und Denksystem zu erklären versucht (s. die oben skizzierte kognitiv-linguistische Theorie), ist bereits auf heftige Kritik, z. B. seitens der Nachfolger Chomskys, gestoßen. Durch die Einführung der dritten Komponente des Diskurses hat sich diese Kontroverse noch verschärft (s. z. B. Busse 2013). Es sollte allerdings deutlich sein, dass die Positionen von Chomsky, den Kognitivisten und Foucault nicht als

---

Arbib 1987; Brooks 1986) müssen allerdings nicht außer Acht gelassen werden. Ohne diese Untersuchungen wäre auch die Erforschung der menschlichen Phänomene reduktionistisch (vgl. auch die Ideen von Derrida über die „kartesianische Konzeption" der Beziehungen zwischen Menschen und Tieren: Derrida 2008).

Widersprüche zu betrachten sind, sondern als Vorstellungen, die zu unterschiedlichen Forschungsebenen gehören. Ihre Ziele, Methoden und Ergebnisse tragen zueinander bei und ermöglichen es, verschiedene sprachliche, mentale und gesellschaftliche Phänomene in ihren zahlreichen Zusammenhängen aufzuzeigen. In den Werken von Foucault findet sich kaum das Problem der Wechselwirkungen zwischen Sprache und Kognition, da er den Diskurs in den Mittelpunkt seines Interesses stellt. In vielen Streitfällen geht es also eher um Definitionen und die Forschungsperspektiven. Nach dieser Gegenüberstellung sollen die in der vorliegenden Forschungsarbeit verwendeten Vorgehensweisen und Diskurs-Konzeptionen ausführlich dargestellt werden. Dabei wird immer wieder auf die foucault'schen Grundannahmen zurückgegriffen, um eine anschauliche Basis für die spätere diskurssemantische Konzeption zu bieten.

Nach diesem ersten Überblick des theoretischen Rahmens der vorliegenden Forschungsarbeit sollen nun der Diskurs-Begriff erläutert werden sowie die Methoden und Vorgehensweisen der diskurssemantischen Theorie, die für die folgende empirische Untersuchung von Relevanz sind.

Schon in der ersten Annäherung an den Diskurs im foucault'schen Sinne wird deutlich, dass dieser den Diskurs nicht als eine Menge sprachlicher Zeichen versteht (z. B. Foucault 1969). Im Laufe seiner Erläuterungen spezifiziert er den Diskurs als ein immenses Gebiet, das „durch die Gesamtheit aller effektiven Aussagen (ènoncès)" konstituiert wird (ibid. 41). Ènoncès könnten mündliche oder schriftliche Form annehmen und seien nicht auf die sprachlichen Zeichen zu reduzieren. Sie werden von Foucault als abstrakte Einheiten verstanden, die verschiedene sprachliche Aktualisierungen bekommen können und nicht mit einer festen sprachlichen Form verbunden sind. So entstehen „dispersions d'événements" („Zerstreuungen der Ereignisse"), die durch diese ènoncès miteinander verknüpft werden. Vor der wissenschaftlichen Betrachtung trete jeder Roman, jede politische Rede, also jegliches empirische Material als eine neutrale Menge der Ereignisse auf der Ebene des Diskurses auf (ibid.). Infolgedessen werden Diskurse im Sinne Foucaults wie folgt erläutert: Sie sind Systeme der Formation der Wissenselemente, die selbst die

Voraussetzungen für die Produktion und für die Verknüpfung der Aussagen (ènoncès) bestimmen. Diskurse befinden sich zwischen Sprache und Kognition (Mentalsystem), bilden eine soziale Ebene und verfügen über besondere Diskursstrategien (darauf wird noch zu kommen sein) (s. Foucault 1969; Busse 2000; Spieß 2011).

Es soll an dieser Stelle herausgearbeitet werden, welches spezielle Diskurs-Verständnis in der Diskurs- und Framesemantik im Unterschied zu anderen diskursanalytischen Richtungen vorherrschend ist. Es ist zweifelsohne auch zu weit gegriffen, alle umfangreichen diskursanalytischen Ansätze hier abhandeln zu wollen. Deswegen kann es sich lediglich um eine Auswahl handeln, in der theoretische und methodische Voraussetzungen dargestellt werden, die einen Anschluss zu der vorliegenden Untersuchung aufweisen.

1. Die Kritische Diskursanalyse (CDA) nach Asher (2016), Barker/Galasinski (2001), van Dijk (2009), Fairclough (1989; 1992; 2003), Widdowson (2004; 2007), Jäger (2005; 2009) u. a. Theoretisch und methodisch von der foucault'schen Diskurs-Konzeption ausgehend, beschäftigt sich die CDA vor allem mit der Ideologiekritik im Rahmen der politischen und sozialen Studien. Sie setzt sich mit öffentlichen und politischen Themen auseinander, etwa mit Bundestagsdebatten, sozialer Ungerechtigkeit oder Diskriminierung (Jäger 2005; Niehr 2014). Diskurse werden dabei als Orte (Jäger 2000) verstanden, die es einigen Akteuren/Sprechern ermöglichen, sich Gehör zu verschaffen, oder auch anderen diesen Zugang zu verweigern. Betrachtet werden Machtkonstellationen, Machtspiele und Akteursrollen, die sich aus Phänomenen wie Euphemismen, Argumentationsformen, stilistischen Besonderheiten usw. ablesen lassen (Niehr 2014; Pentzold 2007). Die kritisch-diskursanalytischen Annahmen werden allerdings auch einer heftigen Kritik unterzogen, besonders von einigen Anhängern der linguistischen Diskursanalyse (vgl. Niehr 2014; Busse 2013; Wengeler 2011). Ihre wesentlichen Kritikpunkte bestehen darin, dass die CDA a priori eine Sicht auf Wirklichkeit voraussetze (Niehr 2014), dass die Diskursanalytiker ihre eigenen politischen Interessen zum Ausgangspunkt

ihrer Analysen machen (Wengeler 2011) und sie zu vereinfachte Sichtweisen, Stereotype und Klischees benutzen (wie z. B. „politicians are manipulators“ (Blommaert 2005:51) oder „media are ideology-reproducing machines“ (ibid.)). Diese Kritik ist aber nicht vollständig berechtigt, weil viele kritisch-diskursanalytische Werke auch eine neutrale Art der Kritik aufweisen (z. B. von den oben genannten Autoren wie Asher 2016; Barker/Galasinski 2001; Dijk 2009; Fairclough 1989; 1992, 2003). „Kritische Vorgehensweise“ bedeutet nicht unbedingt etwas lediglich zu bemängeln, sondern auch (v. a. als wissenschaftliche Methode) „[eine] prüfende Beurteilung und deren Äußerung in entsprechenden Worten [zu formulieren]“ (Duden 2015). Im zweiten Sinne verstanden gehört der kritische Ansatz zu den unentbehrlichen methodischen Voraussetzungen aller wissenschaftlichen Arbeiten.

Die CDA wird trotzdem nicht in diese Forschungsarbeit als methodische Grundlage miteinbezogen. Begründung: Obwohl der Migrationsmediendiskurs auch politisch und gesellschaftlich geprägt ist, sind das Ziel und die Aufgaben der vorliegenden Forschungsarbeit anders definiert. Im Gegensatz zur CDA wird den Fragen nach Machtverhältnissen oder ideologischen Hintergründen nicht nachgegangen, sondern der Frame „Toleranz“ wird als Diskursobjekt untersucht und seine Strukturen in den drei nationalen Migrationsmediendiskursen verglichen. Einige theoretische Voraussetzungen der CDA sind lediglich für die Charakterisierung des Mediendiskurses relevant. Sie werden daher in 1.3 kurz skizziert. Den wichtigsten Methoden für die empirische Untersuchung liegen andere Annahmen und Voraussetzungen zugrunde, die im Folgenden angegangen werden.

2. Linguistische Diskursanalyse (Diskurssemantik) nach Busse (2000; 2013), Niehr (2014), Spieß (2013), Teubert (2013), Wrede (2013), Wengeler (2003; 2013), Fraas (2000), Ziem (2008; 2013). In den diskurssemantischen Studien wird versucht, die Ideen und Annahmen Foucaults in sprachwissenschaftlich anwendbare Methoden zu überführen. Eine Mehrzahl der diskurssemantischen Strömungen eint das folgende grundlegende Erkenntnisziel: „Die Analyse des sprachlich gefassten und in

der Sprache dokumentierten Diskurswissens“ (Roth/Spiegel 2013:8). Eine wichtige Motivation zur Integration der foucault’schen Diskurs-Ideen in die Linguistik bestand in deren großem Potenzial für die Überwindung der strukturalistischen semantischen Methoden und das Überschreiten der Grenzen der Wortsemantik (vgl. Roth 2015). Die Diskurssemantik befasst sich mit Phänomenen verschiedener Ebenen. Unter den Dimensionen der Analyse sind etwa die Analyse der Lexik, der Metaphorik, der Argumentation, der Implikaturen und Präsuppositionen, der Schlüsselwörter usw. zu nennen. In diesem Sinne plädiert Busse (2005) für ein breiteres Verständnis von Semantik. Vor dem diskurssemantischen Hintergrund unternehmen einige Forscher den Versuch, die Diskursanalyse mit anderen linguistischen Ansätzen zu verknüpfen. Ein diskursiv-kognitives Vorgehen, in welchem die Untersuchung des diskursiven Wissens einer Gesellschaft mit Hilfe der kognitiven analytischen Kategorien als Ziel genannt wird, schlagen z. B. Ziem (2013), Fraas (2000), Gardt (2007) u. a. vor. Sie plädieren auch dafür, in die Analyse kognitiv-linguistische Begriffe wie Konzepte, konzeptuelle Metaphern und mentale Schemata einfließen zu lassen. So bestimmt Gardt (2007:36) die Stellung der linguistischen Diskursanalyse wie folgt:

> Die Diskursanalyse gehört zu jenen erkenntnis- und sprachtheoretischen Ansätzen, die der Sprache eine maßgebliche Rolle bei der mentalen Erschließung der Wirklichkeit zuerkennen, ihr das erkenntnistheoretische Apriori zusprechen.

Warum dieses Vorgehen in der vorliegenden Forschungsarbeit nicht verwendet wird, wurde schon in 1.1 erläutert. Der Ansatz nach Teubert (z. B. 2013), Busse (z. B. 2000; 2013) und Wengeler (2003) scheint für die hier definierten Ziele relevanter zu sein. Im Folgenden wird dies diskutiert und bestätigt.

Der Ansatz, den die oben genannten Forscher vertreten, lässt sich u. a. mit dem linguistic turn in der Geschichtswissenschaft verbinden (s. z. B. Niehr 2014). Diese theoretische Wende lässt sich durch die Idee ausdrücken, dass „Sprache nicht nur zur Erkenntnis der Wirklichkeit unumgänglich ist, sondern diese Wirklichkeit auch konstruiert“ (ibid.:21). Gerade in diesem Zusammenhang kritisiert Teubert die diskursiv-kognitive Vorgehensweise, weil diese keinen Diskurs, sondern den Nutzer der Sprache

in den Mittelpunkt stelle. Teubert nennt den Diskurs „autopoetisch“ (Teubert 2013:55), d. h., dass der Diskurs sich selbst schreibt und seine Subjekte selbst gestaltet. Nach der Meinung von Teubert tritt der Diskurs als soziales Phänomen auf, der alle anderen gesellschaftlichen Praktiken und Erscheinungen konstruiert. Hier stimmt Teubert Busse zu, der den Diskurs als „Phänomen dritter Art“ bezeichnet, das weder von den Naturgesetzen noch von dem menschlichen Willen abhängig ist (Busse 2013; Teubert 2013). Wie gesagt, wird das diskursiv-kognitive Vorgehen von Teubert (2013) stark kritisiert. Seine Kritik betrifft u. a. auch die Bedeutungskonzeptionen des diskursiv-kognitiven Vorgehens sowie der formalen Semantik. Die Bedeutung der Spracheinheiten charakterisiert Teubert als Gesamtheit von allem, was über dieses Referenzobjekt im Diskurs gesagt wurde. Nach Teubert bedeute der symbolische Charakter des Diskurses nicht, dass er auf die außerdiskursive Wirklichkeit hinweise. Die Bedeutungen, die im Rahmen eines Diskurses organisiert würden, sollten auf die Objekte hinweisen, die von demselben Diskurs konstruiert worden seien, d. h. auf die Diskursobjekte. Die Bedeutung existiere also nur im Diskurs selbst und die Aufgabe der Linguistik bestehe weder in der Untersuchung der Zusammenhänge zwischen den sprachlichen Bedeutungen und den Gegenständen der Wirklichkeit noch dem Bewusstsein der Nutzer der Sprache. Wegen des diachronischen Charakters des Diskurses sei die Bedeutung einem ständigen Wandel unterworfen: Sie verändere sich mit jeder Aktualisierung. Das Wissen könne in diesem Sinne weder falsch noch wahr sein (im Bezug auf die Wirklichkeit), da es das alles beinhalte, was über das Diskursobjekt geäußert wird und wurde. Deswegen könne das Ziel der Analyse nicht in der Untersuchung des Zusammenhanges der diskursiven und außerdiskursiven Wirklichkeit bestehen, sondern nur in der Betrachtung der Wirklichkeit und der Bedeutungen im Diskurs selbst (ibid.). Während Teubert die Möglichkeit aktiv bestreitet, im Rahmen der Linguistik sowohl die äußere (nicht-sprachliche) Wirklichkeit als auch die kognitiven menschlichen Prozesse zu beurteilen, wird diese Möglichkeit in der vorliegenden Arbeit nicht negiert. Trotzdem wird hier die Frage der kognitiven (mentalen) Frame-Struktur nicht besprochen. Dieser Beschluss wurde gefasst, damit dem

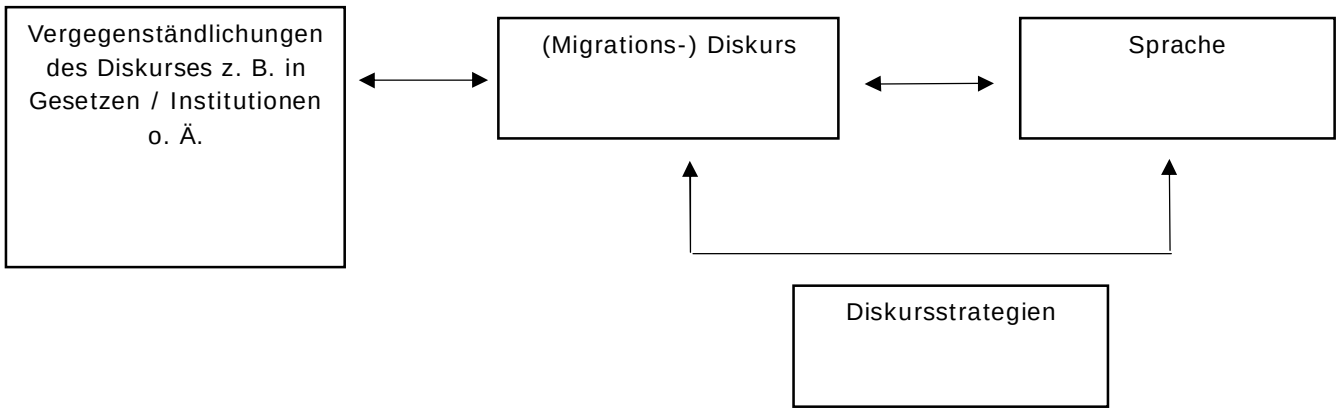
überflüssigen methodischen Pluralismus entgangen werden kann und auch weil das Material für solche Schlussfolgerungen noch nicht ausreichend vorhanden ist.

Die theoretischen Ansätze nach Teubert (z. B. 2013), Busse (z. B. 2000; 2013) und Wengeler (2003) scheinen vielversprechend für die Analyse von Frames als in einem Diskurs konstruierte Wissensorganisationen zu sein. Die Idee eines unabhängigen und als Form sozialer Praktiken auftretenden Diskurses verleiht dem Diskursforscher die Möglichkeit, sich auf die Untersuchung des Diskurses selbst zu konzentrieren und die Diskursstrategien abstrahiert von den sprechenden Subjekten zu betrachten. In dem in der vorliegenden Arbeit untersuchten Teil des Migrationsmediendiskurses können z. B. die Füllwerte des Frame-Slots „Subjekte der Toleranz“ auch als Diskurs-Subjekte verstanden werden, die den Diskurs einerseits produzieren und andererseits vom Diskurs konstruiert werden. Im Gegensatz zu Teubert kann allerdings bezweifelt werden, dass es unmöglich ist, diskursive Mechanismen und Strategien zu bestimmen (vgl. Teubert 2013). Zweifelsohne kann der Forscher nicht den ganzen Diskurs betrachten und untersuchen. Es ist jedoch durchaus möglich, einen Teil eines Diskurses in seiner Gesamtheit zu erforschen. Es ist außerdem nicht auszuschließen, dass die Ergebnisse solcher Untersuchungen auch für andere Teile des Diskurses gelten können. Die Ermittlung der Diskursstrategien ist daher nicht überflüssig, auch wenn sie sich nur auf eine begrenzte Zahl von Frame-Elementen beziehen. Laut Busse (2000; 2013) kann gerade das Frame-Modell als eines der Mittel der Darstellung der Wissensorganisation im Diskurs auftreten, weil der Diskurs selbst das Wissen strukturiert, konstruiert, abgrenzt und richtet. Gerade diese abgegrenzten konstruierten diskursiven Wissensstrukturen werden in der Frame- und Diskurssemantik als Frame-Modelle untersucht und analysiert.

Das soll aber nicht bedeuten (es wird zumindest in dieser Arbeit nicht vorausgesetzt), dass es nur eine vom Diskurs geschaffene Realität gäbe und keine reale Welt. In diesem Sinne kann Niehr (2014:22) zugestimmt werden:

Diese Position darf übrigens nicht mit einer Position gleichgesetzt werden, die die Existenz einer realen Außenwelt generell leugnet. [Sie bedeutet], dass wir bei der Wahrnehmung von Wirklichkeit immer auf unser sprachliches Vermögen angewiesen sind und dieses nicht umgehen können.

An dieser Stelle ist noch eine Klärung der Begriffe notwendig. Gezeigt werden soll, welche Zusammenhänge zwischen der Sprache, dem Diskurs und den Vergegenständlichungen/Objektivationen des Diskurses (nach Spieß 2013) bestehen. Hier wird nach Foucault (1974) angenommen, dass der Diskurs sich auf der sozialen Ebene befindet. Zusammengefasst werden diese Beziehungen in Grafik 1 gezeigt: Diskursstrategien werden einerseits mit dem sprachlichen Material gefüllt und strukturieren es andererseits. Sie werden auch in Vergegenständlichungen des Diskurses objektiviert (s. Spieß 2013).



Grafik 1: Vergegenständlichungen des Diskurses, Diskurs, Sprache

Aus dieser Grafik lässt sich entnehmen, dass Diskursstrategien in der vorliegenden Untersuchungsarbeit als Schlüsselphänomen auftreten und einen der grundlegenden Gegenstände der vergleichenden Analyse ausmachen. Der Begriff der Diskursstrategien, der in vielen diskurssemantischen Studien nur am Rande Erwähnung findet (z. B. Niehr 2014; Spieß 2013; Busse 2013; Gardt 2007), soll im Folgenden näher betrachtet werden. Wie viele andere Forscher (s. oben) nimmt Gardt das Konzept der Diskursstrategien in den Blick, indem er es neben anderen Phänomenen, die sich durch Diskursanalyse untersuchen lassen, anbringt: „Über die Einzeltexte hinausgehend werden Themenstrukturen,

Themenfelder, Subthemen usw. untersucht, daneben die entsprechenden Formen der Themenentfaltung, Diskursstrategien usw.“ (Gardt 2007:32, Hervorhebungen im Original). Meistens wird jedoch der Terminus der Diskursstrategien sehr vage oder gar nicht definiert, wie es auch oben der Fall ist. In dem Werk L’Archèologie du savoir (dt.: Archäologie des Wissens) werden Diskursstrategien auch von Foucault (1969) erwähnt. An verschiedenen Stellen gibt er etwa mehrere Definitionen dazu:

1. Die Regeln der Formation der Gegenstände, der Modalitäten der Aussagen, der Begriffe, der theoretischen Wahl der Diskursobjekte;

2. Variante oder geregelte Weisen der Anwendung der diskursiven Möglichkeiten;

3. Systematisch unterschiedliche Weisen der Manipulationen mit den Diskursobjekten, Aussagenformen, Begriffen.

Busse (2013) versteht Diskursstrategien als Möglichkeiten der Bedeutungsrealisierungen. Sie bestimmen die Zusammenhänge zwischen dem Diskurs und den besonderen Aussageformen sowie die Funktionen der Begriffe, ihre Beziehungen, und die Art und Weise ihrer Realisationen im Diskurs (ibid.). Laut Spieß (2013:21) können sich Diskursstrategien „durch das wiederkehrende Auftauchen bestimmter kommunikativer Verfahren manifestieren“. Bezieht man sich auf die framesemantische Theorie, so kann man Diskursstrategien wie folgt interpretieren: Sie sind die geregelten Realisierungsweisen der Elemente der Diskursobjekte (im vorliegenden Fall: Der Frame-Elemente) im Diskurs. Zu diesen Weisen zählen u. a. die wiederholten Kombinationen dieser Elemente, ihre Abhängigkeit von den anderen diskursiven Faktoren (z. B. vom Stil des Textes, der zum Diskurs gehört) und ihre Evaluation, oder die Evaluation des ganzen Diskursobjektes. In der vorliegenden Forschungsarbeit werden die Diskursstrategien in Verbindung mit den Frame-Kernbedeutungsaspekten untersucht. Der Gegenstand der vergleichenden Analyse lautet in diesem Fall „die Diskursstrategien der Aktualisierungen und der Evaluationen der Frame-Kernbedeutungsaspekte“. Es wird also ermittelt, wann und warum der Frame „Toleranz“ mit welchem Kernbedeutungsaspekt aktualisiert wird und wie er dabei evaluiert wird. Zur Verdeutlichung dieser

Interpretation der Diskursstrategien werden unten die Konzeptionen der Forschungsdiskursstruktur von Busse (2013) und Spieß (2013) eingeführt. Sie sollen veranschaulichen, auf welchen Diskursebenen die Diskursstrategien zu finden sind:

1. Die lexikalische Ebene (bei Spieß 2013): Einzelwörter und Wortgruppen.

2. Die Ebene der einzelnen kommunikativen Akte (bei Busse 2013) / die Ebenen der Einzelaussage und der kommunikativen Handlung (bei Spieß 2013). Die Analyse auf dieser Ebene betrifft die Bestimmung der kommunikativen Funktion der einzelnen Handlung, der Situation ihrer Entstehung (Adressaten, Adressanten, Medien, sozialer Hintergrund) und ihrer Stelle unter den anderen Handlungen/Aussagen (im Text). In der vorliegenden Forschungsarbeit wird auf den Ebenen 1 und 2 hauptsächlich nach konkreten Füllwerten des Frames gesucht.

3. Die Ebene des einzelnen Textes (bei Busse 2013 und Spieß 2013). Hier wird die thematische Linie untersucht, die alle Aussagen (alle kommunikativen Akte) des Textes verknüpft sowie ihre Brüche und Zusammenhänge und die diskursive Funktion des Textes (Strategien, Deutungsmuster, vorausgesetztes Hintergrundwissen). Es wird bestimmt, ob alle Aussagen derselben Diskursstrategie folgen oder ob sich Überschneidungen abzeichnen.

4. Die Ebene der thematischen Tiefenstruktur, die die kommunikativen Akte und die einzelnen Texte durchzieht (bei Busse 2013) / die textübergreifende Ebene (bei Spieß 2013). Es werden nicht nur aktualisierte Wissenselemente analysiert, sondern auch andere Kontexte, die auf ähnliche oder gegensätzliche Bedeutungsebenen hinweisen, sowie implizite Voraussetzungen und Diskursstrategien. Diese Ebene umfasst alle Momente, die für Sinnrealisierung relevant werden (Sinnkontext, anschließbare Kontexte, Verweisungen auf benachbarte oder opponierte Sinnbereiche, stillschweigende Voraussetzungen usw.). Im Fall der vorliegenden Untersuchungsarbeit werden auf den Ebenen 2, 3 und 4 die ermittelten Frame-Standardwerte in Implikaturen und Präsuppositionen überprüft.

5. Das Paradigma einer Epoche / einer Gesellschaft (bei Busse 2013). Hier werden die Serien der Aussagen untersucht, die Texte gestalten und den sprachlichen Zeichen Sinn verleihen, sowie die Serien der Ereignisse. Die Letzteren konstruieren die Bedeutungen, die sich in verschiedenen Texten, Situationen, Zeiten und Orten befinden, und in ihren Regularitäten auf Diskursstrategien hinweisen. Dazu gehören die Momente, die Voraussetzungen jeglichen Denkens und Erkennens bilden (wie logische Prinzipien, Kategorien des Raums, der Zeit und Umgebung usw.).

Es wird deutlich, dass Diskursstrategien auf drei Ebenen aufzufinden sind: Auf denen des einzelnen Textes, der thematischen Tiefstruktur des Textes und des Paradigmas der ganzen Epoche oder Gesellschaft. Dies würde bedeuten, dass die Untersuchung der Diskursstrategien einer „Mehrebenenmethode“ (nach Spieß 2013) bedarf. Zunächst sollen die einzelnen Aussagen aus einzelnen Texten gesammelt und analysiert werden, weil ihre Übereinstimmung oder ihr Auseinanderklaffen darauf hinweist, ob sie derselben oder unterschiedlichen Diskursstrategien folgen (Busse 2013). Daran anschließend sollen die einzelnen Texte betrachtet werden. Diese Analyse ist jedoch „auf beiden Seiten eingeschränkt“ (Busse 2013:43), weil kein Text vollständig zu einem Diskurs gehören kann. In jedem Text kommen unterschiedliche Inhalte vor, Themen werden gewechselt, d. h. verschiedene Diskurse werden verfolgt (Jung 1996). Diese Überlegungen suggerieren, dass für die Diskursanalyse nicht Text-, sondern Aussagekorpora zugrunde zu legen sind. In einem Text befinden sich Aussagen, die zu verschiedenen Diskursen gehören. Darum muss der Diskursforscher den Blick nicht auf die Texte, sondern auf die diskursrelevanten Aussagen richten (Jung 1996; Niehr 2014). Da die Aussagen allerdings nur durch den Text zugänglich sind, ist die Betrachtung der Textebene eine unumgängliche Etappe jeder Diskursanalyse. Texte sind auch für die Analyse der einzelnen Aussagen nötig, weil für ihre Interpretation immer der Äußerungskontext notwendig ist (ibid.). Umso mehr gilt jedoch, dass die Ebene der thematischen Tiefenstruktur ebenfalls eine entscheidende Rolle spielt:

> Dabei können einzelne Äußerungen wichtiger sein als eine künstlich hergestellte ‚Gesamtidee' des Textes […] Für wichtiger halte ich die Analyseebene der kommunikativen Einzelhandlung und die Ebene der thematischen Tiefenstruktur, die über den einen Text hinaus gehen kann (Busse 2013:43).

Diese Sichtweise ist eine der entscheidendsten Voraussetzungen für die Annahme, dass sich die in einem Teil des Diskurses herausgefundenen Diskursstrategien auch teilweise mit den Diskursstrategien der Ebene der ganzen Epoche / der ganzen Gesellschaft überschneiden können.

Es muss hier noch einmal verdeutlicht werden, dass eine diskurssemantische Untersuchung ganzer Gesellschaften oder Epochen für die Zwecke der vorliegenden Arbeit kaum relevant ist. Bezieht man sich auf die Aufgaben der Diskursanalyse nach Foucault (1974), so kann man diese für diese Arbeit wie folgt anpassen:

1. Belegen, dass verschiedene Diskurselemente (Frame-Elemente in diesem Fall) im untersuchten Diskurs denselben Diskursstrategien folgen: Genau an diesem Punkt setzt das Ziel dieser Arbeit an. Vordergründiges Interesse soll darin bestehen, die Diskursstrategien zu ermitteln, denen die Realisierungen der Kernbedeutungsaspekte des Frames „Toleranz" folgen, um danach diese Diskursstrategien in den drei nationalen Textkorpora vergleichen zu können;

2. Zeigen, wie weit diese Diskursstrategien wirken können (ob sie außerhalb des untersuchten Teil des Migrationsdiskurses realisiert werden): Nachdem hier der philosophische Diskurs über die Toleranz miteinbezogen wird, eröffnet sich unter der Oberfläche der untersuchten politisch-philosophischen Studien ein Mehrzahl an Auseinandersetzungen und verschiedenen Toleranz-Konzeptionen. Zweifellos ist das Toleranz-Phänomen sowohl Fokus umfangreicher Diskussionen als auch Objekt fundamentaler Kritik. Die Wechselwirkungen zwischen dem philosophischen Diskurs und Mediendiskurs stellen daher einen interessanten Forschungsgegenstand dar; dieser soll in der vorliegenden Forschungsarbeit allerdings nicht weiter betrachtet werden;

3. Bestimmen, ob derselbe Begriff (der mit dem gleichen Lexem aktualisiert wird) zu unterschiedlichen Diskurselementen gehören kann: Da

in dieser Forschungsarbeit ein Teil des Migrationsmediendiskurses untersucht wird, wird der Begriff der Toleranz in anderen Diskursen (medizinischen, technischen usw.) nicht betrachtet. Dieser Aufgabe wird also nicht nachgegangen, obwohl solch eine Untersuchung als eine Fortsetzung durchaus möglich wäre;

4. Herausfinden, welche Vergegenständlichungen (z. B. Gesetze oder Institutionen) (Spieß 2013) des Diskurses es gibt: Zum einen bieten die diskurs- und framesemantischen Methoden den Hintergrund für einen dafür angemessenen Analyserahmen, zum anderen sind für eine umfassende Untersuchung der Vergegenständlichungen des Diskurses weitere Methoden aus den sozialen und politischen Wissenschaften sowie empirische Erweiterungen erforderlich. Eine vollständige Analyse wird deswegen in dieser Untersuchungsarbeit nicht geliefert, bis auf die ersten Annäherungen, die in Anhang A gezeigt werden. Wie gesagt, werden Gesetze, Regelwerke, Institutionen oder Organisationen als Objektivationen oder Vergegenständlichungen des Diskurses bezeichnet (nach Spieß 2013). Gesetzestexte stellen dabei einen interessanten Untersuchungsgegenstand der Diskursanalyse dar, weil sie eine doppelte Funktion einnehmen: Sie können sowohl auf der Ebene der Vergegenständlichungen wie auch auf der Ebene des Diskurses als diskursive Elemente zur Geltung kommen (Spieß 2013).

Folgenderweise findet die empirische Untersuchung der vorliegenden Forschungsarbeit auf den ersten vier Diskursebenen (nach Busse 2013 und Spieß 2013) statt:

- auf der lexikalischen Ebene und auf der Ebene der einzelnen kommunikativen Akte werden die konkreten Füllwerte des Frames ermittelt;

- auf den Ebenen der einzelnen kommunikativen Akte, des einzelnen Textes und der thematischen Tiefenstruktur werden die Frame-Standardwerte überprüft;

- auf den Ebenen des einzelnen Textes und der thematischen Tiefenstruktur werden ebenfalls die Diskursstrategien und Argumentationsmuster ermittelt und analysiert;

- mit der fünften Ebene des Paradigmas einer Epoche setzt sich die vorliegende Forschungsarbeit nicht auseinander.

1.2.2 Diskurse als Textkorpora. Diskurssemantische Ansätze für die Korpusbildung.

Wie legitim ist die Anwendung des Diskurs-Begriffes (im foucault'schen Sinne) in linguistischen Studien? Foucault selbst betont, Diskurse seien nicht die Menge der Zeichen, die Bedeutungen oder Repräsentationen widerspiegeln, sondern die „Praktiken, die Objekte gestalten, über die sie sprechen" (Foucault 1974:525). Aber Diskurse „sprechen" in der Tat und sind auch aus den (sprachlichen) Zeichen gebildet, auch wenn sie sie für etwas Größeres als bloße Repräsentationen der Dinge verwenden (ibid.). Höchstwahrscheinlich gibt es keinen anderen Weg zur Erforschung der Diskurse als durch diese Zeichen, die, mithilfe der linguistischen Methoden betrachtet, einen Zugang zu den Diskursobjekten und Diskursstrategien gewähren können. In diesem Zusammenhang betont Busse (2013:39) die entscheidende Rolle der Textauswahl für die Diskursanalyse:

> Man kann sich (wie in der Begriffsgeschichte) für Einzelwörter oder (wie Foucault) für als sprachentbunden konzipierte ènoncès interessieren, suchen und auffinden kann man sie stets nur in der Form und Umgebung von Texten. Es sind Art und Weise, wie man mit diesem Korpus umgeht, die Untersuchungsobjekte, die man in diesem Korpus identifiziert, die eine Diskursanalyse von einer Textlinguistik und Textsemantik unterscheiden.

In diesem Sinne soll zwischen zwei Diskurs-Konzeptionen unterschieden werden:

Einerseits existiert eine ontologische (oder philosophische) Diskurs-Konzeption. Unter diesem Gesichtspunkt wurde das Konzept Diskurs auch hier bis jetzt betrachtet. Für die vorliegende Forschungsarbeit wurde die foucault'sche Diskurs-Konzeption ausgewählt, der zufolge Diskurse als Formen sozialer Praktiken betrachtet werden, die ihre Objekte selbst konstruieren.

Andererseits müssen die konkreten diskurssemantischen Ansätze abgegrenzt werden, die in den empirischen Teil der vorliegenden Forschungsarbeit eingesetzt werden. Für diesen Zweck ist ein anderes,

konkreteres Verständnis des Diskurses notwendig. Hier kann ein weiterer Ansatz der Diskurssemantik verwendet werden. Dieser Ansatz befasst sich mit der empirischen linguistischen Untersuchung der öffentlichen Diskurse (wie Medientexte oder politische Reden) und fußt konzeptionell auf der linguistischen Operationalisierung des Diskursbegriffes, der es ermöglichen soll, ihn für konkrete diskurssemantische Untersuchungen handhabbar zu machen (vgl. Pentzold 2007). So plädieren Ziem (2008), Busse/Teubert (1994), Jung (2001) u. a dafür, dass in einer konkreten Arbeit ein Teil des idealen abstrakten Diskurses untersucht wird, den man beobachten, beschreiben, analysieren aber auch selbst gestalten kann. Unter diesen Teilen des Diskurses werden offene Textkorpora verstanden (Busse/Teubert 1994; Ziem 2008). Vor dem framesemantischen Hintergrund sind offene Textkorpora als virtuelle Gesamtheiten der thematisch verbundenen Texte zu betrachten, die eine funktionale Einheit darstellen und in denen die Slots des untersuchten Frames konkrete Füllwerte bekommen (Ziem 2008). Eine praktische Schwierigkeit besteht dabei in der Zusammenstellung der Textkorpora, d. h in der Entscheidung, ob der konkrete Text zu dem Diskurs (im Sinne des offenen Textkorpus) gehört oder nicht. Busse/Teubert (1994) schlagen vor, das Kriterium der semantischen Beziehungen zwischen den Texten miteinzubeziehen (ibid.:14):

Zu einem Diskurs gehören alle Texte, die

1. sich mit einem als Forschungsgegenstand gewählten Gegenstand, Thema, Wissenskomplex oder Konzept befassen, untereinander semantische Beziehungen aufweisen und/oder in einem gemeinsamen Aussage-, Kommunikations-, Funktions- oder Zweckzusammenhang stehen,
2. den dem Forschungsprogramm vorgegebenen Eingrenzungen in Hinblick auf Zeitraum/Zeitschnitte, Areal, Gesellschaftsausschnitt, Kommunikationsbereich, Texttypik und andere Parameter genügen,
3. und durch explizite oder implizite (text- oder kontextsemantisch erschließbare) Verweisungen aufeinander Bezug nehmen bzw. einen intertextuellen Zusammenhang bilden.

Die Zusammenstellung eines Textkorpus erfordert also Entscheidungen und Interpretationen des Forschers. Gerade deswegen wird der Diskurs in diesem textlinguistischen operationalistischen Sinne als offenes Textkorpus

bezeichnet: Seine Entstehung ist nie ein abgeschlossener Prozess, da jeder neue Text neue intertextuelle Zusammenhänge schafft (Ziem 2008).

Der oben beschriebene diskurssemantische Ansatz kann zweifelsohne für die Frame-Analyse verwendet werden. In der ersten Annäherung soll er zur Lösung folgender Aufgaben beitragen: 1. Forschungstextkorpora zu bilden, in denen der Frame bzw. seine Elemente aktualisiert werden (3.2); 2. Diskursstrategien zu ermitteln und zu analysieren, in denen die Frame-Kernbedeutungsaspekte realisiert werden (4.1.4; 4.2.4 und 4.3.4); 3. Frame-Elemente verschiedener Abstraktionsgrade zu ermitteln (Kapitel 4); 4. Frame-Modelle aufzubauen und sie miteinander zu vergleichen (4.4). Diese Schritte spiegeln nämlich die Struktur der empirischen Untersuchung der vorliegenden Forschungsarbeit wider und werden in den in Klammern aufgelisteten Kapiteln genau befolgt.

Nachdem die diskurssemantischen Begriffe wie „Diskurs“, „Diskursstrategien“ und „offenes Textkorpus“ im Analyserahmen für Frames adaptiert wurden, soll nunmehr im nächsten Abschnitt den Konzeptionen von Mediendiskursen nachgegangen werden. Dabei gilt es, die wichtigsten Ansätze zur Medienforschung sowie die bedeutendsten Merkmale der Medientexte als Bestandteile des Mediendiskurses kurz zu skizzieren.

1.3 Mediendiskurs: Spezifikum und Forschungsperspektive

Da in der vorliegenden Arbeit Medientexte als Forschungsmaterial benutzt werden, soll hier also Raum sein für eine Diskussion der Ansätze der Medienforschung. Grundsätzlich kann zwischen zwei Richtungen unterschieden werden:

1. Die pragmatische Richtung. Im Fokus der Betrachtung steht der Adressat mit seinen kognitiven Strukturen. Untersucht wird, wie der Adressat die Medientexte wahrnimmt, welche kognitiven Mechanismen dabei miteinbezogen sind usw. (z. B. Karasik 2014; Hall 2011; Mushelishvili/Schreider 1997);

2. Die politologische/soziologische Richtung. Der Mediendiskurs wird als Teil der diskursiven Praktiken einer Epoche/Kultur/Gesellschaft betrachtet

(z. B. van Dijk 2009; Barker/Galasinski 2001; Fairclough 1989; 2003; Matheson 2013; Keller 2011a,b).

Dass diese zwei Richtungen nicht als Alternativen, sondern als wechselseitige komplementäre Ergänzung aufgefasst werden sollen, liegt daran, dass sie für zwei Perspektiven auf denselben Gegenstand stehen – den Mediendiskurs. Deswegen ist es nicht sinnvoll, nur über diese oder jene Tendenz der konkreten Arbeit zu sprechen, sondern sie nicht ausschließlich einer einzigen Richtung hinzuzuzählen. Unten sollen nunmehr diese Richtungen knapp vorgestellt werden.

Die Untersuchungsarbeiten in der russischen linguistisch-kognitiven Tradition gehören eher zur ersten Richtung (z. B. s. oben). So nennt Karasik den Mediendiskurs „massen-informativer Diskurs“ und definiert ihn als „komplexe institutionelle kommunikative Einheit, deren Ziel in dem Einfluss auf das breite Auditorium durch Informieren und Amüsieren besteht“ (Karasik 2014:121, aus dem Russischen von V. D. übersetzt). Anders gesagt: Als Hauptfunktion bezeichnet Karasik kein Informieren (das er eher zu den Mitteln zählt), sondern den Einfluss auf den Adressaten (Gestaltung und Verbreitung der Werte, Schemata, Patterns). In diesem Zusammenhang ist die Theorie über die Wahrnehmung der Information von Mushelishvili/Schreider (1997) von Interesse. Sie unterscheiden zwischen der informativen und der faszinativen Wahrnehmung eines Textes. Zu der informativen Wahrnehmung gehören die rationale Bestimmung des Themas, der Idee, der neuen Tatsachen und der Zusammenhänge mit dem eigenen Wissen. Die faszinative Wahrnehmung beinhaltet eine emotionale Einschätzung des Textes und die Feststellung seiner Bedeutung für den Adressaten als Persönlichkeit. Mushelishvili und Schreider kommen zu der Schlussfolgerung, dass jede Wahrnehmung der Information immer persönliche Einschätzungen mit umfasst. Mehr noch: Die Information könne nur dann wahrgenommen werden, wenn der Adressat eine Art Faszination im Text findet und neue Inhalte und Bedeutungen mit seiner inneren Rede verknüpft. Auf diese Weise entsteht ein neuer Typ der Faszination: Der des ursprünglichen Textes und der inneren Faszination des Adressaten. Die Autoren behaupten also, dass es in jedem Text des Mediendiskurses sowohl

einen informativen als auch einen faszinativen Teil gäbe. Der britische Soziologe Hall (2011) nimmt auch die Wahrnehmungen der Medientexte von unterschiedlichen Adressaten in seiner encoding/decoding theory in Angriff. Er untersucht dabei die Wahrnehmungen von den Mitgliedern verschiedener gesellschaftlicher Gruppen. Ihm zufolge wird die Wahrnehmung von mehreren Faktoren beeinflusst: Sozialen, wirtschaftlichen, geschichtlichen usw. Eine besondere Rolle weist er auch der Sprache zu. In der Sprache des Medientextes sollen besondere Bedeutungen codiert werden, die diese oder jene Emotionen den Adressaten mitteilen, sie überzeugen, amüsieren und auch beeinflussen.

Unter dem Oberbegriff „politische/soziologische Richtung“ versammeln sich mehrere diskurs-kritisch fundierte Ansätze, die sich ebenfalls (wie die vorliegende Untersuchung) an der foucault’schen Diskurs-Konzeption orientieren. In der CDA werden auch die Beziehungen zwischen dem Adressaten und dem Medientext untersucht; der Mediendiskurs mit seinen Strategien und Mechanismen steht dennoch im Mittelpunkt. Zum Gegenstand der CDA gehören vor allem mediale und politische Diskurse. Trotz der Unterschiedlichkeit in einigen theoretischen und methodischen Grundlagen sowie in der Zielsetzung vereinen die foucault’schen Diskurs-Ideen die vorliegende Arbeit und die CDA. Während sich die Forschungskonzeptionen in vielen Punkten unterscheiden (s. 1.1), werden einige Ansätze für die Medienforschung aufgegriffen und bei der Charakterisierung der Medientexte benutzt. Es wird hier vorausgesetzt, dass solche Strukturen wie Frames im Diskurs nicht nur realisiert werden, sondern auch konstruiert und verändert. Diese Annahme basiert auf der Idee des Diskursobjektes nach Foucault (1974): Es wird von allen Aussagen geschaffen, die es nennen, beschreiben, erklären, einschätzen und ihm auch die Sprache verleihen, durch die es im Diskurs artikuliert wird. Gerade in diesem Punkt überschneidet sich die Diskurs-Konzeption der vorliegenden Arbeit und die der CDA. Unten soll in kurzer Folge ein Überblick auf die Konzeption des Mediendiskurses der CDA vorgestellt werden. Sie soll im Folgenden als die oben genannte (1.1) theoretische Grundlage der CDA dienen, die bei der Charakterisierung der Medientexte aufgegriffen wird.

Wegen der breiten Zugänglichkeit des Mediendiskurses wird dafür plädiert, dass die darin konstruierten Bedeutungen und Ideen über die Grenzen des Diskurses hinausgehen und an das gesellschaftliche Paradigma anknüpfen. Dieser Prozess wird auch durch das Spezifikum der Massenmedien als Adressanten/Akteure/Sprecher bedingt: Sie verfügen über die Macht, diese oder jene Bedeutungen zu gemeinschaftlichen Bedeutungen zu machen, sie zu legitimieren und neue Sinne zu konstruieren. Im Rahmen der soziologischen Diskursforschungen formuliert Keller (2011a; b) diese Konzeption wie folgt:

> Ihr [der wissenssoziologischen Diskursanalyse] Forschungsgegenstand ist […] die Produktion und Transformation gesellschaftlicher Wissensverhältnisse durch Wissenspolitiken, d. h. [die] diskursiv strukturierte Bestrebung sozialer Akteure, die Legitimität und Anerkennung ihrer Weltdeutungen als Faktizität durchzusetzen (Keller 2011a:193).

> Die gesellschaftlichen Akteure, die als Sprecher in Diskursen in Erscheinung treten, […] verfügen über unterschiedliche und ungleich verteilte Ressourcen der Artikulation und Resonanzerzeugung (Keller 2011b:67).

Im framesemantischen Kontext bedeutet dies, dass die neuen Frames im Mediendiskurs konstruiert sowie die Strukturen der existierenden Frames verändert werden (die Frame-Elemente werden hinzugefügt oder eliminiert, in den Hinter- oder Vordergrund gerückt). In der CDA werden sogar die Mediennachrichten nicht als Widerspiegelung der objektiven Ereignisse betrachtet, sondern als Konstruieren der Bedeutungen im Rahmen des Diskurses nach seinen Normen und Prinzipien (z. B. Matheson 2013).

Van Dijk (2009) stellt die Begriffe „Kontext“ und „die kommunikative Situation“ in den Mittelpunkt seiner CDA. Kontexte versteht er als subjektive Wahrnehmungen und Interpretationen der kommunikativen Situationen, oder als die Weisen, auf die das Subjekt sich selbst und die Anderen in diesen Situationen kategorisiert. Das sind die Prozesse der Wahrnehmungen, Interpretationen und Kategorisierungen, die von dem Diskurs vorausgesetzt werden. Das gilt besonders für den pädagogischen und den Mediendiskurs, da sie die Prototypen und Schemata der Menschen als Mitglieder der gesellschaftlichen Kollektive vermitteln. Diese Prototypen nennt van Dijk

soziale Identitäten. Je nach Art des Mediendiskurses können sich die dort konstruierten sozialen Identitäten unterscheiden: Sie können spezifisch oder eher generell sein. Der in der vorliegenden Arbeit untersuchte Mediendiskurs ist auf ein breites Auditorium hin ausgerichtet, darum werden die spezifischen sozialen Identitäten voraussichtlich relativ selten vorkommen. Andererseits werden sie wahrscheinlich ein breites Spektrum der Typen und Arten der sozialen Identitäten aufweisen. In den untersuchten Medientexten können also soziale Identitäten präsent sein, die zu beliebigen Gruppen von van Dijk (ibid.) gehören:

1. Kategorien: Nach Geschlecht/Alter/Aussehen usw.;
2. Ethnizität: Europäer/Asiatin usw.;
3. Nationalität: Däne/Spanierin usw.;
4. Berufe: Bäcker/Zahnarzt/Journalistin usw.;
5. Gesellschaftliche Position: Chefin/Untergebener usw.;
6. Ideologische Position: Pazifist/Feministin/Sozialist usw.;
7. Soziale Rolle / Beziehung: Mutter/Freundin/Kunde/Patient usw.;
8. Kommunikative Rolle: Sprecher/Hörer/Leser usw.

Laut van Dijk (ibid.) werden einige soziale Identitäten je nach ihrer Relevanz in der kommunikativen Situation implizit oder explizit ausgedrückt. Voraussichtlich sind die relevantesten sozialen Identitäten im Fall der vorliegenden Untersuchung mit der Nationalität und der Ethnizität verbunden. Außerdem können je nach Medientext auch andere Typen der sozialen Identitäten expliziert werden: Z. B. die ideologischen Positionen in Texten, die politische Probleme im Kontext der Migration thematisieren. Die Konstruktion der sozialen Identitäten wird ebenfalls in der Frame-Analyse zu einem wichtigen Punkt, weil diese als konkrete Füllwerte einiger Frame-Slots auftreten können: „Subjekte und Objekte der Toleranz“, „Rollen, Eigenschaften und Zustände der Subjekte und Objekte der Toleranz“ oder „Taktiken des Subjekts gegenüber dem Objekt der Toleranz“. Ihre quantitative und qualitative Analyse kann es ermöglichen, die sozialen Identitäten der Subjekte und Objekte der Toleranz sowie ihre Zusammenhänge, die in dem Diskurs in den Vordergrund treten, zu bestimmen.

Im verbliebenen Teil dieses Abschnitts sollen die wichtigsten Merkmale der einzelnen Medientexte, so wie sie unter dem Gesichtspunkt der CDA charakterisiert werden, knapp vorgestellt werden. In der vorliegenden Forschungsarbeit werden nur Berichte, Reportagen und Kommentare für die empirische Analyse miteinbezogen (s. 3.2). Sie weisen unterschiedliche Handlungsformen (nach Klug 2013) oder Textfunktionen (nach Brinke 1992) auf: Berichte werden als informierende Medientexte bezeichnet, Kommentare als appellierende (Brinke 1992) oder agitierende (Klug 2013) und Reportagen können sowohl informierende als auch appellierende Funktionen aufweisen. Die Informationsfunktion schließt aber auch die Evaluationen nicht aus (Brinke 1992). D. h., dass Berichte, genau wie Reportagen und Kommentare, explizite oder implizite Einschätzungen beinhalten können. Die appellative Textfunktion kann entweder explizit durch performative Formeln ausgedrückt werden oder auch implizit durch Imperativsätze, Infinitivkonstruktionen, Interrogativsätze oder andere grammatische Strukturen (ibid.).

Berichte, Reportagen und Kommentare weisen außerdem unterschiedliche Formen thematischer Entfaltung auf (Brinke 1992). Für Berichte als informative Textsorten ist die deskriptive Themenentfaltung charakteristisch, für Kommentare die argumentative Themenentfaltung. Die letztere zeichnet sich durch den Zusammenhang von These (Konklusion), Argumenten (Daten), Schlussregel und Stützung (der Regel) ab. Als eine weitere Kategorie der argumentativen Themenentfaltung nennt Brinke (1992:112) eine „konsensuell präsupponierte Wertbasis, aus der nicht nur die (mögliche) Stützung abgeleitet ist, sondern auf der die gesamte Argumentation letztlich beruht“. Reportagen als informierend-appellierende Textsorten weisen sowohl die deskriptive als auch die argumentative als auch die narrative Themenentfaltung auf (ibid.). Die Struktur der Narration wird von Matheson (2013) als Struktur einer Erzählung oder einer Geschichte beschrieben. Die Narration wird dabei nicht als etwas Stabiles und schon Existierendes verstanden, sondern als eine Reihenfolge, die im Text selbst gestaltet wird. Unter den Funktionen der Narration nennt Matheson (ibid.) die Strukturierung der Erfahrungen, die

Gestaltung der kausalen Zusammenhänge, der Vorbilder, der Schemata und der Bedeutungen (Im Kontext der vorliegenden Arbeit können dazu auch Frames hinzugefügt werden). Der Adressat bekommt zuerst eine Orientierung, die ihn in den Kontext der Narration einschließt. Dann führt sie den Adressaten weiter zur Kulmination, einer Einschätzung oder den Ergebnissen. Gerade die Folge der Elemente der Narration setzt die Folge der Ereignisse und kausale Zusammenhänge voraus.

1.4 Diskussion der Frame-Konzeptionen

Wie in 1.1 besprochen, werden Frames in der vorliegenden Arbeit als Diskursobjekte betrachtet. Hier wird der Frame-Begriff nach Scharloth/Eugster/Bubenhofer (2013), Meier (2008) und in vielem auch nach Busse (2012; 2013) definiert. Sie verstehen Frames als Deutungsmuster, die die Zusammenhänge zwischen den Problemdefinitionen, Bedeutungsfolgen, Erklärungen, Wertorientierungen, Kritikäußerungen und Verlangen nach Legitimierungen einer Praxis definieren. Die oben genannten Autoren unterstreichen außerdem auch die Rolle der Medien in der Gestaltung von solchen Frames im Rahmen wichtiger politischer und sozialer Ereignisse (ibid.). In diesem Sinne betrachtet können Frames als Forschungsmodelle für Wissensrepräsentation in einem bestimmten Diskurs dienen.

Die oben genannte Frame-Definition wird für die Untersuchungszwecke der vorliegenden Arbeit wie folgt angepasst: Der Frame ist die Struktur der Wissensorganisation im Diskurs, in der um die Kernelemente herum (auch Frame-Referenzobjekt (weiter: FRO) genannt) eine Anzahl der anderen Wissenselemente gruppiert ist, die in dieser Perspektive als Frame-Elemente fungieren. Das Frame-Referenzobjekt hat eine relativ stabile Bedeutung (die Kernbedeutung). Darum kann der gleiche Frame in verschiedenen Diskursen verwendet werden. Die Kernbedeutung ist schließlich nicht vorherbestimmt. Sie hat verschiedene Kernbedeutungsaspekte, die je nach der Frame-Aktualisierung variieren können. Die Wissenselemente, die um das FRO gruppiert sind, dienen als Prädikationspotenzial oder als Leerstellen (weiter: Slots), die bei einer Frame-Aktualisierung konkrete

Füllwerte zugewiesen bekommen. Zu den Frame-Aktualisierungen zählen alle Verbalisierungen, in denen der Frame oder ein Teil von ihm durch eines oder mehrere sprachliche Zeichen aktualisiert wird.

Der Aufbau der Frame-Elemente wird auf ähnliche Weise sowohl von Kognitivisten (z. B. Minsky 1974) als auch von Sprachwissenschaftlern (z. B. Busse 2013; Ziem 2008; Fraas 2000) verstanden. Als universales Frame-Modell kann es an die verschiedensten Bereiche und Untersuchungen angepasst werden. Für die vorliegende Forschungsarbeit, die sich mit den Aktualisierungen des Frames mit dem abstrakten FRO im Migrationsmediendiskurs beschäftigt, scheint die Verwendung dieses Frame-Modells ebenfalls sinnvoll zu sein. So ist z. B. nach Wengeler (2003:14)

> […] gerade für politisch-soziale Begriffe […] aufgrund ihrer Abstraktheit und Nicht-Referenz auf konkrete sinnlich fassbare Gegenstände die wirklichkeitskonstruierende und nicht-repräsentierende Funktion zentral.

Das Adjektiv „abstrakt“ bekommt auch eine besondere Bedeutung, wenn man sich dem Prinzip des Konstruktivismus von Ziem (2013) zuwendet. Das Prinzip des konstruktiven Charakters der sprachlichen Bedeutung im Diskurs sei am relevantesten für die abstrakten sprachlichen Einheiten, weil ihre Referenten keine Objekte der sinnlichen Wahrnehmung seien, sondern die Resultate der individuellen oder gesellschaftlichen Vorstellungskraft (ibid.).

1.5 Strukturelle Frame-Elemente und die Methodologie ihrer Erforschung

Die Frame-Elemente können generell nach zwei Kriterien unterschieden werden: Stabilität und Abstraktionsgrad. In der vorliegenden Forschungsarbeit wird das erste Kriterium vor allem während der empirischen Analyse verwendet. Bei der Entwicklung des Matrix-Frame-Modells inklusive dessen Ausfüllung mit den konkreten Füllwerten und der Ermittlung der Standardwerte wird dagegen das zweite Kriterium miteinbezogen.

Nach ihrer Stabilität wird zwischen den Frame-Kernelementen und den variablen Frame-Elementen (Frame-Elementen der Peripherie) unterschieden. Minsky (1976; 1988) nennt einen harten Kern und variable

Elemente als notwendige Bestandteile des jeweiligen Frames. Da Minsky nicht die sprachliche, sondern die kognitive Frame-Konzeption benutzt, werden seine variablen Frame-Elemente auf jede konkrete Situation angepasst und nicht auf die Satzstruktur wie z. B. bei Fillmore (1976). Frame-Kernelemente definiert Minsky als stabile Werte, die immer für die Situation relevant sind. Sie nennt er auch obere Frame-Elemente (Minsky 1976; 1988). Variable Frame-Elemente, auch untere Elemente genannt, lassen sich wiederum nach ihrem Abstraktionsgrad unterscheiden. Die abstraktesten Frame-Elemente, oder Slots, sind die Leerstellen, die mit fakultativen konkreten Informationseinheiten verknüpft werden müssen. Die Erwartungen an einen konkreten oder einen typischen Füllwert werden durch Standardwerte (default values) bestimmt. Nach Minsky werden Frames im Langzeitgedächtnis immer mit gefüllten Slots gespeichert. Ihre Füllwerte sind in diesem Fall die Standardwerte, die auch verschiedene Stereotype und Erwartungen an eine Situation hervorrufen. Je nach Situation werden die Standardwerte angepasst oder völlig verändert, wenn die neue Information sich von ihnen unterscheidet (ibid.).

In der vorliegenden Frame-Analyse wird folglich die Frame-Struktur wie unten (Tab. 1) verstanden (nach Busse 2012; Konerding 1993; Ziem 2008; Fraas 2000):

Tabelle 1: Klassifikation der Frame-Elemente

(relativ) kontextuell unabhängige Frame-Elemente	Frame-Kernelemente/ Kernbedeutungsaspekte Slots (hoher Abstraktionsgrad)
variable, diskursspezifische Frame-Elemente	Standardwerte (mittlerer Abstraktionsgrad)
	konkrete Füllwerte (niedriger Abstraktionsgrad)

An dieser Stelle sind trotzdem einige Bemerkungen notwendig. Wenn der Begriff Frame-Kernelemente benutzt wird, werden diese jedoch nicht als völlig kontextuell neutrale Bedeutungskomponenten angesehen. Obwohl sie konventioneller als die anderen Frame-Elemente sind, reichen allein die Wörterbuchdefinitionen des FRO für ihre Ermittlung und Analyse nicht aus. Deswegen werden die Kernbedeutungsaspekte des Frames „Toleranz“, die nach der lexikographischen Analyse ermittelt wurden (2.2), eher als

Orientierungspunkte für die weitere Untersuchung der Frame-Kernbedeutungsaspekte in den betrachteten Textkorpora verwendet. Hier ist auch der Unterschied zwischen den Frame-Kernelementen und den Frame-Standardwerten zu betonen. Obwohl, wie oben besprochen, die Kernelemente nicht unbedingt als völlig kontextuell unabhängig auftreten, werden sie hier als stabiler und kontextuell neutraler verstanden als dies bei Standardwerten der Fall ist. Kernelemente können deswegen durchaus zuerst anhand der Wörterbuchdefinitionen ermittelt und erst danach im untersuchten Textkorpus geprüft werden. Es wird hier vorausgesetzt, dass die Frame-Standardwerte im Diskurs konstruiert werden. Sie werden deswegen im Forschungsmaterial (durch die quantitative Analyse der konkreten Füllwerte) ermittelt und danach ebenfalls im Textkorpus (in impliziten Prädikationen) geprüft. Bei der Betrachtung eines Teiles des Diskurses gelten auch die Schlussfolgerungen über die Häufigkeit dieses oder jenes konkreten Füllwertes nur für diesen Teil. Ob der Frame solch eine Struktur auch in anderen Diskursen aufweist, bleibt vorläufig nur im Bereich des Hypothetischen.

1.5.1 Slots als Prädikationspotenzial des Frames

Nach Busse (2012) operiert jede heutige semantische Theorie, die den Begriff Frame verwendet und Frames von anderen Strukturen der Wissensorganisation unterscheidet, zumindest mit zwei Frame-Strukturelementen: Slots und konkreten Füllwerten. Im Folgenden werden diese Begriffe sowie der des Frame-Standardwertes diskutiert und auf die Weise definiert, die der hier verwendeten Frame-Konzeption entspricht. Unten wird zunächst der Begriff des Slots betrachtet.

In den Werken von Fillmore (1975; 1976; 1992) wird statt des Wortes Slots der abstraktere Begriff frame elements benutzt. Minsky (1974; 1975; 1988) verwendet ebenfalls nicht die Termini Slots oder fillers (Füllwerte), sondern terminals und assignments. Barsalou (1992) bezeichnet diese Frame-Elemente als attributes und values. Im Fall der vorliegenden Untersuchungsarbeit wird der Begriff Frame-Elemente als Hyperonym für Slots, konkrete Füllwerte und Standardwerte sowie für Frame-

Kernbedeutungsaspekte benutzt. Unter Slots werden hier die Frame-Elemente des höchsten Abstraktionsgrads verstanden.

In Verbindung mit dem abstrakten Charakter der Slots steht die Notwendigkeit ihrer Ausfüllung (Busse 2012). Slots sind also die leeren Frame-Elemente oder Leerstellen, die dazu dienen, mit anderen Werten verknüpft zu werden. Slots haben jedoch auch eine bestimmte Form und Struktur. Die Füllwerte des jeweiligen Slots sollen daher bestimmte Bedingungen erfüllen. Nach Ziem (2008) wird es hier für relevant gehalten, Slots auch als Fragen zum FRO auszudrücken. Je abstrakter außerdem das FRO sei, desto weniger Fragen könnten ermittelt werden (ibid.).

Für die hier vorliegende Arbeit wurde die folgende Definition des Frame-Slots auf der Basis der oben genannten Konzeptionen ausgearbeitet:

Slots sind die Frame-Elemente, die den Frame gestalten und sein FRO definieren. Sie sind keine konkretisierten Elemente und bestimmen die Bedingungen für konkrete Füllwerte, mit denen sie sich verknüpfen können. Zwischen Slots und dem FRO bestehen die Verhältnisse der Prädikation, darum können Slots mit verbalisierten Prädikaten konkretisiert und auch als Fragen zum FRO ausgedrückt werden.

Methoden der Slot-Ermittlung. In der vorliegenden Arbeit wird die Hyperonymtypenreduktion nach Konerding (1993) und Ziem (2008) als Hauptmethode für die Ermittlung der Frame-Slots verwendet. Diese Methode basiert auf der lexikographischen Analyse und besteht darin, dass Slots als systematisch gebildete Listen von Fragen dargestellt werden. Konerding und Ziem haben als einige der Ersten die hyperonym-hyponymischen Beziehungen für die Ermittlung von Slots im framesemantischen Bereich verwendet. Die Grundlage der Hyperonymtypenreduktion besteht in der Tatsache, dass sich Hyponyme zu Hyperonymen so beziehen wie einzelne Aktualisierungen zu ganzen Frames (Ziem 2008). Da konkrete Aktualisierungen (Hyponyme) die Frames (Hyperonyme) spezifizieren und mehr Details beinhalten, stimmen infolgedessen die Slots der beiden überall, auch wenn sie verschiedene Füllwerte bekommen. Das bedeutet, dass sowohl Hyponyme als auch Hyperonyme dieselben Frames aufrufen. Darum

ist es möglich, nach der Ermittlung der höchsten Hyperonyme alle möglichen Frame-Slots herauszufinden (ibid.).

Schematisch besteht die Hyperonymtypenreduktion aus den folgenden Schritten:

1. Ermittlung des höchsten Hyperonyms des FRO. Gewöhnlich fungieren die Hyperonyme als Schlüssellexeme (am häufigsten Nomen) der Wörterbuchdefinition des FRO. Nach der Identifikation des ersten Hyperonyms wird wiederum ein Hyperonym des gefundenen Hyperonyms in seiner Wörterbuchdefinition herausgefunden, usw. Dieser Verlauf soll fortgesetzt werden, bis die Hyperonyme auf sich selbst verweisen. Das letzte Hyperonym dient als das höchste Hyperonym und soll zu einem der von Konerding (1993) herausgefundenen Hyperonymtypen reduziert werden:

1) Gegenstand:
a) ~ der Natur
b) Artefakt
2) Organismus
3) Person/Aktant
4) Ereignis
5) Handlung
6) Institut / Soziale Gruppe
7) (Teil) der Umgebung (der Menschen)
8) Teil (von etwas / von jemandem)
9) Gesamtheit (von etwas / von jemandem)
10) Zustand/Eigenschaft (von etwas / von jemandem).

2. Bildung der Matrix-Frame-Struktur. Nach Konerding (ibid.) existiert für jeden höchsten Hyperonymtyp eine bestimmte Anzahl Slots, die auch als Fragen zu dem FRO ausgedrückt werden können. In seinem Werk (ibid.) führt Konerding die von ihm entwickelten Listen der Slots ein, die ebenfalls für die vorliegende Analyse benutzt werden. Sie dienen als abstrakte Matrix-Frame-Strukturen, die nach der empirischen Analyse mit dem konkreten Material (den konkreten Füllwerten) aufzufüllen sind.

1.5.2 Konkrete Füllwerte als explizite Prädikate des Frames

Nach dem Typ ihrer Aktualisierungen werden konkrete Füllwerte explizite Frame-Prädikate genannt (Ziem 2008; Busse 2012). In diesem Fall wird der Begriff „Prädikat“ nicht im grammatischen, sondern im logischen Sinne verwendet. Das heißt: Gemeint ist das, was über das FRO geäußert wird und welche Eigenschaften des FRO in diesem Kontext expliziert werden. Für die Forschungsziele ist es möglich, eine abstrakte Frame-Struktur zusammenzubauen, in der die Slots keine konkreten Füllwerte haben. Bei den Frame-Aktualisierungen sind aber alle Slots mit Füllungen verknüpft – entweder explizit (mit den konkreten Füllwerten) oder implizit (mit den Standardwerten). Was die konkreten Füllwerte angeht, wird in der vorliegenden Forschungsarbeit die folgende Definition benutzt (s. Ziem 2008; Busse 2012):

Konkrete Füllwerte sind solche Frame-Elemente, die an die Slots des Frames angeknüpft werden. Im Kontext werden sie in expliziten oder quasi-expliziten Prädikationen realisiert (s. unten) und können entweder mit den Frame-Standardwerten übereinstimmen oder sie ersetzen. Jeder Slot bekommt in der Regel nur einen konkreten Füllwert. Die konkreten Füllwerte geben dem Frame diese oder jene Perspektive, weil sie bestimmte Wissensaspekte in den Hinter- oder Vordergrund rücken.

Die Ermittlung der konkreten Füllwerte. Wie gesagt, können die konkreten Füllwerte auf verschiedene Weisen realisiert werden. Daher ist es hier relevant, die Klassifikation der diskursiv-kontextuellen Zusammenhänge (Kontextualisierungszusammenhänge) von Busse (2000) zu betrachten. Die von ihm ermittelten beiden ersten Typen der Kontextualisierung sind mit den Aktualisierungen der konkreten Füllwerte zu vergleichen und der dritte Typ mit denen der Frame-Standardwerte:

1. Intendierte (overte) Kontextualisierungen;
2. Nicht-intendierte, aber bewusste Kontextualisierungen;
3. Nicht-intendierte, nicht-bewusste, aber analytisch ermittelbare Aktualisierungen (ibid.).

Zu den intendierten Kontextualisierungen zählen explizite Benennungen des FRO in Überschriften, Themenbeschreibungen, Begriffen oder anderen Äußerungen. Als nicht-intendierte, aber bewusste Kontextualisierungen fungieren verstreute explizite Thematisierungen und Reflexionen über die Sprache oder den Diskurs sowie die möglichen Kontextualisierungen, die bei den Differenzen oder Brüchen im Diskurs zu expliziten intendierten Kontextualisierungen werden können (ibid.). Infolgedessen müssen die Kontextualisierungen, die gar keine expliziten Benennungen des FRO oder seines Teils aufweisen, nicht unbedingt einem dieser Typen zugewiesen werden. Sie gehören vielmehr zum dritten Typ der nicht-intendierten, nicht-bewussten Kontextualisierungen und weisen auf die Frame-Standardwerte hin.

Auf der Basis dieser Klassifikation unterscheidet Ziem (2008) zwischen den expliziten (intendierten Kontextualisierungen bei Busse) und quasi-expliziten (nicht-intendierten, aber bewussten Kontextualisierungen bei Busse) Typen der Aktualisierungen der konkreten Füllwerte. Auf dieser Unterscheidung basieren auch die Methoden der Ermittlung dieser Frame-Elemente in der vorliegenden Arbeit. Unten wird dieses Vorgehen ausführlicher beschrieben:

1. Explizite Prädikationen in der Propositionsstruktur „x + finites Verb (+ Objekt)“ (Ziem 2008:327). Das Objekt wird in diesem Fall nicht notwendigerweise realisiert, sondern ist von der Verbvalenz abhängig. Anders gesagt: Der konkrete Füllwert wird auch dann realisiert, wenn das Verb kein Objekt verlangt oder auch wenn ein mögliches Objekt nicht expliziert wird. Sätze wie „Peter schläft.“ sollen daher nach Ziem als die entsprechende Prädikation „Peter ist ein schlafender Mensch.“ betrachtet werden (ibid.).

2. Quasi-explizite Prädikationen, in denen das FRO durch einen Teil des zusammengesetzten Wortes, einen Affix, ein Attribut oder einen Nebensatz bestimmt wird. Alle Formen der quasi-expliziten Prädikationen können relativ leicht in explizite Prädikationen umgewandelt werden und weisen dann ähnliche Strukturen auf.

2.a. Quasi-explizite Prädikationen als zusammengesetzte Worte / Affixe. Unter verschiedenen Typen der zusammengesetzten Worte gehören nur Determinativ-Komposita zu diesem Prädikationstyp. Als Grundwort wird in diesem Fall der Frame und als Bestimmungswort sein konkreter Füllwert realisiert. Das gilt auch für die Affixe. In solchen Worten wie „trinkbar“ oder „Dummheit“ konkretisieren die Suffixe (als konkrete Füllwerte) die Bedeutung des Wortstammes (als Frame). Weder Flexions- noch Derivationsaffixe können aber die Rolle der konkreten Füllwerte spielen. Diese Tatsache sieht Ziem (2008) als eine framesemantische Erklärung des Unterschiedes zwischen den lexikalischen Morphemen und anderen Affixen.

2.b. Quasi-explizite Prädikationen als Attribute. Solche Prädikationstypen können in explizite nach der Formel „x ist y“ umgewandelt werden (ibid.). Z. B.:

rote Rosen > Die Rosen sind rot.

2.c. Quasi-explizite Prädikationen als Nebensätze. Sie werden nach der gleichen Formel wie oben genannt in explizite Prädikationen umformuliert (statt „sein“ kann auch ein jeweiliges finites Verb benutzt werden):

die Rosen, die im Garten wachsen > Die Rosen wachsen im Garten.

Um die empirische Analyse der konkreten Füllwerte zu erleichtern, schlägt Ziem vor (ibid.), alle Sätze mit ihren Aktualisierungen so umzuformulieren, dass das Wort / die Wortgruppe, die FRO hervorruft, die Stelle des Subjekts einnimmt. Das soll den empirischen Zugang zu den konkreten Füllwerten gewähren. Falls das Wort / die Wortgruppe, die FRO hervorruft, ursprünglich als Satz-Objekt steht, sind zwei Möglichkeiten zu unterscheiden: 1. Es/sie ist selbst eine Nominalphrase; 2. Es/sie fungiert in der Nominalphrase als Attribut. Im ersten Fall soll der Satz in eine Passivkonstruktion umgewandelt werden. Im zweiten Fall soll dann die Nominalphrase als einfacher Satz ausgedrückt werden mit dem Wort / der Wortgruppe für FRO als Subjekt. Die unten angeführten Beispiele sollen das erläutern:

Der Gärtner hat Rosen gepflanzt, die nur im warmen Klima wachsen können. > Die Rosen wurden vom Gärtner gepflanzt. Die Rosen können nur im warmen Klima wachsen.

Der Gärtner hat über das Blühen von den wilden Rosen am Meer erzählt. > Die Rosen blühen am Meer. Die Rosen sind wild.

An dieser Stelle, wo alle wichtigsten Schwerpunkte der Ermittlung und der Analyse der konkreten Füllwerte betrachtet wurden, ist noch eine Bemerkung notwendig. Hier werden nur die expliziten und quasi-expliziten Prädikationen miteinbezogen, aber noch keine Präsuppositionen, Implikaturen oder andere implizite Prädikationen, weil sie zur Aktualisierung der Frame-Standardwerte dienen. Diesem Thema wird im nächsten Punkt nachgegangen.

1.5.3 Standardwerte als implizite Prädikate des Frames

Die Frame-Standardwerte werden im Diskurs als implizite Prädikate realisiert. Wissenschaftlich wurden Standardwerte am meisten von Kognitivisten und Psychologen untersucht, die Frames als Strukturen der Wissensorganisation im menschlichen Gedächtnis verstehen. Anhänger der kognitiv-sprachlichen Frame-Konzeption in der Sprachwissenschaft haben ihre Theorie der Standardwerte ebenfalls aus den kognitiven Studien abgeleitet. Das Letztere gilt vor allem für die späteren Werke von Fillmore (z. B. 1977). Die Füllwerte der Slots sollen nicht von der expliziten Information abhängen, sondern von dem Gesamtwissen (dem Hintergrundwissen, dem verstehensrelevanten Wissen) über die Situationen, so Fillmore. Das Hintergrundwissen basiert auf den Erfahrungen, die der Nutzer der Sprache mit den Situationen und Szenen assoziiert, die die Worte / der Text in seinem Bewusstsein hervorruft (ibid.).

Standardwerte spielen eine besondere Rolle in der Frame-Theorie von Minsky (z. B. 1975). Er spricht über die zu erwartenden möglichen oder typischen Füllwerte der Frame-Slots. Diese Erwartungen würden von den Standardwerten bestimmt. Minsky zufolge besteht die Funktion der Standardwerte in der Entlastung der menschlichen kognitiven Tätigkeit (ibid.). Das bedeutet, dass die konkreten Füllwerte nur dann gezielt ausgesucht werden, wenn entsprechende Standardwerte fehlen oder sich durch die Situation verändern. Da Standardwerte prototypisch sind, werden sie in der Regel am Anfang (oder vor) der Frame-Aktualisierung

hervorgerufen. Und im Gegenteil: Da sie regulär hervorgerufen werden, werden sie zu prototypischen Frame-Elementen (Minsky 1975; Busse 2012). Die Hypothese von Minsky besteht darin, dass Frames im Gedächtnis nie mit leeren Slots gespeichert werden, sondern dass sie immer mit den Standardwerten verknüpft sind. Nach Busse (2012) sind die Slots bei jeder Frame-Aktualisierung auch immer schon teilweise mit den Standardwerten gefüllt. Das heißt, dass „leere“ Frames (deren Strukturen nur aus Slots bestehen) nur als abstrakte Forschungsmodelle dienen (Minsky 1975; Busse 2012).

Auf eine besondere Rolle der Frame-Standardwerte weist auch Ziem in seinen Werken hin (z. B.2008; 2013). Jede Frame-Analyse soll immer sowohl Slots und konkrete Füllwerte als auch Standardwerte betrachten, so Ziem. Da Frame-Slots bei jeder Aktualisierung nicht nur mit konkreten Füllwerten, sondern auch mit Standardwerten gefüllt sind, kann man nie nachweisen, ob der Frame als absolut abstrakte oder absolut konkrete Struktur auftritt. Es kann in jedem Fall also nur um den bestimmten Grad der Frame-Konkretisierung gehen (Ziem 2013). Ziem (ibid.:336) zeigt den Unterschied zwischen konkreten Füllwerten und Standardwerten am Beispiel des folgenden Witzes:

Alle hatten so viel Spaß daran, vom Baum in den Swimmingpool zu springen, dass wir uns dazu entschlossen haben, ein wenig Wasser einzulassen.

Hier ruft das Lexem „Swimmingpool“ einen Frame hervor, dessen Slots schon mit Standardwerten gefüllt sind, die z. B. Größe, Teile und Funktionen des Pools angehen. Der Nebensatz annulliert völlig einen der Standardwerte und ersetzt ihn mit einem konkreten Füllwert. Das Wesen der Standardwerte kann auch mit anderen Sprachphänomenen erklärt werden: Implikaturen, Präsuppositionen, semantischen Polysemien, Anaphern, Kataphern (Ziem 2008).

Da Frames hier als Diskursobjekte betrachtet werden, soll die Konzeption der Standardwerte mithilfe der Begriffe der Diskurssemantik formuliert werden. Deswegen wird vorausgesetzt, dass Frame-Standardwerte im Diskurs konstruiert werden, und zwar durch das wiederholte Auftauchen der selben oder zu gleichen thematischen Gruppen

gehörigen konkreten Füllwerte. Die häufigsten konkreten Füllwerte werden zu Standardwerten und müssen daher nicht mehr explizit genannt werden. In diesem Fall werden sie implizit aktualisiert z. B. als Präsuppositionen oder Implikaturen.

Die Ermittlung der Frame-Standardwerte kann methodische Schwierigkeiten hervorrufen, auch wenn nur auf einen Teil des Diskurses begrenzt wird. Da die Standardwerte in den impliziten Prädikationen realisiert werden, ist ihre Ermittlung sehr stark von der Subjektivität des Forschers abhängig. In der vorliegenden Forschungsarbeit wird davon ausgegangen, dass die wiederholten konkreten Füllwerte zu Frame-Standardwerten werden. Darum werden im Fall der vorliegenden Arbeit die Standardwerte zuerst durch eine quantitative Analyse der konkreten Füllwerte herausgefunden und danach in den impliziten Prädikationen geprüft und nachgewiesen. Diese Vorgehensweise soll einen höheren Objektivitätsgrad gewährleisten.

Die quantitative Analyse als eine der Methoden der Ermittlung der Standardwerte schlagen auch Ziem (2008) und Busse (2012) vor. Die Methode besteht insgesamt aus den folgenden Schritten:

1. Die Klassifizierung der ermittelten konkreten Füllwerte. Alle konkreten Füllwerte werden mit den entsprechenden Slots verknüpft. Falls Schwierigkeiten entstehen und nicht klar ist, zu welchem Slot ein konkreter Füllwert gehört, soll das interpretative Vorgehen miteinbezogen und jeder Fall einzeln betrachtet werden.

2. Die quantitative Analyse der konkreten Füllwerte. Die Anzahl der konkreten Füllwerte des jeweiligen Slots wird prozentual ausgedrückt. So werden die Slots ermittelt, die in den Vordergrund treten (die höchste Anzahl an konkreten Füllwerten bekommen). Diese Slots werden genauer betrachtet. Ihre häufigsten konkreten Füllwerte (je nach thematischen Gruppen) treten als vermutliche Frame-Standardwerte auf. Diese quantitative Analyse kann zeigen, welche Wissensaspekte in dem jeweiligen Frame dominieren und beim komparativen Vergleich auch, welche Wissensaspekte in welchem Diskurs im Vordergrund stehen.

3. Die Prüfung der Standardwerte. Da Frame-Standardwerte in den impliziten Prädikationen (wie Implikaturen oder Präsuppositionen) aktualisiert werden, kann ihre Analyse zur Prüfung der häufigsten konkreten Füllwerte (der vermutlichen Standardwerte) verwendet werden. Im Folgenden wird geklärt, wie Implikaturen und Präsuppositionen im diskurssemantischen Sinne interpretiert werden.

Die logische Definition der Präsuppositionen lautet wie folgt: „A statement S presupposes a statement S' if, and only if, the truth of S' is a precondition of the truth or falsity of S" (Strawson 1952:175). Im Kontext der Diskurssemantik soll geklärt werden, was unter den Begriffen Wahrheit (truth) und Falschheit (falsity) verstanden wird. In der vorliegenden Forschungsarbeit wird die Konzeption von Sellars (1954) eingenommen. In diesem Sinne kann die Definition von Strawson auf solche Weise umformuliert werden: Der Satz S hat den Satz S' als seine Präsupposition nur in dem Fall, wenn der Adressant glaubt (oder den Adressaten darin versichern will), dass die Wahrheit des Satzes S' als die Bedingung der Wahrheit oder der Falschheit des Satzes S dient. Der Unterschied lässt sich am folgenden Beispiel von Sellars zeigen (ibid.:207): Wenn der Adressant die Äußerung in der Form „Harry has stopped beating his grandmother" produziert, erhält sie die Bedeutung nur in dem Fall, wenn der Adressant glaubt, dass Harry seine Großmutter schon (früher) geschlagen hat und dass der Adressat seinen Glauben auch teilt. Der Satz S „Harry has stopped beating his grandmother" hat daher die Präsupposition S' „Harry once beat his grandmother" (ibid.). Im vorliegenden Fall, wenn Präsuppositionen zur Aktualisierung der Frame-Standardwerte dienen, ist nicht der Glaube des Adressanten wichtig, sondern die Funktion der Präsupposition als Diskursmechanismus, der die Wahrheit von S' bedingt. Bemerkenswert ist auch die Tatsache, dass unterschiedliche Sätze S dieselbe Präsupposition S' haben können, z. B. (nach Keenan 1971):

„That Fred left surprised (didn't surprise) Mary" (S) – „Fred left" (S');

„It is (isn't) remarkable that Fred left" (S) – „Fred left" (S');

„Mary resented (didn't resent) that Fred left" (S) – „Fred left" (S').

Was die Implikaturen angeht, definiert Grice (1975) sie als einen Typ der Inferenzen; dazu ein Beispiel von ihm: „A: Where's Bill? B: There's a yellow VW outside Sue's house". Hier wird Folgendes impliziert: „Bill hat einen gelben VW"; „Wenn der gelbe VW neben dem Haus von Sue steht, ist es sehr wahrscheinlich, dass Bill jetzt dort ist". Wie auch bei den Präsuppositionen muss hier eine Ergänzung im Kontext der diskurssemantischen Theorie gemacht werden. Hier werden also nicht die Äußerungen selbst impliziert, sondern der Glaube der Kommunikationsteilnehmer an sie. Die Implikaturen unterscheiden sich von den Präsuppositionen hauptsächlich dadurch, dass sie den Glauben an die Wahrheit der beiden Äußerungen voraussehen, nicht nur den an die des S' wie bei Präsuppositionen.

In einigen diskurssemantischen und framesemantischen Arbeiten werden Implikaturen und Präsuppositionen als guter Zugang zu den Diskurs-Argumentationsmustern gesehen (z. B. Spieß 2011; 2014; Wengeler 2003; Niehr 2004; 2014). Die Argumentations- oder Topos-Analyse und die Ermittlung der Argumentations- oder Deutungsmuster werden zu einem der Mittelpunkte der oben genannten Studien (ibid.). Nach Niehr (2014:100-111) ist

> Argumentation […] ein sprachliches Verfahren, um „etwas kollektiv Fragliches in etwas kollektiv Geltendes zu überführen".
> […] Um jeweils ganze Diskurse oder zumindest Diskursausschnitte in den Blick nehmen zu können, bedarf es einer Methode, die nicht auf die Formulierung einzelner Argumente und Argumentationen abhebt, sondern auf das Gemeinsame, das Musterhafte in einer Vielzahl von Argumentationen fokussiert.

Die ermittelten Frame-Standardwerte können einen guten Zugang zu den Diskurs-Argumentationsmustern gewähren, da sie als prototypische Frame-Elemente fungieren und in impliziten Prädikationstypen auftauchen. Wie man oben sieht, werden diese (Implikaturen und Präsuppositionen) ebenfalls für Argumentationsrealisierungen verwendet. Die Argumentations- oder Topos-Analyse und die Ermittlung der Argumentations- oder Deutungsmuster (auch Topoi genannt) werden zu einem der Mittelpunkte vieler diskurssemantischer Studien (z. B. Spieß 2011; 2014; Wengeler 2003; Niehr 2004; 2014;

Klug 2013; Wengeler 2013). Als theoretischer Ansatz wird hier die Analyse prototypischer Argumente nach Niehr (2004; s. auch 2014), Wengeler (2013) und Klug (2013) verwendet.

Auf der Ebene der Argumentationsmuster wird in diskurssemantischen Untersuchungsarbeiten meistens der aus der antiken Rhetorik stammende Topos-Begriff verwendet (s. z. B. Klug 2013; Wengeler 2003; 2013). Topoi werden als Orte verstanden, „an denen Argumente aufgefunden werden können, die eine Rede überzeugend machen […]“ (Wengeler 2013:48). Topoi oder Argumentationsmuster werden nicht immer in gleicher Weise sprachlich materialisiert, aber sie funktionieren in vielen Texten als Herstellung von ähnlichen Sachverhaltszusammenhängen. Sie erlauben es, „wiederkehrende und für bestimmte Diskurse zentrale sprachliche Wirklichkeitskonstruktionen zu erkennen, wo die sprachliche Realisierung unterschiedlich ausfällt“ (ibid.). Von Interesse sind hier die Möglichkeiten der Darstellung der ermittelten Argumentationsmuster und ihr Vergleich zwischen den drei nationalen Textkorpora. Während Kienpointner (1992, s. auch Niehr 2004) eine ausführliche Typologie ausarbeitet, werden die im empirischen Teil der vorliegenden Forschungsarbeit ermittelten Argumentationsmuster einheitlich (nach einem Argumentationsschema) formuliert. Dies soll auch die vergleichende Analyse vereinfachen. So wird hier in den meisten Fällen der erste Typ nach Kienpointner benutzt, und zwar die Schlussregel-benutzenden Argumentationsschemata (vgl. Niehr 2014). Nach diesem Muster wird eine Behauptung durch ein Argument begründet z. B. Wir müssen die Rosen öfter gießen, weil sie sonst eingehen (ibid.:112). Nach Niehr (ibid.:117) umfasst eine solche Reformulierung von Argumenten „eine Vielzahl im Diskurs vorkommender Argumente und [sie] gibt sie in einer prototypischen Formulierung wieder“. Obwohl die Argumentationsmuster dabei auch abstrakten Charakter aufweisen, werden sie mit den Diskursstrategien nicht gleichgesetzt. Diskursstrategien bestimmen die Regeln und Möglichkeiten der Realisierungen und Evaluationen der Frame-Elemente (der Frame-Kernbedeutungsaspekte im Fall der vorliegenden Arbeit), während die Argumentationsmuster die typischen Schemata der Deutungs- und Meinungskonstruktion im Diskurs darstellen.

Zusammengefasst verlangt die diskursive Frame-Konzeption die Einführung neuer Methodologien bei der Frame-Analyse. Während die framesemantischen Methoden bei der Ermittlung der verschiedenen Frame-Elemente eingesetzt werden, ermöglichen die diskurssemantischen Vorgehensweisen, die Zusammenhänge zwischen der Frame-Struktur und dem Diskurs seiner Realisierung nachzuverfolgen. Diese zwei Gruppen von Methoden werden aber nicht isoliert verwendet. Sie sind in allen Etappen der Untersuchung miteinander verknüpft, so wie auch Frame-Aktualisierungen außerhalb des jeweiligen (Teil)Diskurses nicht möglich sind.

Schlussfolgerungen zu Kapitel 1

Im ersten Kapitel wurden theoretische und methodische Grundlagen der Frame- und Diskurssemantik eingeführt.

Das Frame-Modell als Struktur der Wissensorganisation wird in verschiedenen Forschungsbereichen verwendet. Deswegen existieren auch mehrere Frame-Konzeptionen: Die sprachliche, kognitive, holistische und diskursive. Für die vorliegende Forschungsarbeit wurde die letztere Konzeption ausgewählt. Frames werden daher als Strukturen verstanden, die im Diskurs konstruiert werden. Dies soll es ermöglichen, mit Hilfe der frame- und diskurssemantischen Methoden die Frame-Elemente zu ermitteln und zu analysieren. Als analytisches Frame-Modell wird die Struktur aus den Elementen der drei Abstraktionsgrade verwendet: Slots (den abstraktesten Elementen), Standardwerten und konkreten Füllwerten (den konkretesten Elementen). Unter Frame-Slots werden die Frame-Elemente verstanden, die das Frame-Referenzobjekt (FRO) bestimmen und nicht völlig konkretisiert sind, sondern als Verknüpfungsbedingungen für die konkreten Füllwerte dienen. Die konkreten Füllwerte sind solche Frame-Elemente, die an die Slots angeknüpft werden. Die konkreten Füllwerte geben dem Frame diese oder jene Perspektive, weil sie bestimmte Wissensaspekte in den Hinter- oder Vordergrund rücken. In dieser Forschungsarbeit wird vorausgesetzt, dass die Frame-Standardwerte durch die wiederholten Aktualisierungen der gleichen konkreten Füllwerte im Diskurs konstruiert werden. Die häufigsten konkreten Füllwerte werden zu Standardwerten und müssen daher nicht

mehr explizit erwähnt werden. Für die Ermittlung der genannten Frame-Elemente werden verschiedene Vorgehensweisen der Frame-Analyse benutzt: Hyperonymtypenreduktion, Analyse der expliziten, quasi-expliziten und impliziten Prädikationen sowie quantitative und qualitative Analyse.

Was den Diskurs-Begriff angeht, wird er auch je nach Forschungsrichtung unterschiedlich definiert. In der vorliegenden Forschungsarbeit wird die foucault'sche Diskurs-Konzeption nach Busse (2000, 2013), Teubert (2013), Niehr (2014), Spieß (2013) u. a. verwendet. Sie platzieren Diskurse zwischen der Sprache und der Kognition des Menschen und betrachten sie als eine Form sozialer Praktiken. Die Verwendung des Diskurs-Begriffes in den Frame-Untersuchungen kann es ermöglichen, einen breiteren Zugang zu den Frame-Elementen zu bekommen und sie exakter zu ermitteln und zu beschreiben. Die diskurssemantischen theoretischen und methodischen Voraussetzungen sollen praktische Aufgaben lösen: Die Gestaltung der Forschungstextkorpora, die Ermittlung und die (vergleichende) Analyse der Diskursstrategien, in denen die Frame-Kernbedeutungsaspekte realisiert und evaluiert werden, sowie die Ermittlung und der Vergleich der Frame-Elemente je nach (Teil)Diskurs ihrer Aktualisierung.

2 Theoretische Voraussetzungen der Analyse des Frames „Toleranz“

Schon vor der Analyse der Wörterbuchdefinitionen kann wahrscheinlich jeder Nutzer der Sprache unvorbereitet und intuitiv bemerken, dass das Wort „Toleranz“ je nach Kontext und Situation des Gebrauchs unterschiedliche Bedeutungen aufweisen kann. Das mag sowohl für Deutsch als auch für Russisch und Englisch gelten. Beispiele dafür sind etwa solche Kollokationen wie „Hand in Hand für mehr Toleranz“, „die maximale Fehlertoleranz“, „Laktoseintoleranz“, „religiöse Toleranz“ im Deutschen, „zero-tolerance for drinking and driving“, „tolerance zone[2]“ im Englischen sowie „толерантность к антибиотикам“ / „Antibiotika-Toleranz“ wortwörtlich, „межкультурная толерантность и религиозный мир“ / „interkulturelle Toleranz und religiöser Frieden“ im Russischen. In jedem Fall wird mit dem Lexem „(In)Toleranz“ immer eine andere Situation, ein anderes Bild hervorgerufen. In den Begriffen der Frame- und Diskurssemantik gehört jede dieser Kollokationen einem anderen Diskurs an und der Frame „Toleranz“ weist dabei unterschiedliche Frame-Elemente auf. Es wird vorausgesetzt, dass der Frame in unterschiedlichen Diskursen nicht nur verschiedene konkrete Füllwerte und Standardwerte bekommt, sondern auch die Frame-Kernbedeutungsaspekte von dem Diskurs abhängig sein können. Deswegen ist es wichtig, schon bei der Ermittlung der Frame-Kernbedeutungsaspekte und des Aufbaus des Matrix-Frame-Modells das Spezifikum des untersuchten Diskurses zu beachten. Bei der Analyse der Wörterbuchdefinitionen (2.2) werden daher einige Unterbedeutungen der Lexeme „Toleranz“, „tolerance“ und „толерантность“ ausgelassen, die für die vorliegende Forschungsarbeit nicht relevant sind.

Eine ähnliche Vorgehensweise wird auch für den Überblick der interdisziplinären Toleranz-Untersuchungen verfolgt (2.1). Das Ziel der vorliegenden Arbeit besteht weder darin, eine dekonstruktivistische Beschreibung des Toleranz-Phänomens noch eine historische Untersuchung

[2] A designated area in which prostitution is tolerated by the authorities” (The Oxford English Dictionary 1989)

des Toleranz-Begriffes (wie z. B. die historische Begriffsgeschichte nach Brunner/Conze/Koselleck 1972) zu unternehmen. Darum wurden hier von vielen Toleranz-Studien und -Konzeptionen nur die wenigen gewählt, die die anschließende empirische Analyse unterstützen.

2.1 Philosophische Toleranz-Konzeptionen im Vergleich

Zu den ersten wissenschaftlichen Arbeiten, in denen Toleranz explizit als Gegenstand der Betrachtung auftaucht, zählt das Traité sur la tolérance (dt.: Traktat über die Toleranz) des französischen Philosophen und Schriftstellers Voltaire (1763). In jener Arbeit betrachtet er die Toleranz ausschließlich im religiösen Sinne im Bezug zu den Auseinandersetzungen im Frankreich des 18. Jahrhunderts. Wie ein kurzer Blick auf die Geschichte der Wissenschaft zeigt, konnte das Auftauchen der Reflexionen über die (religiöse) Toleranz sehr gut zum damaligen Kontext passen, da auch andere bedeutende Philosophen dieser Epoche, wie z. B. Rousseau oder Diderot, mit ihren Ideen von Freiheit, menschlicher Würde und Unabhängigkeit in ähnlicher Weise arbeiteten und argumentierten. Ebenfalls typisch für diese Epoche ist die Tatsache, dass sich Voltaire nur auf Frankreich begrenzt, allerhöchstens auf Europa. Von der interkulturellen Toleranz ist also noch nicht die Rede. Für die vorliegende Forschungsarbeit sind jedoch die Konzeptionen über die interkulturelle Toleranz von Interesse, weil der Frame „Toleranz“ vor dem Hintergrund des Migrationsdiskurses betrachtet wird. Für die Auswahl der philosophischen Toleranz-Konzeptionen wurden deswegen folgende Kriterien miteinbezogen: 1. Sie setzen sich mit der interkulturellen Toleranz auseinander oder vergleichen verschiedene nationale Toleranz-Modelle; 2. Sie stammen von deutschen/amerikanischen/russischen Philosophen. Die Frage, inwiefern die Philosophen sprachgebunden und inwiefern universal sind, wird vorübergehend den entsprechenden philosophischen Studien überlassen und demnach hier nicht angegangen.

Um den Anfang der Studien über die interkulturelle Toleranz zu finden, muss man eine ganze Epoche überspringen. In diesem Sinne wird das Toleranz-Phänomen erst Ende des 20. Jahrhunderts aktiv erforscht, und zwar nicht nur in den philosophischen und religiösen Diskursen, sondern

auch in den politischen und soziologischen. Im letzten Fall handelt es sich in erster Linie um Forschungsarbeiten amerikanischer und europäischer Wissenschaftler wie Kymlicka (1992), Walzer (1997), Cohen-Almagor (2009) usw. Das Toleranz-Phänomen wird von ihnen gewöhnlich in Verbindung mit Themen wie Migration, Integration oder multikulturelle Gesellschaften betrachtet.

Die Toleranz-Konzeption von dem amerikanischen politischen Philosophen Walzer (1997) ist für die vorliegende Untersuchung von besonderem Interesse, weil er sich mit den Toleranz-Modellen verschiedener Staaten auseinandersetzt (einschließlich denen Russlands, Deutschlands und der USA) und sie mit den demografischen und Migrationssituationen des jeweiligen Staates in Zusammenhang bringt. Im Folgenden findet sich eine kurze Zusammenfassung seiner Klassifikation.

Walzer unterscheidet zwischen multinationalen Reichen (Multinational Empires), internationalen Gesellschaften (International Societies), konsoziativen Staaten (Consociations), Nationalstaaten (Nation-States) und Immigrantengesellschaften (Immigrant Societies). Walzer zufolge weist jede von diesen Gesellschaften ihr eigenes Toleranz-Modell mit gewissen Aspekten und Unterschieden auf. Als Hauptkriterium der Differenzierung zwischen diesen Toleranz-Modellen nennt er die Toleranz-Richtung: Toleranz könne entweder an ein Individuum oder an die Gesellschaft insgesamt gerichtet sein.

In den multinationalen Reichen ist Toleranz an eine Gruppe gerichtet (an eine autonome Gesellschaft oder an einen ganzen Staat). Der Staat übt keine Einmischung in die internen Angelegenheiten der autonomen Gesellschaften aus. Deswegen charakterisiert Walzer die multinationalen Reiche als tolerante Regime, in denen der Staat jeder Lebensweise gegenüber generell tolerant ist, aber die Mitglieder verschiedener Gesellschaften einander nicht unbedingt tolerieren. Das Überleben der einzelnen Gruppen hängt in diesem Fall nicht von einer tiefen Toleranz ab, weshalb nur die offizielle Toleranz hier wichtig ist. Die multinationalen Reiche können im Prinzip ein friedliches Zusammenleben verschiedener Gruppen erfolgreich gewährleisten, aber sie sind weder liberal noch demokratisch.

Solche Gesellschaften werden nicht freiwillig organisiert und historisch fehlen hier die liberalen Werte. Das heißt, dass trotz des hohen Grades der Toleranz einzelnen Gruppen gegenüber keine Individuen, die ihre eigene besondere Verhaltensweise haben, toleriert werden. Jetzt existieren solche multinationalen Reiche nicht mehr (die Sowjetunion war das letzte davon), so Walzer. Aber ihre heutigen Nachfolger (u. a. auch das heutige Russland) weisen immer noch ethnische und religiöse Unterschiede innerhalb ihrer Bevölkerung auf, weswegen dort nach Lösungen für die damit verbundenen Probleme gesucht wird.

Internationale Gesellschaften bezeichnet Walzer als schwache, aber tolerante Regime. Die Toleranz wird hier sehr häufig nur deswegen weiter ausgeübt, weil ein Land nicht in der Lage oder nicht bereit ist, eine offene Konfrontation zu beginnen. Infolgedessen ist die Rede von einer formellen Toleranz, die eher auf der hohen staatlichen Ebene zu bemerken ist als auf dem alltäglichen Niveau, wo die Gruppen dazu gezwungen sind, zusammen zu leben, auch wenn sie engere soziale Kontakte nicht wünschen.

In konsoziativen Staaten, im Unterschied zu multinationalen Reichen, ist die Staatsbürgerschaft effektiver. Deswegen hat der Staat die Möglichkeit, sich in die Angelegenheiten der einzelnen Gruppen einzumischen, um die Rechte der Individuen zu schützen. In diesen Staaten wird die Toleranz den verschiedenen Gruppen gegenüber nicht von der Regierung ausgeübt, sondern jede Gruppe toleriert die andere gegenseitig. Diese Regime können so lange erfolgreich funktionieren, bis nationalistische Stimmungen oder ein ideologischer Druck in einer der Gruppen entstehen. Darum sind sie von einer stabilen sozialen Basis abhängig. Als Beispiel für einen konsoziativen Staat nennt Walzer die Schweiz.

Als erfolgreichstes Modell sieht Walzer die Nationalstaaten. Diese setzen keine ethnisch oder religiös einheitliche Gesellschaft voraus. In diesen Staaten bestimmt eine dominierende Gruppe die Lebensweise so, dass es ihrer eigenen kulturellen und historischen Entwicklung entspricht. Es gibt dabei eine Toleranz den Minderheiten gegenüber – zumindest in liberal-demokratischen Nationalstaaten. Als Objekte der Toleranz treten die Individuen als Staatsangehörige sowie als Mitglieder einer bestimmten

Gruppe auf, aber die Einstellung zu ihnen wird durch Vorurteile beeinflusst. Als Staatsangehörige haben alle Individuen die gleichen Rechte und Pflichten und können darüberhinaus als Mitglieder der Minderheiten freiwillig Vereinen oder Organisationen beitreten. Die nationalen Minderheiten, mehr als die religiösen, haben Angst, ihre Identität zu verlieren, besonders während eines Krieges oder einer Krise. In instabilen Zeiten wird die Toleranz also häufig eingestellt, weil „die anderen“ gefährlich wirken oder die nationalistische Propaganda die Gefahr glaubwürdig macht. Als einen liberal-demokratischen Nationalstaat nennt Walzer auch Deutschland. (Zumindest 1997 als er seine Arbeit geschrieben hat. Die heutigen Veränderungen im Kontext der EU werden unten in 3.1.3 diskutiert).

Immigrantengesellschaften werden durch das Fehlen organisierter Gruppen geprägt, da Immigranten wellenweise ankommen. Sie vereinen sich in kleinen Gruppen nur zum Zwecke der Bequemlichkeit und werden oft mit den anderen Gesellschaften vermischt. Ihre politische Selbstständigkeit wird dabei völlig ausgeschlossen. Falls eine ethnische oder religiöse Gruppe sich gegen die Assimilation wehrt, soll sie sich als freiwillige Organisation melden. Das heißt, dass für sie die Gefahr, dass ihre Mitglieder sich assimilieren, ein höheres Risiko darstellt als die Intoleranz der anderen. Der Staat ist der jeweiligen Gruppe gegenüber so distanziert und so tolerant wie allen anderen gegenüber. Er unterstützt die Sprache, Kultur und den sozialen Aufbau nur in der ersten Welle der Migration. Als Objekte der Toleranz treten dabei keine Mitglieder einer Gruppe auf, sondern die persönliche Wahl und individuelle Vorzüge. Die Frage bleibt offen, ob eine Gruppe der Assimilation entgehen kann, wenn sie nicht selbstständig ist und weder Zugang zur staatlichen Macht noch eine offizielle Anerkennung hat. Nach Walzer kann gerade die Intoleranz der anderen die Assimilation aufhalten, weil sie als externe zusammenbringende Macht auftritt. Die USA dient Walzer zufolge als ein klassisches Beispiel einer Immigrantengesellschaft.

Da Russland, die USA und Deutschland zu verschiedenen Typen nach der Klassifikation von Walzer gehören, müssen diese Faktoren zweifelsohne ebenfalls in die Analyse der Migrationssituationen dieser Länder miteinbezogen werden (s. Kapitel 3).

An dieser Stelle müssen noch weitere interdisziplinäre Toleranz-Studien betrachtet und die wichtigsten Tendenzen der philosophischen, soziologischen und politischen Toleranz-Konzeptionen der russischen, amerikanischen und deutschen Forscher im Vergleich dargestellt werden. Dieser Überblick soll zwei Hauptaufgaben erfüllen:

1. Die Möglichkeiten weiterer Forschungsprojekte, die sich mit anderen Diskursen beschäftigen, schematisch zu bestimmen.

2. Zusammen mit und vor der lexikographischen Analyse zur Ermittlung der Kernbedeutungsaspekte des Frames „Toleranz“ (2.2) die wichtigsten Toleranz-Konzeptionen kurz zu skizzieren.

Andere amerikanische (politische) Philosophen (z. B. Kymlicka 1992; Cohen-Almagor 2009) unterscheiden wie Walzer zwischen verschiedenen Toleranz-Modellen. Z. B. differenziert Kymlicka zwischen der sogenannten orientalischen und der europäischen Toleranz. Er bezieht dabei auch das Kriterium der Richtung der Toleranz mit ein: Sie kann an eine gesamte Gesellschaft (das orientalische Modell) oder an ein Individuum (das europäische Modell) gerichtet sein. In den betrachteten Studien des amerikanischen philosophischen und politischen Diskurses wird das Problem des inneren Widerspruchs der Toleranz eher selten thematisiert, was bei deutschen oder russischen Arbeiten nicht der Fall ist (s. unten). Wie z. B. im oben betrachteten Werk von Walzer (1997) sehen die amerikanischen Autoren den Widerspruch nicht in der Toleranz selbst, sondern in verschiedenen Toleranz-Modellen.

In den betrachteten Arbeiten des deutschen philosophischen Diskurses werden dagegen die inneren Widersprüche der Toleranz oft besprochen. Der moderne deutsche Philosoph Forst (2000) unterscheidet z. B. zwischen vier Toleranz-Konzeptionen:

1. Erlaubnis-Konzeption: Eine Mehrheitsgruppe erlaubt es der Minderheit, ihre eigene Lebensweise zu führen, solange sie die Autorität der Mehrheit nicht verletzt;

2. Koexistenz-Konzeption: Toleranz wird pragmatisch als ein Mittel des friedlichen Zusammenlebens zwischen gleichgestellten Gruppen verstanden;

3. Respekt-Konzeption: Toleranz wird als ein moralischer Wert des gegenseitigen Respekts angesehen;

4. Toleranz als Pluralismus der Werte: Toleranz bedeutet nicht nur Respekt den anderen gegenüber, sondern auch die Übernahme und die Hochschätzung ihrer Meinungen und Lebensweisen (ibid.).

In Russland erweckt das Toleranz-Phänomen erst Anfang des 21. Jahrhunderts Interesse und dringt in verschiedene Diskurse ein. Die russische Philosophin Trubina (2005) bemerkt, dass die Idee der Toleranz in den Vordergrund tritt, sobald es um die Rassen-, National-, Sexual-, Kultur- und Sozialthemen geht. Seinen Anfang findet aber das Interesse wie im Westen in den philosophischen und sozial-politischen Bereichen (z. B. Homjakov 2005; Percev 2005; Trubina 2005). Seltener wird das Toleranz-Phänomen auch in sprachwissenschaftlichen Arbeiten besprochen (z. B. Sternin/Shilihina 2000; Mihajlova 2005; Ermakova 2005; Dunev 2005; Golev 2005).

Bei der Thematisierung des Toleranz-Phänomens in den russischen soziologischen, politischen und philosophischen Studien werden wie im deutschen oft seine inneren Widersprüche erwähnt. Komplexität und eine widersprüchliche Natur werden z. B. von den modernen russischen Philosophen wie Homjakov (2005) und Percev (2005) in das Zentrum ihrer Betrachtungen des Toleranz-Phänomens gestellt. Ihnen zufolge verlangt die Toleranz von dem Subjekt, gerade das zu akzeptieren, was es als zweifellos falsch empfindet. Homjakov bezeichnet als „inneren Widerspruch der Toleranz“ die Tatsache, dass die Toleranz fordert, trotz Ablehnung einiger Ideen, die als absolut falsch empfunden werden, diese gleichzeitig dennoch wegen des inneren Guten zu akzeptieren. Percev nennt die Toleranz weder ein Ziel noch eine Vorgehensweise, sondern eine Zwischenetappe eines Konfliktes auf dem Weg zu dessen Lösung und zu einem gemeinsamen Verständnis.

Der Hauptunterschied zwischen den betrachteten US-amerikanischen Toleranz-Konzeptionen einerseits und den russischen und deutschen andererseits besteht also in dem Platzieren des Toleranz-Widerspruchs. Es scheint, dass dieser Widerspruch in allen Konzeptionen behandelt wird. Die

amerikanischen Autoren sehen ihn jedoch außerhalb, im Existieren verschiedener Toleranz-Modelle, als ob für jede Gesellschaft und für jedes Individuum Toleranz dasselbe bedeuten würde, die nur unterschiedlich gerichtet und ausgeübt würde (einer Gruppe vs. einem Individuum gegenüber). Bei den deutschen und russischen Autoren liegt der Widerspruch innerhalb, im Toleranz-Phänomen selbst.

2.2 Frame-Kernbedeutungsaspekte: Die lexikographische Analyse

Da die Frame-Kernbedeutungsaspekte den höchsten Stabilitätsgrad im Gegensatz zu den anderen Frame-Elementen aufweisen und als relativ kontextuell unabhängig auftreten (s. 1.5), wird die lexikographische Analyse als erster Schritt ihrer Ermittlung verwendet. Ob und wie auf diese Weise herausgefundene Frame-Kernbedeutungsaspekte im untersuchten Migrationsmediendiskurs auftreten, wird im empirischen Teil der vorliegenden Arbeit gezeigt.

Im Rahmen der lexikographischen Analyse werden die Wörterbuchdefinitionen, Hyperonyme und Synonyme der deutschen, englischen und russischen Lexeme „Toleranz“, „tolerance“ und „толерантность“ betrachtet. Dies soll zwei Forschungsaufgaben lösen: 1. Die Kernbedeutungsaspekte des Frames ermitteln und 2. Den Matrix-Frame „Toleranz“ bilden, der als analytisches Modell für die weitere empirische Untersuchung dienen soll.

Für die zweite Aufgabe ist die lexikographische Analyse sowohl notwendig als auch genügend (vgl. Konerding 1993 oder Ziem 2008). Wie oben besprochen, dienen die in der lexikografischen Analyse ermittelten Kernbedeutungsaspekte eher als Ausgangspunkt für die weitere empirische Analyse. Anhand des empirischen Materials sollen die lexikographisch ermittelten Kernbedeutungsaspekte mit den kontextuellen Frame-Elementen verglichen und ggf. verarbeitet werden.

2.2.1 Kernbedeutungsaspekte des Frames „Toleranz“ in der deutschen Sprache

Für die lexikografische Analyse der deutschen Lexeme werden folgende Wörterbücher benutzt:

1. „Das Bedeutungswörterbuch Duden“ (2018, weiter: Duden);
2. „Duden Synonymwörterbuch“ (1999);
3. Der Thesaurus „Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen“ (2014);
4. Der digitale Thesaurus „OpenThesaurus“ (s. Literaturverzeichnis).

Im Duden werden eine allgemeine Definition des Lexems „Toleranz“ und zwei spezifische Unterbedeutungen eingeführt. Für die vorliegende Forschungsarbeit ist die allgemeinsprachliche Definition relevant. Sie lautet wie folgt:

1. das Tolerantsein (1); Duldsamkeit (Duden 2018).

Für die Illustration der Ermittlung der Frame-Kernbedeutungsaspekte wird unten der weitere Verlauf der Analyse der Wörterbuchdefinitionen gezeigt. Da das Substantiv „Tolerantsein“ direkt wieder zum Lexem „Toleranz“ zurückführt, wurden im nächsten Schritt die Definitionen der Adjektive „tolerant“ (die erste Bedeutung) und „duldsam“ sowie die des Substantivs „Duldsamkeit“ betrachtet:

tolerant (1): (in Fragen der religiösen, politischen o. a. Überzeugung, der Lebensführung anderer) bereit, eine andere Anschauung, o. a. gelten zu lassen Einstellung, andere Sitten, Gewohnheiten u. a. gelten zu lassen
Duldsamkeit: duldsames Wesen, Verhalten; Toleranz
duldsam: voller Geduld, nachsichtig; tolerant (ibid.).

Die Definitionen oben verweisen auch auf sich selbst. Daher wurden des Weiteren die Synonyme des Substantivs „Toleranz“ und die der Verben „tolerieren“, „dulden“ und „respektieren“ miteinbezogen:

Toleranz: Aufgeklärtheit, Aufgeschlossenheit, Duldsamkeit, Entgegenkommen, Freizügigkeit, Großmut, Großmütigkeit, Liberalität, Menschlichkeit, Nachsicht, Offenheit, Verständnis, Vorurteilsfreiheit, Vorurteilslosigkeit; (bildungssprachlich) Humanität, Indulgenz, Konnivenz (Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen 2014; Duden Synonymwörterbuch 1999).

Unter den Synonymen des Verbs „tolerieren“ taucht jetzt auch das Lexem „respektieren“ auf. Das musste genauer betrachtet werden, weil diese Bedeutung auf die philosophische Toleranz-Konzeption von Forst hinweist (s. oben 2.1).

tolerieren: respektieren, dulden, akzeptieren (ibid.).

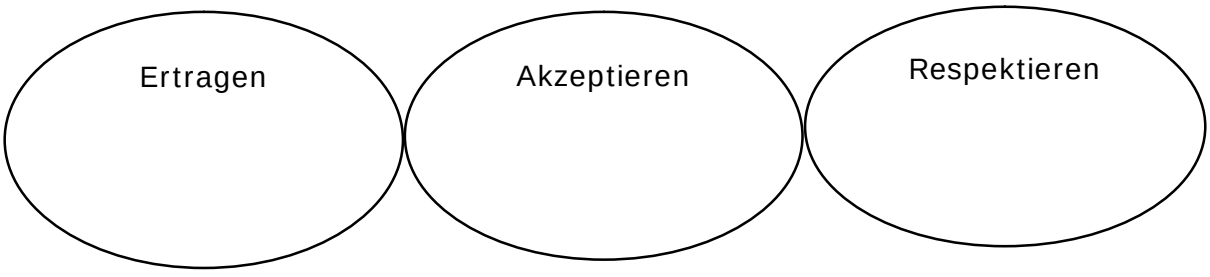
Die Synonyme des Verbs „respektieren“ (die zweite Unterbedeutung) überschneiden sich mit den Synonymen des Verbs „tolerieren“:

respektieren: 1 achten, ehren, (hoch)schätzen; 2 akzeptieren, anerkennen, zulassen, tolerieren (ibid.).

Die Synonyme des Verbs „dulden“ werden ebenso in zwei Unterbedeutungen geteilt, von denen die erste auch den Synonymen von „tolerieren“ entspricht:

dulden: 1 akzeptieren, anerkennen, zulassen, tolerieren, respektieren; 2 aushalten, erleiden, ertragen, überstehen, verschmerzen (ibid.).

Mit der Zulassung, dass die entsprechenden Synonyme von „dulden“ und „respektieren“ (oben fett markiert) auch zu den Kernbedeutungsaspekten des Frames „Toleranz“ zugezählt werden können, wird diese Kernbedeutung drei Aspekte aufweisen (in Grafik 2 werden sie als substantivierte Verben ausgedrückt):



Grafik 2: Kernbedeutungsaspekte des Frames „Toleranz“ im Deutschen

Auf diese Weise entsprechen die ermittelten Kernbedeutungsaspekte auch der Thematisierung des Toleranz-Phänomens im deutschen philosophischen Diskurs (s. z. B. die Klassifikation von Forst in 2.1). Es ist deswegen relevant, sie auch bei der empirischen Analyse des Teils des

Migrationsmediendiskurses zu beachten und zu versuchen herauszufinden, welche von diesen Aspekten auf welche Weise im untersuchten Teil des Diskurs realisiert werden.

2.2.2 Kernbedeutungsaspekte des Frames „Toleranz“ in der englischen Sprache

Für die Analyse der Wörterbuchdefinitionen der englischen Lexeme werden folgende Wörterbücher miteinbezogen:

1. „The Classic, Standard, Definitive Roget's International Thesaurus“ (1977);
2. „The Oxford English Dictionary“ (1989) (weiter: OED);
3. „Dictionary of English Synonyms“ (1990);
4. „Cambridge Thesaurus of American English“ (1994);
5. „The Oxford Dictionary, Thesaurus, and Wordpower Guide“ (2001);
6. „Oxford English Reference Dictionary“ (2006).

Im OED werden drei Bedeutungen des Lexems „tolerance“ eingeführt. Als allgemeinsprachlich werden die ersten drei Punkte der ersten Bedeutung markiert:

1. a. The action or practice of enduring or sustaining pain or hardship; the power or capacity of enduring; endurance.
2. The action of allowing; licence, permission granted by an authority.
3. The action or practice of tolerating; toleration; the disposition to be patient with indulgent to the opinions or practices of others; freedom from bigotry or undue severity in judging the conduct of others; forbearance; catholicity of spirit (OED 1989).

Infolgedessen sind hier drei Bedeutungsaspekte des Lexems „tolerance“ herauszufinden (wenn die Fälle des spezifischen Gebrauchs in Bereichen wie Medizin, Forstwirtschaft oder Biologie ausgelassen werden): 1. „endurance“; 2. „permission“; 3. „patience/forbearance“. Es ist zu bemerken, dass hier ein Bedeutungsaspekt wie das deutsche „Respektieren“ fehlt.

Für die vorliegende Forschungsarbeit ist besonders der dritte Bedeutungsaspekt relevant („patience/forbearance“). Da hier der US-amerikanische Migrationsmediendiskurs betrachtet wird, wurden auch die Synonyme des Lexems „tolerance“ im „Cambridge Thesaurus of American

English“ geprüft. Sie können wiederum mit dem Bedeutungsaspekt „patience/forbearance“ verknüpft werden:

tolerance: open-mindedness, liberality, compassion, understanding, sensitivity, benevolence, humanity, good-will (Cambridge Thesaurus of American English 1994).

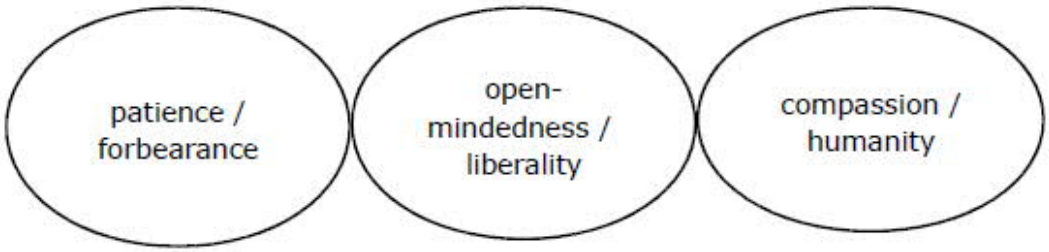
Unter diesen Synonymen fehlt aber ebenso das Lexem „respect“. Dasselbe gilt für die Synonyme des Verbs „tolerate“:

tolerate: allow, permit, consent to, accept, authorize, put up with (ibid.).

Unten befinden sich die Synonyme des Verbs „respect“ zum Vergleich, die ebenfalls keine Entsprechungen zu den Synonymen der Lexeme „tolerance“, „tolerate“ oder „tolerant“ aufweisen. An dieser Stelle gibt es folglich keinen Grund, „respect“ als einen der Frame-Kernbedeutungsaspekte zu differenzieren.

respect: venerate, revere, regard, admire, value, honor, esteem (ibid.).

Wenn außer der Wörterbuchdefinition auch die Synonyme des Lexems „tolerance“ miteinbezogen werden, kann trotzdem von mindestens drei Frame-Kernbedeutungsaspekten ausgegangen werden (Grafik 3):



Grafik 3: Kernbedeutungsaspekte des Frames „Toleranz“ (im Englischen)

2.2.3 Kernbedeutungsaspekte des Frames „Toleranz“ in der russischen Sprache

Für die Analyse der Wörterbuchdefinitionen der russischen Lexeme werden folgende Wörterbücher verwendet:

1. „Das Bedeutungsphraseologische Wörterbuch von Mihel’son“ („Bol’shoj tolkovo-frazeologicheskij slovar’ Mihel’sona 1896-1912“, weiter: Mihel’son);

2. „Das Bedeutungsswörterbuch von Ushakov“ („Tolkovyj slovar’ Ushakova 1947-1948“, weiter: Ushakov);

3. „Das moderne Bedeutungsswörterbuch“ („Bol’shaja Sovetskaja jenciklopedija 1998“, weiter: BSJ);

4. „Das Explanationswörterbuch der russischen Nomen von Babenko“ („Bol’shoj tolkovyj slovar’ russkih sushhestvitel’nyh 2009“, weiter: Babenko);

5. Synonymwörterbücher von Aleksandrova („Slovar’ sinonimov russkogo jazyka 1971“; 1995);

6. Synonymwörterbücher („Slovar’ russkih sinonimov i shodnyh po smyslu vyrazhenij“ 1999 und „Slovar’ sinonimov russkogo jazyka“ 2001);

7. „Das neue Wörterbuch der russischen Sprache von Efremova“ („Novyj slovar’ russkogo jazyka“ 2000, weiter: Efremova);

8. „Das ideographische Wörterbuch“ („Ideograficheskij slovar’ russkogo jazyka“ 2002);

9. „Das Wörterbuch der fremden Wörter von Zaharenko, Komarova, Nechaeva“ („Novyj slovar’ inostrannyh slov“ 2003, weiter: Zaharenko);

10. „Das Wörterbuch der methodischen Termini und Begriffe von Azimov und Shhukin“ („Novyj slovar’ metodicheskih terminov i ponjatij“ 2009, weiter: Azimov);

11. „Das Wörterbuch der Begriffe der interkulturellen Kommunikation von Proshina, Lebed’ko und anderen“ („Slovar’ terminov mezhkul’turnoj kommunikacii“ 2013, weiter: WIK).

Wie auch bei dem Deutschen und Englischen wurden einige Wörterbuchbedeutungen des russischen Lexems „толерантность“ ausgeschlossen. So sind z. B. die Bedeutungen mit den Bemerkungen „in Biologie / in Medizin / in Technik“ für die vorliegende Untersuchungsarbeit nicht relevant. Die Bedeutungen mit den Bemerkungen „in Kulturologie“ oder „in sozialen Wissenschaften“ wurden allerdings mit den allgemeinen Bedeutungen zusammen betrachtet. Ihr Vergleich kann interessante Unterschiede aufweisen. Ein Beispiel findet sich in Tabelle 2, wo die Definitionen aus einem allgemeinen und einem speziellen Wörterbuch miteinander verglichen werden. Eine erweiterte Fassung von Tabelle 2 findet

sich auf Russisch auch im Anhang B. Dort sind auch Definitionen aus den anderen Wörterbüchern aufgeführt.

Tabelle 2: Die Wörterbuchdefinitionen des Lexems „**толерантность**“

Wörterbuch-bezeichnung	Teil der Definition	Hyperonyme
Zaharenko, allgemeines Wörterbuch	Duldsamkeit, Nachlässigkeit etwas/jmdm. gegenüber	Duldsamkeit, Nachlässigkeit / терпимость, снисходительность
WIK, Wörterbuch der Begriffe der interkulturellen Kommunikation	1. Duldsamkeit den Menschen gegenüber, die sich von uns unterscheiden. 2. Die Fähigkeit des Menschen, andere Meinungen zu hören und zu respektieren, einer anderen Meinung ohne Feindseligkeit zu begegnen. 3. Respekt, Akzeptanz und richtiges Verständnis. 4. Toleranz ist kein Nachgeben, keine Nachlässigkeit weder Nachsicht, sondern eine aktive Anstellung, die auf der Basis der Akzeptanz der universalen Rechte und Freiheiten des Menschen gebildet wird.	Duldsamkeit; Fähigkeit, andere Meinungen zu hören und zu respektieren, einer anderen Meinung ohne Feindseligkeit zu begegnen; Respekt, Akzeptanz, Verständnis; Akzeptanz / терпимость, способность слышать, уважать, невраждебно встречать [мнение], уважение, понимание, признание [универсальных прав и свобод человека]

In Tabelle 2 ist der Widerspruch zwischen den Toleranz-Definitionen in allgemeinen Wörterbüchern (z. B. Zaharenko) und in speziellen (z. B. WIK) deutlich sichtbar. Dieser Widerspruch wird in der Definition aus dem WIK sogar explizit aufgegriffen: „Toleranz ist kein Nachgeben, keine Nachlässigkeit weder Nachsicht [...]“ (fett markiert von V. D.). Wahrscheinlich treten in dieser Definition die Lexeme „Nachgeben/уступка“, „Nachlässigkeit“ / „снисхождение“ und „Nachsicht“ / „потворство“ einerseits und das Lexem „Respekt“ / „уважение“ andererseits als Antonyme auf. Das Lexem „Respekt“ / „уважение“ fehlt dagegen in den Toleranz-Definitionen der allgemeinen Wörterbücher. Infolgedessen lässt sich zwischen solchen Hyperonymen des Lexems „толерантность“ unterscheiden:

1. „Duldsamkeit“ / „терпимость“: Sowohl in allgemeinen als auch in speziellen Wörterbüchern;

2. „Nachlässigkeit“ / „снисходительность“: Nur in allgemeinen Wörterbüchern;

3. „Respekt“ / „уважение“: Nur in speziellen Wörterbüchern.

Wenn die Definition des Lexems „Duldsamkeit“ / „терпимость“ in den allgemeinen Wörterbüchern betrachtet wird, findet sich ebenfalls kein Lexem „Respekt“ / „уважение“ als Synonym/Hyperonym, dafür aber wieder das Lexem „Nachlässigkeit“ / „снисходительность“ (s. Tab. 3, auf Russisch in Anhang C):

Tabelle 3: Wörterbuchdefinitionen des Lexems „Duldsamkeit“ / „**терпимость**“

Wörterbuch-bezeichnung	Definition	Hyperonyme
Babenko	Die Fähigkeit, sich mit etwas / mit jmdm. zufriedenzugeben, nachlässig andere Meinungen, Sitten, Einstellungen usw. behandeln; Syn.: Friedfertigkeit / миролюбие; Ant.: Unduldsamkeit / нетерпимость	Fähigkeit, sich zufriedenzugeben, etw./jemdn. nachlässig behandeln, Friedfertigkeit/ способность мириться, относиться снисходительно, миролюбие
Efremova	1. Abstraktes Nomen von dem Adjektiv: duldsam / терпимый (2). 2. veraltet. Dasselbe, wie: Religionsduldung / веротерпимость DULDSAM / ТЕРПИМЫЙ Adjektiv. 2. Andere Meinungen, Sitten, Gewohnheiten duldsam, ohne Feindseligkeit behandelnd.	[Unfeindseligkeit] / [невраждебность]
Ushakov	1. Abstraktes Nomen zu dem Adjektiv duldsam in der 2. Bedeutung. 2. Eigenschaft, Fähigkeit, etwas duldsam zu behandeln, etwas zu dulden	[duldsames Behandeln], Eigenschaft, Fähigkeit [терпимое отношение], свойство, умение

In den Synonymwörterbüchern (Aleksandrova 1971; 1995) wird nur ein Synonym des Lexems „толерантность“ eingeführt – „Nachlässigkeit“ / „снисходительность“. Da aber die Substantive „Duldsamkeit“ / „терпимость“ und „Nachlässigkeit“ / „снисходительность“ als Synonyme füreinander auftreten, werden sie weiter in einem Frame-Kernbedeutungsaspekt verknüpft. Unter den Synonymen von „Nachlässigkeit“ / „снисходительность“ ist das Lexem „Respekt“ / „уважение“ allerdings auch nicht anwesend:

снисходительность: терпимость, нетребовательность, невзыскательность, мягкость, либеральность, либерализм, толерантность (Aleksandrova 1995) /
Nachlässigkeit: Duldsamkeit, Anspruchslosigkeit, Milde, Liberalität, Liberalismus, Toleranz.

Die Synonyme des Lexems „Toleranz“ / „толерантность“, „Nachlässigkeit“ / „снисходительность“ und „Duldsamkeit“ / „терпимость“ einerseits und die

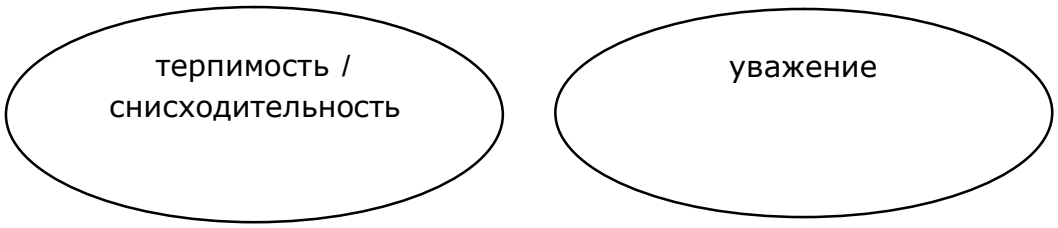
des Lexems „Respekt“ / „уважение“ andererseits überschneiden sich ebenfalls nicht:

уважение: внимание, почтение, почитание, признание, пиетет (книжн.), респект (устар.) (ibid.). /
Respekt: Achtung, Ehrfurcht, Verehrung, Anerkennung, Pietät (erhoben), [Respekt] (veraltet).

Im Russischen fehlt das dem Nomen „Toleranz“ / „толерантность“ entsprechende Verb (wie „tolerieren“ im Deutschen oder „tolerate“ im Englischen). Die Synonyme des Verbs „respektieren“ / „уважать“ stimmen jedoch auch mit den Synonymen der Substantive „Toleranz“ / „толерантность“ oder „Nachlässigkeit“ / „снисходительность“ und „Duldsamkeit“ / „терпимость“ nicht überein:

уважать: 1 чтить, почитать, высоко ставить; 2 любить (ibid.) /
respektieren: 1 ehren, verehren, hoch schätzen; 2 lieben.

Infolgedessen treten „Duldsamkeit“ / „терпимость“ und „Nachlässigkeit“ / „снисходительность“ als Kernbedeutungsaspekte des Frames „Toleranz“ im Russischen nach den Definitionen der allgemeinen Wörterbücher auf. Wenn „Respekt“ / „уважение“ als zweiter Kernbedeutungsaspekt auch miteinbezogen wird, dann nur mit der Bemerkung, dass er höchstwahrscheinlich in speziellen (Fach)Texten realisiert wird, generell gesagt: In sozialen oder geisteswissenschaftlichen Studien/Artikeln etc. Grafik 4 zeigt die Frame-Kernbedeutungsaspekte, auf denen die weitere Frame-Analyse basiert:



Grafik 4: Kernbedeutungsaspekte des Frames „Toleranz“ (im Russischen)[3]

[3] Duldsamkeit / Nachlässigkeit“ und „Respekt“

Im Kontext der Entgegensetzung der Definitionen von „Respekt“ / „уважение“ und „Nachlässigkeit“ / „снисходительность“ im WIK (und in den anderen speziellen Wörterbüchern), ist es interessant, sich an den „inneren Toleranz-Widerspruch“ aus den russischen philosophischen Studien zu erinnern (s. z. B. Percev 2005; Homjakov 2005). Im Fall der vorliegenden Untersuchungsarbeit scheint es auch relevant, „Respekt“ / „уважение“ als zweiten Kernbedeutungsaspekt zu betrachten, weil sich der Migrationsmediendiskurs und der soziale/geisteswissenschaftliche Diskurs an vielen Stellen überschneiden können. Während der empirischen Analyse gehört es deswegen zu den Forschungsaufgaben herauszufinden, welche Frame-Kernbedeutungsaspekte in welchen Fällen in den betrachteten Textkorpora realisiert werden und auf welche Weise der ermittelte Widerspruch dort erscheint.

2.3 Die Struktur des Matrix-Frames „Toleranz“

Wie oben in 1.4.1 besprochen, bestehen die Matrix-Frames aus Slots, die auch als Fragen zum FRO ausgedrückt werden können. Die Methode der Hyperonymtypenreduktion nach Konerding (1993) und Ziem (2008) wurde oben schon ausführlich beschrieben (s. 1.4.1). Deswegen sollen in diesem Kapitel die theoretischen Erläuterungen ausgelassen und sich auf die Ergebnisse konzentriert werden.

Die Hyperonymtypenreduktion basiert auch wie die Ermittlung der Frame-Kernbedeutungsaspekte auf den Wörterbuchdefinitionen. Im Folgenden werden dieselben Wörterbücher verwendet, die in 2.2 genannt wurden. Nur für einige Definitionen der russischen Lexeme wurden zwei weitere Bedeutungswörterbücher miteinbezogen: „Bol’shoj tolkovyj slovar’ russkogo jazyka“ (1998) und „Bol’shoj tolkovyj slovar’ S.I. Ozhegova i N.Ju. Shvedovoj“ (1992). Gemäß der Hyperonymtypenreduktion wurden die Hyperonyme des FRO so lange ausgesucht, bis sie aufeinander hingewiesen haben. Die Tabellen 4-6 zeigen die Einzelergebnisse der Hyperonymtypenreduktion. Kursiv werden die Hyperonyme markiert, mit denen sich die Kette schließt. Für die Illustration des Verfahrens wird der komplette Verlauf der Hyperonymtypenreduktion für das deutsche Lexem

„Toleranz“ aufgeführt (Tab. 4). Für das russische und englische Lexem wird der Prozess der Hyperonymtypenreduktion verkürzt gezeigt und sich auf die Ergebnisse beschränkt.

Tabelle 4: Hyperonymtypenreduktion (Lexem „Toleranz“)

Teil der Definition	Hyperonyme	Reduktion №
Toleranz: das Tolerantsein (1), Duldsamkeit	Duldsamkeit [tolerant]	1
Duldsamkeit: duldsames Wesen, Verhalten; Toleranz tolerant (1): (in Fragen der religiösen, politischen o. a. Überzeugung, der Lebensführung anderer) bereit, eine andere Anschauung, Einstellung, andere Sitten, Gewohnheiten u. a. gelten zu lassen	Wesen, Verhalten, Toleranz Bereitschaft	2
Wesen: Summe der geistigen Eigenschaften, die einen Menschen auf bestimmte Weise in seinem Verhalten, in seiner Lebensweise, seiner Art, zu denken und zu fühlen und sich zu äußern, charakterisieren Verhalten: Art und Weise, wie sichein Lebewesen, etwas verhält Bereitschaft: das Bereitsein, Bereitwilligkeit, Einverständnis	Summe, Eigenschaft, Art und Weise, Bereitsein, Bereitwilligkeit, Einverständnis	3
Summe: Ergebnis einer Addition Eigenschaft: zum Wesen einer Person oder Sache gehörendes Merkmal; charakteristische [Teil]beschaffenheit oder [persönliche, charakterliche] Eigentümlichkeit Art und Weise: Weise, Verhaltensweise, Verfahrensweise, Gewohnheit im Handeln Bereitsein: Bereitschaft Bereitwilligkeit: das Bereitwilligsein Einverständnis: 1. Billigung, Zustimmung 2. Übereinstimmung, Einigkeit in Bezug auf etwas, wozu jemand anderes die gleiche Einstellung hat	Ergebnis, Merkmal, Beschaffenheit, Eigentümlichkeit, Weise, Gewohnheit, Bereitschaft, Billigung, Zustimmung, Übereinstimmung, Einigkeit	4
Ergebnis: 1. Folge einer Anstrengung, Unterlassung; Resultat 2. etwas, was durch Rechnung, Messung, Auszählung o. Ä. ermittelt wird Merkmal: charakteristisches, unterscheidendes Zeichen, an dem eine bestimmte Person, Gruppe oder Sache, auch ein Zustand erkennbar wird Beschaffenheit: das Beschaffensein einer Sache, (selten:) einer Person Eigentümlichkeit: 1. eigentümliche Art 2. eigentümlicher Charakterzug Weise: Art, Form, wie etwas verläuft, geschieht, getan wird Billigung: das Billigen; das Gebilligtwerden; Zustimmung Zustimmung: das Zustimmen; Bejahung, Einverständnis Übereinstimmung: das Überreinstimmen Einigkeit: das Einigsein	Folge, Resultat, Zeichen, Beschaffensein, Art, Charakterzug, Form, Handlung, Haltung, Eigenheit, Zustimmung, Bejahung, Einverständnis, Überreistimmen, Einigsein	5

Gewohnheit: durch häufige und stete Wiederholung selbstverständlich gewordene Handlung, Haltung, Eigenheit; etwas oft nur noch mechanisch oder unbewusst Ausgeführtes		
Folge: 1. etwas, was aus einem bestimmten Handeln, Geschehen folgt; Auswirkung eines bestimmten Handelns, Geschehens 2. das Aufeinanderfolgen von etwas, Reihe von zeitlich aufeinanderfolgenden Dingen Resultat: 1. Ergebnis einer Rechnung, Auszählung, Messung o. Ä. 2. etwas, was sich aus entsprechenden Bemühungen usw. als Ergebnis ermitteln, feststellen lässt Zeichen: etwas Sichtbares, Hörbares (besonders eine Geste, Gebärde, ein Laut o. Ä.), das als Hinweis dient, etwas deutlich macht, mit dem jemand auf etwas aufmerksam gemacht, zu etwas veranlasst o. Ä. wird Charakterzug: jemandes Charakter bestimmende Eigenschaft Form: 1.äußere plastische Gestalt mit bestimmten Umrissen, in der etwas erscheint 2. dem Inhalt entsprechende Art der geistigen, künstlerischen Gestaltung; Darstellungsweise 3. Art und Weise, in der etwas vorhanden ist, erscheint, sich darstellt; Erscheinungsweise, einzelne Erscheinungsform 4. festgelegte Verhaltensweise, vorgeschriebene Art des gesellschaftlichen Umgangs Handlung: das Handeln, [bewusst ausgeführte] Tat Haltung: 1. innere [Grund]einstellung, die jemandes Denken und Handeln prägt 2. Verhalten, Auftreten, das durch eine bestimmte innere Einstellung, Verfassung hervorgerufen wird Eigenheit: Eigenart Bejahung: das Bejahen	Auswirkung, Folge, Reihe,Ergebnis, Wesen, Eigenschaft, Gestalt, Art und Weise, Handeln, Tat, Einstellung, Verhalten, Auftreten, Art, Bejahen	6
Auswirkung: Wirkung, sich Erscheinungsform eines Dinges prägt, ihr zugrunde liegt auswirkende Folge Reihe: etwas, was so angeordnet ist, dass es in seiner Gesamtheit geradlinig aufeinanderfolgt Tat: etwas, was jemand tut, getan hat; Handlung Einstellung: Meinung, Ansicht, inneres Verhältnis, das jemand besonders zu einer Sache, einem Sachverhalt hat Auftreten: Benehmen, Verhalten (mit dem jemand auftritt)	Wirkung, Folge, Handlung, Meinung, Ansicht, Verhältnis, Benehmen, Verhalten	7
Wirkung: durch eine verursachende Kraft bewirkte Veränderung, Beeinflussung, bewirktes Ergebnis Meinung: persönliche Ansicht, Überzeugung, Einstellung o. Ä., die jemand in Bezug auf jemanden, etwas hat (und die sein Urteil bestimmt) Verhältnis: Art, wie jemand zu jemandem, etwas steht; persönliche Beziehung	Veränderung, Beeinflussung, Ergebnis, Ansicht, Einstellung, Art	8

Schon bei der zweiten Reduktion (s. Tab. 4) schließt sich die Kette der Hyperonyme mit dem Wort „Toleranz“. Wenn die Hyperonyme der anderen

Lexeme („Wesen“, „Verhalten“, „Bereitschaft“) weiter betrachtet werden, kann man zum Schluss zu den höchsten Hyperonymtypen (nach Ziem 2008 und Konerding 1993) kommen. Unten wird die entsprechende Liste aus Unterpunkt 1.4.1 noch einmal angeführt:

1) Gegenstand:
a) ~ der Natur
b) Artefakt
2) Organismus
3) Person/Aktant
4) Ereignis
5) Handlung
6) Institut / Soziale Gruppe
7) (Teil) der Umgebung (der Menschen)
8) Teil (von etwas / von jemandem)
9) Gesamtheit (von etwas / von jemandem)
10) Zustand/Eigenschaft (von etwas / von jemandem) (nach Konerding 1993).

Die ermittelten Hyperonyme des deutschen Lexems „Toleranz“ (Tab. 4) lassen sich grundsätzlich zu den zwei höchsten Hyperonymtypen reduzieren: „Handlung“ und „Zustand/Eigenschaft“. Unten (Tab. 4-5) finden sich die Ergebnisse der Hyperonymtypenreduktion des englischen und des russischen Lexems:

Tabelle 5: Teile der Hyperonymtypenreduktion (Lexem „tolerance“)

Teil der Definition	Hyperonyme	Reduktion **№**
Tolerance: the action or practice of tolerating; the disposition to be patient with indulgent to the opinions or practices of others; willingness to accept behaviour and beliefs that are different from your own	action, practice, disposition willingness, acceptance	1
Action: the state of being active Willingness: readiness, compliance Acceptance: general agreement that something is satisfactory or right, or that someone should be included in a group	state readiness compliance agreement	2
usw., bis Reduktion 4		

Conformity: compliance Submission: the condition of having submitted to control by someone or something else Condition: the particular state that something or someone is in	compliance state conditions	4

Tabelle 6: Teile der Hyperonymtypenreduktion (Lexem „**толерантность**“)

Teil der Definition	Hyperonyme	Reduktion **№**
Толерантность: Терпимость, / снисходительность Toleranz: Duldsamkeit, Nachlässigkeit	терпимость / Duldsamkeit снисходительность / Nachlässigkeit	1
Терпимость: Свойство, умение терпимо относиться к чему-нибудь, терпеть что-нибудь / Duldsamkeit: Eigenschaft, Fähigkeit, duldsam etw. zu behandeln, ezw. zu dulden **Снисходительность**: снисходительное / отношение Nachlässigkeit: nachlässige Einstellung	свойство / Eigenschaft умение / Fähigkeit отношение / Einstellung	2
usw., bis Reduktion 10		
Способ: Образ действий, прием, применяемый при исполнении какой-л. работы, метод / достижения чего-л Weise: Art und Weise, das Vorgehen, bei die Ausübung einer Arbeit verwendet, die Methode, etw. zu erreichen / **Путь**: Средство, способ достижения чего-л Weg: Das Mittel, die Weise, etw. zu erreichen **Событие**: То, что произошло, случилось, значительное явление, факт общественной или / личной жизни Ereignis: Etw., was passiert, geschehen ist, ein bedeutsames Geschehnis, eine Tatsache des gesellschaftlichen oder privaten Lebens	*образ* (*действий*) / Art und Weise *характер* / Charakter *способ* / Weise *явление* / Erscheinung *событие* / Ereignis	10

Infolgedessen wurden die folgenden höchsten Hyperonymtypen herausgefunden:

1. Für das englische Lexem „tolerance“: „action“, „state“, „condition“, „situation“;

2. Für das russische Lexem „толерантность“: „способ / образ действий“ / „Art und Weise“, „характер“ / „Charakter“, „явление“ / „Erscheinung“, „событие“ / „Ereignis“.

Für die vergleichende Analyse ist es sinnvoll, eine einheitliche Matrix-Frame-Struktur für alle drei nationalen Textkorpora zu benutzen. Im vorliegenden

Fall wurden die Lexeme „Toleranz“, „tolerance“ und „толерантность“ auf die zwei höchsten Hyperonymtypen, die der Klassifikation von Konerding (1993) entsprechen, reduziert: „Zustand/Eigenschaft“ und „Handlung“. Für die Ermittlung der Frame-Slots wurde ein zusammengesetztes Matrix-Frame-Modell ausgearbeitet, da viele Slots (auch Prädikationsklassen bei Konerding (1993) genannt) in den Modellen von „Zustand/Eigenschaft“ und „Handlung“ ähnlich oder gleich sind. Tabelle 7 zeigt das Matrix-Frame-Modell, das für die Analyse sowohl des Frames „Toleranz“ als auch der anderen Frames mit abstrakten FRO dienen kann. In diesem Modell werden alle potenziellen Slots eingeführt. Nach der Ermittlung der konkreten Füllwerte werden einige von ihnen in den Hinter- oder Vordergrund treten.

Tabelle 7: Matrix-Modell des Frames „Toleranz“

Slots	Slots als Fragen zum FRO ausgedrückt
1. Motive, Voraussetzungen und Bedingungen der Entstehung des Frame-Referenzobjekts	Welche Motive/Voraussetzungen/Bedingungen rufen Toleranz hervor?
2. Ziele, Rollen, Funktionen des Frame-Referenzobjekts	Was ist das Ziel von Toleranz? Welche Bedürfnisse soll Toleranz befriedigen?
3. Übergeordnete Zusammenhänge, typische menschliche Handlungen und Ereignisse, in denen das Frame-Referenzobjekt eine Rolle spielt	Bei welchen übergeordneten Zusammenhängen taucht die Toleranz auf?
4. Phasen, Teile, Zustände und Eigenschaften des Frame-Referenzobjekts	Welche Phasen und Teil-Ereignisse sind für Toleranz charakteristisch? Welche Eigenschaften hat Toleranz? Wie kann Toleranz sein?
5. Dauer des Frame-Referenzobjekts	Wie lange dauert Toleranz? Ist Toleranz permanent oder zeitlich begrenzt?
6. Mitspieler (Subjekte und Objekte der Toleranz)	Von wem (von welchen Organismen, Personen, sozialen Instituten oder Gruppen) wird Toleranz ausgeübt? Wem gegenüber wird Toleranz ausgeübt?
7. Rollen, Eigenschaften und Zustände der Mitspieler (der Subjekte und Objekte der Toleranz)	Welche Eigenschaften oder Zustände sind für die Subjekte und Objekte der Toleranz charakteristisch? Welche Rollen haben die Subjekte und Objekte der Toleranz?
8. Mittel, Strategien und Taktiken des Subjekts gegenüber dem Objekt	Welche Mittel, Strategien und Taktiken benutzen die Subjekte der Toleranz?
9. Fähigkeiten des Subjekts der Toleranz	Muss das Subjekt der Toleranz besondere Fähigkeiten aufweisen? Welche?
10. Typische Fehler und ihre Folgen bei der Toleranz-Ausübung	Kann das Subjekt der Toleranz wesentliche Fehler begehen, die Toleranz einstellen / sie nutzlos/gefährlich machen? Welche Fehler? Welche Folgen haben die Fehler?

11. Mögliche Korrekturen der Fehler	Kann das Subjekt die Fehler korrigieren? Auf welche Weise?
12. Typische Folgen für Subjekte und Objekte	Welche Folgen hat Toleranz für die Subjekte und Objekte?
13. Ähnliche Referenzobjekte, Unterschiede und übergeordnete Kategorien	Welche Referenzobjekte tauchen mit der Toleranz zusammen auf? Welche Ähnlichkeiten und Unterschiede haben sie?
14. Andere Bezeichnungen des Frame-Referenzobjekts	Wie wird Toleranz anders genannt?

Schlussfolgerungen zu Kapitel 2

Im zweiten Kapitel wurden (politisch)philosophische Toleranz-Studien betrachtet sowie die lexikographische Analyse der Lexeme „толерантность“, „tolerance“ und „Toleranz“ durchgeführt. Dies hat zwei Forschungsaufgaben gelöst: Die Ermittlung der Frame-Kernbedeutungsaspekte und die Gestaltung des Matrix-Frames „Toleranz“, einer Struktur, die nur aus leeren Slots besteht. Es wurde herausgefunden, dass der Frame „Toleranz“ unterschiedliche Kernbedeutungsaspekte aufweist, abhängig von der jeweiligen Sprache:

1. In der deutschen Sprache: „Dulden“, „Akzeptieren“, „Respektieren“;
2. In der englischen Sprache: „patience/forbearance“, „open-mindedness/liberality“ und „compassion/humanity“;
3. In der russischen Sprache: „терпимость/снисходительность“ („Geduld/Nachlässigkeit“) und „уважение“ („Respekt“).

Mit Hilfe der Hyperonymtypenreduktion nach Konerding (1993) und Ziem (2008) wurde ein Matrix-Frame-Modell gebildet, das 14 Slots des Frames „Toleranz“ beinhaltet. Das Matrix-Frame-Modell sowie die ermittelten Frame-Kernbedeutungsaspekte dienen als grundlegende Voraussetzungen für die weitere empirische Analyse. Im empirischen Kapitel werden die Frame-Slots mit den konkreten Füllwerten verknüpft und weiter analysiert, um die Frame-Standardwerte zu ermitteln. Sie sowie die Frame-Kernbedeutungsaspekte werden dann qualitativ analysiert und im diskurssemantischen Kontext betrachtet. Das Hauptziel besteht darin, dass die Diskursstrategien der Realisierungen und Evaluationen der Frame-Kernbedeutungsaspekte und die mit den Frame-Standardwerten

verbundenen Argumentationsmuster ermittelt werden. Ein weiterer wichtiger Punkt ist der Vergleich der Diskursstrategien und der Argumentationsmuster zwischen den deutschen, amerikanischen und russischen Textkorpora. Die erste theoretische Voraussetzung dafür wurde auch mit der Betrachtung der deutschen, amerikanischen und russischen philosophischen Toleranz-Konzeptionen erfüllt. Was noch fehlt, ist ein Überblick der Migrationssituationen in diesen Ländern, die hier als Migrationsparadigma oder Untersuchungsdimension der Situationalität und Kontextualität (nach Spieß 2013) bezeichnet wird. Im nächsten Kapitel werden daher die Migrations- und demografischen Merkmale von Deutschland, den USA und Russland vorgestellt.

3 Das Migrationsparadigma in Deutschland, den USA und Russland

Dieses Kapitel gibt einen Überblick der grundsätzlichen demografischen und Migrationstendenzen Deutschlands, Russlands und der USA. Dieser Überblick soll eine Gesamtvorstellung über das Migrationsparadigma schaffen, dessen Praktiken sich, um in der foucault'schen Terminologie zu bleiben, im Migrationsmediendiskurs artikulieren.

An dieser Stelle sind allerdings noch einige Bemerkungen notwendig. Hier sollen die Begriffe wie „Migrant" und „Flüchtling" geklärt werden. Es scheint, dass die Lexeme „Migrant", „migrant" und „мигрант" in den Bedeutungswörterbüchern der deutschen, englischen und russischen Sprachen jeweils ähnliche Bedeutungen aufweisen:

Der Migrant (Soziologie): jemand, der in ein anderes Land, in eine andere Gegend, an einen anderen Ort abwandert (Duden 1999).

Migrant: a person who travels to a different country or place, often in order to find work (Oxford English Reference Dictionary 2006).

Мигрант: лицо, совершающее переселение, меняющее местожительство внутри страны или переезжающее из одной страны в другую, чаще всего из-за экономической, политической, национальной, правовой нестабильности (Novyj slovar' inostrannyh slov 2003). /

Migrant: eine Person, die abwandert, ihren Wohnort im Inland wechselt oder aus einem Land in ein anderes umzieht, am häufigsten aufgrund wirtschaftlicher, politischer, nationaler oder rechtlicher Instabilität (ins Deutsche von V. D. übersetzt).

Für den Migrationsmediendiskurs, der in der vorliegenden Arbeit betrachtet wird, wird diese Bedeutung auf „eine Person, die aus einem Land in ein anderes umzieht“ beschränkt. Der Aspekt „eine Person, die ihren Wohnort im Inland wechselt“ wird grundsätzlich nicht miteinbezogen, bis auf einige Ausnahmen, die im Folgenden besprochen werden. Die Stammländer der Migranten werden nicht als Kriterium für die Textauswahl benutzt, weil eine der Forschungsaufgaben darin besteht, zu belegen, welche Menschen welcher Nationalitäten in den untersuchten Teilen des Migrationsmediendiskurses als Migranten thematisiert werden. Der Begriff „Migrant“ wird dabei als Hyperonym und als typischer Füllwert des Slots „Objekte der Toleranz“ betrachtet. Die zu ermittelnden und zu analysierenden konkreten Füllwerte werden gerade zu solchen thematischen Gruppen gehören wie Stammländer, soziales Niveau, Geschlecht, Alter usw. Dasselbe gilt ebenfalls für die Motive der Auswanderung: Sie werden nicht als Kriterium für die Textauswahl miteinbezogen, sondern als konkrete Füllwerte des Frames „Toleranz“. In diesem Fall beinhaltet das Thema der Migration das Unterthema der Flüchtlinge. Diese werden in den drei Sprachen wie folgt definiert:

Flüchtling: Person, die aus politischen, religiösen, wirtschaftlichen oder ethnischen Gründen ihre Heimat eilig verlassen hat oder verlassen musste und dabei ihren Besitz zurückgelassen hat (Duden 1999).

Refugee: a person who flees for refuge or safety, especially to a foreign country, as in time of political upheaval, war, etc. (Oxford English Reference Dictionary 2006).

Беженец: человек, покинувший место своего жительства вследствие войны или стихийных бедствий (Tolkovyj slovar’ russkogo jazyka 1947-1948). /

Flüchtling: Person, die ihren Wohnort wegen eines Krieges oder Naturkatastrophen verlässt (ins Deutsche von V. D. übersetzt).

Bei der Materialauswahl wurden die Gründe der Flucht nicht berücksichtigt. Wie schon im Fall der Migration wird das Zielland als Kriterium miteinbezogen: Deutschland, Russland oder die USA, entsprechend für den deutschen, russischen oder amerikanischen Mediendiskurs. Einige Ausnahmen werden ebenfalls unten besprochen.

3.1 Demografische und Migrationstendenzen

3.1.1 Deutschland: Die EU und die Migrationskrise

Zum Zeitpunkt als Walzer seine Arbeit On toleration (1997) geschrieben hat, hatte die EU weniger Mitgliedstaaten als heute. Viele seine Überlegungen können allerdings auch auf die gegenwärtige Situation angepasst werden. Nach Walzer ist die EU weder ein internationales Reich noch eine konsoziative Gesellschaft, weil jeder EU-Mitgliedstaat fast komplett souverän auftritt. Walzer vermutet dabei, dass, wegen der (relativ) offenen Grenzen, die EU sich im Folgenden immer mehr einer Immigrantengesellschaft annähern würde, gleich den USA. Die einzelnen EU-Länder würden als nationale Staaten auftreten, die ihre eigenen Taktiken gegenüber den Migranten mit ihren spezifischen kulturellen und religiösen Sitten auswählen müssten.

Was in diesem Kontext Deutschland betrifft, wird hier zwischen sieben Phasen der Migration seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs unterschieden (nach Flam 2007):

1. 1945–1961: Die Einwanderung der sog. Heimatvertriebenen, also Deutschen aus den vormals deutschen oder deutsch geprägten Siedlungsgebieten in Osteuropa. 12 Mio Migranten kamen aus den osteuropäischen Ländern, einschließlich 3,8 Mio aus Ostdeutschland;

2. 1955–1961: Beginn der geregelten Migration. 1955 wurde der erste Vertrag mit Italien über eine Arbeitsmigration unterschrieben; 80.000 italienische Gastarbeiter kamen nach Deutschland. Das Wort „Gastarbeiter“ wird aktiv verwendet;

3. 1961–1973: Der Höhepunkt der Arbeitsmigration (aufgrund des wirtschaftlichen Bedarfs Deutschlands). 1948–1963 wurde die Berliner Mauer gebaut, die die Migration aus Ostdeutschland verhinderte. 1960–1970 wurden Verträge über die Arbeitsmigration mit mehreren Ländern abgeschlossen (Türkei, Marokko, Portugal, Tunesien, Jugoslawien, Südkorea). Die Zahl der Flüchtlinge belief sich auf 178.000 (hauptsächlich wegen der politischen Ereignisse in Ungarn und der Tschechoslowakei);

4. 1973–1989: Versuche, die Migration einzuschränken. 1973 brach die erste Ölkrise aus und die Arbeitslosigkeit stieg an. Ende der 1980er Jahre hatte die jährliche Anzahl der Migranten die Menge von 100.000 Menschen überstiegen. Immer weniger Flüchtlinge wurden aufgenommen: Von anfangs 80 % 1981 sank die Aufnahmerate bis auf 29 % im Jahr 1985;

5. 1989–1992: Die Masseneinwanderung von Deutschen und Deutschstämmigen aus den Ostblockländern; eine einschränkende Flüchtlingspolitik. In den 1980er und 1990er Jahren kamen rund 582.000 Deutsche aus der DDR nach Westdeutschland; außerdem rund 721.000 Migranten aus Polen, Rumänien und der UdSSR. 1992 belief sich die Zahl der Migranten auf 1,5 Mio.

6. 1992–2000: Eine strengere Flüchtlingspolitik. 1992–1996 hat sich die Arbeitslosigkeit verdoppelt (auf 12 %). Von 1998 an wurden bevorzugt die wiederkehrenden Deutschen und die EU-Migranten aufgenommen. 1998 lebten in Deutschland 7,3 Mio Ausländer, die weder über die deutsche Staatsangehörigkeit noch über eine Niederlassungserlaubnis verfügten. 1999 sank die Zahl der aufgenommenen Flüchtlinge auf 138.319.

7. 2000-2007: Versuche, die wirtschaftlich motivierte Migration zu beleben und die einschränkenden Maßnahmen für die Flüchtlinge beizubehalten. Die Arbeitslosigkeit beträgt ca. 10 %, bei den Migranten doppelt so viel. 2005 wurde Deutschland in öffentlichen Diskursen als Immigrantengesellschaft bezeichnet. 2005 lebten in Deutschland 8,8 % (7,3 Mio) Einwohner mit Migrationshintergrund. 2006: 21.029 Flüchtlinge wurden aufgenommen (die Zustimmungsquote betrug 0,8 %).

Im Zusammenhang mit den letzten geopolitischen Ereignissen lässt sich zweifelsohne die nächste achte Phase der Migration unterscheiden. Da sich das empirische Material der vorliegenden Forschungsarbeit auf die ersten 10 Monate des Jahres 2016 bezieht, wird im Folgenden diese Zeitspanne genauer betrachtet sowie die unmittelbar vorhergegangenen Jahre für den Vergleich.

Laut der der statistischen Daten des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (2016) sind die folgenden Anzahlen der Migranten von 2010 bis 2016 in Deutschland angekommen:

- 2010: 475.810;
- 2011: 622.506;
- 2012: 738.735;
- 2013: 884.493;
- 2014: 1.149.045;
- 2015: 1.810.904 (Januar bis September: 1.228.470);
- 2016 (Januar bis September): 1.021.543.

2015 sind also in Deutschland 1.810.904 Migranten angereist, was eine Steigerung um 57,6 % im Vergleich mit 2014 bedeutet. Unter ihnen beträgt der Anteil der Migranten aus den EU-Ländern 37,9 %. Der Anteil der Migranten aus anderen Ländern verteilt sich wie folgt:

- Türkei: 15,6 %
- Syrien: 13,2 %
- China: 5,2 %
- Russland: 4,7 %
- Kosovo: 4,0 %
- Indien: 3,5 %
- Irak: 3,4 %
- USA: 2,9 %
- Serbien: 2,8 %
- Ukraine: 2,6 %
- andere Länder: 42,0 %.

Unter allen Migranten beträgt der Anteil der Arbeitsmigranten 23,8 %. Andere Ziele der Einwanderung sind: Humanitäre Hilfe (8,2 %), Familienzusammenführung (7,3 %), Ausbildung (4,5 %). Im ersten Halbjahr 2016 sind insgesamt 678.309 Menschen in Deutschland angekommen, also 1,6 % mehr als im ersten Halbjahr 2015. Unter ihnen stammen 45,7 % aus den EU-Ländern. Bei Migranten aus anderen Ländern ergibt sich folgende Verteilung:

- Syrien: 25,7 %
- Türkei: 10,6 %
- China: 3,9 %
- Irak: 3,8 %

- Kosovo: 3,7 %
- Russland: 3,6 %
- Indien: 3,1 %
- Serbien: 2,7 %
- Bosnien und Herzegowina: 2,4 %
- Afghanistan: 2,1 %
- andere Länder: 38,4 %.

Die häufigsten Ziele der Einwanderung sind die Folgenden: Asyl (für die Flüchtlinge) – 27,2 %; Familienzusammenführung – 11,7 %; Arbeit – 6,2 %; humanitäre Gründe – 4,7 %; Ausbildung – 4,2 %.

Was die Anzahl der Flüchtlinge angeht, ist ein rasanter Anstieg seit Mitte der 1990er Jahre zu bemerken (ca. 440.000 Menschen) und mit großem Abstand auch 2015-2016 (2016: ca. 745.000 Menschen).

2016 kamen die meisten Flüchtlinge aus den folgenden Ländern:

- Syrien, Arabische Republik: 266.250
- Afghanistan: 127.012
- Irak: 96.116
- Iran, Islamische Republik: 26.426
- Eritrea: 18.854
- Albanien: 14.853
- Pakistan: 14.484
- Nigeria: 12.709
- Russland: 10.985

65,7 % der Flüchtlinge, die 2016 angekommen sind, sind männlich. Unter den Flüchtlingen aller Geschlechter sind 36,2 % jünger als 18 Jahre und fast 2/3 (73,8 %) jünger als 30. Die meisten Flüchtlinge sind Muslime (75,9 %), gefolgt von Christen (12,2 %), Jesiden (5,9 %), Atheisten (1,3 %) oder Hinduisten (0,6 %).

2016 ist eine sowohl qualitative als auch quantitative Verschiebung der Migrationssituation zu bemerken, was besonders durch den Anstieg der Flüchtlinge aus dem Nahen Osten beeinflusst wurde. Zweifelsohne gewinnt darum das Thema der Migration in den politischen und Mediendiskursen immer mehr an Bedeutung.

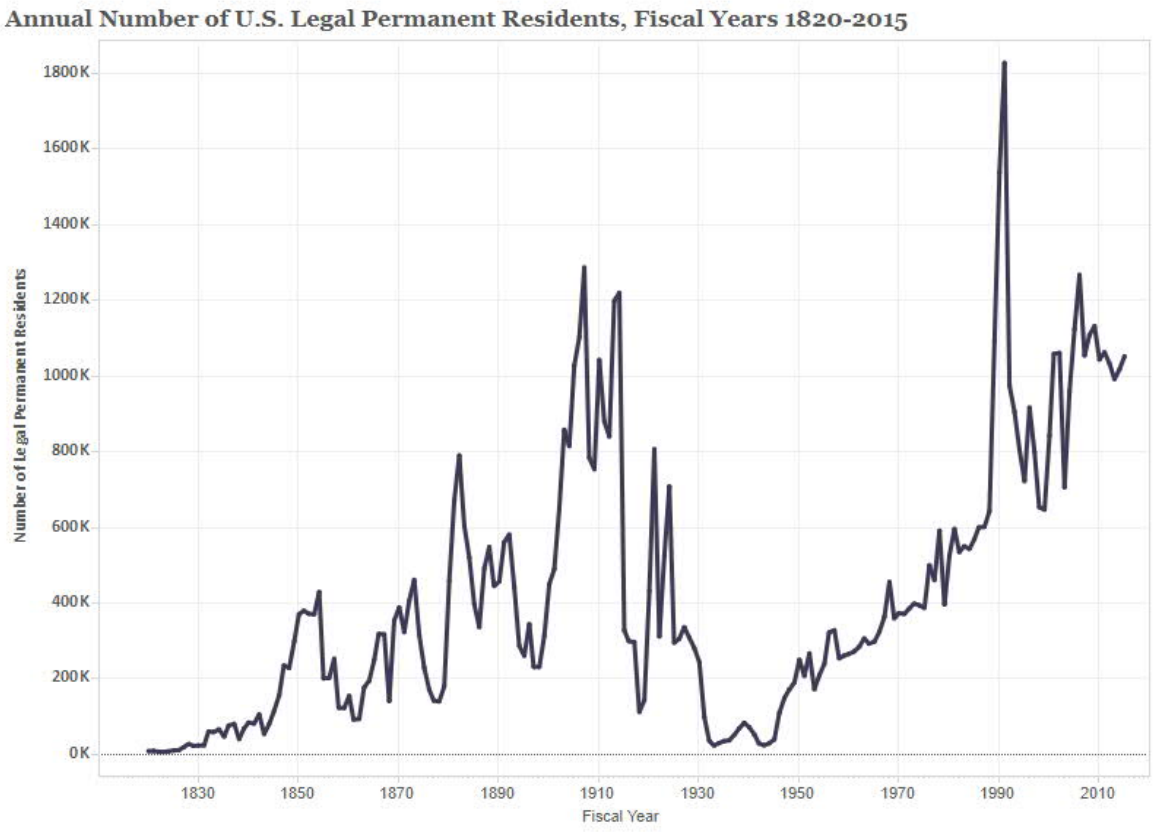
3.1.2 Multikulturalismus in den USA als einer Immigrationsgesellschaft

Walzer (1997) unterscheidet zwischen zwei großen Tendenzen, die Ende des 20. Jahrhunderts in den USA herrschten: Eine immer radikalere Betonung der Unterschiede zwischen verschiedenen sozialen Gruppen einerseits und die Verbreitung der Ideen des Individualismus andererseits. Die erste Tendenz mag aus den amerikanischen Traditionen des Pluralismus und Multikulturalismus stammen. Aufgrund der Massenmigration während der ganzen Geschichte der USA lässt sich dort heute eine enorme Vielzahl von Religionen, Sitten und kulturellen Besonderheiten beobachten. Die grundlegenden gesellschaftlichen Regeln in den USA basieren auf den Prinzipien der Demokratie und der Freiheit. In diesem Zusammenhang seien die USA ein einzigartiges Land, so Walzer: Weder global noch national gesehen könnte jemand (außer den amerikanischen Urvölkern) Amerika als ursprüngliche Heimat für sich beanspruchen. In den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts wurden zu dieser Vielfalt noch Gender- und Sexualbesonderheiten hinzugefügt; die Immigrantenwellen aus Asien und Lateinamerika bringen ebenfalls neue Unterschiede mit.

Auf der anderen Seite kommt noch die zweite Tendenz ins Spiel: Nicht nur der Pluralismus verschiedener Gruppen, sondern auch der Pluralismus verschiedener Individuen. Ins Zentrum werden nicht die Interessen einer Gruppe gestellt, sondern die persönliche Wahl sowie eigene Lebensweisen. Walzer (ibid.) bezeichnet die zwei genannten Tendenzen als postmodernistischen Konflikt der Diversität von Gruppen und Individuen. Diese zwei pluralistischen Tendenzen (Gruppenunterschiede vs. Individualismus) gestalten nach Walzer die USA, wie sie jetzt sind, und nur in ihrer Zusammenwirkung können sie mit der gesamtdemokratischen Bürgerschaft in Einklang gebracht werden.

Im Folgenden soll die Migrationsstatistik der USA betrachtet werden. Zum Zeitpunkt, als die vorliegende Untersuchung durchgeführt wurde, sind statistische Daten bis zum Jahr 2015 in offenem Zugang vorhanden. Die öffentliche Seite des Migration Policy Institute gewährt Zugang zu den Daten

von 1820 bis 2015, die aber nur die legale Migration betreffen. Sie werden unten in Grafik 5 angeführt:



Grafik 5: Anzahl der Migranten in den USA (1820–2015)

US Census verfügt über statistische Daten ab dem Jahr 1850. Tabelle 8 zeigt in Prozent, wie viele Migranten in den USA zu verschiedenen Zeitpunkten gelebt haben:

Tabelle 8: Anzahl der Migranten in den USA (in Prozent) (nach Lerman/Cellini 2009)

Jahr	Prozentualer Anteil der Migranten (in der gesamten Bevölkerung)
1910	14,7 %
1930	11,6 %
1970	4,7 %
1990	7,9 %
2000	11,1 %
2013	13,0 %

Nach Lerman/Cellini (2009) betrug die Anzahl der Migranten im Jahr 2000 31,3 Mio, was dreifach so viel war wie im Jahr 1900 (10,3 Mio). Abgesehen

davon, dass die Migration von der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts an immer weiter anstieg (s. Grafik 5), war der Anteil der Einwohner, die außerhalb der USA geboren wurden, im Jahr 2000 geringer als Anfang des 20. Jahrhunderts (s. Tab. 5). Aus der Statistik der öffentlichen Seite der US Homeland Security lässt sich entnehmen, dass die Einwohnerzahl in den USA im Jahre 2013 319 Mio Menschen betrug, mit bereits 42 Mio Migranten (13 %) unter ihnen. 2015 zählten sie schon mehr als 43 Mio. Außerdem stieg die Anzahl der Migranten, die die US-amerikanische Staatsangehörigkeit bekamen, an: 1,16 Mio in den Jahren 2006-2007, was um 50 % mehr war als im Durchschnitt der Jahre 1998-2000. Die Anzahl der illegalen Migranten wurde für 2006 von 11,5 Mio bis 12 Mio geschätzt (nach Lerman/Cellini 2009). Laut US Homeland Security blieben diese Zahlen im Jahre 2013 mit ca. 11 Mio unverändert. Die meisten von ihnen stammen vermutlich aus den mittel- und nordamerikanischen Ländern: Mexiko, karibischer Raum, Zentralamerika oder Kanada. Was die Stammländer der legalen Migranten angeht, verteilen sich die Zahlen wie folgt (für das Jahr 2015):

- Lateinamerika: mehr als 22 Mio
- Asien insgesamt: mehr als 13 Mio
- Ost- und Südostasien: mehr als 4 Mio
- Mittelasien: mehr als 3 Mio
- Europa insgesamt: mehr als 4 Mio
- Osteuropa: mehr als 2 Mio (laut Migration Policy Institute).

Diese Tendenzen sind allerdings relativ neu. Während die letzte Migrationswelle meistens Migranten aus den asiatischen und lateinamerikanischen Ländern umfasste, waren die geografischen Verschiebungen in der Migration zwischen den Jahren 1880 und 1930 anders: Von Nordeuropa, England, Frankreich und Deutschland zu Süd- und Osteuropa (Italien, Polen, Russland) (nach Lerman/Cellini 2009).

Was Flüchtlinge angeht, betrug ihre Anzahl laut US Homeland Security rund 70.000 jedes Jahr von 2013 bis 2015. 2016 wurden 84.994 Flüchtlinge aufgenommen. Die meisten Flüchtlinge, die 2015 kamen, stammen aus dem Nahen Osten / Südasien (24.579 Menschen), Afrika (22.475 Menschen), Ostasien (18.456 Menschen), Europa/Zentralasien (2.363 Menschen),

Lateinamerika/Karibik (2.050 Menschen). Diese Zahlen verteilen sich zwischen den einzelnen Ländern wie folgt:

- Myanmar: 26,3 %
- Irak: 18,1 %
- Somali: 12,7 %
- Demokratische Republik Kongo: 11,3 %
- Bhutan: 8,3 %
- Iran: 4,4 %
- Syrien: 2,4 %
- Eritrea: 2,3 %
- Sudan: 2,3 %
- Kuba: 2,2 %.

Von allen Flüchtlingen sind 39,6 % Kinder unter 17 Jahren; 52,3 % sind Männer (nach US Homeland Security).

Laut Lerman/Cellini (2009) wird die Entscheidung über eine dominierende politische Strategie zur Hauptschwierigkeit, die die Migration in die USA bringt. Der heutige wirtschaftliche Zustand könnte sowohl legale als auch illegale Migration hemmen. Andererseits seien einige liberale Maßnahmen für die temporären Migranten nicht auszuschließen, die einen Anstieg der Arbeitsmigranten zusammen mit ihren Familien fordern. Generell würde Migration die Abnahme der US-Bevölkerungszahl aufhalten. In diesem Zusammenhang machen Lerman und Cellini (ibid.) eine Vorhersage für die ersten 40 Jahre des 21. Jahrhunderts: Aufgrund der Migration wird das Bevölkerungswachstum in den USA 0,87 % pro Jahr betragen statt 0,45 %, wie es ohne Migration der Fall wäre. Auf jeden Fall lässt sich heute eine immer weiter wachsende gesellschaftliche Aufmerksamkeit für das Thema Migration beobachten. Daher wird es auch in der näheren Zukunft zweifelsohne eines der aktuellsten politischen Themen bleiben.

3.1.3 Migrations- und Nationalsituation in Russland nach den 1990er Jahren

Wie oben in der Klassifikation von Walzer (s. 2.1) bemerkt wurde, tritt die Sowjetunion als das letzte nationale Reich auf. Da historisch gesehen nicht

so viel Zeit nach ihrem Zusammenbruch vergangen ist, sollte das heutige Russland zweifelsohne manche ihrer Merkmale noch Anfang des 21. Jahrhunderts aufweisen. Diese verbliebenen Merkmale sollten in allen Bereichen mit der neuen politischen, wirtschaftlichen und nationalen Situation zusammenwirken. Im Folgenden werden einige statistische Daten betrachtet, die die russische demografische und Migrationssituation betreffen.

Die Föderale Behörde für staatliche Statistik (Rosstat) stellt die offiziellen statistischen Daten über die Migration von 1997 bis 2015 zur Verfügung. In dieser Zeitspanne ist ein Nachlassen der Migration von 2001 bis 2010 zu bemerken, gefolgt von einem erneuten Anstieg:

- 1997: 597.651 Migranten
- 2001: 193.450 Migranten
- 2005: 177.230 Migranten
- 2010: 191.656 Migranten
- 2012: 417.681 Migranten
- 2015: 598.617 Migranten.

In jedem Jahr kamen die meisten Migranten aus den GUS-Staaten. 2015 betrug ihre Anzahl 536.157 Menschen. Den ersten Platz nimmt hierbei die Ukraine mit mehr als 194.000 Migranten an. Danach folgen Usbekistan (mehr als 74.000 Migranten) und Kasachstan (mehr als 65.000 Migranten). Was andere Länder angeht, steht China mit mehr als 9.000 Migranten im Vordergrund zusammen mit Georgien (mehr als 7.000) und der Demokratischen Volksrepublik Korea (mehr als 6.000).

Die Anzahl der Flüchtlinge sank merklich im Jahr 2016 verglichen mit dem Jahr 1998. Im Vergleich mit den Jahren 2007-2014 ist ihre Anzahl 2016 allerdings fast um das Achtfache angestiegen. Unten sind die Anzahlen der Flüchtlinge von 1998 bis 2016 angeführt:

- 1998: mehr als 1 Mio
- 2001: mehr als 808.000
- 2005: mehr als 238.000
- 2011: 54.001
- 2016: 339.836.

In den Jahren 2015 und 2016 sind die meisten von ihnen aus der Ukraine geflohen (mehr als 300.000 Menschen), gefolgt von Georgien (mehr als 6.000) und Kasachstan (mehr als 6.000). Die Anzahl der Flüchtlinge aus dem Nahen Osten ist relativ gering: 1.924 und 1.302 Menschen kamen jeweils 2015 und 2016 aus Syrien.

Im Folgenden müssen auch die demografischen Situationen in den verschiedenen Regionen Russlands betrachtet werden, die sich durch nationale Vielfalt auszeichnen. Laut dem Internet-Portal Universal'naja jenciklopedija Kirilla i Mefodija machen mehr als 180 Nationalitäten (laut Zensus 2010) die Bevölkerung Russlands aus. Die meistverbreitete Nationalität ist russisch, danach folgen Tataren und Ukrainer. Aus Rosstats statistischen Daten der russischen Regionen lässt sich entnehmen, dass sich verschiedene Nationalitäten nicht gleichermaßen verteilen. Unten werden die Regionen angeführt, in denen die Bevölkerung mit russischer Nationalität eine Minderheit darstellt:

- Republik Inguschetien: Russen – 0,8 %; Inguschen – 94,1 %;
- Tschetschenische Republik: Russen – 1,9 %; Tschetschenen – 95,3 %;
- Republik Dagestan: Russen – 3,6 %; Awaren – 29,4 %; Darginer – 17,0 %;
- Kabardino-Balkarische Republik: Russen – 22,5 %; Kabardiner – 57,2 %;
- Karatschai-Tscherkessische Republik: Russen – 31,6 %; Karatschaier – 41,0 %.

In den oben genannten Republiken sind die meisten Einwohner, laut der Umfrage 2012, Muslime. In den anderen Regionen Russlands ist allerdings das (orthodoxe) Christentum die verbreitetste Religion.

3.1.4 Fazit und Vergleich

Aus den statistischen Daten heraus ist es leicht ersichtlich, dass sich die demografischen und Migrationssituationen in Deutschland, Russland und den USA stark unterscheiden. Bei einem Vergleich der nationalen Migrationsdiskurse muss man infolgedessen zwei Faktoren beachten:

Erstens muss die Einwohnerzahl des jeweiligen Landes berücksichtigt werden: 144,1 Mio in Russland, 321,4 Mio in den USA und 81,41 Mio in Deutschland (alle Zahlen gelten für das Jahr 2015).

Zweitens müssen ausschließlich in diesem Zusammenhang die Anzahlen der aufgenommenen Migranten und Flüchtlingen betrachtet werden (im Jahr 2015):

- in Russland: 598.617 Migranten, 266.862 Flüchtlinge;
- in den USA: ca. 1 Mio Migranten, ca. 70.000 Flüchtlinge;
- Deutschland: 1.810.904 Migranten, mehr als 470.000 Flüchtlinge.

Es fällt auf, dass Deutschland verhältnismäßig viele Flüchtlinge und Migranten aufnimmt. Deswegen werden dort die Themen, die in Zusammenhang mit Migration stehen, besonders häufig und hitzig in unterschiedlichen Diskursen (sowohl im politischen als auch im alltäglichen) und v. a. im Mediendiskurs diskutiert. Die Stammländer der Migranten dürfen ebenfalls nicht außer Acht gelassen werden. Nach Russland migrieren die meisten aus der Ukraine, Usbekistan und Kasachstan; in die USA kommen die meisten aus Lateinamerika und nach Deutschland aus Syrien und den EU-Ländern. Wie in 2.2 bemerkt wurde, hat das Lexem „толерантность“ / „Toleranz“ im Russischen eine Bedeutung wie „Fähigkeit, etwas Fremdes zu dulden, Nachsicht mit Fremdem haben“ (Efremova 2000). Im Fall der vorliegenden Forschungsarbeit gehören zu diesem Fremden politische, soziale und andere Unterschiede zwischen Einheimischen und Migranten. Deswegen ist es sinnvoll, sich bei der Materialauswahl auf die Migration aus solchen Ländern zu konzentrieren, die die meisten Unterschiede zu Russland / den USA / Deutschland aufweisen. Alle drei Länder, aus denen die meisten Migranten nach Russland kommen, haben vorher mit Russland zu einem Staat (UdSSR) gehört. Die USA hat seit jeher Kontakte mit Lateinamerika aufgrund der Nachbarschaft. In diesem Kontext sind wiederum die größten Unterschiede zwischen Deutschland und dem Nahen Osten (bzw. Syrien) zu beobachten. Aufgrund der unterschiedlichen nationalen Situationen müssen für das russische Textkorpus nicht nur die Texte berücksichtigt werden, in denen es um Migranten aus dem Ausland geht, sondern auch die, die von Migranten aus den anderen Regionen

Russlands berichten, v. a. aus solchen wie Tschetschenien oder Dagestan in die Regionen, wo die meisten Einwohner Russen sind. Bei dem amerikanischen Textkorpus muss man das Thema der Migranten der zweiten Generation beachten, weil hier die Traditionen des Multikulturalismus und der kulturellen Identitäten von Minderheiten zu berücksichtigen sind. Bei dem deutschen Textkorpus müssen zweifelsohne in erster Linie die Probleme mit den Flüchtlingen betrachtet werden, weil die Migration aus den EU-Ländern eher zu den alltäglichen Erscheinungen gehört und keine großen kulturellen, politischen oder sozialen Unterschiede nach sich zieht.

3.2 Der Migrationsmediendiskurs als Forschungsgegenstand

3.2.1 Quellen und Zeitspanne des Forschungsmaterials

Als Quellen für die Auswahl der Medientexte werden in der vorliegenden Forschungsarbeit digitale Zeitungsarchive verwendet. Das Textkorpus besteht aus Artikeln aus den folgenden Printmedien:

1. Den deutschen Zeitungen die tageszeitung (taz) und die Süddeutsche Zeitung (SZ);
2. Den US-amerikanischen The New York Times (NYT) und The Los Angeles Times (LAT);
3. Den russischen Argumenty i fakty (AiF), Rossijskaja gazeta (RG) und Moskovskij komsomolec (MK).

Die Zeitungsauswahl wurde durch die folgenden Faktoren bedingt:

1. Die digitalen Archive sind offen zugänglich (bzw. mit einem online Zeitungsabo);
2. Für die nationalen Textkorpora wurden jeweils unterschiedliche Zeitungen gewählt (je nach dem geografischen oder politischen Prinzip);
3. Auf sog. Boulevardzeitungen wurde allerdings vorübergehend verzichtet.
4. Überregionale Zeitungen konnten nur für das russische und deutsche Textkorpus verwendet werden, da es in den USA keine überregionalen Zeitungen gibt. Für das amerikanische Textkorpus wurden stattdessen die größten (auflagenstärksten) Zeitungen ausgewählt.

Bei der Artikelauswahl lag das Hauptaugenmerk auf Berichten, Reportagen und Kommentaren; Interviews, Leserbriefe sowie Leserkommentare wurden nicht miteinbezogen. D. h. der Mittelpunkt der Analyse liegt in der Betrachtung des Adressanten/Textproduzenten und nicht in der des Adressaten/Lesers der Medientexte. Als Adressanten werden hier jedoch nicht die einzelnen Autoren verstanden, sondern die jeweiligen Zeitungen. Es wird hier vorausgesetzt, dass die Autoren im Rahmen der Politik der jeweiligen Zeitung sprechen. Außerdem werden in einigen betrachteten Artikeln die Autoren gar nicht erwähnt, v. a. im Fall der Berichte.

Die Titel aller ausgewählten Medientexte sind chronologisch in Anhang D aufgeführt. Die Zeitspanne der Auswahl beträgt 10 Monate: Vom 1. Januar bis 15. November 2016. Für jedes nationale Textkorpus wurden durchschnittlich 70 Artikel ausgewählt – die Methodologie der Auswahl wird in 3.2.2 gezeigt. Allerdings, vermutlich aufgrund der unterschiedlichen Themenaktualität im jeweiligen Land, ist die Anzahl der Artikel in jedem Textkorpus leicht unterschiedlich: 65 Artikel im russischen Korpus, 69 Artikel im amerikanischen und 75 Artikel im deutschen. Als bemerkbar wurde, dass für das russische Textkorpus weniger Artikel als für die zwei anderen aufzufinden waren, wurde beschlossen, drei russische Zeitungen statt zwei miteinzubeziehen. Dieser Unterschied lässt sich allerdings nicht nur und nicht ganz dadurch erklären, dass das Thema der Migration im russischen Mediendiskurs weniger aktuell wäre. Hier spielen auch technische Gründe eine Rolle: Der Umfang (Seitenzahl und das Format) der russischen Zeitungen ist geringer als der deutschen und der amerikanischen. Diese Angaben sowie die anderen Charakteristika der einzelnen Zeitungen finden sich auch hier:

1. SZ: Eine deutsche Tageszeitung, die 1945 gegründet wurde. Politisch gemäßigt links geprägt. Herausgegeben vom Süddeutschen Verlag, München. Die Gesamtauflage beträgt 392.2014 Exemplare (für den Oktober 2015). Seitenzahl: 38 Seiten. Zeitungsformat: nordisch (570x400 mm). Internetseite: sueddeutsche.de. Auf der Seite ist das Archiv aller Ausgaben vorhanden (mit einem kostenpflichtigen Abo).

2. taz: Eine deutsche Tageszeitung, die 1978 gegründet wurde. Politisch linksliberal geprägt. Herausgegeben von der Taz, die tageszeitung Verlagsgenossenschaft eG, Berlin. Im letzten Quartal 2016 wurden 50.986 Exemplare verkauft. Seitenzahl: 24 Seiten. Zeitungsformat: 470x300 mm. Internetseite: taz.de. Auf der Seite ist das Archiv der Ausgaben der letzten 12 Monate vorhanden (kostenlos).

3. NYT: Eine US-amerikanische Tageszeitung, die 1851 gegründet wurde. Sie verfolgt den Anspruch, politisch neutral und unabhängig zu sein. Herausgegeben von der New York Times company, New York. Die Gesamtauflage beträgt 571.500 Exemplare (im Durchschnitt für das Jahr 2016). Seitenzahl: 20 Seiten. Zeitungsformat: Broadsheet (600x375 mm). Internetseite: nytimes.com. Auf der Seite ist das Archiv aller Ausgaben vorhanden (mit einem kostenpflichtigen Abo).

4. LAT: Eine US-amerikanische Tageszeitung, die 1881 gegründet wurde. Politisch mit gleichem Anspruch wie die NYT. Herausgegeben von der Tribune company, Los Angeles. Die Gesamtauflage beträgt 430.829 Exemplare (im Durchschnitt für sechs Monate des Jahres 2014). Zeitungsformat: Broadsheet (600x375 mm). Internetseite: latimes.com. Auf der Seite ist das Archiv aller Ausgaben vorhanden (mit einem kostenpflichtigen Abo).

5. AiF: Eine russische Wochenzeitung, die 1978 gegründet wurde. Politisch unabhängig geprägt. Herausgegeben von der Argumenty i fakty AG, Moskau. Die Gesamtauflage beträgt 1.416.625 Exemplare (für 5.-11. Juli 2017). Seitenzahl: 32 Seiten. Zeitungsformat: A3. Internetseite: aif.ru. Auf der Seite ist das Archiv aller Ausgaben ab 1983 vorhanden (kostenlos).

6. MK: Eine russische Tageszeitung, die 1919 gegründet wurde. Politisch unabhängig und liberal geprägt. Herausgegeben vom Moskovskij komsomolec Verlag, Moskau. Die Gesamtauflage beträgt 1.927.315 Exemplare (für den Juli 2017). Seitenzahl: 8 Seiten. Zeitungsformat: A3. Internetseite: amk.ru. Auf der Seite ist das Archiv aller Ausgaben ab 1995 vorhanden (kostenlos).

7. RG: Eine russische Tageszeitung, die 1990 gegründet wurde. Politisch konservativ geprägt. Herausgegeben vom Redakcija „Rossijskoj

gazety“ Verlag, Moskau. Die Gesamtauflage beträgt 166.675 Exemplare (im Durchschnitt pro Tag). Zeitungsformat: A3. Internetseite: rg.ru. Auf der Seite ist das Archiv aller Ausgaben vorhanden (kostenlos).

Was die politischen Ausrichtungen der oben charakterisierten Zeitungen angeht, ist es leicht ersichtlich, dass sie relativ vollständig nur im Fall des russischen Korpus dargestellt sind (unabhängig, konservativ und liberal). Im russischen Korpus sind allerdings keine radikalen Richtungen vorhanden wie z. B. die linksradikale, rechtsradikale usw. Dasselbe gilt umso mehr für das amerikanische und das deutsche Textkorpus: Im amerikanischen gibt es keine republikanischen Zeitungen und im deutschen keine konservativen. Für den Vergleich mit den Zeitungen anderer politischen Richtungen wird eine Stichprobe nach der Hauptanalyse durchgeführt. Diese Stichprobe bezieht Artikel aus zwei-drei Monaten des Jahres 2016 aus den folgenden Zeitungen mit ein:

1. Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ): Eine deutsche Tageszeitung. Herausgegeben in Frankfurt am Main. Politisch rechtskonservativ geprägt.

2. The Arizona Republic (AR): Eine US-amerikanische Tageszeitung. Herausgegeben in Phoenix, Arizona. Politisch republikanisch geprägt.

3. Pravda: Eine russische Tageszeitung. Herausgegeben von der politischen Partei KPRF (die kommunistische Partei der Russischen Föderation). Politisch kommunistisch geprägt.

3.2.2 Methodologie der Artikelwahl und Subthemen des Mediendiskurses

Diskurse als Textkorpora nach Busse/Teubert (1994) und Ziem (2008) wurden in 1.2.2 besprochen, der Begriff des offenen Textkorpus geklärt. Bei der Artikelwahl wird in der vorliegenden Forschungsarbeit das interpretative Vorgehen nach den oben genannten Autoren verwendet. U. a. wird das Kriterium der semantischen Beziehungen zwischen den Texten nach Busse/Teubert (1994) miteinbezogen:

1. Alle Texte sollen sich mit dem Thema der Toleranz gegenüber Migranten als Forschungsgegenstand befassen und ggfs. untereinander semantische Beziehungen aufweisen.

2. Die Texte sollen den vorgegebenen Eingrenzungen in Hinblick auf Zeitraum/Zeitspanne, Orte, Gesellschaftsausschnitt, Kommunikationsbereich, Texttypik und andere Parameter entsprechen (diese Kriterien wurden oben in 3.2.1 genau beschrieben).

3. Die Texte sollen durch explizite oder implizite Verweisungen aufeinander Bezug nehmen bzw. einen intertextuellen Zusammenhang bilden (dies wird bei jedem einzelnen Text interpretativ entschieden).

Obwohl der Frame „Toleranz“ inklusive seiner Frame-Elemente zum Forschungsgegenstand der vorliegenden Arbeit gewählt wurde, wurden die Lexeme „Migrant“, „migrant“ und „мигранты“ bei der Suche nach den für die deutschen, amerikanischen und russischen Forschungskorpora passenden Medientexte benutzt. Eine andere Möglichkeit wäre die Verwendung der Lexeme „Toleranz“, „tolerance“ und „толерантность“ gewesen. Diese Vorgehensweise ergäbe allerdings folgende Nachteile:

1. Da in einem Text nicht nur der ganze Frame „Toleranz“ aktualisiert werden kann, sondern auch ein Teil von ihm, könnten viele relevante Medientexte außer Acht gelassen werden;

2. Für die Analyse der Frame-Standardwerte ist es notwendig, die impliziten Aktualisierungen des Frames „Toleranz“ zu betrachten.

Deswegen wäre die Artikelauswahl mit den Schlüssellexemen „Toleranz“, „tolerance“ und „толерантность“ nur begrenzt gewesen und ihr größter Teil wäre wahrscheinlich verloren gegangen. Die Verwendung der Schlüssellexeme „Migrant“, „migrant“ und „мигранты“ hat dagegen den Vorteil, dass die auf diese Weise gefundenen Medientexte sowohl explizite als auch implizite Frame-Aktualisierungen beinhalten. Da nicht alle solchen Medientexte für den Forschungskorpus relevant waren, weil sie gar keine Frame-Aktualisierungen aufwiesen, musste jeder einzelne Fall separat betrachtet und die interpretative Vorgehensweise miteinbezogen werden.

In allen drei nationalen Forschungstextkorpora konnten die einzelnen Teilthemen (nach Gardt 2002 und Klug 2012) im Rahmen des gesamten

Themas der Migration eingegrenzt werden. Elf Teilthemen können dabei klar ersichtlich werden und fast jedes von ihnen ist in jedem Korpus vorhanden, wenn auch in unterschiedlichem Umfang. Sie unterscheiden sich sowohl quantitativ (weil sie verschiedene Anzahlen von Medientexten beinhalten) als auch qualitativ (weil der Inhalt der Medientexte variiert). Tabelle 9 zeigt die Bezeichnungen dieser Teilthemen sowie die Anzahl der Medientexte, die dazu gehören. Da manche Texte nicht zu einem, sondern zu mehreren Teilthemen gezählt werden können, entspricht die Gesamtanzahl der unten aufgeführten Medientexte nicht ihrer Gesamtanzahl im jeweiligen Korpus.

Tabelle 9: Teilthemen des Migrationsdiskurses

Bezeichnung des Unterthemas	russisches Korpus	amerikanisches Korpus	deutsches Korpus
Migrationspolitik	9	29	7
Ängste den Migranten gegenüber	13	11	10
Nationalsprache und Migranten	1	0	0
Arbeitsmigration	6	4	2
Migrantenkinder in der Schule	3	5	5
Migranten in der Kunst	3	1	3
Teilnahme der Migranten in der Politik	1	9	1
Migration und Kriminalität	10	4	5
Migrationsmaßnahmen	12	2	17
Integration der Migranten und ihr Leben im neuen Land	5	16	30

Aus der Tabelle lässt sich entnehmen, dass im russischen Textkorpus die Medientexte über die Ängste den Migranten gegenüber, die Migrationsmaßnahmen sowie die Migration und die Kriminalität prävalieren. Im amerikanischen Korpus gehören die meisten Texte zum Teilthema Migrationspolitik. Dies lässt sich wahrscheinlich mit den zu jenem Zeitpunkt bevorstehenden Präsidentschaftswahlen erklären. Im deutschen Korpus tritt das Teilthema der Integration in den Vordergrund. Die Frage über die Zusammenhänge zwischen diesen Teilthemen und den Frame-Elementen im jeweiligen Migrationsmediendiskurs wird im nächsten empirischen Kapitel angegangen.

Im Folgenden werden die Charakteristika der untersuchten Textkorpora noch einmal kurz skizziert. Hier werden die ersten zwei Punkte des textsemantischen Analyserasters (TexSem) nach Gardt (2002) und Klug

(2012; 2013) sowie die Klassifikation von Textsorten nach Brinke (1992) miteinbezogen:

1. Kommunikativ-pragmatischer Rahmen des Textes

a. Textproduzent: Die jeweiligen deutschen, amerikanischen und russischen Zeitungen als gesamte sozial-politische Institutionen betrachtet.

b. (Antizipierte) Leser: Ein breites Auditorium; es lassen sich keine spezifischen Merkmale unterscheiden (wie Alter, Geschlecht, Bildung, Beruf oder kultureller Hintergrund).

c. Medium: Schriftlich auf Papier (print) und im Internet (digital). Obwohl für die Analyse hier ausschließlich die Internetarchive benutzt werden, wurden die analysierten Artikel zuerst schriftlich auf Papier veröffentlicht. Es bleibt jedoch unklar, in welcher Form sie jeden einzelnen Leser erreichen können.

d. Situation: Wurde als Migrationsparadigma in 3.1 beschrieben.

2. Textuelle Makrostruktur

a. Textsorten: Informierende (Berichte), appellierende (Kommentare) und informierend-appellierende (Reportagen) monologische Texte.

b. Handlungsbereich: Öffentlicher Bereich.

Schlussfolgerungen zu Kapitel 3

Als Voraussetzung für die empirische Analyse wurden in Kapitel 3 die Migrationsparadigmen Deutschlands, Russlands und der USA betrachtet und verglichen. Sie unterscheiden sich in mehreren Punkten voneinander. Obwohl gewisse Verschiebungen im Migrationsprozess des jeweiligen Landes in den Jahren 2015-2016 zu bemerken sind, sind die quantitativen sowie qualitativen Merkmale dieser Verschiebungen unterschiedlich. In diesem Zusammenhang wird Deutschland den radikalsten Veränderungen unterworfen: Die statistischen Daten zeigen dort einen rasanten Anstieg von Migranten und Flüchtlingen aus Ländern, die sich relativ stark von Deutschland unterscheiden (kulturell, sozial, politisch oder religiös gesehen). Für die USA als traditionelle Immigrationsgesellschaft scheinen die Veränderungen nicht so enorm zu sein. Dort sind zwei Tendenzen zu bemerken: 1. Eine große Anzahl illegaler Migranten und das Problem der

Wahl einer politischen Strategie ihnen gegenüber sowie 2. Eine langsame aber kontinuierliche Verschiebung der Migrationsgeografie seit den 1970er Jahren. Gemeint sind die Unterschiede zwischen der modernen Migration aus Asien, Afrika oder Lateinamerika und den vorherigen Migranten aus Europa. Im Fall der Migration aus der Ukraine nach Russland geht es um keine Veränderungen solcher Art. Im russischen Mediendiskurs können dagegen zwei andere Themen aktiv besprochen werden: Die innere Migration aus den Regionen Russlands / aus den ehemaligen sowjetischen Ländern mit ihren eigenen kulturellen und religiösen Besonderheiten und die Migrationssituation in anderen Ländern v. a. in der EU. Die genannten Tendenzen der Migrationsparadigmen werden als Kriterien für die Textauswahl sowie als Basis für die folgende empirische Analyse miteinbezogen.

Die Tatsache, dass sich Russland, Deutschland und die USA durch ihre Migrations- und nationalen Situationen unterscheiden, darf bei der Textauswahl und –analyse nicht außer Acht gelassen werden. Deswegen werden bei jedem nationalen Migrationsmediendiskurs unterschiedliche Themen genauer betrachtet: Die innere Migration in Russland, illegale Migranten in den USA, Flüchtlinge in Deutschland. Die Auswahl der Medientexte, die auf den Schlüssellexemen „мигрант“, „migrant“ und „Migrant“ basiert, sollte völlig interpretativ bleiben, weil in jedem Text eine implizite oder explizite Aktualisierung des Frames „Toleranz“ vorhanden sein musste, damit er zum Forschungskorpus hinzugezählt werden konnte. In vielem durch die unterschiedlichen Zeitungsgrößen bedingt, wäre die Anzahl der relevanten Medientexte im russischen Korpus geringer gewesen als in den zwei anderen. Es wurden deswegen drei russische Zeitungen statt nur zwei miteinbezogen. Auf diese Weise beträgt die Anzahl der Medientexte im jeweiligen Korpus ca. 70 Artikel. Für die Prüfung und den Vergleich der Forschungsergebnisse wird eine Stichprobe durchgeführt, für die Zeitungen anderer politischen Richtungen verwendet werden: Eine kommunistische Zeitung für das russische Textkorpus, eine republikanische für das amerikanische und eine rechtskonservative für das deutsche.

4 Der Frame „Toleranz“: Frame- und Diskursanalyse

4.1 Der deutsche Mediendiskurs

4.1.1 Konkrete Füllwerte des Frames

Für die Ermittlung der konkreten Füllwerte werden explizite und quasi-explizite Prädikationen (s. 1.5.2) herausgefunden und analysiert. Im Fall der expliziten Prädikationen handelt es sich dabei um die Prädikationen in der Propositionsstruktur „x + finites Verb (+ Objekt)“ (Ziem 2008:327). Unter „x“ versteht sich im Fall der vorliegenden Forschungsarbeit eine Bezeichnung des FRO „Toleranz“. D. h. es kann eine explizite Aktualisierung des Frames sein: Das Lexem „Toleranz“, „tolerant“ oder „tolerieren“. Im deutschen Textkorpus wurden 21 Fälle solcher expliziten Aktualisierungen ermittelt. Beispiele dafür zeigen die Zitate (1) und (2):

(1) „Das haben die jetzt davon, diese Gutmenschen. Ihre linksversiffte Toleranz fliegt ihnen um die Ohren, Jawolla!“ (16.03.2016, taz)

(2) Hierbei zeigt sich: Toleranz macht glücklich. (18.10.2016, SZ)

Das FRO „Toleranz“ kann aber auch durch die (kontextuellen) Synonyme der oben genannten Lexeme sowie durch synonymische Äußerungen oder Umschreibungen aktualisiert werden. Im deutschen Textkorpus wurden 73 Fälle dieser nicht-expliziten Aktualisierungen ermittelt. Beispiele dafür befinden sich in den Belegen (3) und (4). Hier werden die entsprechenden Aktualisierungen fett markiert:

(3) Die Offenheit für solche Strömungen sei schon immer im Islam angelegt, sagt sie. „Viele wären gern der Papst der Muslime. Aber es gibt im Islam kein solches oberstes Lehramt. Diese Pluralität müssen wir uns erhalten.“ (11.07.2016, taz)

(4) Sich begegnen, austauschen, gemeinsame Erfahrungen machen – so entsteht Empathie. (30.07.2016, taz)

Einige Beispiele der 73 anderen nicht-expliziten Aktualisierungen des FRO „Toleranz“ (Synonyme / synonymische Äußerungen / Umschreibungen) werden unten aufgelistet:

Reden
Teilhabe
Nächstenliebe
die Haltungen zu Freiheit und Demokratie
Demokratie
Vielfalt
kulturelle Offenheit
Gleichberechtigung
vielseitige Begegnung ohne Grenzen zwischen den Kulturen
Weltoffenheit
Freiheit
Offenheit
Akzeptanz
Integration
Willkommenskultur
die Türen öffnen
Erweiterung des eigenen Horizonts
falscher Respekt.

Wie in 1.5.2 beschrieben, werden die konkreten Füllwerte des Frames in quasi-expliziten Prädikationen sogar häufiger als in expliziten Prädikationen realisiert. In allen ermittelten Kontexten, in denen konkrete Füllwerte des Frames „Toleranz“ realisiert werden, kommen auch immer quasi-explizite Prädikationen vor, zusammen oder ohne explizite Prädikationen. Im Folgenden werden einige von ihnen in einer Beispielanalyse betrachtet.

Die Realisierung der konkreten Füllwerte überschreitet häufig den Rahmen eines einzelnen Satzes, darum mussten für ihre Ermittlung und Analyse mehrere Sätze miteinbezogen werden. Wie in 1.2.1 erwähnt, wurde auf zwei diskursiven Ebenen (nach Spieß 2013 und Busse 2013) nach den konkreten Füllwerten gesucht: Auf der lexikalischen Ebene und auf der Ebene der einzelnen kommunikativen Akte. Dies stimmt durchaus mit dem Verständnis von Textkorpora als Sammlungen von Äußerungen überein, die

nicht zwangsweise nur einzelnen geschriebenen Sätzen entsprechen müssen (s. Busse 2013). Ein Beispiel der Realisierung konkreter Füllwerte über mehrere Sätze hinweg zeigt Zitat (5):

(5) Bei einer Podiumsdiskussion mit dem Thema „Die Angst vor dem Islam“ werden unterschiedliche Positionen deutlich. Sich öffnen, sagen die einen. Aber niemand kann zur Toleranz gezwungen werden (SZ, 10.03.2016).

In Zitat (5) werden alle konkreten Füllwerte in quasi-expliziten Prädikationen realisiert und gehören zu den folgenden Slots:

- „Podiumsdiskussion mit dem Thema ‚Die Angst vor dem Islam‘“ – zum Slot „Übergeordnete Zusammenhänge, typische Ereignisse und menschliche Handlungen, in denen Toleranz eine Rolle spielt“;
- „sich öffnen“ – zum Slot „Ähnliche Referenzobjekte, ihre Unterschiede und ähnliche Kategorien“;
- „niemand kann zur Toleranz gezwungen werden“ (> explizite Prädikation: „Toleranz kann nicht durch den Zwang entstehen“) – zum Slot „Motive, Voraussetzungen und Bedingungen der Entstehung der Toleranz“.

In der letzteren Prädikation wird der konkrete Füllwert in der Äußerung mit einer Negierung realisiert. Die positiven Bedingungen und Voraussetzungen der Entstehung der Toleranz werden in demselben Medientext in einer impliziten Prädikation realisiert, und zwar in der Überschrift Nur das Kennenlernen hilft. Die weitere Analyse der impliziten Prädikationen für die Ermittlung der Standardwerte (s. 4.1.2) zeigt, dass die konkreten Füllwerte der thematischen Gruppe[4] „(Migranten) kennenlernen“ tatsächlich zu den Frame-Standardwerten gehören. Was die konkreten Füllwerte der thematischen Gruppe „(Toleranz) entsteht durch den Zwang“ betrifft, können sie sich auch mit anderen Frame-Slots verknüpfen wie z. B. „Fehler und ihre Folgen“:

[4] Als „thematische Gruppen der konkreten Füllwerte“ werden hier die Hyperonyme verstanden, die als Oberbegriffe für alle entsprechenden konkreten Füllwerte dienen.

(6) Doch jemanden zum Reden oder gar zur Toleranz zwingen zu wollen – das gehe nicht […]. Und die Toleranz so weit zu treiben, dass man seinen eigenen Lebensstil ändere, das gehe gar nicht (SZ, 10.03.2016).

In Beispiel (6) ist die Zugehörigkeit der konkreten Füllwerte „jemanden zur Toleranz zwingen zu wollen“ und „die Toleranz so weit zu treiben, dass man seinen eigenen Lebensstil ändere“ zum Slot „Fehler und ihre Folgen“ durch die Äußerung „das gehe (gar) nicht“ zu bestätigen.

Was in den Beispielen (5) und (6) noch beachtet werden muss, sind die Frame-Kernbedeutungsaspekte. In Beispiel (5) kann der konkrete Füllwert „sich öffnen auf den Kernbedeutungsaspekt „Akzeptieren“ hinweisen. In OpenThesaurus (s. Literaturverzeichnis) werden die Lexeme „Aufnahme“ und „Aufnahmebereitschaft“ als Synonyme des Wortes „Akzeptieren“ und von „sich öffnen“ / „Offenheit“ aufgelistet. Ob „Offenheit“ trotzdem als ein separater Frame-Kernbedeutungsaspekt auftreten kann, wird weiter unten diskutiert. Beispiel (6) zeigt einen relativ seltenen Fall der negativen Evaluation des Frames „Toleranz“ mit dem Kernbedeutungsaspekt „Respektieren“. Der Ausdruck „jemanden zum Reden oder gar zur Toleranz zwingen zu wollen“ impliziert eine höhere Bewertung der Toleranz als die des Redens, woraus sich der Frame-Kernbedeutungsaspekt „Akzeptieren“ oder „Respektieren“ ergibt, zudem im nächsten Satz steht, dass man bei einem solchen Toleranz-Verständnis den eigenen Lebensstil ändern soll. D. h. man soll die anderen „hoch schätzen“, „sehr achten“ als Synonyme zu „Respektieren“ und sie nicht bloß ertragen. Die Verwendung des Konjunktivs I weist trotzdem darauf hin, dass die Meinung eines Sprechers (des Fachinformatikers Tomas Avenarius) im Medientext lediglich zitiert, aber nicht unbedingt generell geteilt wird. Andererseits werden in Medientexten nicht alle Meinungen und Zitate wahllos dargestellt. Darum wird bei jedem Zitat wie in Beispiel (6) interpretativ entschieden, wie dieses jeweils im Medientext eingeschätzt wird, ob diese Meinung geteilt oder bestritten wird. Zudem können dabei die möglichen widersprüchlichen konkreten Füllwerte und Frame-Evaluationen die möglichen Brüche und Widersprüche des gesamten Migrationsdiskurses andeuten.

Beispiel (7) zeigt ebenfalls die konkreten Füllwerte des Slots „Motive, Voraussetzungen und Bedingungen der Entstehung der Toleranz“, die aber zu einer anderen thematischen Gruppe gehören:

(7) Mein Vater, aufgewachsen mit sowjetischem Gehorsam, musste sich von den Erziehern im Kindergarten belehren lassen, dass deutsche Erziehung nicht ausschließlich auf Strenge beruht. Ein Gedanke, der meinem Vater nie zuvor gekommen war. Meine Eltern lernten nicht nur Deutsch, sondern auch Toleranz und Teilhabe (SZ, 30.06.2016)

In Beispiel (7) gehören die konkreten Füllwerte zur thematischen Gruppe „Lernen, Erziehung“ als Bedingung der Entstehung der Toleranz. Während in Beispiel (5) der Slot „Mitspieler (Subjekte der Toleranz)“ mit den konkreten Füllwerten „Deutsche/Einheimische“ verknüpft wird, gehört zu diesem Slot in Beispiel (7) der konkrete Füllwert „Migranten (aus Russland / der Sowjetunion)“. In Kontexten, in denen expliziert wird, dass Toleranz gelernt oder beigebracht werden kann bzw. soll, treten generell sehr häufig Kinder (deutsche oder nichtdeutsche) oder erwachsene Migranten (keine Deutschen) als Subjekte der Toleranz auf. Mit anderen Worten: Es wird in keinem der betrachteten Medientexte expliziert, dass die erwachsenen Deutschen die Toleranz auch besonders lernen müssten. In Zitat (8) geht es bspw. um nichtdeutsche Jugendliche:

(8) Rollenspiele dieser Art sind Teil der Workshops […]. Dessen Idee ist, Jugendliche, deren Vorfahren aus einem muslimisch geprägten Land kommen, ihre traditionell-konservativen Wertevorstellungen hinterfragen zu lassen – hin zu mehr Offenheit gegenüber Homosexuellen und einer gestärkten Rolle von Frauen (taz, 9.09.2016).

In Beispiel (8) wird der Frame „Toleranz“ durch das Lexem „Offenheit“ hervorgerufen. Außerdem weist der Frame hier wie auch in den Beispielen (5) und (7) den Kernbedeutungsaspekt „Akzeptieren“ auf. Neben den konkreten Füllwerten der Slots „Motive, Voraussetzungen und Bedingungen der Entstehung der Toleranz“ und „Mitspieler (Subjekte der Toleranz)“ wird in Beispiel (8) der konkrete Füllwert „gegenüber Homosexuellen und einer gestärkten Rolle von Frauen“ der Slots „Phasen, Teilereignisse, Zustände

und Eigenschaften des FRO“ und „Mitspieler (Objekte der Toleranz)“ realisiert.

Weitere Beispiele unten zeigen noch einige Fälle der nicht-expliziten Aktualisierungen des FRO „Toleranz“:

(9) Wenn das geschafft ist, dann gibt es auch eine gesamtgesellschaftliche Grundlage für die Integration derer, die unsere Barmherzigkeit und unsere Integrationsbereitschaft nötig haben. Und der sehr, sehr vielen, die sie in Zukunft nötig haben werden (SZ, 06.10.2016).

In Beispiel (9) rufen die Lexeme „Barmherzigkeit“ und „Integrationsbereitschaft“ den Frame „Toleranz“ hervor. Die konkreten Füllwerte, die in den quasi-expliziten Prädikationen realisiert werden, verknüpfen sich mit den folgenden Slots:

- „Integration“ – mit dem Slot „Übergeordnete Zusammenhänge, typische Ereignisse und menschliche Handlungen, in denen Toleranz eine Rolle spielt“;
- „die [die Toleranz] nötig haben“ – mit dem Slot „Mitspieler (Objekte der Toleranz)“;
- „wir“ – mit dem Slot „Mitspieler (Subjekte der Toleranz)“.

In Beispiel (10) wird der Frame „Toleranz“ durch das Lexem „Gelassenheit“ und die Äußerung „alles war möglich, was nicht eindeutig verboten wurde“ aktualisiert:

(10) Dennoch preist jeder Reiseführer Kreuzbergs Mitte als Hochburg von Multikulti, Hausbesetzermilieu, türkischer Gelassenheit und sperrstundenfreiem Nachtleben. […] Alles war möglich, was nicht eindeutig verboten wurde (SZ 6.04.2016).

In den Beispielen (10) und (11) (unten) ist der übergeordnete Frame-Kernbedeutungsaspekt „europäische/demokratische Werte“ vorhanden („Europa und andere Regionen der Welt haben diese Freiheit und die hohe Achtung der Menschenwürde in einem mehrere Jahrhunderte dauernden, schwierigen Prozess erlangt“). Zu diesem übergeordneten Kernbedeutungsaspekt gehören der Aspekt „Respekt“ (als Synonym zum Lexem „Achtung“ im Ausdruck „die hohe Achtung der Menschenwürde“),

aber auch der Aspekt „Freiheit“ oder der schon erwähnte Aspekt „Offenheit“ (als Synonym zu „Interesse“, „Anteilnahme“ oder „Neugier“ laut OpenThesaurus):

(10) Wenn ein muslimischer Imam einer Frau nicht zur Begrüßung die Hand geben will, so ist das – […] – sein gutes Recht. Es darf in Deutschland und in den übrigen EU-Ländern niemandem eine Meinung oder ein Glauben vorgeschrieben werden. Europa und andere Regionen der Welt haben diese Freiheit und die hohe Achtung der Menschenwürde in einem mehrere Jahrhunderte dauernden, schwierigen Prozess erlangt. Ein Imam darf in unserer Gesellschaft sogar erwarten, dass alle anderen versuchen, zu verstehen, wieso er sich so verhält (SZ, 7.04.2016).

Wie gesagt wird der Frame „Toleranz“ in Beispiel (11) durch die Äußerung „Achtung der Menschenwürde“ sowie durch das Lexem „Freiheit“ hervorgerufen. In Kontext (11) werden die Bedeutungsaspekte „Respektieren“, „Freiheit“ und der ermittelte Aspekt „Offenheit“ explizit zu dem genannten übergeordneten Aspekt „europäische/demokratische Werte“ zugezählt. Was die konkreten Füllwerte betrifft, gehören sie zu den folgenden Slots:

- „ein muslimischer Imam“ – zum Slot „Mitspieler (Objekte der Toleranz)“;
- „niemandem eine Meinung oder ein[en] Glauben vorschreiben“, „versuchen zu verstehen, wieso er sich so verhält“ – zum Slot „Taktiken des Subjekts der Toleranz“;
- „in einem mehrere Jahrhunderte dauernden, schwierigen Prozess erlangen“ – zum Slot „Motive, Bedingungen und Voraussetzungen der Entstehung der Toleranz“;
- „Deutschland“ und „EU-Länder“ – zum Slot „Mitspieler (Subjekte der Toleranz)“.

Der konkrete Füllwert „in einem mehrere Jahrhunderte dauernden, schwierigen Prozess erlangen“ lässt sich auch als Frame-Element anderer Frames mit dem übergeordneten Bedeutungsaspekt

„europäische/demokratische Werte“ beobachten. Einige Beispiele können aus der Untersuchungsarbeit von Spieß (2013) entnommen werden:

(12) Diese Wertvorstellungen [die Würde des Menschen ist unantastbar] sind - nicht nur bei uns in Europa – in einer mehrtausendjährigen Geschichte entwickelt worden. (zit. nach Spieß 2013:31)

(13) Wir müssen uns darüber klar sein, was die Folgen wären, wenn wir den Wertekanon [Menschenwürde], den wir in einer langen Geschichte entwickelt haben, als Grundlage allen staatlichen Handelns in Frage stellen. (zit. nach Spieß 2013:32)

Die Beispiele (12) und (13) stammen aus dem Bioethikdiskurs über die Stammzellforschung. Es ist bemerkenswert, dass der Frame „Menschenwürde“ wie auch der Frame „Toleranz“ im Migrationsdiskurs dieselben konkreten Füllwerte des Slots „Voraussetzungen der Entstehung“ bekommt. Es lässt sich daher vermuten, dass viele Frames mit dem übergeordneten Bedeutungsaspekt „europäische/demokratische Werte“ den Standardwert der thematischen Gruppe „in der langen (europäischen) Geschichte entwickeln“ als ein typisches Element des Slots „Motive, Bedingungen und Voraussetzungen der Entstehung“ aufweisen.

Alle anderen konkreten Füllwerte, die im deutschen Textkorpus ermittelt wurden, werden in Tabelle 10 nach thematischen Gruppen geordnet dargestellt. Die vollständige Tabelle befindet sich in Anhang E. Die Anzahl der konkreten Füllwerte jeder thematischen Gruppe wird in Klammern angeführt:

Tabelle 10: Konkrete Füllwerte des Frames „Toleranz“ im deutschen Textkorpus

Slots	konkrete Füllwerte
1. Motive, Voraussetzungen und Bedingungen der Entstehung des Frame-Referenzobjekts	Information/Aufklärung (Massenmedien, Theater) (10) der persönliche Kontakt zwischen Einwanderern und Einheimischen / das Kennenlernen (9)
2. Ziele, Rollen, Funktionen des Frame-Referenzobjekts	resistenter gegen radikale Bewegungen sein (4)
3. Übergeordnete Zusammenhänge, typische menschliche Handlungen und Ereignisse, in denen das Frame-Referenzobjekt eine Rolle spielt	Flüchtlingskrise (14) Integration (13)

4. Phasen, Teile, Zustände und Eigenschaften des Frame-Referenzobjekts	religiös (7) gegenseitig (5)
5. Dauer des Frame-Referenzobjekts	vor 20-30 Jahren (4)
6. Mitspieler (Subjekte und Objekte der Toleranz)	Subjekte: mit dem Beruf verbunden (10) wir (6) Europa (6) Objekte: Migranten (10) mit der Religion verbunden (8)
7. Rollen, Eigenschaften und Zustände der Mitspieler (der Subjekte und Objekte der Toleranz)	Subjekte: Angst, Sorgen haben (19) Objekte: fremde Kultur und Religion haben (29) (versuchen) sich zu integrieren / anzupassen (21)
8. Mittel, Strategien und Taktiken des Subjekts gegenüber dem Objekt	helfen / schützen / sich kümmern (18) über Sprache und Bildung integrieren (13)
9. Fähigkeiten des Subjekts der Toleranz	Vorurteile abbauen (4) mehr tun als nötig / sich Mühe geben (3)
10. Typische Fehler und ihre Folgen bei der Toleranz-Ausübung	Fremdenangst und –feindlichkeit (15) Folgen: Anstieg rechter Gewalt / Rassismus (9)
11. Mögliche Korrekturen der Fehler	Klarheit bringen, auf Fakten setzten (8) Migranten integrieren (7) starker Staat und Polizei (4)
12. Typische Folgen für Subjekte und Objekte	glückliches Leben (3) (Subjekte) warmes Gefühl / Stolz (3) (Subjekte)
13. Ähnliche Referenzobjekte, Unterschiede und übergeordnete Kategorien	Freiheit, Demokratie (7) Offenheit (7)

4.1.2 Frame-Standardwerte

Den Annahmen des theoretischen Kapitels nach gehen die am häufigsten vorkommenden konkreten Füllwerte in den Bereich der Frame-Standardwerte über, die im Diskurs konstruiert und in den impliziten Prädikationen (der dritte Typ der Prädikationen nach Ziem 2008) realisiert werden. In diesem Zusammenhang entsteht die Frage, wie häufig ein konkreter Füllwert realisiert werden muss, um tatsächlich als Frame-Standardwert gelten zu können. In der vorliegenden Arbeit wird eine dreistufige Vorgehensweise der Ermittlung der Frame-Standardwerte verwendet (s. 1.5.3):

1. Die Frame-Slots werden bestimmt, die am häufigsten konkrete Füllwerte erhalten;

2. Die häufigsten konkreten Füllwerte (die potentiellen Standardwerte) dieser Slots werden ermittelt;

3. Die ermittelten potentiellen Standardwerte werden durch die Analyse der impliziten Prädikationen geprüft.

Im Folgenden werden diese Etappen anhand einer Beispielanalyse genauer betrachtet.

1. Die Ermittlung der Frame-Slots, die am häufigsten konkrete Füllwerte erhalten. Hier geht es darum, zu bestimmen, welche Frame-Elemente in den Vorder- oder Hintergrund treten. Für die Ermittlung der Frame-Slots, die im Vordergrund stehen, wird in der vorliegenden Arbeit die quantitative Methode von Ziem (2008) verwendet. In dieser Methode wird die Anzahl der konkreten Füllwerte jedes Slots prozentual ausgedrückt. In Tabelle 11 werden die Slots mit dem höchsten Vorkommen konkreter Füllwerte (über 9 %) fett markiert:

Tabelle 11: Die Verteilung der konkreten Füllwerte auf die Slots im deutschen Textkorpus

Slots	Anzahl der konkreten Füllwerte	Anzahl der konkreten Füllwerte in Prozent
1. Motive, Voraussetzungen und Bedingungen der Entstehung des Frame-Referenzobjekts	38	5,2 %
2. Ziele, Rollen, Funktionen des Frame-Referenzobjekts	13	1,8 %
3. Übergeordnete Zusammenhänge, typische menschliche Handlungen und Ereignisse, in denen das Frame-Referenzobjekt eine Rolle spielt	57	7,9 %
4. Phasen, Teile, Zustände und Eigenschaften des Frame-Referenzobjekts	23	3,2 %
5. Dauer des Frame-Referenzobjekts	7	1,0 %
6. Mitspieler (Subjekte und Objekte der Toleranz)	75	10,3 %
7. Rollen, Eigenschaften und Zustände der Mitspieler (der Subjekte und Objekte der Toleranz)	264	36,3 %
8. Mittel, Strategien und Taktiken des Subjekts gegenüber dem Objekt	67	9,2 %
9. Fähigkeiten des Subjekts der Toleranz	9	1,2 %
10. Typische Fehler und ihre Folgen bei der Toleranz-Ausübung	58	8,0 %
11. Mögliche Korrekturen der Fehler	41	5,6 %
12. Typische Folgen für Subjekte und Objekte	13	1,8 %
13. Ähnliche Referenzobjekte, Unterschiede und übergeordnete Kategorien	61	8,4 %
14. Andere Bezeichnungen des FRO	0	0,0 %

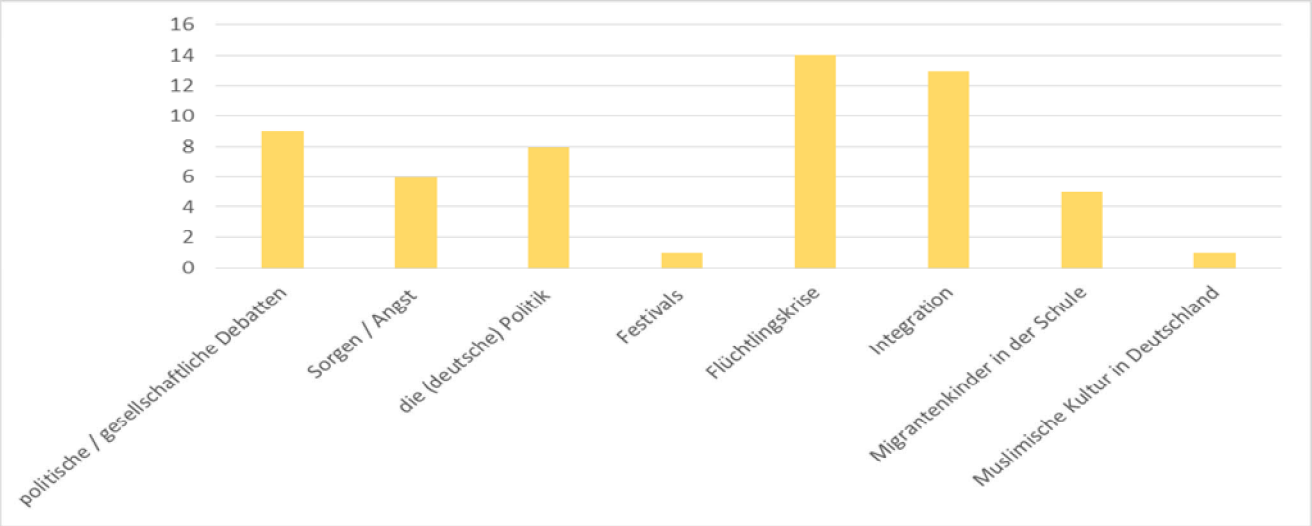
Die gesamte Anzahl der ermittelten konkreten Füllwerte aller Slots beträgt 726 (= 100 %).

2. Aus Tabelle 11 oben lässt sich entnehmen, dass die drei folgenden Slots im deutschen Textkorpus am häufigsten mit konkreten Füllwerten verknüpft werden:

- Slot 6 „Mitspieler (Subjekte und Objekte der Toleranz)“;
- Slot 7 „Rollen, Eigenschaften und Zustände der Mitspieler (der Subjekte und Objekte der Toleranz)“ (mit großem Abstand);
- Slot 8 „Mittel, Strategien und Taktiken des Subjekts gegenüber dem Objekt“.

3. Im Folgenden werden diese drei Slots genauer betrachtet sowie auch weitere, die über 7 % der konkreten Füllwerte erhalten. In der Analyse der impliziten Prädikationen werden die potenziellen Frame-Standardwerte geprüft (s. Grafiken 6-11 und Tabellen 12-15). Während der Analyse der Frame-Standardwerte sind einige Argumentationsmuster sichtbar geworden. Sie betreffen bestimmte Schemata oder Muster, die mit der Realisierung der Standardwerte in Verbindung stehen (s. 1.5.3).

Grafik 6 zeigt die Verteilung der thematischen Gruppen der konkreten Füllwerte des Slots „übergeordnete Zusammenhänge, typische menschliche Handlungen und Ereignisse, in denen das Frame-Referenzobjekt eine Rolle spielt“:



Grafik 6: Konkrete Füllwerte des Slots „übergeordnete Zusammenhänge, typische menschliche Handlungen und Ereignisse, in denen das Frame-Referenzobjekt eine Rolle spielt“ (im deutschen Textkorpus)

In Tabelle 12 werden einige Beispiele der einzelnen konkreten Füllwerte der häufigsten thematischen Gruppen („Flüchtlingskrise“ und „Integration“) angeführt:

Tabelle 12: Beispiele konkreter Füllwerte des Slots „übergeordnete Zusammenhänge, typische menschliche Handlungen und Ereignisse, in denen das Frame-Referenzobjekt eine Rolle spielt“ (im deutschen Textkorpus)

Slot	konkrete Füllwerte
3. Übergeordnete Zusammenhänge, typische menschliche Handlungen und Ereignisse, in denen das Frame-Referenzobjekt eine Rolle spielt	Flüchtlingskrise (14): Zuwanderungswelle Flüchtlingswelle die große Zahl von muslimischen Migranten, die derzeit nach Europa kommen "Ansturm der Armen" usw. Integration (13): Initiativen, die Jobs und Flüchtlinge zusammenbringen mehrsprachige Kurse und Veranstaltungen usw.

Die Häufigkeit der konkreten Füllwerte der thematischen Gruppen „Flüchtlingskrise“ und „Integration“ spiegelt die Tendenzen und den Einfluss der anderen (früheren) Medientexte wider, in denen die Ankunft der Flüchtlinge in der EU als „Krise“ bezeichnet und die „Integration“ als eine ihrer Lösungen betrachtet wurde. Die konkreten Füllwerte dieser thematischen Gruppen kommen auch häufig mit denen der thematischen Gruppe „politische/gesellschaftliche Debatten“ vor. Dies kann darauf hinweisen, dass der Frame mit diesen konkreten Füllwerten (oder Standardwerten) auch in anderen öffentlichen Diskursen (z. B. im pädagogischen) auftauchen kann. Dies ist z. B. in den Zitaten unten zu beobachten:

(14) Migration ist gesellschaftliche Realität. […] Heute sprechen die Verlage gern von Diversity Education. Ziel dieser Pädagogik ist es, migrationsbedingte Vielfalt als Norm abzubilden. […] Schulbücher dürften deshalb bei aller Sensibilität auf keinen Fall schönen. Sie müssen Kontroversen umfassend darstellen. […] „Denken Sie an die Flüchtlingssituation, wie schnell sich die Debatte derzeit weiterentwickelt“ (taz, 6.03.2016).

In Zitat (14) werden neben den konkreten Füllwerten und Standardwerten der oben genannten thematischen Gruppen auch die folgenden Standardwerte in impliziten Prädikationen realisiert:

- „Lernen/Erziehung“ des Slots „Motive, Voraussetzungen und Bedingungen der Entstehung des Frame-Referenzobjekts“;
- „(deutsche) Schüler“ des Slots „Mitspieler (Subjekte der Toleranz)“;
- „auf keinen Fall schönen“ und „Kontroversen darstellen“ der Slots „Typische Fehler“ und „Korrektur der Fehler“.

Was die Frame-Kernbedeutung in diesem Zitat angeht, ist ersichtlich, dass die konkreten Füllwerte und Standardwerte der oben genannten thematischen Gruppen den Aspekt „Ertragen“ ausschließen. Hier wird der Frame „Toleranz“ folglich mit dem Kernbedeutungsaspekt „Akzeptieren“ oder „Respektieren“ realisiert. Dies ist ebenfalls in Beispiel (15) der Fall:

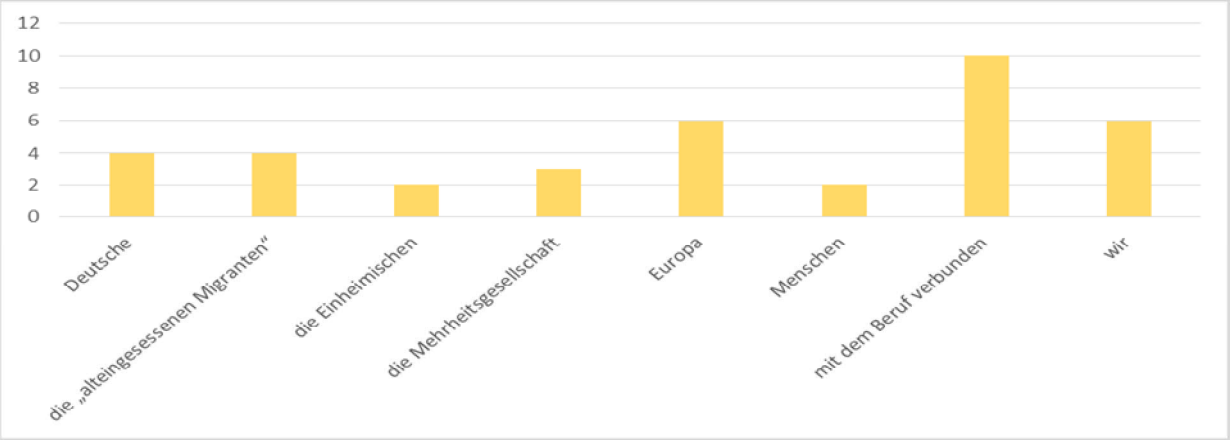
(15) In den Debatten um die Krise Europas ist heute viel von gemeineuropäischen „Werten“ die Rede. […] Nicht ausgrenzen über Religion, sondern integrieren über Sprache und Bildung – dies dürfte die entscheidende Aufgabe sein, um Flüchtlingen und Migranten Chancen auf eine zweite, neue Heimat zu eröffnen (SZ, 16.05.2016).

In Zitat (15) werden außerdem die folgenden Standardwerte in impliziten Prädikationen realisiert:

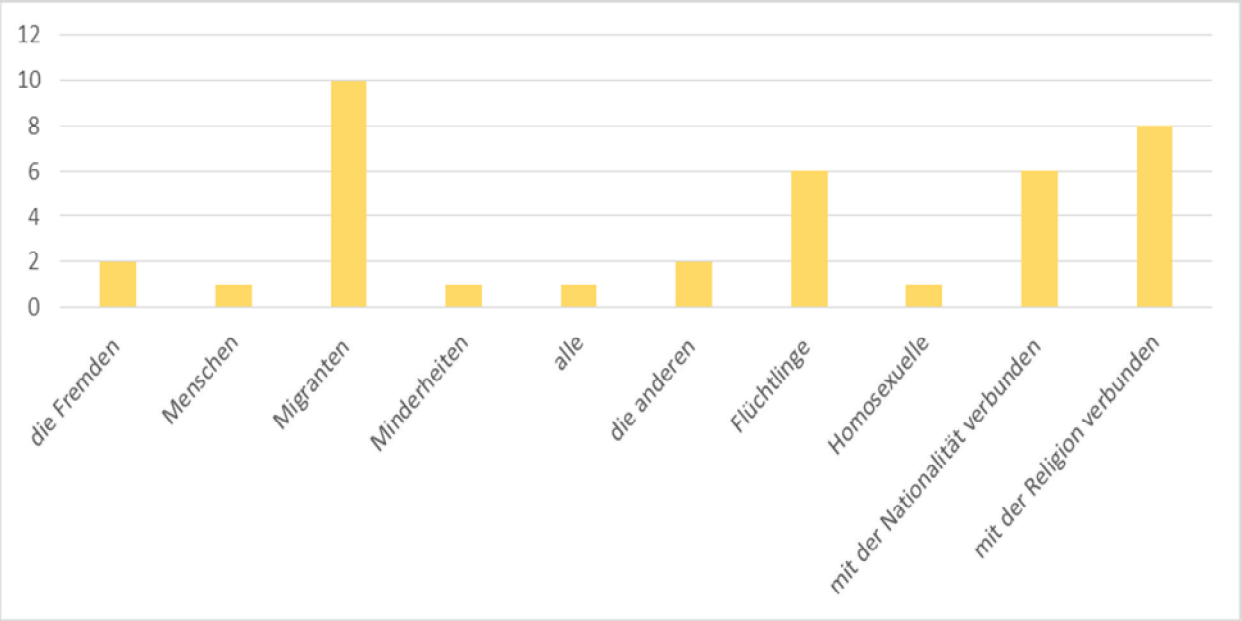
- „über Religion ausgrenzen“ des Slots „Typische Fehler“;
- „über Sprache und Bildung integrieren“ der Slots „Korrektur der Fehler“ und „Taktiken des Subjekts gegenüber dem Objekt der Toleranz“;
- „Chancen auf eine zweite, neue Heimat eröffnen“ des Slots „Taktiken des Subjekts gegenüber dem Objekt der Toleranz“.

Die konkreten Füllwerte „Migranten“ (die potentiellen Standardwerte) werden im deutschen Textkorpus mit dem Slot „Mitspieler (Objekte der Toleranz)“ am häufigsten verknüpft. Dies sollte trotzdem nicht als eine innere Tendenz des deutschen Textkorpus verstanden werden, sondern ist durch die Auswahl der Medientexte und das Spezifikum des untersuchten Diskurses zu erklären. Von Interesse sind hier andere, mit den Subjekten und Objekten der Toleranz verbundene Standardwerte sowie

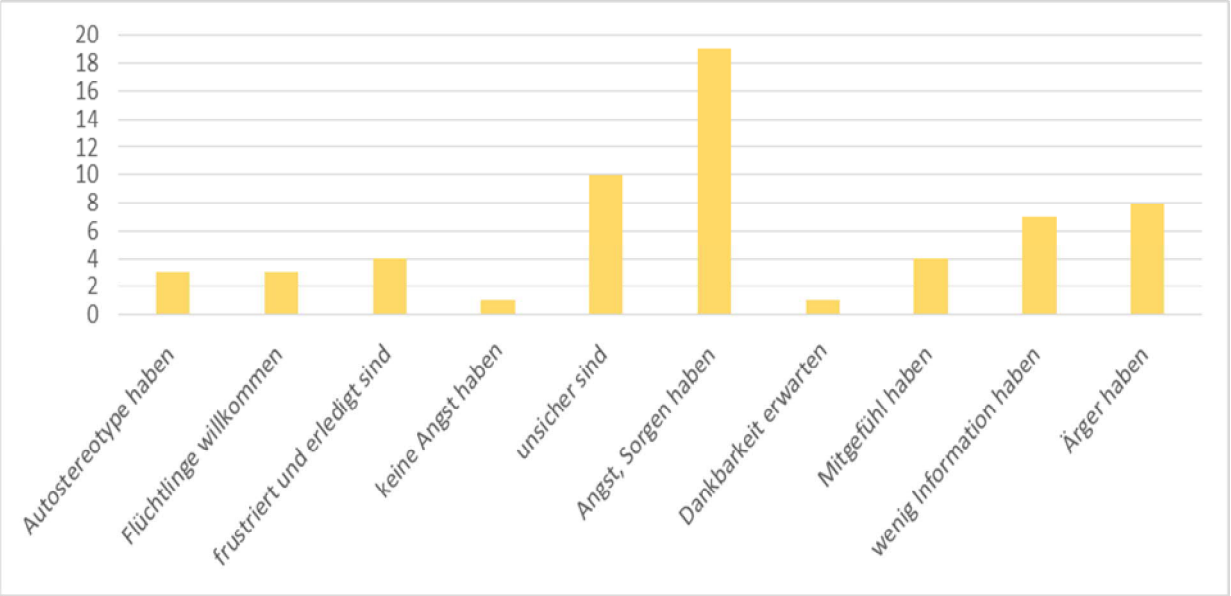
Argumentationsmuster. Für ihre Analyse wird zunächst die Verteilung der konkreten Füllwerte der Slots „Mitspieler (Subjekte und Objekte)“ und „Rollen, Zustände und Eigenschaften der Mitspieler“ in den Grafiken 7-10 angeführt:



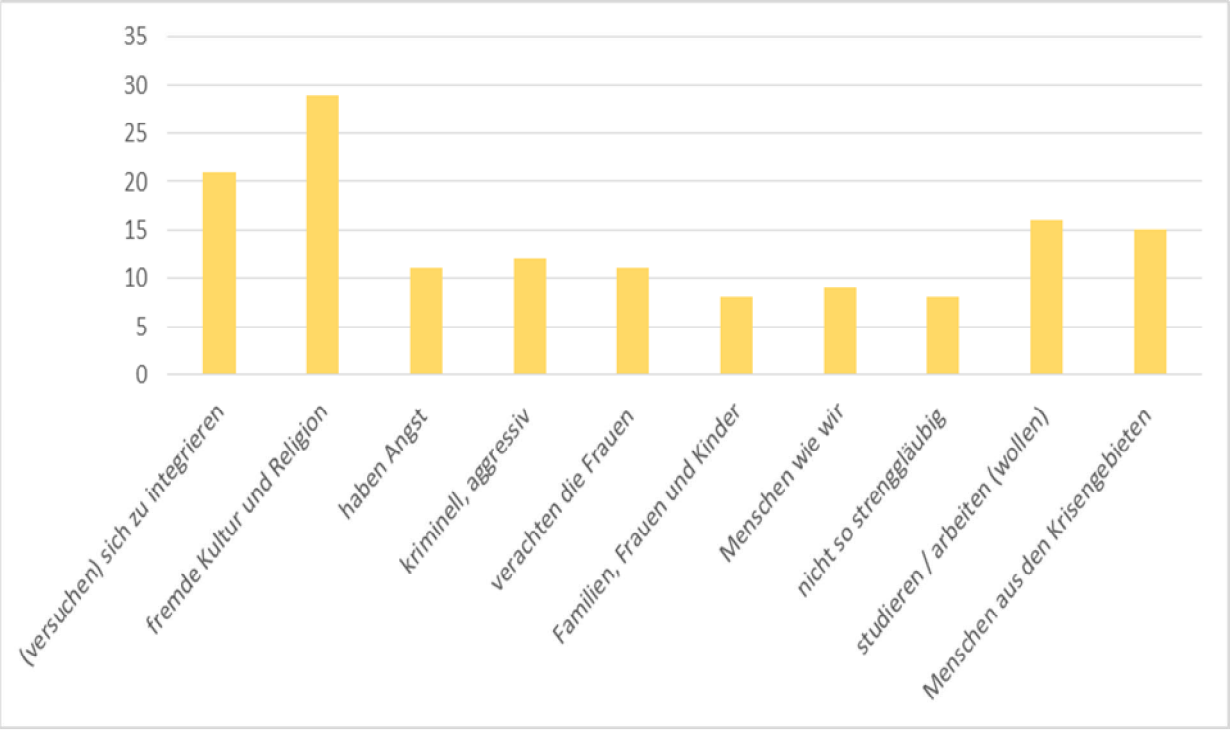
Grafik 7: Konkrete Füllwerte des Slots „Mitspieler (Subjekte der Toleranz)“ im deutschen Textkorpus



Grafik 8: Konkrete Füllwerte des Slots „Mitspieler (Objekte der Toleranz)“ im deutschen Textkorpus



Grafik 9: Konkrete Füllwerte des Slots „Rollen, Zustände und Eigenschaften der Mitspieler (Subjekte der Toleranz)“ im deutschen Textkorpus



Grafik 10: Konkrete Füllwerte des Slots „Rollen, Zustände und Eigenschaften der Mitspieler (Objekte der Toleranz)“ im deutschen Textkorpus

Wie man sieht, wird im deutschen Textkorpus der Beruf der Subjekte der Toleranz in den Vordergrund gerückt. Meistens handelt es sich dabei um soziale Berufsfelder (wie Lehrer, Erzieher usw.) oder Tätigkeiten als Beamte

im öffentlichen Dienst (z. B. Polizisten). Dies lässt sich in Zusammenhang mit den konkreten Füllwerten der anderen Slots bringen. Gemeint ist z. B. die Korrelation zwischen den oben genannten Subjekten und den konkreten Füllwerten der thematischen Gruppen „Lernen/Erziehen“ als Bedingung der Toleranz oder „Integration“ als einer der typischen übergeordneten Zusammenhänge. Für die typischen Objekte der Toleranz überwiegen allerdings doch andere Charakteristika: Religiöse und nationale Zugehörigkeit. Da diese sich von denen der Subjekte der Toleranz in der Regel unterscheiden, dienen sie wahrscheinlich als Zeichen des Andersseins der Objekte. Die weiteren Beispiele der einzelnen konkreten Füllwerte dieser und der anderen häufigsten thematischen Gruppen sind in Tabelle 12 aufgeführt:

Tabelle 12: Beispiele der konkreten Füllwerte der Slots „Mitspieler (Subjekte und Objekte der Toleranz)“ und „Rollen, Zustände und Eigenschaften der Mitspieler“ (im deutschen Textkorpus)

Slots	konkrete Füllwerte
6. Mitspieler (Subjekte und Objekte der Toleranz)	Subjekte: mit dem Beruf verbunden (10): Polizisten Lehrer usw. wir (6) Europa (6) Objekte: Migranten (10) mit der Religion verbunden (8): (strenggläubige) Muslime usw. Flüchtlinge (6) / mit der Nationalität verbunden (6): Juden Syrier Afghanen Türken usw.
7. Rollen, Zustände und Eigenschaften der Mitspieler	Subjekte: Angst, Sorgen haben (19) unsicher sein (10) Ärger haben (8) Objekte: fremde Kultur und Religion haben (29) studieren/arbeiten (wollen) (16) entwurzelte Menschen aus den Krisengebieten (15) kriminell, aggressiv (12)

Während die Frame-Standardwerte des Slots „Mitspieler (Objekte der Toleranz)“ mit der Migrationsstatistik übereinstimmen (s. 3.1.1), sind einige widersprüchliche thematische Gruppen der konkreten Füllwerte und

Standardwerte bei dem Slot „Rollen, Zustände und Eigenschaften der Mitspieler“ zu beobachten. Unter solchen Widersprüchen sind z. B. die folgenden thematischen Gruppen zu nennen: „Angst, Sorgen haben“ vs. „keine Angst haben“ (Subjekte der Toleranz) oder „kriminell, aggressiv“ vs. „nicht kriminell“ (Objekte der Toleranz).

Bei der Betrachtung der Zustände und Eigenschaften der Subjekte der Toleranz fällt gerade das Überwiegen negativer (wie „Angst und Sorgen“) konkreter Füllwerte auf. Hier kommt eines der Argumentationsmuster ins Spiel: „Wir müssen (nicht wie die meisten) keine Angst gegenüber den Migranten haben, weil wir sonst rechtsradikal / rassistisch / nicht demokratisch wirken“. An dieser Stelle geht es in Medientexten, die dieses Argumentationsmuster implizit oder seltener explizit beinhalten, darum, einige positive Beispiele als Vorbilder auf dem gesamten negativen Hintergrund zu zeigen. Hier wird also der implizite oder explizite deontische Appell an den Rezipienten realisiert, diesen positiven Beispielen zu folgen. Nach Herrmanns (1994) wird die deontische Bedeutung hier als die Bedeutung verstanden, welche konnotative (Einschätzung) und appellative (Aufruf) Aspekte miteinander vereint. Dies ist z. B. durch Zitat (16) aufzeigbar:

(16) Im Kollegenkreis gebe es viele, die dächten, „dass die Flüchtlinge, die aus wirtschaftlichen Gründen zu uns kommen, unsere Steuergelder verprassen“ […] Dann meldet sich ein Polizist zu Wort, der eine ganz andere Geschichte erzählt. Der Mann arbeitet in einer Fahndungsgruppe, jeden Tag hat er mit Migranten zu tun. „Ich habe, wie viele Polizisten, auch in Schubladen gedacht. Das ist ein Schutz, aber man muss auch bereit sein, die Schubladen manchmal zu öffnen.“ Er hat das getan, die eigenen Schubladen geöffnet. An einem Abend ging er mit seinem Sohn spazieren, an einem Flüchtlingswohnheim vorbei, „und plötzlich hatte ich die Idee, ich klopfe da jetzt mal“. Es öffnete ihm ein Mann aus Syrien. Der Polizist stellte sich als Nachbar vor und lud den Flüchtling und seine Familie zum Kaffee ein (SZ, 6.03.2016).

In Zitat (16) werden die Subjekte mit einer negativen Einstellung den Flüchtlingen gegenüber als „viele“ oder „viele Polizisten“ bezeichnet. Der deontische Appell, Flüchtlinge zu tolerieren, wird hier durch die grammatische Struktur mit dem Modalverb „müssen“ expliziert: „man muss auch bereit sein, die Schubladen manchmal zu öffnen“. Der Frame „Toleranz“ wird in der metaphorischen Umschreibung „die Schubladen öffnen“ aktualisiert. In Kontext (16) werden die Zitate eines Polizisten als Belege für die Unterstützung der Meinung im Artikel verwendet, im Unterschied zum Zitieren von Trump im amerikanischen Korpus (s. 4.2).

Zusammenfassend werden die folgenden Gruppen der Subjekte der Toleranz durch die konkreten Füllwerte des Slots „Rollen, Zustände und Eigenschaften der Mitspieler“ in den meisten Fällen negativ charakterisiert:

1. Die rechtsextremen Einheimischen (wie z. B. „die der AfD / den Identitären / anderen rechtsextremen Gruppierungen angehören“ (taz, 30.09.2016)).
2. Subjekte einer anderen Nationalität (nicht Europäer / nicht Deutsche).

Als Beispiele für den zweiten Fall können die Kontexte (17) und (18) dienen:

(17) Sie [die russische Migrantin] teilt niemals mit Fremden und weist auch mich an, es nicht zu tun. Humanismus und selbstlose Nächstenliebe sind ihr fremd, weil sie diese Dinge in Russland nie erlebt hat (SZ, 30.06.2016).

(18) In Marzahn verteilt die AfD ihre Wahlwerbung auf Russisch. Das konservative Weltbild und die Flüchtlingspolitik der Rechtspopulisten kommen hier gut an (taz, 14.09.2016).

Was die negativen konkreten Füllwerte für die Charakterisierung der Objekte der Toleranz wie „kriminell und aggressiv“ oder „sie haben eine fremde Kultur und Religion“ betrifft, so werden diese mit einem anderen Argumentationsmuster verbunden. Im Rahmen dieses Argumentationsmusters wird auf die Fehler in der eigenen (europäischen/deutschen) Toleranz-Taktik aufmerksam gemacht und die

Forderung (ebenfalls als deontischer Appell) einer neuen Toleranz-Taktik expliziert („Weil unsere alte Toleranz-Taktik fehlgeschlagen ist, müssen wir eine neue ausarbeiten“). Es kann auch implizit in Form von (rhetorischen) Fragen aktualisiert werden wie z. B. in den Zitaten (19) und (20):

(19) Irgendwann an diesem Abend kam dieser Mann auf sie zu, der ihre Sprache nicht sprach. Er kam ihr näher, sie sagte nein. Er hörte nicht auf. […] Wie das Problem lösen, ohne rassistisch zu wirken? (taz, 12.10.2016)

(20) Es hat sich etwas geändert in Deutschland, seit an Silvester in Köln Hunderte Nordafrikaner Frauen umkreist, ausgeraubt, begrapscht und in einigen Fällen auch vergewaltigt haben. Die Frage, die seitdem im Hintergrund mitschwingt, lautet: Wie sicher sind Frauen im öffentlichen Raum, wenn sich dort viele männliche Flüchtlinge versammeln, die in fremden Kulturen mit rigider Sexualmoral sozialisiert wurden und den Umgang mit selbstbewussten Frauen nicht gewöhnt sind? (SZ, 8.08.2016)

Einige positive konkrete Füllwerte der thematischen Gruppe „sie sind nicht kriminell“ können implizit ihr Gegenteil bedeuten, weil sie im betrachteten Textkorpus manchmal nach solch einem Muster realisiert werden:

(21) Nein, nicht alle syrischen Flüchtlinge sind Terroristen oder sympathisieren mit dem IS (taz, 22.10.2016).
(22) Nicht alle Migranten seien homophob […] (SZ, 7.08.2016).

In den Beispielen (21) und (22) gehören die Standardwerte des Slots „Rollen, Zustände und Eigenschaften der Mitspieler (Objekte der Toleranz)“ gerade zur antonymischen thematischen Gruppe „kriminell und aggressiv“, was sich in den folgenden Präsuppositionen ermitteln lässt:

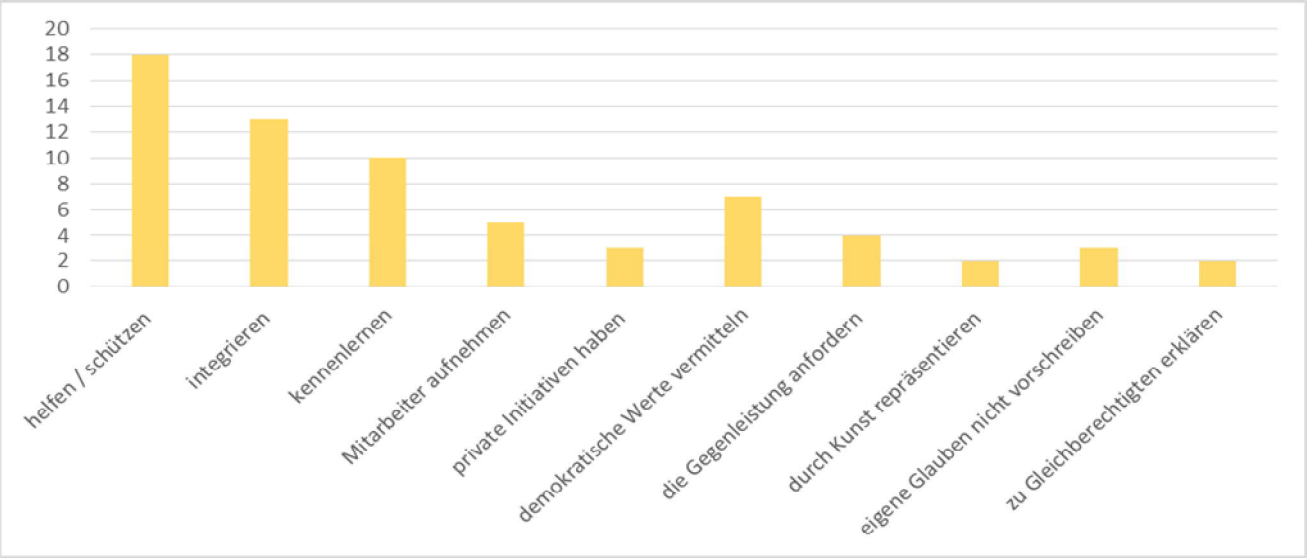
- „nicht alle syrischen Flüchtlinge […]“ > „einige/viele syrische Flüchtlinge sind Terroristen oder sympathisieren mit dem IS“;
- „Nicht alle Migranten […]“ > „einige/viele Migranten sind homophob“.

Andere positiv evaluierte Charakteristika der Objekte der Toleranz können wiederum in einem anderen Argumentationsmuster realisiert werden. Es

lässt sich wie folgt formulieren: „Weil die Migranten bestimmte positive Eigenschaften aufweisen, muss man sie (auch abgesehen von einigen negativen Eigenschaften) tolerieren“. Als Beispiele für solche „positive“ Eigenschaften lassen sich z. B. die folgenden thematischen Gruppen der konkreten Füllwerte nennen:

- „sie (versuchen) sich zu integrieren / anzupassen“;
- „sie (wollen) studieren / arbeiten“;
- „sie sind entwurzelte Menschen aus den Krisengebieten“;
- „sie haben Angst“;
- „sie sind Menschen wie wir“;
- „sie sind nicht so strenggläubig (über Muslime)“;
- „sie sind Familien, Frauen und Kinder“;
- „sie mögen Deutschland“.

Infolgedessen ist das Auftauchen widersprüchlicher Frame-Elemente keine spontane Erscheinung, sondern wird immer im Rahmen des einen oder anderen Argumentationsmusters realisiert. Dieselbe Schlussfolgerung lässt sich auch über die Standardwerte und konkreten Füllwerte des nächsten Slots „Mittel, Strategien und Taktiken des Subjekts gegenüber dem Objekt“ ziehen, die in Grafik 11 und Tabelle 13 gezeigt werden:



Grafik 11: Konkrete Füllwerte des Slots „Mittel, Strategien und Taktiken des Subjekts gegenüber dem Objekt“ (im deutschen Textkorpus)

Tabelle 13: Beispiele der konkreten Füllwerte des Slots „Mittel, Strategien und Taktiken des Subjekts gegenüber dem Objekt“ (im deutschen Textkorpus)

Slot	konkrete Füllwerte
8. Mittel, Strategien und Taktiken des Subjekts gegenüber dem Objekt	helfen / schützen / sich kümmern (18) über Sprache und Bildung integrieren (13) Distanz verringern / kennenlernen (10) /: Brücken bauen Distanz zu den Neu-Deutschen verringern auf der Straße anlächeln usw. aufklären / demokratische Werte vermitteln (7): die Bayern bringen den Flüchtlingen Regeln bei Werteerziehung Lehrer wie Pascal Czernik weisen diesen Kindern den Weg in unsere Gesellschaft usw.

Abhängig von dem Kernbedeutungsaspekt des Frames „Toleranz“ lassen sich die Taktiken des Subjekts dem Objekt gegenüber in drei große Kategorien unterteilen:

1. „Objekte als Gleiche behandeln“ mit dem Kernbedeutungsaspekt „Respektieren“ und konkreten Füllwerten und Standardwerten wie:

- „auch die Gegenleistung anfordern“;
- „eigene[n] Glauben / Sitten nicht vorschreiben“;
- „Menschen von der Opferrolle zu Gleichberechtigten erklären“.

2. „Objekte als Opfer behandeln“ mit dem Kernbedeutungsaspekt „Akzeptieren“ und den konkreten Füllwerten und Standardwerten wie:

- „helfen / schützen / sich kümmern“;
- „über Sprache und Bildung integrieren“;
- „aufklären / demokratische Werte vermitteln“;
- „die Sprache beachten“.

3. „Objekte als etwas Unangenehmes behandeln“ mit dem Kernbedeutungsaspekt „Ertragen“.

Im deutschen Textkorpus sind alle drei Kategorien vorhanden, aber die ersten zwei treten am häufigsten auf. Sie werden auch manchmal explizit

miteinander verglichen oder in Widerspruch gesetzt. So z. B. können die oben genannten thematischen Gruppen der konkreten Füllwerte und Standardwerte wie „eigene(n) Glauben / Sitten nicht vorschreiben“ vs. „aufklären / demokratische Werte vermitteln“ deutlich im Widerspruch stehen.

Bei der Realisierung der Taktik des Subjektes der zweiten Kategorie (Objekte als Opfer behandeln) lassen sich folgende Wechselwirkungen beobachten:

1. Die konkreten Füllwerte der thematischen Gruppe „sie haben eine fremde Kultur und Religion“ (des Slots „Rollen, Zustände und Eigenschaften der Objekte“) werden häufig zusammen mit den konkreten Füllwerten „über Sprache und Bildung integrieren“ (des Slots „Mittel, Strategien und Taktiken des Subjekts gegenüber dem Objekt“) realisiert;

2. Die konkreten Füllwerte der thematischen Gruppe „sie sind antisemitisch und homophob“ (des Slots „Rollen, Zustände und Eigenschaften der Objekte“) werden häufig zusammen mit den konkreten Füllwerten „aufklären / demokratische Werte vermitteln“ (des Slots „Mittel, Strategien und Taktiken des Subjekts gegenüber dem Objekt“) realisiert.

Die zweite Wechselwirkung ist z. B. in Zitat (23) zu beobachten:

(23) Angesichts dieser offenen Baustellen muss die Frage gestellt werden, welche Werkzeuge entwickelt werden müssen, um antisemitischen Ressentiments auch bei Flüchtlingen entgegentreten zu können. […] Was uns hilft, sind konkrete Maßnahmen. […] Denn solange die Neueinwanderer Sprach- und Integrationskurse durchlaufen, kann man ihnen demokratische Werte vermitteln und sie über jüdisches Leben und die Bedeutung Israels für Deutschland aufklären (taz, 2.08.2016).

Zwischen den Taktiken des Subjektes, die zu den ersten und zweiten Kategorien (Objekte als Gleiche vs. als Opfer betrachten) gehören, entsteht, wie oben schon gesagt wurde, ein Widerspruch. Im ersteren Fall werden die konkreten Füllwerte der thematischen Gruppen wie „helfen / schützen / sich kümmern“, „über Sprache und Bildung integrieren“ oder „aufklären / demokratische Werte vermitteln“ oft negativ eingeschätzt und im zweiten

Fall meistens positiv. Die negative Evaluation dieser konkreten Füllwerte ist sehr gut in den Beispielen (24)-(26) zu erkennen:

(24) […] dass im Konzept „Aufklärung“ ein regressives Element enthalten ist, weil es dazu verleitet, die Menschheit in „Aufgeklärte“ und „Barbaren“ zu unterteilen. […] Und diese Entgegensetzung von aufgeklärten Westlern und barbarischen Südlern durchzieht und verzerrt die gesamte Debatte über den Islam und Migration (taz, 2.08.2016).

(25) „Wir sind nicht eure Kuscheltiere“, schrieb […] der Psychologe und Autor Ahmad Mansour. […] Die unter manchen Linken und Liberalen verbreitete „Kultursensibilität“ sei absurd und teils rassistisch. […] Bei Letzterem hat er ganz recht: Der nur scheinbar freundliche Gedanke „Das ist halt deren Kultur“ ist falsch. Andersartigkeit kann man auch ohne nationale „Kulturen“ respektieren. (taz, 2.08.2016).

(26) Armin Laschet […] sei […] einer der ersten Politiker gewesen, der sich vor die Gastarbeiter stellte und ihnen für ihre Leistungen zum Aufbau der Bundesrepublik dankte. „Das hat die älteren Menschen berührt, weil es das vorher noch nicht gab. Er gab ihnen das Gefühl, ein Teil Deutschlands zu sein.“ Mit Laschet […] habe es in Nordrhein-Westfalen einen Paradigmenwechsel gegeben, weil er Menschen „von der Opferrolle zu Gleichberechtigten erklärt“ habe (SZ, 7.05.2016).

Abgesehen davon, dass solche konkreten Füllwerte nicht zu den häufigsten gehören, zeigen die Beispiele oben, dass sie das Auftauchen und die Einschätzung anderer Frame-Elemente beeinflussen können. Aus diesem Grund können sie bedeutend für die Ermittlung und Analyse der Argumentationsmuster und Diskursstrategien sein.

Im deutschen Textkorpus wurden keine Fälle ermittelt, in denen der Frame „Toleranz“ mit dem reinen Kernbedeutungsaspekt „Ertragen“ im Rahmen der dritten Taktik des Subjekts aktualisiert wird. In den meisten ermittelten Fällen wird dieser Bedeutungsaspekt nicht alleine, sondern zusammen mit dem oder durch den Übergang in den Bedeutungsaspekt „Akzeptieren“ realisiert. In Zitat (27) wurde dieser Übergang wahrscheinlich

durch den konkreten Füllwert „traumatisierte Männer“ (des Slots „Rollen, Zustände und Eigenschaften des Objekts“) provoziert:

(27) „Aber jedes Mal bin ich auch bedrängt worden von Männern, die meine Sprache nicht sprechen. Das sind penetrante Typen, die nicht ablassen.“ […] Hat Laura diese Vorfälle gemeldet? „Nein“, sagt sie, „das habe ich nicht.“ […] „Ich wollte den Männern den Abend nicht versauen.“ […] „Das sind, denke ich, oft traumatisierte Männer aus patriarchal geprägten Gesellschaften, die noch lernen müssen, sich hier zurechtzufinden.“ (taz, 12.10.2016)

In Beispiel (27) wird zuerst der Bedeutungsaspekt „Ertragen“ impliziert, aber danach durch den Bedeutungsaspekt „Akzeptieren“ ersetzt. Dies kann auch darauf hinweisen, dass in anderen/früheren Diskursen der Bedeutungsaspekt „Ertragen“ zum Standardelement des Frames „Toleranz“ gehörte.

Die konkreten Füllwerte und Standardwerte des betrachteten Slots „Mittel, Strategien und Taktiken des Subjekts gegenüber dem Objekt“ sowie die Frame-Kernbedeutungsaspekte korrelieren mit den konkreten Füllwerten und Standardwerten des anderen Slots „Ähnliche Referenzobjekte, Unterschiede und gemeinsame Kategorien“. Tabelle 14 zeigt einige Beispiele dieser Korrelation. Hier wird der vierte Frame-Kernbedeutungsaspekt „Offenheit“ neben den drei anderen Aspekten ebenfalls separat betrachtet, da er auch in einigen Kontexten oben realisiert wurde (s. auch Kontexte in 4.1.1):

Tabelle 14: Beispiele der konkreten Füllwerte des Slots „ähnliche Referenzobjekte, Unterschiede und gemeinsame Kategorien“ (im deutschen Textkorpus)

Slot	konkrete Füllwerte
13. Ähnliche Referenzobjekte, Unterschiede und gemeinsame Kategorien	Respektieren: Respekt (2) Akzeptieren: Akzeptanz (3) Ertragen: falscher Respekt Offenheit: Freiheit, Demokratie (7)

In Tabelle 15 werden alle ermittelten Standardwerte zusammengebracht und in der zweiten Spalte die mit ihnen verbundenen Argumentationsmuster aufgelistet (s. 4.1.4).

Tabelle 15: Frame-Standardwerte (im deutschen Textkorpus)

Frame-Standardwerte	Argumentationsmuster
1. Typische Bedingungen der Entstehung der Toleranz: Information/Aufklärung (Massenmedien, Theater); der persönliche Kontakt zwischen Einwanderern und Einheimischen / das Kennenlernen; 2. Ziele und Funktionen der Toleranz: erhöhte Resistenz gegen radikale Bewegungen 3. Übergeordnete Zusammenhänge: Integration; Flüchtlingskrise; politische/gesellschaftliche Debatten; die (deutsche) Politik; Sorgen/Angst 4. Typische Zeit und Dauer: vor 20-30 Jahren 5. Typische Objekte der Toleranz: Flüchtlinge 6. Eigenschaften der Objekte: fremde Kultur und Religion 7. Typische Subjekte der Toleranz: Deutsche / deutsche Gesellschaft; Mitarbeiter aus den Verwaltungen, Ehrenamtliche 8. Eigenschaften der Subjekte: Angst, Sorgen 9. Taktiken der Subjekte: (den Objekten) helfen / (Objekte) schützen / sich (um die Objekte) kümmern 10. Typische Fehler: Fremdenangst und –feindlichkeit 11. Möglichkeiten der Korrektur der Fehler: Klarheit bringen, auf Fakten setzen 12. Ähnliche Referenzobjekte: Freiheit, Demokratie; Offenheit	1. Weil die wichtigste Bedingung der Toleranz der persönliche Kontakt mit den Migranten und das Kennenlernen ihrer Geschichten ist, muss man Migranten besser kennenlernen. 2. Weil Toleranz Rassismus zu bekämpfen hilft, muss die Gesellschaft toleranter werden. 3. Weil Toleranz mit schwierigen Themen verbunden ist, müssen wir mehr über Toleranz (öffentlich) reden. 4. Wir müssen die Flüchtlingskrise lösen, weil die Toleranz sonst verschwindet. 5. Weil Migranten eine andere Kultur und Religion haben (v. a. Islam) und die Toleranz ihnen gegenüber häufig schwer fällt, müssen wir die Migranten besser kennenlernen und: 6. Um die Migranten zu tolerieren, muss man zwischen ihnen und den Einheimischen etwas Ähnliches finden. 7. Weil Migranten Menschen wie wir sind, muss man sie nicht als Opfer, sondern als Gleiche behandeln. 8. Weil Toleranz durch Vorurteile und falsche Meldungen über Migranten gestört wird, dürfen wir nur auf Fakten setzen. 9. Weil die alte Toleranz-Taktik sich als falsch erwiesen hat, muss man eine neue Taktik ausarbeiten.

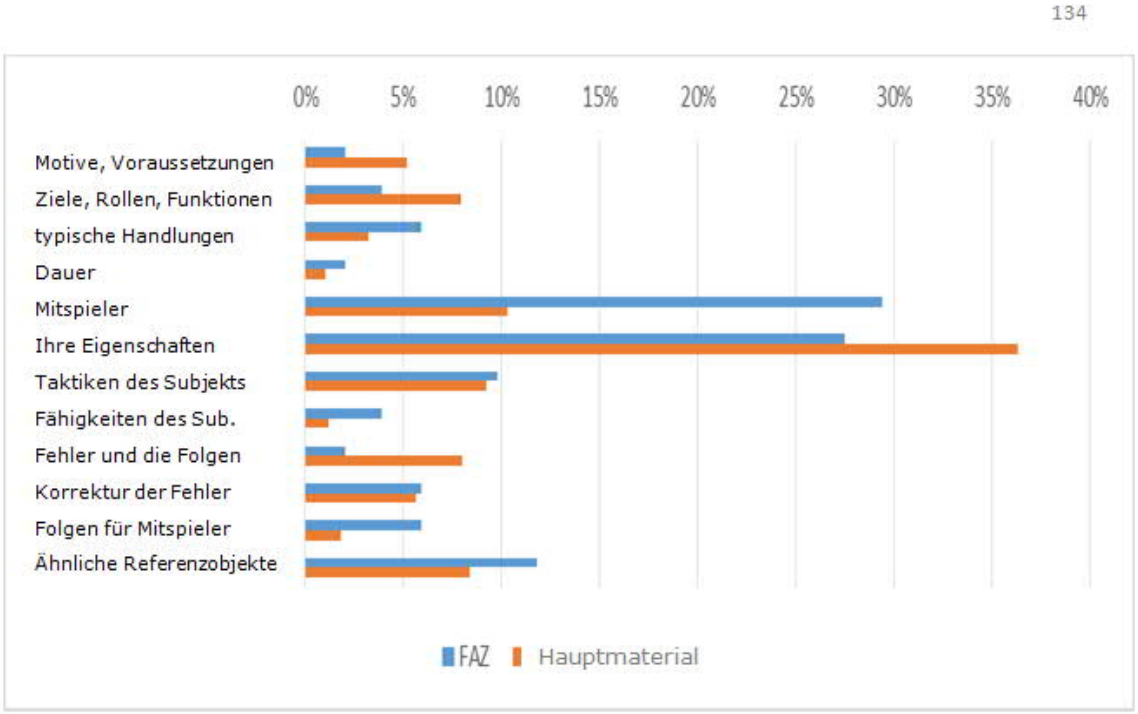
4.1.3 Stichprobe: Die Zeitung Frankfurter Allgemeine Zeitung

Für die Stichprobe wurden Medientexte aus der rechtskonservativen Zeitung Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) miteinbezogen. Die Zeitspanne beträgt die drei Monate Juli-September 2016. Die Vorgehensweise der Ermittlung der Frame-Elemente war dieselbe wie bei der Hauptanalyse. Die Ergebnisse sind in Tabelle 16 dargestellt:

Tabelle 16: Ergebnisse der Stichprobe (FAZ)

Slots	konkrete Füllwerte
1. Motive, Voraussetzungen und Bedingungen der Entstehung des Frame-Referenzobjekts	Staat und Polizei
2. Ziele, Rollen, Funktionen des Frame-Referenzobjekts	0
3. Übergeordnete Zusammenhänge, typische menschliche Handlungen und Ereignisse, in denen das Frame-Referenzobjekt eine Rolle spielt	ein Klima, in dem vor Jahren der NSU entstand Flüchtlingskrise
4. Phasen, Teile, Zustände und Eigenschaften des Frame-Referenzobjekts	die stärkste Waffe einer gar nicht so waffenlosen Gemeinschaft eine Antwort an alle, die glauben, wer sich fremd sei, der könne nicht miteinander leben etwas, das stärker ist als die Angst
5. Dauer des Frame-Referenzobjekts	vor der Silvesternacht in Köln
6. Mitspieler (Subjekte und Objekte der Toleranz)	Objekte: Flüchtlinge (2) Migranten (2) aus Nordafrika Wildfremde Subjekte: wir die Gesellschaft Politiker (4)
7. Rollen, Eigenschaften und Zustände der Mitspieler (der Subjekte und Objekte der Toleranz)	Objekte: Werkzeug von Extremisten (2) sind kriminell und aggressiv (3) Subjekte: Angst, dass die Nachbarn ihnen die Arbeit wegnehmen Rechtsextremisten (4) Linksextremisten (2)
8. Mittel, Strategien und Taktiken des Subjekts gegenüber dem Objekt	verhindern, dass Migranten zum Werkzeug der Extremisten werden Gewalt verurteilen Flüchtlinge keinem Generalverdacht unterlegen Wohnungen öffnen, um Gestrandete aufzunehmen
9. Fähigkeiten des Subjekts der Toleranz	die Kraft, um ihren (der Gemeinschaft) Zusammenhalt zu kämpfen Antworten finden
10. Typische Fehler und ihre Folgen bei der Toleranz-Ausübung	wer Flüchtlinge so aufnimmt, wie das in Deutschland geschieht
11. Mögliche Korrekturen der Fehler	mehr Kontrollen, mehr Polizei (3)
12. Typische Folgen für Subjekte und Objekte	Terroranschläge das Verschwinden von Angst
13. Ähnliche Referenzobjekte, Unterschiede und übergeordnete Kategorien	Mitmenschlichkeit (2) grenzenlose Offenheit Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität
14. Andere Bezeichnungen des FRO	0

Grafik 12 zeigt die Verteilung der konkreten Füllwerte zwischen Slots im Hauptmaterial und im Material der Stichprobe zum Vergleich:



Grafik 12: Verteilung der konkreten Füllwerte zwischen Slots (FAZ und Hauptmaterial)

In Grafik 12 ist eine relativ unähnliche Verteilung der konkreten Füllwerte in der Stichprobe und in der Hauptanalyse zu bemerken. Die höhere Anzahl der konkreten Füllwerte des Slots „Mitspieler“ in der Stichprobe kann dadurch erklärt werden, dass der Frame „Toleranz“ in den analysierten Medientexten aus der FAZ sehr häufig im Rahmen des Teilthemas „Migration und die Politik“ realisiert wird und die politischen Akteure infolgedessen in den Vordergrund gebracht werden.

Bei einem qualitativen Vergleich (s. Tabelle 17) lässt sich allerdings eine große Anzahl von Übereinstimmungen zwischen der Stichprobe und der Hauptanalyse beobachten. Einige thematische Gruppen der konkreten Füllwerte sind trotzdem unterschiedlich, und zwar bei den Slots „typische Fehler“ und „Korrektur der Fehler“. In den betrachteten Texten aus der FAZ taucht z. B. der konkrete Füllwert „wer Flüchtlinge so aufnimmt, wie das in Deutschland geschieht“ als Fehler auf. Als mögliche Korrektur dieser Fehler werden „mehr Kontrollen / mehr Polizei“ vorgeschlagen. Dies ist bspw. in Zitat (28) der Fall:

(28) […] dass auch das beste Asylverfahren die Terrorgefahr nicht mehr bannen wird. Wer Flüchtlinge so aufnimmt, wie das in Deutschland geschieht, muss in Kauf nehmen, dass auch die Konflikte ihrer Länder aufgenommen werden und dass Verbrecher die Freizügigkeit ausnutzen. Es klingt sehr gut und tatkräftig, wenn mehr Kontrollen, mehr Erkennungsdienst, mehr Befragungen gefordert werden (FAZ, 07.09.2016).

Andererseits passt der konkrete Füllwert „wer Flüchtlinge so aufnimmt, wie das in Deutschland geschieht“ (des Slots „Typische Fehler“) aus der Stichprobe in den Rahmen eines der Argumentationsmuster des Hauptmaterials. Es lautet wie folgt: „Weil die deutsche/europäische alte Toleranz-Taktik fehlgeschlagen ist, muss man eine neue ausarbeiten“. Während die Frage nach einer neuen Taktik im Hauptmaterial durch den Übergang von den Frame-Kernbedeutungsaspekten „Ertragen“ und „Akzeptieren“ zum Bedeutungsaspekt „Respektieren“ gelöst wird, wird die Lösung im Stichprobenmaterial mit den konkreten Füllwerten wie „mehr Kontrolle / mehr Polizei“ expliziert (s. Tabelle 17). Diese konkreten Füllwerte können aber auch den vollständigen Verzicht auf die Toleranz implizieren.

Tabelle 17: Die thematischen Gruppen der häufigsten konkreten Füllwerte (FAZ)

Slots	konkrete Füllwerte (FAZ)	konkrete Füllwerte (Hauptmaterial)
1. Motive, Voraussetzungen und Bedingungen der Entstehung des Frame-Referenzobjekts	ein Klima, in dem vor Jahren der NSU entstand Flüchtlingskrise	Flüchtlingskrise Integration
6. Mitspieler (Subjekte und Objekte der Toleranz)	Objekte: Flüchtlinge Migranten Subjekte: wir die Gesellschaft Politiker	Objekte: Migranten mit der Religion verbunden Flüchtlinge Subjekte: Europa mit dem Beruf verbunden wir

7. Rollen, Eigenschaften und Zustände der Mitspieler (der Subjekte und Objekte der Toleranz)	Objekte: Werkzeug von Extremisten sind kriminell und aggressiv Subjekte: Rechtsextremisten Linksextremisten	Objekte: fremde Kultur und Religion haben (versuchen) sich zu integrieren kriminell, aggressiv Subjekte Angst, Sorgen haben unsicher sind
10. Typische Fehler und ihre Folgen bei der Toleranz-Ausübung	wer Flüchtlinge so aufnimmt, wie das in Deutschland geschieht	Fremdenangst und –feindlichkeit die Toleranz zu weit treiben Migranten aufklären
11. Mögliche Korrekturen der Fehler	mehr Kontrollen / mehr Polizei	Klarheit bringen, auf Fakten setzten Migranten integrieren

4.1.4 Frame-Kernbedeutung und Diskursstrategien

Neben den drei in der lexikographischen Analyse (s. 2.2.1) ermittelten Frame-Kernbedeutungsaspekten („Ertragen“, „Akzeptieren“ und „Respektieren“) wird in den betrachteten Medientexten des deutschen Textkorpus noch ein weiterer Bedeutungsaspekt realisiert, und zwar „Offenheit“. Dieser Bedeutungsaspekt gehört ebenfalls wie „Respektieren“ zu dem übergeordneten Aspekt „europäische/demokratische Werte“. „Offenheit“ als ein weiterer Frame-Kernbedeutungsaspekt steht nicht im Widerspruch zu den Ergebnissen der lexikographischen Analyse - auch deswegen nicht, weil das Lexem „Offenheit“ unter den Synonymen des Lexems „Toleranz“ neben den anderen auftaucht. Die Frame- und diskurssemantische Analyse hat gezeigt, dass dieser Bedeutungsaspekt im betrachteten Textkorpus neben den drei anderen manchmal in den Vordergrund tritt. In diesem Zusammenhang bleibt allerdings eine Annahme offen: Der Frame-Kernbedeutungsaspekt „Offenheit“ mag nicht als ein separater Bedeutungsaspekt realisiert werden, sondern mehr oder weniger in den drei anderen Bedeutungsaspekten immer vorhanden sein. In diesem Sinne trüge die Toleranz mit dem Bedeutungsaspekt „Ertragen“ am wenigsten Offenheit mit sich und mit dem Bedeutungsaspekt „Respektieren“ am meisten. Diese Frage bleibt trotzdem an dieser Stelle noch offen, weil sie zweifelsohne eine erweiterte Untersuchung erfordert.

Wichtig für die vorliegende Arbeit sind die Diskursstrategien, die mit den Aktualisierungen des Frames „Toleranz“ und seiner Elemente in Verbindung stehen. Schematisch werden sie unten dargestellt (Grafik 13). Sie lassen sich wie folgt zusammenfassend formulieren:

1. Der Frame-Kernbedeutungsaspekt „Ertragen“ taucht eher zusammen mit den anderen Bedeutungsaspekten auf. Am häufigsten erhält der Frame „Toleranz“ den Kernbedeutungsaspekt „Ertragen“ in den folgenden Fällen:

- mit den konkreten Füllwerten, die die Taktik des Subjekts explizieren „Objekte als etwas Unangenehmes behandeln“ (des Slots „Mittel, Strategien und Taktiken des Subjekts gegenüber dem Objekt“);

- mit den konkreten Füllwerten der thematischen Gruppen „fremde Kultur und Religion“, „kriminell und aggressiv“ oder „sie verachten die Frauen“ (des Slots „Rollen, Eigenschaften und Zustände der Mitspieler (der Objekte der Toleranz)“);

- im Rahmen des Argumentationsmusters „Weil unsere alte Toleranz-Taktik fehlgeschlagen ist, müssen wir eine neue entwickeln“.

2. Der Frame-Kernbedeutungsaspekt „Akzeptieren“ wird am häufigsten mit den konkreten Füllwerten der folgenden thematischen Gruppen realisiert:

- die die Taktik des Subjekts explizieren „Objekte als Opfer behandeln“ (des Slots „Mittel, Strategien und Taktiken des Subjekts gegenüber dem Objekt“);

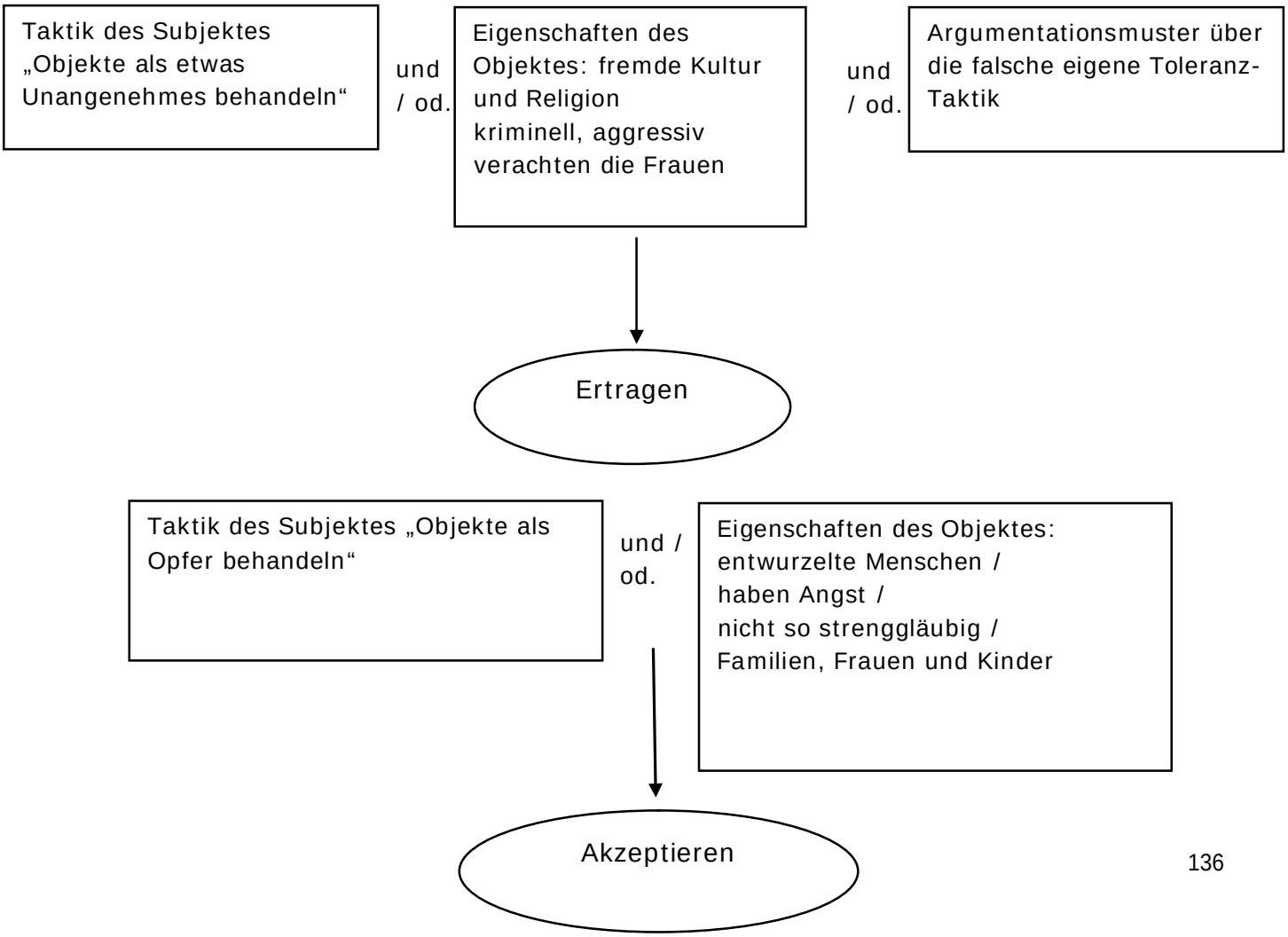
- „entwurzelte Menschen aus den Krisengebieten“, „sie haben Angst“, „sie sind nicht so strenggläubig“, „Familien, Frauen und Kinder“ (des Slots „Rollen, Eigenschaften und Zustände der Mitspieler (der Objekte der Toleranz)“).

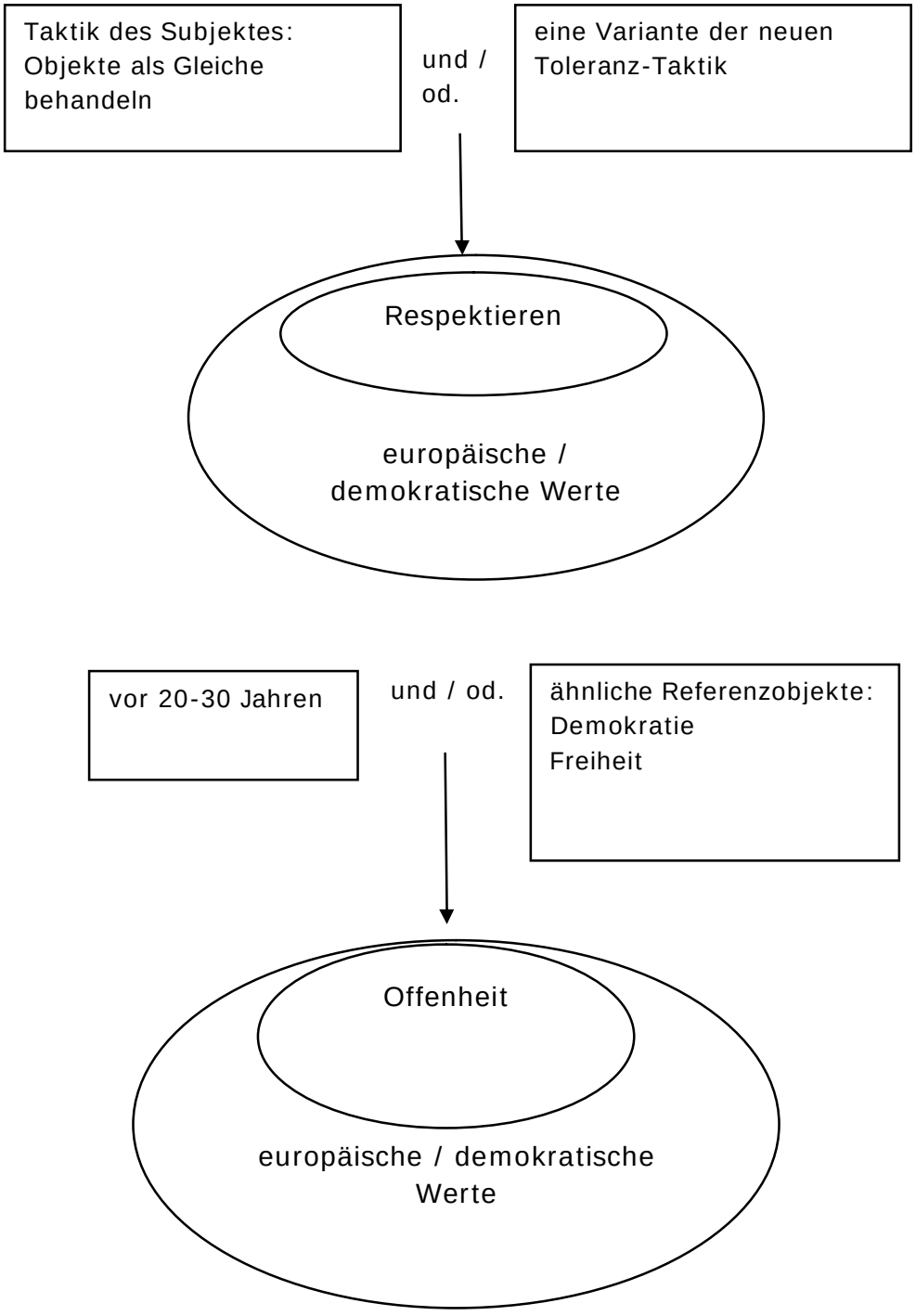
Der Frame wird mit dem Kernbedeutungsaspekt „Akzeptieren“ in den meisten Fällen positiv evaluiert. Die Evaluation wird negativ, wenn dieser Bedeutungsaspekt mit dem „Respektieren“ verglichen wird.

3. Der Frame-Kernbedeutungsaspekt „Respektieren“ wird oft den ersteren zwei Bedeutungsaspekten entgegengesetzt. Er wird mit den konkreten Füllwerten realisiert, die die Taktik des Subjektes explizieren „Objekte als Gleiche behandeln“. Der Frame mit diesem Bedeutungsaspekt wird in allen ermittelten Fällen positiv evaluiert. Wahrscheinlich tritt er als eine Variante der neuen Toleranz-Taktik auf.

4. Der Frame-Kernbedeutungsaspekt „Offenheit“ wird am häufigsten mit den konkreten Füllwerten der thematischen Gruppen „vor 20-30 Jahren“ (des Slots „Dauer des Frame-Referenzobjekts“) und „Demokratie“ oder „Freiheit“ (des Slots „Ähnliche Referenzobjekte, Unterschiede und übergeordnete Kategorien“) realisiert. Mit diesem Bedeutungsaspekt wird der Frame ebenfalls meistens positiv evaluiert.

Aus den Ergebnissen der empirischen Analyse lässt sich infolgedessen auf eine Veränderung der Frame-Evaluation rückschließen. Gemeint werden die Frame-Aktualisierungen mit dem Kernbedeutungsaspekt „Akzeptieren“: Hier wird die Evaluation von der positiven zur negativen verändert, falls „Akzeptieren“ mit dem Bedeutungsaspekt „Respektieren“ verglichen wird. Dies ist wahrscheinlich mit dem Argumentationsmuster „Weil unsere alte Toleranz-Taktik fehlgeschlagen ist, müssen wir eine neue ausarbeiten“ zu verbinden. Die Angehörigkeit des Bedeutungsaspektes „Respektieren“ zu dem übergeordneten Aspekt „europäische/demokratische Werte“ spielt ebenfalls bei der positiven Frame-Evaluation eine wichtige Rolle.





Grafik 13: Diskursstrategien der Realisierungen der Frame-Kernbedeutungsaspekte (im deutschen Textkorpus)

Eines der typischen Argumentationsmuster des deutschen Migrationsmediendiskurses betrifft die falsche eigene Toleranz-Taktik. Die Möglichkeiten ihrer Korrektur und ihr Inhalt sind allerdings von dem Spezifikum des Materials abhängig. Im Hauptmaterial wird der Übergang von den Kernbedeutungsaspekten „Ertragen“ und „Akzeptieren“ zum „Respektieren“ als eine Variante der neuen Toleranz-Taktik vorgeschlagen. Dies wird überwiegend durch die konkreten Füllwerte der thematischen Gruppe „Objekte nicht als Opfer, sondern als Gleiche zu behandeln“ (des Slots „Mittel, Strategien und Taktiken des Subjekts gegenüber dem Objekt“) expliziert. Obwohl der Frame-Kernbedeutungsaspekt „Offenheit“ ebenfalls meistens eine positive Evaluation erhält, kann er nicht zur Variante der neuen Toleranz-Taktik gehören, weil er überwiegend mit den konkreten Füllwerten der thematischen Gruppe „vor 20-30 Jahren“ auftaucht. Im Material der Stichprobe ist nur der sogenannte erste Teil dieses Argumentationsmusters vorhanden: „Weil unsere alte Toleranz-Taktik falsch ist …“. Um die Argumentationsmuster über die Möglichkeiten ihrer Korrektur zu ermitteln, muss weiteres empirisches Material miteinbezogen werden. An dieser Stelle kann nur darauf geschlossen werden, dass die betrachteten Medientexte der Stichprobe den vollständigen Verzicht auf Toleranz als eine mögliche Lösung vorschlagen.

4.2 Der US-amerikanische Mediendiskurs

4.2.1 Konkrete Füllwerte des Frames

Im amerikanischen Textkorpus wurden 14 Fälle der expliziten Aktualisierungen des Frames „Toleranz“ ermittelt: Die Lexeme „tolerance“, „tolerant“ oder „tolerate“. Die Anzahl der (kontextuellen) Synonyme der oben genannten Lexeme sowie der Umschreibungen, die als nicht-explizite Frame-Aktualisierungen fungieren, beträgt 50 Wörter und Kollokationen. Hier sind einige Beispiele:

respect for religious diversity
support
diversity
care about the country and human rights

liberal assumptions
openness and the withering of borders
an intellectual counterattack
free choice and the natural harmony among peoples
foundations of an open society
the free flow of goods, people, capital and ideas
humane, multifaceted existence.

Für die Ermittlung und Analyse der konkreten Füllwerte wurden dieselben Vorgehensweisen verwendet wie bei dem deutschen Textkorpus, d. h. die Analyse der expliziten und quasi-expliziten Prädikationen nach Ziem (2008). Im Folgenden werden zunächst einige Beispiele der expliziten Aktualisierungen des Frames „Toleranz“ in diesen beiden Prädikationstypen betrachtet (s. Zitate (29)-(31)):

(29) “Maybe we’re a target because of our diversity and tolerance,” […] “Here you constantly see people from all over the world, and it’s wonderful.” This is the Orlando that the shooting tore right through, a place that sees itself as a model of diversity, at ease with difference, with room for everyone and every ride (NYT, 16.06.2016).

In Beispiel (29) werden konkrete Füllwerte des Frames in einer quasi-expliziten Prädikation realisiert: „Maybe we’re a target because of our diversity and tolerance“. Träten an dieser Stelle explizite Prädikationen auf, so sähen sie nach einer entsprechenden Umformulierung wie folgt aus:

- „our diversity and tolerance make us a target“ – konkrete Füllwerte werden mit dem Slot „Folgen für Subjekte der Toleranz“ verknüpft;
- „tolerance belongs to us“ – konkrete Füllwerte werden mit dem Slot „Mitspieler (Subjekte der Toleranz)“ verknüpft;
- „tolerance comes with diversity“ – konkrete Füllwerte werden mit dem Slot „ähnliche Referenzobjekte“ verknüpft.

In Beispiel (29) wird der Frame mit dem Kernbedeutungsaspekt „open-mindedness/liberality“ aktualisiert, was auch der Wörterbuchdefinition des Lexems „tolerance“ entspricht (OED, die 3. Unterbedeutung; s. 2.2.2). Hier beeinflusst dieser Kernbedeutungsaspekt wahrscheinlich die Frame-Evaluation: Abgesehen von einer negativen Folge für die Subjekte der

Toleranz („make us a target“) wird Toleranz in Beispiel (29) trotzdem positiv eingeschätzt. Darauf weist die Äußerung „and it’s wonderful“ hin.

In Zitat (30) wird der Frame mit demselben Kernbedeutungsaspekt realisiert. Der konkrete Füllwert „respect“ gehört in diesem Fall zum Slot „ähnliche Referenzobjekte“ und kann wahrscheinlich auch als ein Frame-Bedeutungsaspekt auftreten:

(30) Mr. Trump’s speech […] represented an extraordinary break from the longstanding rhetorical norms of American presidential nominees. But if his language more closely resembled a European nationalist’s than a mainstream Republican’s, he was wagering that voters are stirred more by their fears of Islamic terrorism than any concerns they may have about his flouting traditions of tolerance and respect for religious diversity (NYT, 13.06.2016).

Die anderen konkreten Füllwerte werden, wie auch in Zitat (29), in quasi-expliziten Prädikationen aktualisiert:

- „tradition“ – des Slots „Dauer der Toleranz“;
- „for religious diversity“ – des Slots „Phasen, Teilereignisse, Zustände und Eigenschaften der Toleranz“;
- „presidential elections“ – des Slots „übergeordnete Zusammenhänge und typische Menschliche Handlungen, in denen Toleranz eine Rolle spielt“.

In Zitat (31) spielt der konkrete Füllwert „respect“ dieselbe Rolle wie in Zitat (30):

(31) It’s the belief that people of all creeds merit tolerance and respect (5.01.2016, NYT).

Die betrachteten Beispiele (29)-(31) zeigen eine allgemeine Tendenz des amerikanischen Textkorpus, die darin besteht, dass der Frame „Toleranz“ meistens positiv evaluiert wird. Dies ist ebenfalls bei der Analyse der Medientexte aus der LAT zu beobachten sowie bei den nicht-expliziten Frame-Aktualisierungen (s. Beispiele (31)-(33)). In den Kontexten (31) und

(32) wird der Frame durch die Äußerungen „diversity and unity“ und „cultural acceptance“ hervorgerufen:

(31) Social experiments often fail, as any baby boomer who joined a commune in the 1960s can attest. But the efforts currently underway on college campuses to enact the American ideals of opportunity, diversity and unity are noble, and the participants deserve respect for trying to achieve them (LAT, 25.08.2016).

(32) I couldn’t stop smiling. It was a sweet, simple expression of what Eid al-Adha means to us, on kids’ TV, as a matter of course. Such a moment of complete cultural acceptance is something Muslims don’t experience too often these days (LAT, 28.10.2016).

In den beiden Fällen (31) und (32) wird der Frame „Toleranz“ positiv evaluiert. In Zitat (32) ist auch der konkrete Füllwert „don’t experience too often these days“ (des Slots „Dauer der Toleranz“) zu bemerken. Dies kann zum Argumentationsmuster „Weil Toleranz gegenüber den Migranten zu positiven Werten gehört, müssen wir jetzt wieder toleranter sein (wie früher)“ zugezählt werden. Genauer wird dies in den nächsten Unterpunkten besprochen, in denen u. a. Beispiele mit den impliziten Prädikationen betrachtet werden, wie bspw. Zitat (33). Hier werden Standardwerte derselben thematischen Gruppe realisiert – „tolerance is experienced not too often these days“:

(33) She feels fortunate to no longer be among the millions of foreigners still applying for U.S. residency. “I got very lucky that my green card was processed when immigration wasn't a bad word,” Gopala said (NYT, 12.10.2016).

Was die ermittelten konkreten Füllwerte angeht, werden sie nach thematischen Gruppen geordnet in Tabelle 18 aufgelistet (die komplette Tabelle 18 findet sich in Anhang F). In Klammern stehen die Anzahlen der einzelnen konkreten Füllwerte der jeweiligen thematischen Gruppe:

Tabelle 18: Konkrete Füllwerte des Frames „Toleranz“ im amerikanischen Textkorpus

Slots	konkrete Füllwerte
1. Motive, Voraussetzungen und Bedingungen der Entstehung des Frame-Referenzobjekts	belief, moral commitments of people (4)
2. Ziele, Rollen, Funktionen des Frame-Referenzobjekts	useful for politics / to win the elections (6) for America’s reputation (4)
3. Übergeordnete Zusammenhänge, typische menschliche Handlungen und Ereignisse, in denen das Frame-Referenzobjekt eine Rolle spielt	the presidential campaign (11) crises (refugee, humanitarian etc.) (8)
4. Phasen, Teile, Zustände und Eigenschaften des Frame-Referenzobjekts	an American value (11) cultural (10)
5. Dauer des Frame-Referenzobjekts	earlier (in the 1990s / 80s) (7)
6. Mitspieler (Subjekte und Objekte der Toleranz)	subjects and objects: connected with nationality (16) objects: immigrants (6) subjects: we (8) connected with politics (7)
7. Rollen, Eigenschaften und Zustände der Mitspieler (der Subjekte und Objekte der Toleranz)	objects: (frightened, desperate) people fleeing violence, hunger and poverty (29) subjects: fear immigrants (10)
8. Mittel, Strategien und Taktiken des Subjekts gegenüber dem Objekt	help, protect (10)
9. Fähigkeiten des Subjekts der Toleranz	stop stereotyping (2)
10. Typische Fehler und ihre Folgen bei der Toleranz-Ausübung	restrictions for migrants (12) results: damage of American values (15) lack of (talented) immigrants (9)
11. Mögliche Korrekturen der Fehler	building relationships with other countries and people (4) vote against Trump (3)
12. Typische Folgen für Subjekte und Objekte	to become a target (3)
13. Ähnliche Referenzobjekte, Unterschiede und übergeordnete Kategorien	liberalism, open society (9) diversity, pluralism (9)
14. Andere Bezeichnungen des FRO	0

4.2.2 Frame-Standartwerte

Die Ermittlung der Frame-Standardwerte im amerikanischen Textkorpus erfolgt in der oben beschriebenen dreistufigen Analyse (s. 1.4.3 und 4.1.2).

1. Die Frame-Slots, die am häufigsten konkrete Füllwerte bekommen, sind in Tabelle 19 dargestellt (sie sind fett markiert):

Tabelle 19: Die Verteilung der konkreten Füllwerte auf die Slots im amerikanischen Textkorpus

Slots	Anzahl von konkreten Füllwerten	Anzahl von konkreten Füllwerten in Prozent
1. Motive, Voraussetzungen und Bedingungen der Entstehung des Frame-Referenzobjekts	10	2,3 %
2. Ziele, Rollen, Funktionen des Frame-Referenzobjekts	13	3,0 %
3. Übergeordnete Zusammenhänge, typische menschliche Handlungen und Ereignisse, in denen das Frame-Referenzobjekt eine Rolle spielt	34	7,7 %
4. Phasen, Teile, Zustände und Eigenschaften des Frame-Referenzobjekts	31	7,1 %
5. Dauer des Frame-Referenzobjekts	19	4,3 %
6. Mitspieler (Subjekte und Objekte der Toleranz)	61	13,9 %
7. Rollen, Eigenschaften und Zustände der Mitspieler (der Subjekte und Objekte der Toleranz)	116	26,4 %
8. Mittel, Strategien und Taktiken des Subjekts gegenüber dem Objekt	33	7,5 %
9. Fähigkeiten des Subjekts der Toleranz	6	1,4 %
10. Typische Fehler und ihre Folgen bei der Toleranz-Ausübung	60	13,7 %
11. Mögliche Korrekturen der Fehler	15	3,4 %
12. Typische Folgen für Subjekte und Objekte	4	0,9 %
13. Ähnliche Referenzobjekte, Unterschiede und übergeordnete Kategorien	37	8,4 %
14. Andere Bezeichnungen des FRO	0	0,0 %

Die gesamte Anzahl der konkreten Füllwerte aller Slots beträgt 726 (= 100 %).

Es ist jetzt ersichtlich, dass drei Slots mit mehr als 10 % aller konkreten Füllwerte in den Vordergrund treten:

6. Mitspieler (Subjekte und Objekte der Toleranz);

7. Rollen, Eigenschaften und Zustände der Mitspieler (der Subjekte und Objekte der Toleranz);

10. Typische Fehler und ihre Folgen bei der Toleranz-Ausübung.

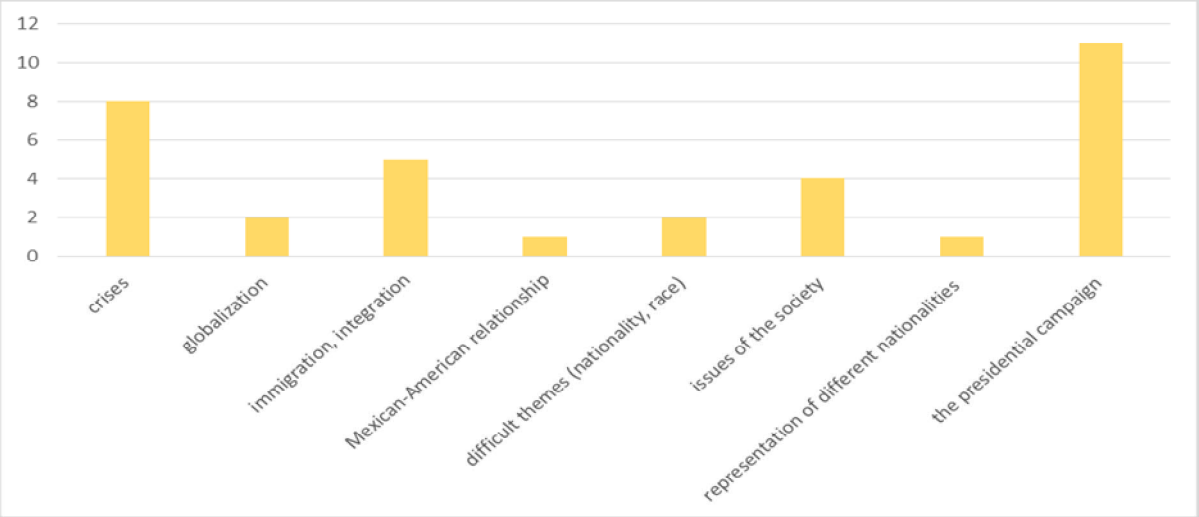
Außer diesen drei Slots werden im Folgenden noch einige andere thematische Gruppen konkreter Füllwerte betrachtet, die potentiell in den Bereich der Standardwerte übergehen können. Vermutlich können das die konkreten Füllwerte der Slots sein, auf die sich mehr als 7 % der konkreten Füllwerte verteilen.

2. In den Tabellen 20-24 und in den Grafiken 14-21 werden die Beispiele der häufigsten konkreten Füllwerte der oben genannten Slots aufgeführt. In der jeweiligen Tabelle werden die thematischen Gruppen fett

markiert und die Anzahl der einzelnen konkreten Füllwerte in Klammern angezeigt.

3. Danach werden die potentiellen Frame-Standardwerte in impliziten Prädikationen geprüft.

Grafik 14 zeigt die Verteilung der thematischen Gruppen der konkreten Füllwerte des Slots „übergeordnete Zusammenhänge, typische menschliche Handlungen und Ereignisse, in denen das Frame-Referenzobjekt eine Rolle spielt“. Es ist bemerkbar, dass die thematischen Gruppen „the presidential campaign“ und „crises (refugee, humanitarian etc.)“ in den Vordergrund treten (s. auch Tabelle 20):



Grafik 14: Konkrete Füllwerte des Slots „übergeordnete Zusammenhänge, typische menschliche Handlungen und Ereignisse, in denen das Frame-Referenzobjekt eine Rolle spielt“ im amerikanischen Textkorpus

Tabelle 20: Beispiele konkreter Füllwerte des Slots „übergeordnete Zusammenhänge, typische menschliche Handlungen und Ereignisse, in denen das Frame-Referenzobjekt eine Rolle spielt“ im amerikanischen Textkorpus

Slot	konkrete Füllwerte
3. Übergeordnete Zusammenhänge, typische menschliche Handlungen und Ereignisse, in denen das Frame-Referenzobjekt eine Rolle spielt	the presidential campaign (11) the current presidential election anti-immigrant rhetoric on the campaign trail usw. crises (refugee, humanitarian etc.) (8) risk of random terror

Das Überwiegen der ersten thematischen Gruppe entspricht den damaligen Ereignissen: Zu dieser Zeit standen die zukünftigen Präsidentschaftswahlen im Mittelpunkt. Die zweite thematische Gruppe lässt sich, wie ebenfalls im Fall des deutschen Textkorpus, mit anderen/früheren Diskursen über die Flüchtlingskrise in Verbindung bringen.

Im Folgenden wird zunächst die erstere thematische Gruppe „the presidential campaign“ genauer betrachtet. Die Standardwerte sowie die Argumentationsmuster, die damit verbunden sind, lassen sich relativ leicht ermitteln. Außerdem korrelieren sie mit den konkreten Füllwerten des anderen Slots „Ziele, Rollen und Funktionen der Toleranz“. Hier ist die thematische Gruppe „useful for politics / to win the elections“ zu bemerken. In diesem Fall, wenn die konkreten Füllwerte/Standardwerte der thematischen Gruppe „the presidential campaign“ (des Slots „übergeordnete Zusammenhänge“) zusammen mit den konkreten Füllwerten/Standardwerten der thematischen Gruppe „useful for politics / to win the elections“ als Ziel der Toleranz zusammen erscheinen, tritt ein besonderes Argumentationsmuster ins Spiel: „Weil die Toleranz den Migranten gegenüber für das politische Image gut ist, muss Donald Trump dem Beispiel von Hillary Clinton folgen und die Toleranz auch für seine politische Ziele benutzen“. Dieses Muster liegt klar ersichtlich in fast allen betrachteten Medientexten vor, die das Thema der Präsidentschaftswahlen behandeln.

In diesem Zusammenhang ist die Evaluation des Frames „Toleranz“ von Interesse. Auch in den oben genannten Fällen, wenn Clinton Toleranz für solche eigennützigen Ziele verwendet, werden der Frame (und diese Taktik) positiv evaluiert (wenn sich eine Evaluation ermitteln lässt). Hingegen wird Trump dafür kritisiert, dass er solch eine Taktik für einen Zugewinn an Wählern (z. B. mit Migrationshintergrund) nicht miteinbezieht. Dieses Argumentationsmuster ist bspw. in den Zitaten (34)-(36) zu beobachten:

(34) Bilingual campaign workers fanned out across the event hall, clutching clipboards as they sought prospective voters to register. Handmade signs

shot up from the crowd: “Latinos for Hillary” and “Estoy con ella!” (NYT, 11.08.2016).

In Beispiel (34) werden die Standardwerte der thematischen Gruppe „to win the elections“ in den folgenden Implikaturen realisiert:

- „Die potenziellen Wähler von Clinton haben einen lateinamerikanischen Hintergrund“;
- „Um Lateinamerikaner als Wähler zu gewinnen, muss man Mitarbeiter einsetzen, die ihre Sprache sprechen“;
- „Diese Taktik funktioniert“ (< „Handmade signs shot up from the crowd“).

Der Standardwert „the presidential campaign“ (des Slots „übergeordnete Zusammenhänge“) wird in der Präsupposition zum ganzen Kontext (34) realisiert. In diesem Fall lässt sich keine eindeutige Evaluation dieser Taktik der Verwendung der Toleranz ermitteln. Eine Evaluation ist ebenfalls in Zitat (35) schwer zu unterscheiden:

(35) Mr. Trump’s dismal standing with Latino voters has complicated the task. An ABC News/Washington Post poll in mid-June found that 89 percent of Hispanics held negative views of him (NYT, 11.08.2016).

In Zitat (35) sind dieselben Standardwerte wie in Zitat (34) vorhanden, aber sie werden hier antonymisch realisiert. Dies ist bspw. in der folgenden Implikatur zu bemerken:

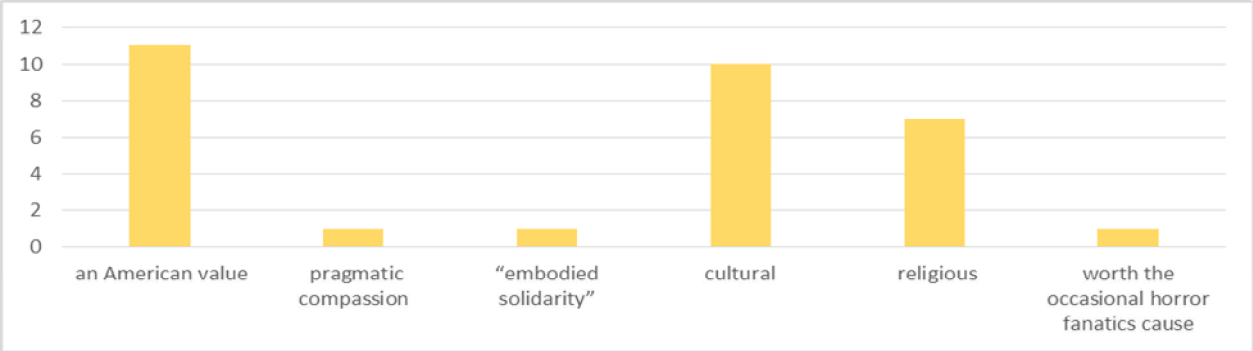
- „wenn Trump weniger schwermütig den Migranten gegenüber agieren würde, hätte er mehr Wähler bekommen“.

Die Präsuppositionen in den Beispielen (34) und (35) sind gleich. Eine positive Frame-Evaluation mit den oben genannten Standardwerten lässt sich in Beispiel (36) ermitteln:

(36) Trump could be more competitive with Latino voters if he softened his tone and clarified his immigration position […] it would be more practical and also it is humane (LAT, 23.08.2016).

In Zitat (36) geht es auch um eine eigennützige Verwendung der Toleranz, aber es ist diesmal der konkrete Füllwert „humane“ mit einer positiven

Konnotation vorhanden. Er wird mit einem anderen Slot verknüpft – „Phasen, Teile, Zustände und Eigenschaften des Frame-Referenzobjekts“. Außerdem gehört er zu den häufigsten konkreten Füllwerten der thematischen Gruppe „an American value“. Wahrscheinlich spielt der Slot „Phasen, Teile, Zustände und Eigenschaften des Frame-Referenzobjekts“ eine wichtige Rolle, wenn das Auftauchen seiner konkreten Füllwerte die Frame-Evaluation beeinflussen kann. Dieser Slot wird im Folgenden genauer betrachtet. Grafik 15 und Tabelle 21 zeigen die Verteilung der thematischen Gruppen und einige Beispiele der häufigsten konkreten Füllwerte dieses Slots:



Grafik 15: Konkrete Füllwerte des Slots „Phasen, Teile, Zustände und Eigenschaften des Frame-Referenzobjekts“ im amerikanischen Textkorpus

Tabelle 21: Beispiele konkreter Füllwerte des Slots „Phasen, Teile, Zustände und Eigenschaften des Frame-Referenzobjekts“ im amerikanischen Textkorpus

Slot	konkrete Füllwerte
4. Ähnliche Referenzobjekte, Unterschiede und übergeordnete Kategorien	an American value (11): the American ideal the shared American values usw. cultural (10) charitable, hospitable to the stranger usw.

Es ist durchaus möglich, dass der Frame „Toleranz“, wenn er mit den konkreten Füllwerten oder Standardwerten der thematischen Gruppe „an American value“ aktualisiert wird, in allen Fällen nicht nur positiv evaluiert wird, sondern auch den Kernbedeutungsaspekt „open-mindedness/liberality“

erhält. Dieser Bedeutungsaspekt kann dem Aspekt „patience/forbearance“ entgegengesetzt sein. Ob der Frame mit dem letzteren Bedeutungsaspekt eine negative Evaluation bekommt, muss allerdings im Folgenden überprüft werden. Da das Frame-Element „an American value“ häufig implizit oder explizit (s. Grafik 15) aktualisiert wird und die Frame-Evaluation beeinflussen kann, wird er im Folgenden als ein übergeordneter Bedeutungsaspekt betrachtet. Als Belege dafür können Kontexte wie (37) und (38) dienen:

(37) It’s not illegal to go to the border and seek asylum, as these families have […] And if they are desperate to escape their murderous homelands, what is the best response of the United States? […] Protection, due process and outstretched arms for terrorized families: That’s an approach consistent with America’s laws and values, not agents at the door, on the hunt for mothers and children (NYT, 8.01.2016).

In Zitat (37) wird der Frame „Toleranz“ durch die Äußerung „protection, due process and outstretched arms“ hervorgerufen, die mit einer expliziten Prädikation mit dem konkreten Füllwert „an approach consistent with America’s laws and values“ verbunden ist. Eine positive Frame-Evaluation wird zum einen von diesen konkreten Füllwerten beeinflusst und zum anderen von den konkreten Füllwerten „terrorized families“ und „mothers and children“ (des Slots „Rollen, Zustände und Eigenschaften des Objektes der Toleranz“). Außerdem ist in Zitat (37) eine Zusammensetzung der eigennützigen und altruistischen Ziele der Toleranz (wie auch in Zitat (36) „practical and […] humane“) zu bemerken. In Kontext (38) wird außer den oben genannten Tendenzen ebenfalls das Argumentationsmuster des Fehlens der Toleranz bei Trump realisiert:

(38) Nativists across the land were praising Mr. Trump’s immigration speech as wonderful, potent stuff. Mark Krikorian of […] an organization that wants to restrict immigration, called it a “real-world version” of what’s “necessary to control immigration.” If you saw Mr. Trump’s speech, and you care about

the country and values of tolerance and human rights and weren't disgusted, you were either fooled, or not paying attention. (NYT, 2.10.2016).

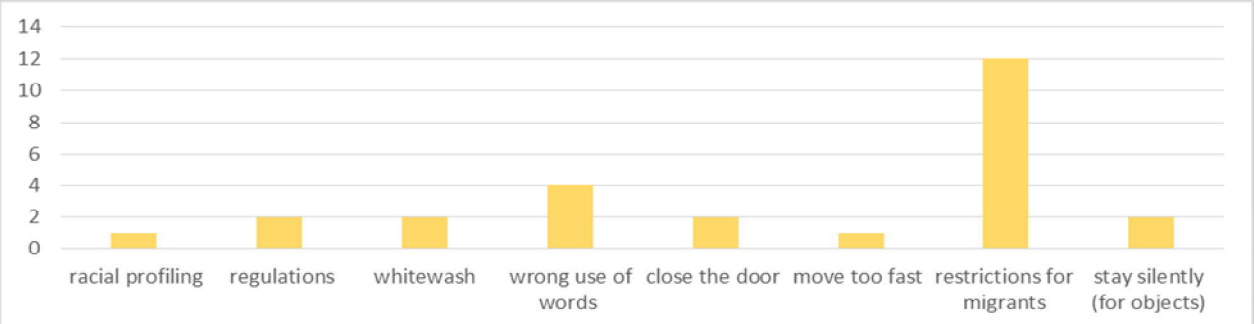
Der Standardwert (und der übergeordnete Bedeutungsaspekt) „an American value" wird in Zitat (38) in einer impliziten Prädikation realisiert, und zwar in der Präsupposition:

- „and you care about the country and values of tolerance and human rights" > „tolerance is a value".

In Beispiel (38) sind außerdem die folgenden Implikaturen zu bemerken:

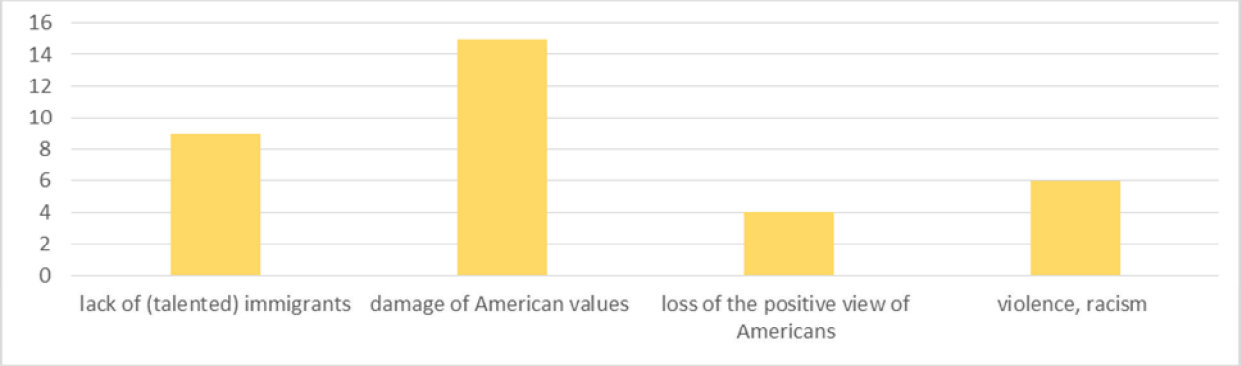
- „Einschränkungen und Kontrolle der Migration bedeuten keine Toleranz den Migranten gegenüber";
- „wenn Sie sich um Ihr Land kümmern, sollen Sie Toleranz gegenüber den Migranten zeigen".

Eine hohe Anzahl konkreter Füllwerte der anderen thematischen Gruppe „cultural" kann durch das Spezifikum des betrachteten Mediendiskurses erklärt werden. Wie die Beispiele aus den Unterpunkten 4.2.1 und 4.2.2 zeigen, wird der Frame „Toleranz" im amerikanischen Textkorpus häufig zusammen mit solchen Lexemen / in solchen Kollokationen realisiert wie „(cultural) diversity", „inclusion", „unity" oder „cultural acceptance". Wie oben schon gezeigt wurde, können die konkreten Füllwerte und Standardwerte der betrachteten thematischen Gruppen die Frame-Evaluation beeinflussen. Die gleiche Tendenz ist für noch einen Slot bemerkbar, und zwar „Fehler und ihre Folgen". Aus Grafik 16 lässt sich entnehmen, dass die konkreten Füllwerte der thematischen Gruppe „restrictions for migrants" alle anderen überwiegen:



Grafik 16: Konkrete Füllwerte des Slots „Fehler bei der Toleranz-Ausübung" im amerikanischen Textkorpus

Als typische Folge treten die konkreten Füllwerte der thematischen Gruppe „damage of American values“ in den Vordergrund (s. Grafik 17):



Grafik 17: Konkrete Füllwerte des Slots „typische Folgen der Fehler“ im amerikanischen Textkorpus

In Tabelle 22 werden einzelne konkrete Füllwerte der genannten thematischen Gruppen angeführt:

Tabelle 21: Beispiele konkreter Füllwerte des Slots „Fehler bei der Toleranz-Ausübung und ihre Folgen“ im amerikanischen Textkorpus

Slot	konkrete Füllwerte
10. Fehler bei der Toleranz-Ausübung und ihre Folgen	restrictions for migrants (12): The United States could make the same mistake – rejecting a welcome mat for free people usw. results: damage of American values (15): will hurt America’s economy and undermine its principles lack of (talented) immigrants (9): many talented immigrants might choose to move elsewhere usw.

Die konkreten Füllwerte und Standardwerte der thematischen Gruppe „restrictions for migrants“ werden am häufigsten mit dem konkreten Füllwert „Donald Trump“ als Subjekt der Toleranz realisiert sowie mit dem konkreten Füllwert/Standardwert „an American value“ (des Slots „Phasen, Teilereignisse, Zustände und Eigenschaften des FRO“). In diesen Fällen wird wiederum auf das Fehlen der Toleranz bei Trump hingewiesen. Alle angeführten Tendenzen sind bspw. in Zitat (39) bemerkbar:

(39) In place of Lady Liberty, Trump would build a wall, trigger a huge recession and apply a religious test to entry. He would do this, he says, because “we are losing everything in this country” and “we don’t know who

these people are" – that is, these people coming to our shores. But in fact, we do know a great deal about the 42 million immigrants here, legal and illegal. […] These new residents will wave flags on the Fourth of July, eat too much charred food, and hear something amid the bombs bursting in air of what makes America truly great. It's grounded in hope, instead of hate (NYT, 1.07.2016).

Was die typischen Folgen der Fehler angeht, werden die konkreten Füllwerte der thematischen Gruppen „lack of (talented) immigrants", „damage of American values" und „loss of the positive view of Americans" sehr häufig zusammen realisiert wie z. B. in Kontext (40):

(40) While Mexico's opinion of the United States is complicated, there is a generally positive view of Americans here. […] But with Mr. Trump riding a xenophobic sentiment shared by millions of Americans, that positive view could be dampened […]. Those cheering at Trump rallies should remember that xenophobia and hatred can be a two-way street (NYT, 21.03.2016).

In Beispiel (40) sind außerdem die folgenden Präsuppositionen zu bemerken:

- „with Mr. Trump riding a xenophobic sentiment shared by millions of Americans […]" > „Mr. Trump rides a xenophobic sentiment and it is shared by millions of Americans";
- „[…] should remember that xenophobia and hatred can be a two-way street" > „xenophobia and hatred can be a two-way street".

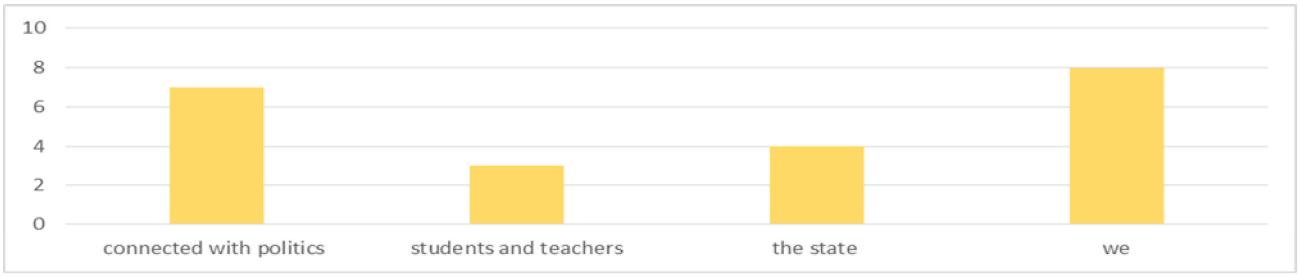
Die ermittelten Standardwerte als typische Folgen der Fehler können auch mit den anderen, weniger häufigen konkreten Füllwerten anderer Slots wie „Phasen, Teilereignisse, Zustände und Eigenschaften des FRO" oder „Mitspieler (Objekte der Toleranz)" realisiert werden. In Kontext (41) tauchen solche konkreten Füllwerte als Objekte wie „L.G.B.T.Q." zusammen mit „connected with religion (Muslims)" auf:

(41) But after the massacre at Pulse, the gay club in Orlando, Fla., […] some in the international LGBT community are questioning the country's reputation as global leader in acceptance and safety. […] "What has

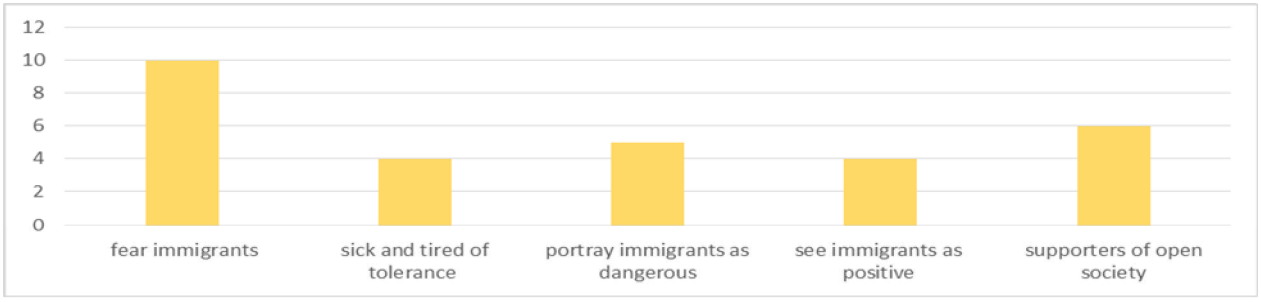
surprised me is the bigotry and racism and hate that has been exposed because of the Orlando attack. As a gay Muslim man, I would be terrified to live in the U.S." (LAT, 17.06.2016).

Es ist leicht zu bemerken, dass in allen oben betrachteten Kontexten die konkreten Füllwerte/Standardwerte der Slots „Mitspieler (Subjekte und Objekte der Toleranz)" und „Rollen, Zustände und Eigenschaften der Mitspieler" neben den analysierten Frame-Elementen vorhanden sind. Im Folgenden werden diese Slots sowie der mit ihnen verbundene Slot „Mittel, Strategien und Taktiken des Subjekts gegenüber dem Objekt" betrachtet.

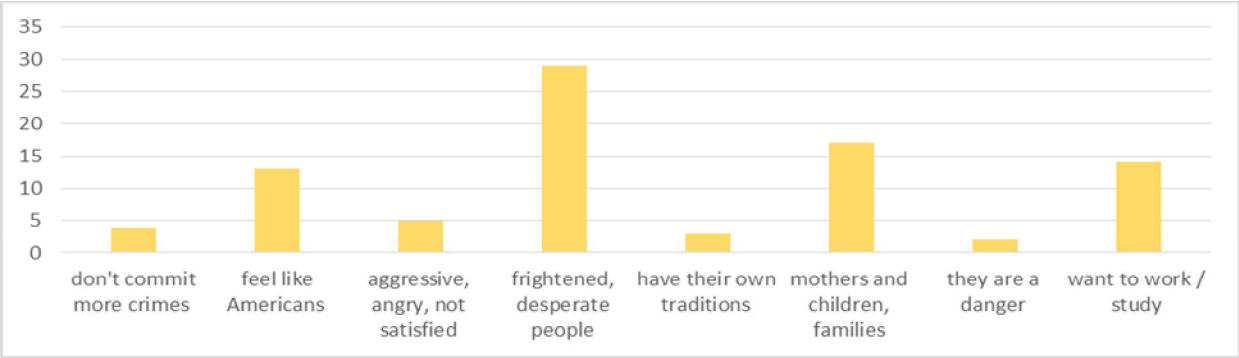
In Grafik 18 und Tabelle 22 werden die thematischen Gruppen der konkreten Füllwerte des Slots „Mitspieler (Subjekte und Objekte der Toleranz)" dargestellt. Die Rollen, Zustände und Eigenschaften der Mitspieler sind in den Grafiken 19 und 20 und ebenfalls in Tabelle 22 zu sehen:



Grafik 18: Konkrete Füllwerte des Slots „Subjekte der Toleranz" im amerikanischen Textkorpus



Grafik 19: Konkrete Füllwerte des Slots „Rollen, Zustände und Eigenschaften der Subjekte der Toleranz" im amerikanischen Textkorpus



Grafik 20: Konkrete Füllwerte des Slots „Rollen, Zustände und Eigenschaften der Objekte der Toleranz“ im amerikanischen Textkorpus

Tabelle 22: Beispiele konkreter Füllwerte der Slots „Mitspieler (Subjekte und Objekte der Toleranz)“ und „Rollen, Zustände und Eigenschaften der Mitspieler“ im amerikanischen Textkorpus

Slots	konkrete Füllwerte
6. Mitspieler (Subjekte und Objekte der Toleranz)	subjects and objects: connected with nationality (16) African-American Hispanics subjects: we (8) connected with politics (7) liberal conservatives American liberals and progressives usw.
7. Rollen, Zustände und Eigenschaften der Mitspieler	objects: frightened, desperate people (29) subjects: fear immigrants (10)

Was den Slot „Mitspieler (Subjekte und Objekte der Toleranz)“ betrifft, ist das Überwiegen der konkreten Füllwerte der thematischen Gruppen „connected with nationality“ und „connected with politics“ leicht zu erklären. Wahrscheinlich wurden die konkreten Füllwerte der thematischen Gruppe „connected with nationality“ durch das Thema des betrachteten Diskurses in den Vordergrund gerückt. Die thematische Gruppe „connected with politics“ ließ sich wiederum durch die konkreten Füllwerte und Standardwerte der thematischen Gruppe „the presidential elections“ (des Slots „übergeordnete Zusammenhänge“) beeinflussen.

An dieser Stelle sind einige wichtige Punkte zu bemerken. In der thematischen Gruppe „connected with nationality“ entsprechen die meisten

konkreten Füllwerte den Daten der Migrationsstatistik (z. B. die konkreten Füllwerte wie „Central Americans“ als Objekte der Toleranz). Diese konkreten Füllwerte werden häufig zusammen mit den konkreten Füllwerten der thematischen Gruppen realisiert wie „(frightened, desperate) people fleeing violence, hunger and poverty“ oder „mothers and children, families“ (des Slots „Rollen, Zustände und Eigenschaften des Objektes der Toleranz)“. In diesem Fall wird der Frame „Toleranz“ in der Regel mit dem Kernbedeutungsaspekt „compassion/humanity“ realisiert und wird positiv eingeschätzt. Als Beleg dafür dienen bspw. die Zitate (42) und (43):

(42) If other countries were forcibly returning people to their deaths, we would protest. But because we Americans worry about refugees swarming across our borders, we […] send them […] back home, where they may well be raped or killed. […] These are not primarily economic migrants. These are refugees, deserving protection (NYT, 16.07.2016).

(43) The targets are those who arrived in a recent surge of people fleeing shockingly high levels of gang and drug violence, hunger and poverty and who offered themselves at the border to the mercy of the United States, but ultimately lost their cases in immigration court (NYT, 8.01.2016).

Die Beispiele (42) und (43) haben ähnliche Präsuppositionen:

- „[i]f other countries were forcibly returning people to their deaths, we would protest” > „in their native countries the refugees will die”;
- “those who arrived in a recent surge of people fleeing shockingly high levels of gang and drug violence, hunger and poverty” > „the native countries of refugees have high levels of violence and so on …“;
- „[t]hese are refugees, deserving protection“ > „refugees deserve protection“.

Wenn der Frame „Toleranz” mit den konkreten Füllwerten der thematischen Gruppen „want to work / study“ oder „feel like Americans / love America“ als Eigenschaften der Objekte realisiert wird, wird er ebenfalls positiv evaluiert. Dabei kann er entweder den Kernbedeutungsaspekt „compassion/humanity“ oder „open-mindedness/liberality“ aufweisen. Der Slot „Mitspieler (Objekte

der Toleranz)“ kann unterschiedliche konkrete Füllwerte erhalten. Vgl. z. B. die Zitate (44) und (45):

(44) They crossed the border to reunite with mothers and fathers or to find refuge from unprecedented gang violence at home. Some dare to dream they will find success in America, not just the means to survive. […] Many of these children have ended up at Belmont High because it had a reputation for welcoming them. […] At the same time they are trying to learn and working, many of the students also have to navigate a complex immigration system […] (LAT, 15.07.2016).

(45) Jerry Pinto, an immigrant from Bolivia, has visions of opening a spacious carpentry workshop in this suburban city, with his name in bold letters over the door. “I want a place where I can be visible,” he says wistfully. But for now he knows he has to lie low, because he is in the country illegally. […] If the Supreme Court upholds the programs, Mr. Pinto will rush to apply. […] He will take out a loan to open his workshop, then go back for a mortgage to buy their home. […] “I feel like an American,” Mr. Pinto said. “This is my country now.” (NYT, 16.05.2016)

Für die Ermittlung der Implikaturen in Kontext (45) müssen andere Kontexte miteinbezogen werden, in denen der konkrete Füllwert „(illegale) Migranten“ als Objekte der Toleranz realisiert wird. In den Zitaten von Trump (als dem Subjekt) werden solche Objekte wie in Beispiel (46) charakterisiert:

(46) […] we are vulnerable to a demagogue like Mr. Trump claiming that we are all “drug dealers,” “rapists” and “criminals”. (NYT, 21.10.2016).

Infolgedessen lassen sich in Kontext (45) folgende Implikaturen ermitteln:

- „illegale Migranten sind keine Kriminellen, sie wollen arbeiten / ihr eigenes Geschäft öffnen“;
- „wenn illegale Migranten die US-amerikanische Staatsbürgerschaft bekommen, werden sie etwas Nützliches machen“;
- „illegale Migranten und Einheimische sind sich ähnlich – sie haben Familien, wollen eine Hypothek aufnehmen usw.“;

- „was den Einheimischen zugänglich ist, ist für die Migranten ausgeschlossen, aber sie würden es gerne haben“.

Was den Slot „Rollen, Zustände und Eigenschaften der Subjekte der Toleranz“ angeht, ist eine hohe Anzahl konkreter Füllwerte mit einer negativen Evaluation zu bemerken (z. B. „they fear immigrants“). Als eines der Argumentationsmuster kann dies einen deontischen Appell zu Veränderungen oder zu den aktiven Maßnahmen seitens der Subjekte der Toleranz aktualisieren: „Man muss Migranten tolerieren, weil man sonst rassistisch / nicht zivilisiert wirkt“. Diese Erklärung kann auch mit einigen positiven Beispielen als Vorbildern belegt werden. Dies ist bspw. in Kontext (47) zu beobachten:

(47) People are more likely to have a background sense that life is nastier and more precarious – red in tooth and claw. They pull in the tribal walls and distrust the outsider. […] The pluralist is committed to a philosophy or faith, but also to an ethnicity and also to a city, and also to a job and also to diverse interests and fascinating foreign cultures (NYT, 5.01.2016).

In Zitat (47) ist außerdem auch das Argumentationsmuster vorhanden: „Weil die Toleranz den Migranten gegenüber für das politische Image gut ist, muss Donald Trump dem Beispiel von Hillary Clinton folgen und die Toleranz auch für seine politische Ziele benutzen“. Hier werden die Anhänger von Trump mit den Pluralisten (den Anhängern der demokratischen Partei in diesem Medientext) als positiven Vorbildern verglichen. Infolgedessen treten in Zitat (47) die Standardwerte der thematischen Gruppe „connected with politics“ als Subjekte der Toleranz auf. Es ist interessant zu beobachten, dass in den Zitaten von Trump der Frame „Toleranz“ immer eher mit dem Kernbedeutungsaspekt „compliance/forebearance“ realisiert wird. Es ist bspw. in Zitat (48) der Fall:

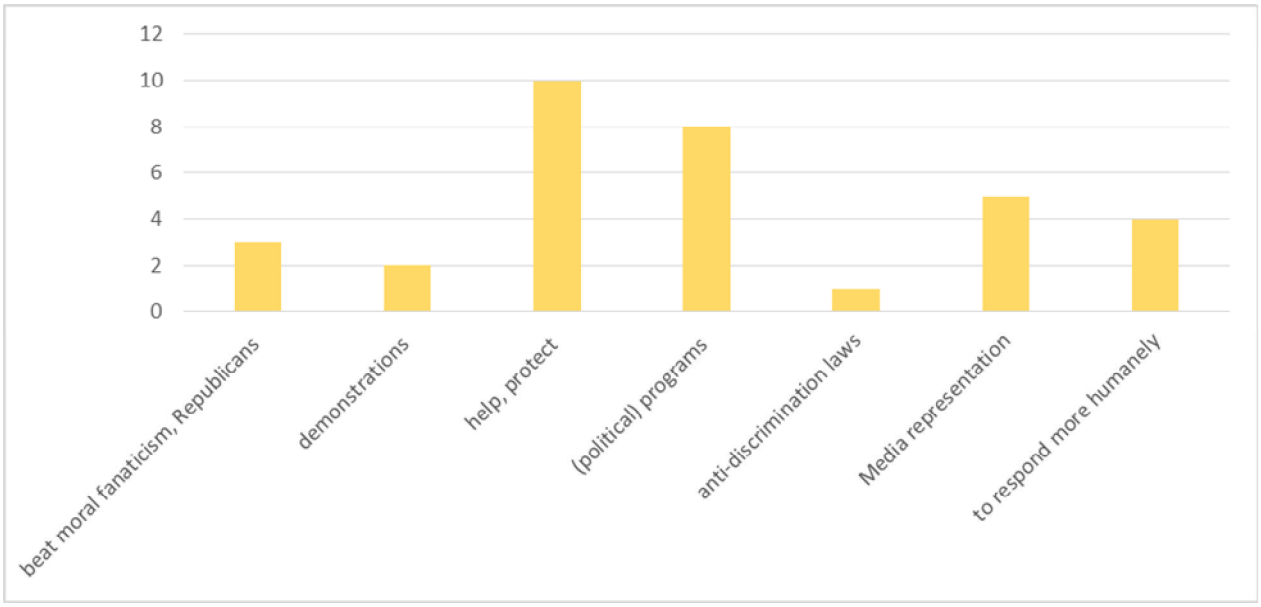
(48) “To be a rich nation, we must also be a safe nation, and you know what’s going on there,” he told the crowd. “Oh, Minnesota. Oh, Minnesota. You know what’s going on. You know what I’m talking about. Do you know

what I'm talking about? Oh, be politically correct. Just nod. Quietly nod. The whole world knows what's happening in Minnesota." (LAT, 6.11.2016).

In Zitat (48) wird der Frame „Toleranz" durch die Äußerung „be politically correct" hervorgerufen. Der Frame-Kernbedeutungsaspekt „compliance/forebearance" kann durch die Äußerungen „Just nod. Quietly nod." ermittelt werden. Es ist bemerkenswert, dass in dem gesamten Medientext die negative Toleranz-Evaluation von Trump wiederum negativ evaluiert wird. Daraus folgt eine positive Evaluation der Toleranz insgesamt. Diese Implikatur lässt sich aus dem Kontext (49) schließen:

(49) Trump said Minnesota had seen first-hand the problems caused by "faulty refugee vetting, with large numbers of Somali refugees coming into your state without your knowledge, without your support or approval." […] refugees are subjected to more intense vetting than other immigrants […]. Church groups have helped many of them integrate into American society. […] Offering no evidence, Trump said some Somali refugees in Minnesota had joined the Islamic State terrorist group […] (LAT, 6.11.2016).

Zusammen mit den konkreten Füllwerten und Standardwerten der oben betrachteten Slots werden häufig die konkreten Füllwerte und Standardwerte, die die Taktiken des Subjekts der Toleranz gegenüber dem Objekt beschreiben, realisiert. Ihre thematischen Gruppen werden in Grafik 21 und Tabelle 23 dargestellt:



Grafik 21: Konkrete Füllwerte des Slots „Taktiken und Strategien des Subjekts der Toleranz gegenüber dem Objekt“ im amerikanischen Textkorpus

Tabelle 23: Beispiele konkreter Füllwerte des Slots „Taktiken und Strategien des Subjekts der Toleranz gegenüber dem Objekt“ im amerikanischen Textkorpus

Slot	konkrete Füllwerte
8. Taktiken und Strategien des Subjekts der Toleranz gegenüber dem Objekt	help, protect (10) to help them navigate their new life helping settle the new arrivals from Syria usw.

Als Beispiel der Realisierung der Standardwerte der thematischen Gruppe „help, protect“ kann Kontext (50) dienen:

(50) At a time of ambivalence to immigration, attorneys gather in Tijuana to help those desperate to enter U.S. legally […] Some had tales that many would find sympathetic; a few had back stories that would make others cringe. […] “The United States is the only place where I think I will be fine being myself and not be persecuted, hurt or discriminated against,” […] “I’ll no longer live in fear.” (LAT, 1.11.2016)

In den impliziten Prädikationen werden in Kontext (50) die Standardwerte der folgenden thematischen Gruppen realisiert:

- „crises (refugee, humanitarian etc.)“ (des Slots „übergeordnete Zusammenhänge) – als Implikatur zum gesamten Medientext;
- „(frightened, desperate) people fleeing violence, hunger and poverty“ (des Slots „Rollen, Zustände und Eigenschaften der Objekte“) – als Implikatur zu den Äußerungen „and not be persecuted, hurt or discriminated against“ oder „I'll no longer live in fear“;
- „help, protect“ (des Slots „Taktiken des Subjekts gegenüber dem Objekt der Toleranz“) – in der impliziten Prädikation „to help those desperate to enter U.S. legally“.

In Tabelle 24 werden die ermittelten Frame-Standardwerte zusammengebracht sowie die mit ihnen verbundenen Argumentationsmuster:

Tabelle 24: Frame-Standardwerte (im amerikanischen Textkorpus)

Standardwerte	Argumentationsmuster
1. Bedingungen der Entstehung der Toleranz: belief, moral commitments of people 2. Ziele und Funktionen: useful for politics / to win the elections 3. Übergeordnete Zusammenhänge: the presidential campaign; crises (refugee, humanitarian etc.) 4. Dauer: earlier (in the 1990s/80s) 5. Typische Objekte: Latinos, Central Americans 6. Eigenschaften der Objekte: frightened, desperate people 7. Typische Subjekte: funds and volunteers; Mr. Obama / Obama Administration 8. Eigenschaften der Subjekte: fear immigrants 9. Taktiken der Subjekte: help, protect 10. Typische Fehler: outrage, Trumpism, restrictions 11. Korrektur der Fehler: building relationships with other countries and people 12. Ähnliche Referenzobjekte: liberalism, open society; diversity, pluralism	1. Weil Toleranz bei jedem Menschen individuell entsteht, muss man sich seiner eigenen Gefühle und Prinzipien bewusst werden. 2. Weil die Toleranz den Migranten gegenüber für das politische Image gut ist, muss Donald Trump dem Beispiel von Hillary Clinton folgen und die Toleranz auch für seine politische Ziele benutzen. 3. Weil Toleranz mit schwierigen Themen verbunden ist, muss man über die Toleranz vorsichtig reden (politically correct). 4. Weil die Toleranz gegenüber den Migranten zu den positiven Werten gehört, muss man sie wieder (wie früher) tolerieren. 5. Man muss die Migranten (auch die illegalen) tolerieren, weil es Menschen sind, die vor Kriegen und Grausamkeiten fliehen. 7. Weil Migranten Menschen sind, die vor Kriegen und Grausamkeiten fliehen, muss man sie schützen und ihnen helfen. 8. Man muss toleranter sein, weil das Fehlen von Toleranz dazu führt, dass talentierte Migranten nicht nach Amerika wollen. 9. Man muss toleranter sein, weil Toleranz zu den amerikanischen Grundwerten gehört und für das Image des Landes nützlich ist.

4.2.3 Stichprobe: Die Zeitung Arizona Republic

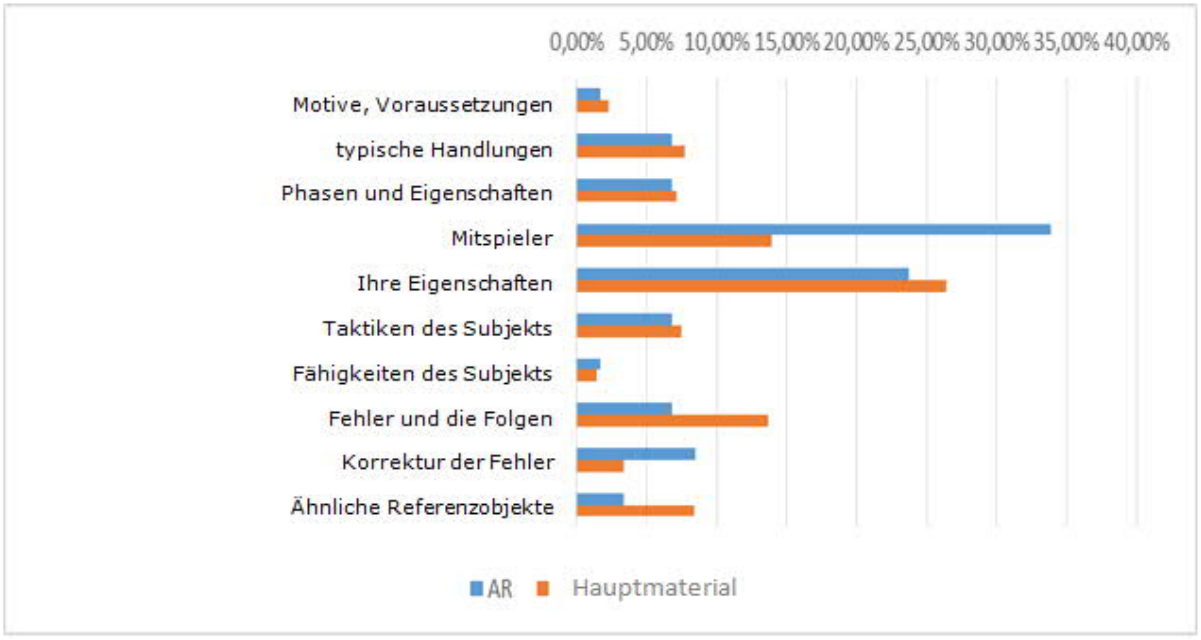
Für die Stichprobe wurde die republikanische Zeitung The Arizona Republic (AR) ausgewählt. Die Zeitspanne der Stichprobenanalyse beträgt zwei

Monate – Juni und Juli 2016. Die Ergebnisse der Analyse sind in Tabelle 25 zusammengefasst:

Tabelle 25: Ergebnisse der Stichprobe (AR)

Slots	konkrete Füllwerte
1. Motive, Voraussetzungen und Bedingungen der Entstehung des Frame-Referenzobjekts	personal feelings
2. Ziele, Rollen, Funktionen des Frame-Referenzobjekts	0
3. Übergeordnete Zusammenhänge, typische menschliche Handlungen und Ereignisse, in denen das Frame-Referenzobjekt eine Rolle spielt	multiculturalism presidential elections (2)
4. Phasen, Teile, Zustände und Eigenschaften des Frame-Referenzobjekts	religious (2) cultural (2)
5. Dauer des Frame-Referenzobjekts	0
6. Mitspieler (Subjekte und Objekte der Toleranz)	subjects: we (3) ranchers (2) politicians (4) Arizonans (2) objects: refugees (illegal) immigrants (4) connected with nationality (2)
7. Rollen, Eigenschaften und Zustände der Mitspieler (der Subjekte und Objekte der Toleranz)	objects: (frightened, desperate) people fleeing violence, hunger and poverty (5) mothers and children, families (5) do not commit more crimes (2) treated with hate
8. Mittel, Strategien und Taktiken des Subjekts gegenüber dem Objekt	don't notice if it's a Muslim or a Christian place water jugs in remote areas and search for migrants in distress counter Trump's rhetoric (2)
9. Fähigkeiten des Subjekts der Toleranz	to promote peaceful non-violence even if we confront the violence of untarnished bigotry
10. Typische Fehler und ihre Folgen bei der Toleranz-Ausübung	racism (3) results: the harm to the country
11. Mögliche Korrekturen der Fehler	vote against Trump (2) don't support racists (3)
12. Typische Folgen für Subjekte und Objekte	0
13. Ähnliche Referenzobjekte, Unterschiede und übergeordnete Kategorien	political correctness respect
14. Andere Bezeichnungen des FRO	0

Grafik 22 zeigt die Verteilung der konkreten Füllwerte zwischen Slots in Hauptmaterial und im Material der Stichprobe zum Vergleich:



Grafik 22: Verteilung der konkreten Füllwerten zwischen Slots (AR)

Es ist eine relativ gleiche Verteilung der konkreten Füllwerte zu bemerken. Eine Ausnahme stellt der Slot „Mitspieler (Subjekte und Objekte der Toleranz)“ dar: Im Material der Stichprobe erhält er mehr als doppelt so viele konkrete Füllwerte als im Hauptmaterial. Dieser Unterschied lässt sich durch eine häufige Realisierung solcher für das Material der Stichprobe spezifischen konkreten Füllwerte wie „ranchers“ oder „Arizonans“ erklären. Wie z. B. in Zitat (51):

(51) Peggy Davis, a rancher about 25 miles north of the border, says […] it’s not uncommon for smugglers and others to cross through her family cattle runch near Tombstone […] “If you live in the rural area, that’s your big concern every day” (AR, 12.06.2016).

Qualitativ sehen die thematischen Gruppen der häufigsten konkreten Füllwerte allerdings relativ ähnlich aus (s. Tabelle 26):

Tabelle 26: Thematische Gruppen der häufigsten konkreten Füllwerte (AR)

Slots	konkrete Füllwerte (AR)	konkrete Füllwerte (Hauptmaterial)
3. Übergeordnete Zusammenhänge, typische menschliche Handlungen und Ereignisse, in denen das Frame-Referenzobjekt eine Rolle spielt	presidential elections	the presidential campaign

4. Phasen, Teile, Zustände und Eigenschaften des Frame-Referenzobjekts	religious cultural	an American value cultural religious
6. Mitspieler (Subjekte und Objekte der Toleranz)	we politicians (illegal) immigrants connected with nationality	connected with nationality immigrants we connected with politics
7. Rollen, Eigenschaften und Zustände der Mitspieler (der Subjekte und Objekte der Toleranz)	(frightened, desperate) people fleeing violence, hunger and poverty mothers and children, families	frightened, desperate) people fleeing violence, hunger and poverty mothers and children, families
8. Mittel, Strategien und Taktiken des Subjekts gegenüber dem Objekt	counter Trump's rhetoric	help, protect
10. Typische Fehler und ihre Folgen bei der Toleranz-Ausübung	racism	restrictions for migrants
11. Mögliche Korrekturen der Fehler	vote against Trump don't support racists	building relationships with other countries and people vote against Trump

In Tabelle 26 ist leicht ersichtlich, dass die thematischen Gruppen der konkreten Füllwerte im Hauptmaterial und im Material der Stichprobe entweder ähnlich sind oder einander nicht widersprechen. Infolgedessen können die im Hauptmaterial ermittelten Frame-Elemente sowie Diskursstrategien und Argumentationsmuster für den amerikanischen Migrationsmediendiskurs generell typisch sein.

4.2.4 Frame-Kernbedeutung und Diskursstrategien

Im Zusammenhang mit den Reflexionen über die Frame-Kernbedeutungsaspekte ist Kontext (52) von Interesse. Hier wird der Bedeutungsaspekt „support" explizit negiert und der Bedeutungsaspekt „compliance" im Gegensatz dazu als notwendiger Bedeutungsaspekt des Frames „Toleranz" genannt:

(52) The quest by American liberals and progressives for support, or at least tolerance, of diversity, inclusiveness and multiculturalism is likely to prevail – particularly if the compulsory dimension of compliance is curtailed (NYT, 1.06.2016).

Offensichtlich wird der Frame „Toleranz" ohne die Bedeutungsaspekte „compliance" und „support" nach der dritten Unterbedeutung der

Wörterbuchdefinition des Lexems „tolerance“ aus dem OED verstanden (s. 2.2.2). In diesem Fall erhält der Frame solche Bedeutungsaspekte wie „patience/forbearance“. Wenn der Frame „Toleranz“ in Zitat (52) von der Seite des Subjekts („American liberals and progressives“) aus betrachtet wird, wird er mit dem jeweiligen Bedeutungsaspekt positiv evaluiert: „The quest […] for […] tolerance […] is [nevertheless] likely to prevail – particularly if the compulsory dimension of compliance is curtailed“. Wahrscheinlich wird die positive Evaluation durch andere Frame-Elemente beeinflusst, und zwar durch die konkreten Füllwerte „diversity, inclusiveness and multiculturalism“ (des Slots „ähnliche Referenzobjekte“).

Generell werden im betrachteten amerikanischen Textkorpus dieselben Frame-Kernbedeutungsaspekte realisiert, die durch die lexikographische Analyse (s. 2.2.2) ermittelt wurden: „patience/forbearance“, „open-mindedness/liberality“ und „compassion/humanity“. Es wurden vier Fälle ermittelt, in denen das Lexem „respect“ explizit als kontextuelles Synonym des Lexems „tolerance“ auftritt, z. B. wie in Zitat (53):

(53) But if his [Trump’s] language more closely resembled a European nationalist’s than a mainstream Republican’s, he was wagering that voters are stirred more by their fears of Islamic terrorism than any concerns they may have about his flouting traditions of tolerance and respect for religious diversity (NYT, 13.06.2016).

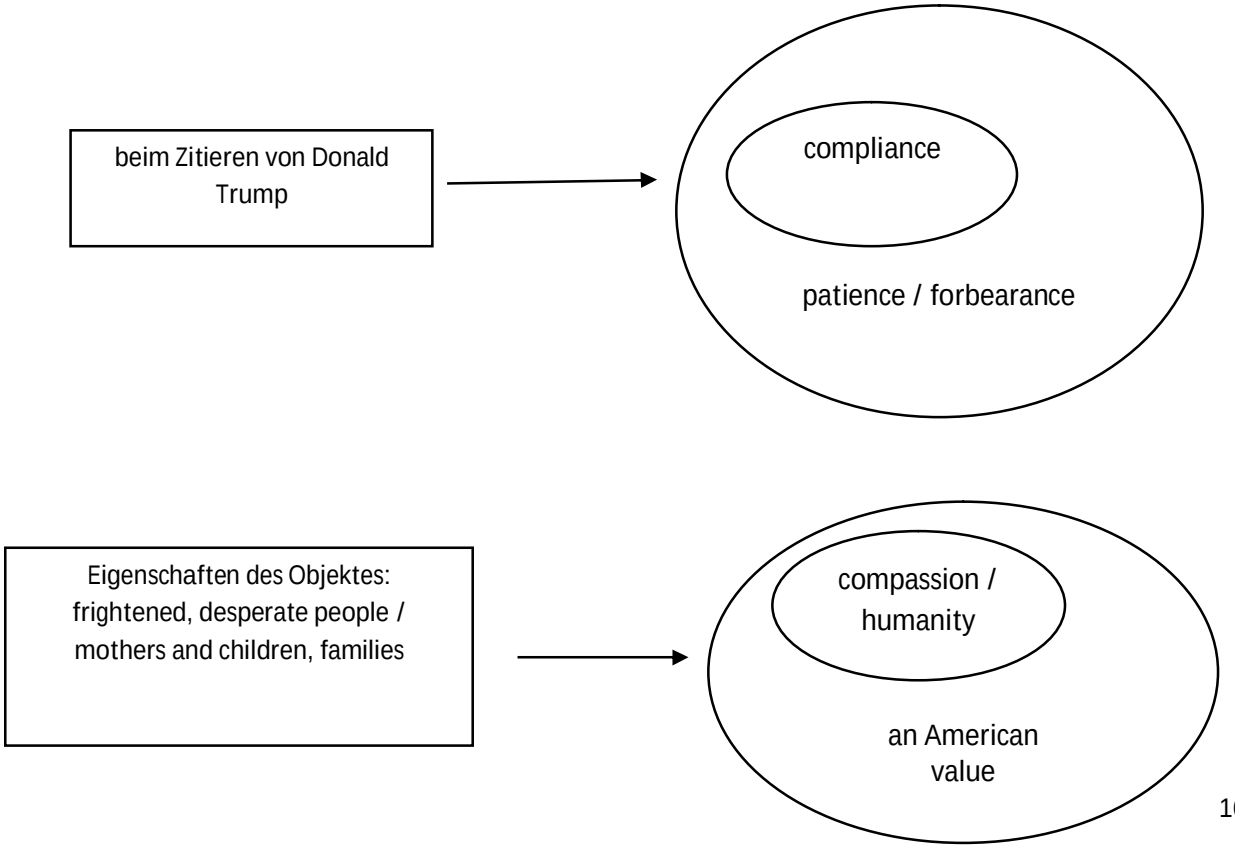
Daraus folgt, dass die Lexeme „tolerance“ und „respect“ im amerikanischen Textkorpus nicht einander entgegengesetzt werden (wie es im russischen Textkorpus manchmal der Fall ist – s. 4.3), sondern als Synonyme füreinander auftreten können. D. h., dass „respect“ ebenfalls als einer der Bedeutungsaspekte des Frames „Toleranz“ im amerikanischen Textkorpus berücksichtigt werden kann. Und zwar kann er zu den Bedeutungsaspekten „open-mindedness/liberality“ zugezählt werden.

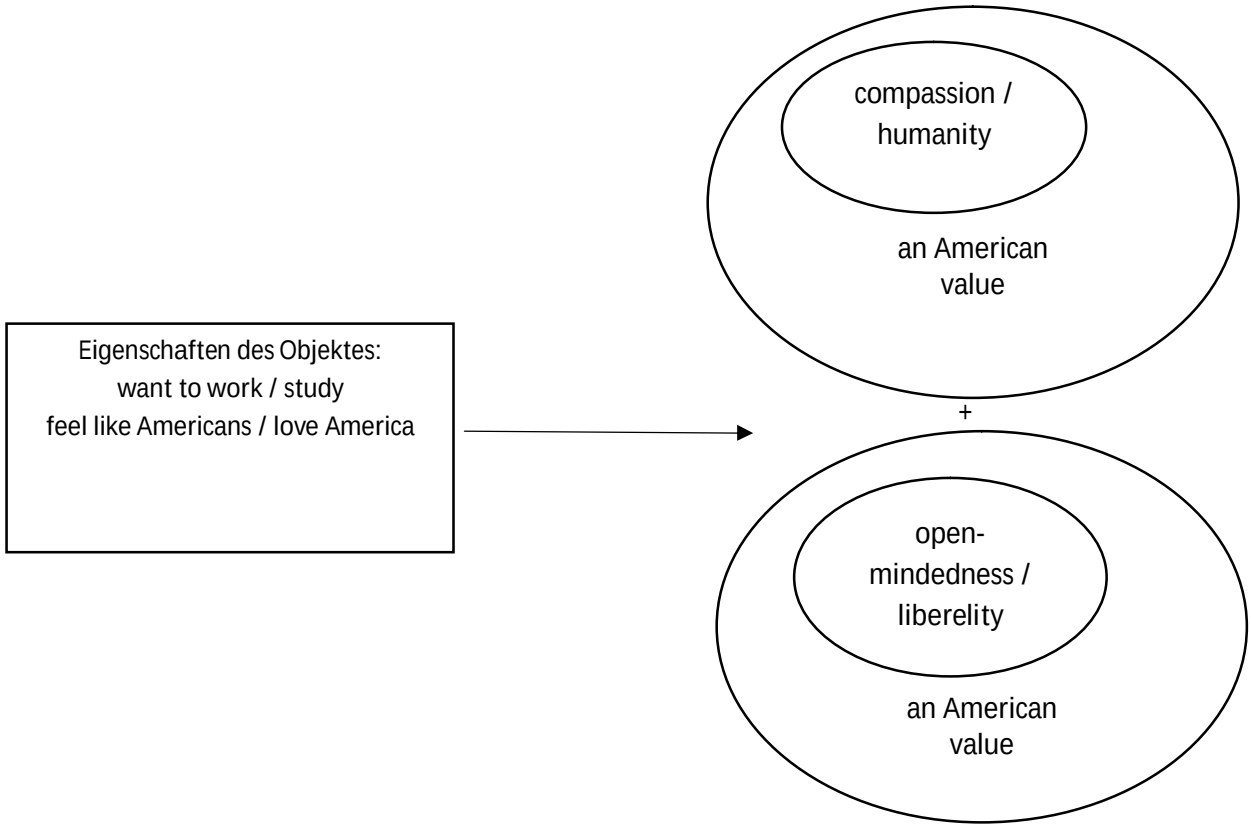
Während der Frame- und Diskursanalyse wurden die folgenden Diskursstrategien der Realisierungen der Frame-Kernbedeutungsaspekte ermittelt (schematisch sind sie in Grafik 23 dargestellt):

1. Der Frame-Kernbedeutungsaspekt „patience/forbearance“ kann auch den Bedeutungsaspekt „compliance“ beinhalten. Der Letztere wird in allen ermittelten Fällen beim Zitieren von Donald Trump realisiert. Mit diesem Bedeutungsaspekt wird der Frame „Toleranz“ von Trump negativ eingeschätzt, nicht aber in den Medientexten selbst;

2. Der Kernbedeutungsaspekt „compassion/humanity“ wird in allen ermittelten Fällen realisiert, in denen der Frame die konkreten Füllwerte/Standardwerte der thematischen Gruppen „(frightened, desperate) people fleeing violence, hunger and poverty“ oder „mothers and children, families“ (des Slots „Rollen, Zustände und Eigenschaften des Objektes“) erhält. Dieser Kernbedeutungsaspekt gehört zum übergeordneten Aspekt „an American value“;

3. Der Kernbedeutungsaspekt „open-mindedness/liberality/respect“ wird meistens zusammen mit dem Kernbedeutungsaspekt „compassion/humanity“ realisiert, wenn der Frame die konkreten Füllwerte/Standardwerte der thematischen Gruppen „want to work / study“ oder „feel like Americans / love America“ (des Slots „Rollen, Zustände und Eigenschaften des Objektes“) erhält. Dieser Kernbedeutungsaspekt gehört ebenfalls zum übergeordneten Aspekt „an American value“.





Grafik 23: Diskursstrategien der Realisierungen der Frame-Kernbedeutungsaspekte (im amerikanischen Textkorpus)

Generell betrachtet sind die Diskursstrategien des amerikanischen Textkorpus relativ einheitlich. Der Frame „Toleranz“ wird meistens mit den Kernbedeutungsaspekten „compassion/humanity“ und/oder „open-mindedness/liberality/respect“ aktualisiert. In einigen Fällen (beim Zitieren von Donald Trump) erhält der Frame den Kernbedeutungsaspekt „compliance“ / „patience/forbearance“. Allerdings wird der Frame im Textkorpus generell positiv evaluiert (in den Fällen, wo sich eine Evaluation ermitteln lässt).

4.3 Der russische Mediendiskurs

4.3.1 Konkrete Füllwerte des Frames

Im russischen Textkorpus wurden 23 Fälle expliziter Aktualisierungen des Frames „Toleranz“ ermittelt, d. h. der Lexeme „толерантность“ / „Toleranz“,

„толерантный“ /„tolerant“ (Adjektiv), „толерантно“ / „tolerant“ (Adverb). Als nicht-explizite Aktualisierungen, die den Frame „Toleranz“ hervorrufen, wurden (kontextuelle) Synonyme und Umschreibungen betrachtet. Im russischen Textkorpus wurden 47 Fälle dieser Aktualisierungen ermittelt. Einige von ihnen sind unten aufgelistet:

уважение к другим культурам / Respekt den anderen Kulturen gegenüber
уникальный диалог / einzigartiger Dialog
политика «открытых дверей» / Politik der „offenen Türen“
сострадание / Mitleid
дружелюбие / Freundlichkeit
европейское «гостеприимство» / europäische „Gastfreundlichkeit“.

Ebenfalls wie bei den deutschen und amerikanischen Korpora bestand hier das Problem darin, zu bestimmen, ob ein Synonym bzw. eine Umschreibung wirklich den Frame „Toleranz“ hervorruft und nicht einen anderen Frame. In allen Fällen wurde die interpretative Vorgehensweise unter Einbezug von Explanationswörterbüchern, Thesauren, Synonymwörterbüchern und des Kontextes eingesetzt.

Im Folgenden werden einige Beispiele der Ermittlung von konkreten Füllwerten in den expliziten und quasi-expliziten Prädikationen aufgeführt. In Zitat (54) wird der Frame mit dem Lexem „толерантность“ / „Toleranz“ aktualisiert, das den Platz des Satzsubjektes einnimmt. Daher handelt es sich hier um eine explizite Prädikation:

(54) *Однако европейская толерантность и рассуждения о мультикультурализме возможны*, *только когда в обществе есть ощущение гарантированной безопасности и благополучия* (*АиФ*, 23.03.2016). / Aber die europäische Toleranz und die Debatten über Multikulturalismus sind nur dann möglich, wenn es in der Gesellschaft ein Gefühl der garantierten Sicherheit und des Wohlstandes gibt.

In Zitat (54) wird der konkrete Füllwert im Nebensatz realisiert: „[…] возможны, только когда в обществе есть ощущение гарантированной безопасности и благополучия“ / „[…] sind nur dann möglich, wenn es in der Gesellschaft das Gefühl der garantierten Sicherheit und des Wohlstandes gibt“. Dieser konkrete Füllwert wird mit dem Slot „Motive, Bedingungen und

Voraussetzungen der Toleranz“ verknüpft. Dies wird noch ersichtlicher, wenn man diesen Slot als Frage ausdrückt: „Wann ist Toleranz möglich? Wann kann Toleranz entstehen?“. In Zitat (54) ist auch eine quasi-explizite Prädikation vorhanden: Das Adjektiv „европейская“ / „europäisch“. Als explizite Prädikation würde sie aussehen wie „Toleranz ist europäisch“. Wenn der Kontext mit anderen Sätzen erweitert wird, können einige Eigenschaften der „europäischen Toleranz“ sowie andere konkrete Füllwerte ermittelt werden:

(55) *Сейчас на фоне национальных успехов мы стали больше уважать себя*. *А это способствует тому*, *что мы в большинстве своём стали спокойнее и лучше относиться к другим*. *Для сравнения*: *в Европе происходит обратный процесс*. *Конечно*, *некоторые считают*, *что открытость для Европы - это нечто само собой разумеющееся* (*АиФ*, 23.03.2016). / Vor dem Hintergrund nationaler Erfolge wuchs unser Stolz auf uns selbst. Und das trägt dazu bei, dass wir mehrheitlich ruhiger und besser zu anderen geworden sind. Zum Vergleich: In Europa geschieht gerade ein gegensätzlicher Prozess. Einige glauben allerdings, dass Offenheit für Europa etwas Selbstverständliches ist.

Im letzen Satz von Zitat (55) wird der Frame „Toleranz“ durch das Lexem „открытость“ / „Offenheit“ hervorgerufen. Es geht hier folgenderweise um eine explizite Prädikation: „[…] открытость для Европы – это [есть] нечто само собой разумеющееся“ / „Offenheit [ist] für Europa etwas Selbstverständliches […]“. Ein konkreter Füllwert „etwas Selbstverständliches“ wird mit dem Slot „Phasen, Teilereignisse, Zustände und Eigenschaften der Toleranz“ verknüpft. Ein anderer konkreter Füllwert „für Europa“ wird in der quasi-expliziten Prädikation realisiert und mit dem Slot „Subjekte der Toleranz“ verknüpft. Im zweiten Satz von Zitat (55) ist ebenfalls eine Umschreibung vorhanden, die den Frame hervorruft, und zwar „спокойнее и лучше относиться к другим“ / „ruhiger und besser zu anderen geworden sind“. Die konkreten Füllwerte, die hier in quasi-expliziten Prädikationen realisiert werden, werden mit den folgenden Slots verknüpft:

- „национальные успехи“ / „nationale Erfolge“, „уважать себя“ / „sich selbst respektieren“ – mit dem Slot „Motive, Bedingungen und Voraussetzungen der Toleranz“;
- „мы“ / „wir“, „мы в большинстве своем“ / „wir mehrheitlich“ – mit dem Slot „Mitspieler (Subjekte der Toleranz)“;
- „другие“ / „andere“ – mit dem Slot „Mitspieler (Objekte der Toleranz)“.

In diesem Zusammenhang gibt es noch zwei wichtige Punkte zu bemerken:

1. Das Lexem „уважать“ / „respektieren“ und die Äußerungen „спокойнее и лучше относиться к другим“ / „ruhiger und besser andere behandeln“ oder „[проявлять] толерантность“ / „Toleranz [ausüben]“ werden in Zitat (55) unterschiedlich verwendet. Dieser Unterschied lautet wie folgt: Das Lexem „уважать“ / „respektieren“ wird mit dem Objekt „себя“ / „sich selber“ verwendet; die zwei anderen Äußerungen haben dagegen „другие“ / „andere“ als Objekt. Anders gesagt: Hier gehört der Bedeutungsaspekt „уважать“ / „respektieren“ nicht zum Kernbedeutungsaspekt des Frames „Toleranz“, die den anderen (Migranten) gegenüber ausgeübt wird.

2. Das Lexem „Toleranz“ wird mit dem Adjektiv „europäisch“ explizit verwendet. Wenn die Einheimischen („wir“) als Subjekte der Toleranz auftreten, wird die Umschreibung „спокойнее и лучше относиться к другим“ / „ruhiger und besser andere behandeln“ benutzt. Im ersten Fall wird der Frame negativ und im zweiten positiv evaluiert.

In der expliziten Prädikation von Zitat (56) wird der konkrete Füllwert „уровень материального благополучия“ / „Niveau des materiellen Wohlstandes“ aktualisiert. Er wird mit dem Slot „Motive, Voraussetzungen und Bedingungen der Toleranz“ verknüpft und gehört zu derselben thematischen Gruppe wie der konkrete Füllwert aus Zitat (54):

(56) *По мнению доцента СурГУ Надежды Ушаковой*, *высказанному на недавнем медиафоруме в Нефтеюганске*, ***толерантность*** *напрямую зависит от уровня материального благополучия и срока жизни в Югре* (*МК*, 31.08.2016). / Nach Meinung der SurGU- [Staatliche Universität Surgut] Dozentin Nadezhda Ushakova, wie sie sie vor Kurzem auf dem

Medienforum in Neftejugansk ausgedrückt hat, ist Toleranz direkt vom Niveau des materiellen Wohlstandes und der Lebenserwartung in Jugra abhängig.

Bemerkenswerterweise wird hier dieser konkrete Füllwert im Medientext mit einer anderen Textfunktion (im informierenden Bericht im Gegensatz zu den appellativen Kommentaren) sowie in einer anderen Zeitung (MK) realisiert. Gerade solche Fälle der wiederholten konkreten Füllwerte dienen als Beispiele des Konstruierens von Standardwerten und von Wirkung der Diskursstrategien und Argumentationsmuster.

In Beispiel (57) aus der dritten Zeitung (RG) wird der Frame durch das Lexem „толерантность“ explizit aktualisiert und erhält dabei auch wie in den Beispielen (55) und (56) die konkreten Füllwerte der thematischen Gruppen „europäisch“ oder „Europäer“ als Subjekte. Der Frame wird hier ebenfalls negativ evaluiert:

(57) *Похоже*, *абстрактная* ***толерантность*** *больше не устраивает европейцев*. *И даже отпугивает* (*РГ*, 18.08.2016). / Es scheint so, dass die abstrakte Toleranz den Europäern nicht mehr passt. Oder sie schreckt sie sogar ab.

In Zitat (57) ist auch eine explizite Prädikation vorhanden: Die konkreten Füllwerte „не устраивает европейцев“ / „nicht mehr passt“ und „отпугивает“ / „schreckt sie ab“, die darin realisiert werden, gehören zum Slot „Phasen, Teilereignisse, Zustände und Eigenschaften der Toleranz“, weil sie die Frage „Wie kann Toleranz sein?“ beantworten. Aus der quasi-expliziten Prädikation „abstrakte Toleranz“ kann noch ein konkreter Füllwert ermittelt werden. Dann lautet die explizite Prädikation „толерантность является *абстрактной*“ / „Toleranz ist abstrakt“ und der konkrete Füllwert wird mit den Slots „Phasen, Teilereignisse, Zustände und Eigenschaften der Toleranz“ oder auch „typische Fehler“ verknüpft. Darauf weisen die Fragen hin, wie etwa „Kann das Subjekt irgendwelche Fehler begehen, die die Toleranz-Ausübung negativ oder unsinnig machen? Welche Fehler sind das?“

An dieser Stelle ist noch eine gleiche Kombination von konkreten Füllwerten in den Beispielen (54), (55) und (57) zu bemerken:

- konkrete Füllwerte der thematischen Gruppe „Europäer“ (des Slots „Subjekte der Toleranz“)

zusammen mit den

- konkreten Füllwerten der thematischen Gruppe „falsche Toleranz-Taktik“ (der Slots „typische Fehler“ oder „Phasen, Teilereignisse, Zustände und Eigenschaften der Toleranz“).

Die oben gezeigte Analyse der Zitate (54)-(57) kann als ein illustratives Beispiel sowie als Beleg für die Annahme dienen, dass verschiedene Printmedien gleiche Diskursstrategien und Argumentationsmuster aufweisen können. Hier kann man die Wirkung dieser darin beobachten, dass 1. Die konkreten Füllwerte der gleichen thematischen Gruppen realisiert werden; 2. Sie zu denselben Slots gehören und 3. Sie in den gleichen Kombinationen Slot – konkreter Füllwert realisiert werden.

An dieser Stelle bleibt noch die Frage über jedwede Tendenzen von expliziten Aktualisierungen der Lexeme „толерантность“ / „Toleranz“, „толерантный“ / „tolerant“ (Adjektiv) und „толерантно“ / „tolerant“ (Adverb) offen. Aus den Beispielen (54)-(57) lässt sich entnehmen, dass sie zweimal mit den konkreten Füllwerten wie „Europäer“ oder „europäisch“ und einmal in einem informierenden Bericht auftauchen. In den ersteren zwei Fällen erhält der Frame eine negative und im letzteren Fall eine positive Evaluation. Die Zitate (58) und (59) zeigen noch zwei Fälle der Aktualisierungen der oben genannten Lexeme zusammen mit den konkreten Füllwerten „Europäer“ als Subjekte der Toleranz. In den beiden Fällen wird der Frame ebenfalls negativ eingeschätzt:

(58) *За прошлый год лагеря беженцев стали в ЕС государством в государстве*. […] *Остаётся развести руками и признать* – «***толерантная***» *тактика встречи иммигрантов с цветами*, *раздача бесплатных одеял*, *еды и плакатов* «*Добро пожаловать*!» *привели лишь к тому*, *что незваные гости уверились – им сейчас всё сойдёт с рук*, *включая насилие и грабежи* (*АиФ*, 27.01.2016). / Während des letzten Jahres sind die Flüchtlingslager in der EU zu einem Staat im Staat geworden […] Man kann nur aufgeben und eingestehen: Eine „tolerante“ Taktik des Empfanges von

Immigranten mit Blumen, der Verteilung von kostenlosen Decken, Lebensmitteln und Willkommensplakaten haben nur dazu geführt, dass die ungeladenen Gäste sicher geworden sind: Jetzt wird alles geduldet, einschließlich Gewalt und Beraubungen.

Die konkreten Füllwerte werden in Zitat (58) in quasi-expliziten Prädikationen realisiert, weil der Frame hier mit einem Adjektiv aktualisiert wird. Diese konkreten Füllwerte werden mit den folgenden Slots verknüpft:

- „встреча иммигрантов“ / „Empfang von Immigranten“ – mit dem Slot „übergeordnete Zusammenhänge“;
- „незваные гости“ / „nicht eingeladene Gäste“ – mit dem Slot „Mitspieler (Objekte der Toleranz)“;
- „цветы, раздача бесплатных одеял и еды, плакаты «Добро пожаловать!»“ / „Blumen, die Verteilung von kostenlosen Decken, Lebensmitteln und Plakaten ‚Herzlich willkommen!‘“ – mit den Slots „Taktiken des Subjektes gegenüber dem Objekt“ oder „typische Fehler“;
- „ незваные гости уверились – им сейчас всё сойдёт с рук, включая насилие и грабежи“ / „die nicht eingeladenen Gäste sicher geworden sind – jetzt wird alles geduldet, einschließlich Gewalt und Beraubungen“ (thematische Gruppe „Kriminalität“) – mit dem Slot „Folgen der Fehler“.

In Zitat (58) sind auch die Anführungszeichen bei dem Adjektiv „eine ‚tolerante‘ Taktik“ zu bemerken. In diesem Fall sind sie wahrscheinlich Ausdruck des Sarkasmus und einer negativ-appellativen Bedeutung der ganzen Äußerung: Diese Taktik wird hier nicht als eine richtige Toleranz eingeschätzt. Deswegen werden die konkreten Füllwerte der zwei letzteren Slots als Fehler und ihre Folgen betrachtet. Als weiterer Beleg dafür dient ebenfalls die Überschrift des Medientextes: *Ночь длинных рук*. *Чему учит нас урок европейского «гостеприимства»*? / Nacht der langen Hände[5]. Was können wir aus der Lektion der europäischen „Gastfreundlichkeit“ lernen? Das Lexem „Gastfreundlichkeit“, das hier den Frame „Toleranz“ hervorruft, steht ebenfalls in Anführungszeichen und die Äußerung „Was können wir […]

[5] Gemeint sind die Übergriffe am Kölner Hauptbahnfof in der Silvesternacht 2015/16.

lernen?“ dient als Hinweis darauf, dass der Medientext gerade über die fehlerhaften Taktiken und Aktivitäten berichten wird und insgesamt eine negativ-appellative Funktion aufweist.

Beispiel (59) aus einer anderen Zeitung (RG) wurde aus einem informierenden Bericht entnommen. Die ermittelten konkreten Füllwerte gehören allerdings zu denselben thematischen Gruppen wie in Beispiel (58):

(59) *Не только немецкие власти*, *но и значительная часть гражданского общества ФРГ заняли наиболее* ***толерантную*** *позицию в вопросах адаптации вновь прибывающих мигрантов*, *несмотря на то*, *что они криминализировали обстановку в стране и тем самым спровоцировали определенную напряженность в обществе*, *где явно усилились праворадикальные настроения* (*РГ*, 19.07.2016). / Nicht nur die deutsche Regierung, sondern auch ein großer Teil der Zivilgesellschaft der BRD haben die toleranteste Position in den Fragen des Einlebens der ankommenden Migranten eingenommen, abgesehen davon, dass sie die Situation im Land kriminalisiert und dadurch eine gewisse Spannung in der Gesellschaft provoziert haben, in der die rechtsradikalen Stimmungen klar zugenommen haben.

In Zitat (59) können folgende konkrete Füllwerte ermittelt werden:

- „адаптация мигрантов“ / „Einleben der Migranten“ – des Slots „übergeordnete Zusammenhänge“;
- „немецкие власти“ / „die deutsche Regierung“ und „значительная часть гражданского общества ФРГ“ / „ein großer Teil der Zivilgesellschaft der BRD“ – des Slots „Subjekte der Toleranz“;
- konkrete Füllwerte der thematischen Gruppe „Kriminalität“ – der Slots „Folgen der Fehler“ oder „Eigenschaften der Objekte“.

Als Zusammenfassung der oben angeführten Beispielanalyse lässt sich die Schlussfolgerung ziehen, dass der Subframe „die europäische Toleranz“ separat im analysierten russischen Textkorpus betrachtet werden kann. An dieser Stelle können die folgenden Elemente dieses Subframes ermittelt werden (die anderen werden während der Analyse der impliziten Prädikationen ersichtlich):

1. Der Slot „übergeordnete Zusammenhänge“ wird mit den konkreten Füllwerten der thematischen Gruppe „кризис беженцев“ / „Flüchtlingskrise“ verknüpft (z. B. die konkreten Füllwerte wie „встреча мигрантов“ / „Empfang der Migranten“ oder „адаптация мигрантов“ / „Einleben der Migranten“.

2. Der Slot „Phasen, Teilereignisse, Zustände und Eigenschaften der Toleranz“ wird mit den konkreten Füllwerten der thematischen Gruppe „неправильная толерантность“ / „falsche Toleranz“ verknüpft (wie z. B. „абстрактная“ / „abstrakte Toleranz“, „не устраивает“ / „sie passt nicht“ oder „отпугивает“ / „sie schreckt ab“).

3. Der Slot „Subjekte der Toleranz“: Konkrete Füllwerte der thematischen Gruppe „Europäer“.

4. Der Slot „Objekte der Toleranz“: Konkrete Füllwerte der thematischen Gruppen „Migranten“ oder „Flüchtlinge“ (z. B. „незваные гости“ / „nicht eingeladene Gäste“).

5. Der Slot „Rollen, Eigenschaften und Zustände der Objekte“: Konkrete Füllwerte der thematischen Gruppe „Kriminalität“.

6. Der Slot „typische Fehler und ihre Folgen“: Generell betrachtet wird die gesamte „europäische Toleranz-Taktik“ als Fehler angesehen; als Folgen treten die konkreten Füllwerte der thematischen Gruppen wie „Migranten-Kriminalität“ oder „Spannungen in der Gesellschaft“ auf.

In den anderen 11 Fällen der expliziten Aktualisierungen des Frames (durch die Lexeme „толерантность“ / „Toleranz“, „толерантный“ / „tolerant“ (Adjektiv), „толерантно“ / „tolerant“ (Adverb)) handelt es sich eher um informierende Berichte als um appellative Kommentare. In keinem Fall ist trotzdem über den Subframe „europäische Toleranz“ die Rede (s. Beispiele (60)-(64)):

(60) *Иркутская область – это территория мира и согласия*, *все социологические исследования показывают*, *что уровень* ***толерантности*** *в регионе очень высок*. *Именно национально-культурные объединения проводят большую работу для сохранения такой обстановки*, *помогают и органы государственной власти* (*МК*, 17.06.2016). / Die Oblast Irkutsk ist

ein Territorium von Frieden und Einklang, alle soziologische Untersuchungen zeigen, dass das Toleranz-Niveau in der Oblast sehr hoch ist. Gerade die national-kulturellen Vereine leisten eine große Arbeit für die Aufrechterhaltung dieses Zustandes. Die staatlichen Gremien helfen auch dabei.

(61) *По словам Алексея Грибанова*, *сегодня в Перми существует вся необходимая нормативная и методическая база для формирования атмосферы добрососедства и* ***толерантности*** (*РГ*, 07.06.2016). / Nach den Worten Alexey Gribanovs existiert heute die gesamte notwendige normative sowie methodische Basis für den Aufbau von guter Nachbarschaft und Toleranz in Perm.

(62) *На сегодняшний день мусульманами на нашей планете считают себя* 1,7 *млрд человек*, *из них* 20 *млн проживают в России*. *И здесь возникает необходимость межрелигиозного диалога и осознанной* ***толерантности***. *И это каждодневная работа на всех без исключения уровнях и равноправной основе*. (*АиФ*, 12.10.2016). / Heute bekennen sich 1,7 Milliarden Menschen auf unserer Erde als Muslime, mit 20 Mio von ihnen in Russland. Und hier entsteht die Notwendigkeit eines interreligiösen Dialoges und einer bewussten Toleranz. Und das bedeutet tagtägliche Arbeit auf allen Niveaus ohne Ausnahmen und auf gleichberechtigter Basis.

(63) […] *Приморье относится к числу территорий с низкой межэтнической напряженностью*. *Эксперты традиционно считают наш край местом с высоким уровнем* ***толерантности*** *и уважения к другим культурам*. […] *Это заслуга всех уровней власти и*, *конечно же*, *общественных объединений* (*МК*, 13.05.2016). / […] Primorye gehört zu den Gebieten mit einem niedrigen Niveau ethnischer Spannungen. Experten sehen unsere Region traditionell als einen Ort mit einem hohen Niveau von Toleranz und Respekt anderen Kulturen gegenüber […]. Das ist ohne Zweifel eine Leistung aller Verwaltungsgremien und natürlich der gesellschaftlichen Vereine.

(64) *В России запущен совместный проект по вопросам миграции Федерального центра* ***толерантности*** *и ЮНЕСКО* […] *научно-методический центр активно взаимодействует с Департаментом образования Москвы и Министерством образования России с целью продвижения преподавания* ***толерантности*** *в школах и ВУЗах* (*МК*, 13.07.2016). / In Russland wurde ein gemeinsames Projekt über die Fragen der Migration des Föderalen Zentrums der Toleranz und der UNESCO gestartet […] das wissenschaftlich-methodische Zentrum arbeitet aktiv mit der Bildungsabteilung Moskau und dem Bildungsministerium Russlands [zusammen] zum Zweck der Förderung des Toleranz-Unterrichts in Schulen und Hochschulen.

Die Zitate (60)-(64) dienen hier als Beispiele der Aktualisierungen des Subframes, der weiter als „russische Toleranz“ bezeichnet wird, im Gegensatz zur „europäischen Toleranz“. Im Folgenden werden die Frame-Elemente des Subframes „russische Toleranz“ aufgelistet, die durch die Analyse der expliziten und quasi-expliziten Prädikationen ermittelt wurden:

1. Der Slot „Motive, Voraussetzungen und Bedingungen der Toleranz“: Konkrete Füllwerte der thematischen Gruppen „die Rolle der Religion“, „Erziehung“, „Propaganda“, „die Rolle der Verwaltung und Politik“.

2. Der Slot „Ziele, Rollen, Funktionen der Toleranz“: Konkrete Füllwerte der thematischen Gruppe „Xenophobie und Radikalismus abschaffen“.

3. Der Slot „Phasen, Teilereignisse, Zustände und Eigenschaften der Toleranz“: Konkrete Füllwerte der thematischen Gruppen „religiös“, „national“, auch „bewusst“.

4. Der Slot „Subjekte der Toleranz“: Konkrete Füllwerte der thematischen Gruppen „Russen“, „Russland und Regionen Russlands“.

5. Der Slot „Taktiken des Subjekts gegenüber dem Objekt“: Konkrete Füllwerte der thematischen Gruppe „kontrollieren“ (wie z. B. „помочь таким образом, чтобы сохранить контроль над миграционными потоками“ / „auf so eine Weise helfen, um die Kontrolle über die Migrationszuflüsse zu behalten“, „нужно иметь планы, правовые механизмы, инфраструктуру,

чтобы исключить неконтролируемое распространение беженцев по территории страны“ / „man muss Pläne, Rechtsmechanismen und Infrastruktur haben, um eine unkontrollierbare Verbreitung von Flüchtlingen auf dem Gebiet des Staates auszuschließen“).

6. Der Slot „Folgen für Subjekte und Objekte“: Konkrete Füllwerte der thematischen Gruppe „positive Folgen“ (z. B. „исправились в лучшую сторону“ / „sie [Migranten] haben sich zum Guten hin entwickelt“).

Es ist leicht zu bemerken, dass der Unterschied zwischen den Subframes „russische Toleranz“ und „europäische Toleranz“ sogar an dieser Stelle klar ersichtlich ist. In den Unterpunkten 4.3.2 und 4.3.4 werden diese Subframes im Zusammenhang mit Frame-Standardwerten, Argumentationsmustern und Diskursstrategien genauer betrachtet.

Bis jetzt wurden die Beispiele der expliziten Aktualisierungen des Frames „Toleranz“ (durch die Lexeme „толерантность“ / „Toleranz“, „толерантный“ / „tolerant“ (Adjektiv), „толерантно“ / „tolerant“ (Adverb)) analysiert. Allerdings können konkrete Füllwerte auch bei nicht-expliziten Aktualisierungen realisiert werden, wie bei der Analyse der deutschen und amerikanischen Korpora schon gezeigt wurde. Die Zitate (65) und (66) zeigen einige Beispiele dafür im russischen Textkorpus:

(57) *Вроде и мигрантов в регионе не так много*, *и коренное население в большинстве своем не испытывает к ним резкой неприязни*. *А стабильная политическая ситуация лишь подтверждает*, *что проблема*, *если она и есть*, *пока не входит в число* «*взрывоопасных*» (*МК*, 9.03.2016). / In der Region gibt es vielleicht nicht so viele Migranten und die Einheimischen empfinden mehrheitlich keinen großen Hass ihnen gegenüber. Und die stabile politische Situation ist noch ein Beweis dafür, dass das Problem, wenn es überhaupt eines gibt, nicht zu den „hochexplosiven“ gehört.

In Zitat (65) wird der Frame „Toleranz“ durch die Äußerung „не испытывает к ним резкой неприязни“ / „empfinden keinen großen Hass ihnen gegenüber“ hervorgerufen. Diese Äußerung ist dem Lexem „терпеть“ / „dulden“ bedeutungsnah und folglich auch der Äußerung „относиться с

толерантностью“ / „tolerieren“. Aus Zitat (65) lassen sich die folgenden konkreten Füllwerte ermitteln:

- „мигранты“ / „Migranten“, „коренное население“ / „Einheimischen“ als Subjekte und Objekte der Toleranz;
- „стабильная политическая ситуация“ / „die stabile politische Situation“ als übergeordnete Zusammenhänge;
- „мигрантов в регионе не так много“ / „nicht so viele Migranten [in der Region]“ als Bedingung der Toleranz. In diesem Fall gehört dieser konkrete Füllwert zum genannten Slot, weil diese Prädikation so ausgedrückt werden kann wie etwa „если мигрантов в регионе не так много, то коренное население не испытывает к ним резкой неприязни“ / „wenn es nicht so viele Migranten in der Region gibt, empfinden die Einheimischen keinen großen Hass ihnen gegenüber“ oder „так как мигрантов в регионе не так много, коренное население не испытывает к ним резкой неприязни“ / „da es nicht so viele Migranten in der Region gibt, empfinden die Einheimischen keinen großen Hass ihnen gegenüber“.

In Zitat (66) ebenfalls wie in Zitat (65) wird der Frame „Toleranz“ durch eine synonymische Äußerung („не раздражают“ / „[Einwanderer] nicht irritieren“) hervorgerufen:

(66) *Приезжие не раздражают наших граждан только в качестве чернорабочих* (*МК*, 30.03.2016). / Einzig als Hilfsarbeiter stören Einwanderer unsere Bürger nicht.

In Zitat (66) können die folgenden konkreten Füllwerte ermittelt werden:

- „приезжие“ / „Einwanderer“, „наши граждане“ / „unsere Bürger“ als Subjekte und Objekte der Toleranz;
- „чернорабочие“ / „Hilfsarbeiter“ als Rollen, Zustände und Eigenschaften der Objekte. In diesem Fall ist allerdings so eine Prädikation möglich wie „если приезжие – чернорабочие, то они не раздражают наших граждан“ / „wenn die Einwanderer Hilfsarbeiter sind, irritieren sie unsere Bürger nicht“. Dieser konkrete Füllwert kann

infolgedessen auch mit dem Slot „Motive, Bedingungen und Voraussetzungen der Toleranz“ verknüpft werden.

Alle im russischen Textkorpus ermittelten konkreten Füllwerte wurden mit den entsprechenden Slots verknüpft und nach thematischen Gruppen geordnet. Tabelle 27 zeigt die häufigsten konkreten Füllwerte des analysierten russischen Textkorpus. Die gesamte Tabelle auf Russisch findet sich in Anhang G. In Klammern sind die Anzahlen der konkreten Füllwerte der jeweiligen thematischen Gruppe angeführt:

Tabelle 27: Konkrete Füllwerte des Frames „Toleranz“ im russischen Textkorpus

Slots	konkrete Füllwerte
1. Motive, Voraussetzungen und Bedingungen der Entstehung des Frame-Referenzobjekts	роль власти, политики (20) / Rolle der Verwaltung und Politik (20)
2. Ziele, Rollen, Funktionen des Frame-Referenzobjekts	противодействие национализму/экстремизму (10) / Nationalismus/Extremismus bekämpfen (10)
3. Übergeordnete Zusammenhänge, typische menschliche Handlungen und Ereignisse, in denen das Frame-Referenzobjekt eine Rolle spielt	проблемы (связанные с миграцией) (11) / Probleme (mit Migration verbunden) (11)
4. Phasen, Teile, Zustände und Eigenschaften des Frame-Referenzobjekts	национальная (10) / national (10) религиозная (9) / (religiös) (9)
5. Dauer des Frame-Referenzobjekts	традиция (7) / eine Tradition (7)
6. Mitspieler (Subjekte und Objekte der Toleranz)	**субъекты и объекты**: / Subjekte und Objekte: связанные с национальностью (12) / mit der Nationalität verbunden (12) **объекты**: / Objekte: мигранты (19) / Migranten (19) **субъекты**: / Subjekte: регионы России (10) / Regionen Russlands (10)
7. Rollen, Eigenschaften und Zustände der Mitspieler (der Subjekte und Objekte der Toleranz)	**объекты** (**мигранты**): / Objekte (Migranten): совершают преступления (28) / (Kriminalität) (28) **субъекты**: / Subjekte: неприязнь, раздражение, недовольство (9) / Abneigung, Irritierung, Unzufriedenheit (9)
8. Mittel, Strategien und Taktiken des Subjekts gegenüber dem Objekt	обучение, организация семинаров (17) / Lehren, Organisation von Seminaren (17)
9. Fähigkeiten des Subjekts der Toleranz	деликатный подход / sanftes Umgehen
10. Typische Fehler und ihre Folgen bei der Toleranz-Ausübung	отменить ограничительные меры, смягчить правила (8) / Restriktivmaßnahmen aufgeben, Regeln mildern (8) **последствия**: / Folgen: преступления со стороны беженцев (9) / Kriminalität unter Flüchtlingen (9)

11. Mögliche Korrekturen der Fehler	жёсткие меры, контроль (16) / strenge Maßnahmen, Kontrolle (16)
12. Typische Folgen für Subjekte und Objekte	невысказывание своего мнения (2) / die eigene Meinung verschweigen (2) не те последствия, на которые надеялись (2) / nicht die Folgen, auf die man gehofft hat (2)
13. Ähnliche Referenzobjekte, Unterschiede und übergeordnete Kategorien	мультикультурализм, (межнациональный) мир (9) / Multikulturalismus, (internationaler) Frieden (9)
14. Andere Bezeichnungen des FRO	в чужой монастырь, пусть даже это и мечеть, со своим уставом не ходи / man darf nicht einem anderen Kloster, sei es auch eine Moschee, mit der eigenen Vorschrift kommen терпимость к иному мировоззрению / Duldsamkeit anderer Weltanschauungen

4.3.2 Frame-Standartwerte

Nach der gleichen Vorgehensweise (s. 1.4.3; 4.1.2 und 4.2.2) werden die Frame-Standardwerte auch im russischen Textkorpus ermittelt.

1. Tabelle 28 zeigt die Slots, die die höchste Anzahl der konkreten Füllwerte enthalten (sie werden fett markiert):

Tabelle 28: Die Verteilung der konkreten Füllwerte auf die Slots im russischen Textkorpus

Slots	Anzahl konkreter Füllwerte	Anzahl konkreter Füllwerte in Prozent
1. Motive, Voraussetzungen und Bedingungen der Entstehung des Frame-Referenzobjekts	49	9,8 %
2. Ziele, Rollen, Funktionen des Frame-Referenzobjekts	19	3,8 %
3. Übergeordnete Zusammenhänge, typische menschliche Handlungen und Ereignisse, in denen das Frame-Referenzobjekt eine Rolle spielt	35	7,0 %
4. Phasen, Teile, Zustände und Eigenschaften des Frame-Referenzobjekts	34	6,8 %
5. Dauer des Frame-Referenzobjekts	15	3,0 %
6. Mitspieler (Subjekte und Objekte der Toleranz)	83	16,6 %
7. Rollen, Eigenschaften und Zustände der Mitspieler (der Subjekte und Objekte der Toleranz)	105	21,0 %
8. Mittel, Strategien und Taktiken des Subjekts gegenüber dem Objekt	29	5,8 %
9. Fähigkeiten des Subjekts der Toleranz	3	0,6 %
10. Typische Fehler und ihre Folgen bei der Toleranz-Ausübung	56	11,2 %
11. Mögliche Korrekturen der Fehler	23	4,6 %
12. Typische Folgen für Subjekte und Objekte	9	1,8 %
13. Ähnliche Referenzobjekte, Unterschiede und übergeordnete Kategorien	38	7,6 %
14. Andere Bezeichnungen des FRO	2	0,4 %

Die Gesamtanzahl aller konkreten Füllwerte beträgt 500 (= 100 %).

Angenommen, dass die Slots, die über 10 % aller konkreten Füllwerte erhalten haben, die höchste Relevanz im betrachteten Textkorpus aufweisen, müssen im Folgenden diese vier genauer betrachtet werden:

1. Motive, Voraussetzungen und Bedingungen der Entstehung des Frame-Referenzobjekts;

6. Mitspieler (Subjekte und Objekte der Toleranz);

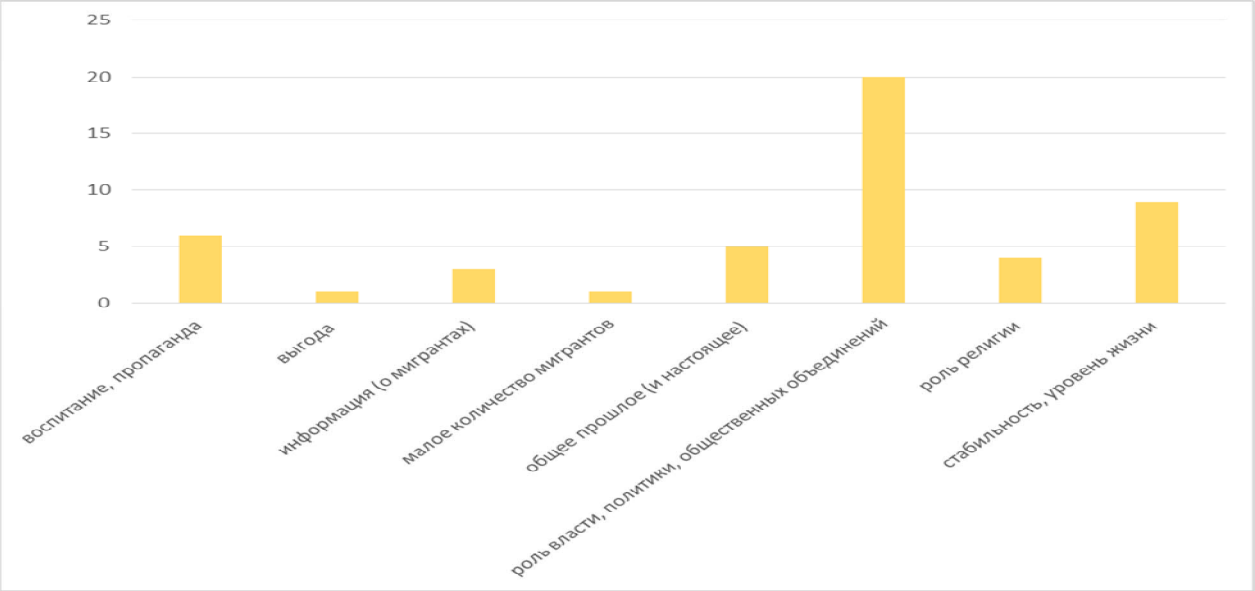
7. Rollen, Eigenschaften und Zustände der Mitspieler (der Subjekte und Objekte der Toleranz);

10. Typische Fehler und ihre Folgen bei der Toleranz-Ausübung.

2. Generell wurden die häufigsten thematischen Gruppen konkreter Füllwerte schon in Tabelle 27 dargestellt. In den Tabellen 29-31 sowie in den Grafiken 24-29 werden einige von ihnen genauer betrachtet sowie die einzelnen konkreten Füllwerte angeführt. Nach jedem betrachteten Slot werden die Beispiele der Realisierungen der häufigsten konkreten Füllwerte eingeführt (der potenziellen Standardwerte).

3. Die Letzteren werden danach in impliziten Prädikationen geprüft.

Grafik 24 und Tabelle 29 zeigen die konkreten Füllwerte des Slots „Motive, Voraussetzungen und Bedingungen der Entstehung der Toleranz“. Alle von ihnen gehören zum Subframe „russische Toleranz“ und werden meistens in informierenden Berichten realisiert. Die thematischen Gruppen sind fett markiert und in Klammern steht die Anzahl der konkreten Füllwerte:



Grafik 24: Konkrete Füllwerte des Slots „Motive, Voraussetzungen und Bedingungen der Entstehung der Toleranz“ (im russischen Textkorpus)[6]

Tabelle 29: Konkrete Füllwerte des Slots „Motive, Voraussetzungen und Bedingungen der Entstehung der Toleranz“ (im russischen Textkorpus)

Slot	konkrete Füllwerte
1. Motive, Voraussetzungen und Bedingungen der Entstehung der Toleranz	**роль власти**, **политики**, **общественных объединений** (20): / Rolle der Verwaltung, Politik, gesellschaftlichen Vereine (20): власти должны преумножить культурное, религиозное и социальное взаимодействие народов / die Verwaltung soll kulturelle, religiöse und soziale Zusammenarbeit der Völker fördern обеспечить условия для их (народов) интеграции в единое социокультурное пространство России / die Voraussetzungen für ihre (der Völker) Integration in gemeinsamen soziokulturellen Raum Russlands schaffen usw. **стабильность**, **уровень жизни** (7): / Stabilität, Lebensqualität внешнеполитические успехи России, консолидация общества вокруг присоединения Крыма / die außenpolitischen Erfolge Russlands, die Konsolidierung der Gesellschaft um den Krim-Anschluss herum в обществе есть ощущение гарантированной безопасности и благополучия / das Gefühl der garantierten Sicherheit und des Wohlstandes in der Gesellschaft usw.

[6] Deutsche Übersetzung von links nach rechts: „Erziehung, „Propaganda“, „Gewinn“, „Information (über Migranten)“, „niedrige Migranten-Anzahl“, „gemeinsame Vergangenheit (und Gegenwart)“, „Rolle der Verwaltung, Politik, gesellschaftlichen Vereinen, „Rolle der Religion“, „Stabilität“, „Lebensqualität“.

Als Beweis dafür, dass die konkreten Füllwerte der genannten thematischen Gruppen als Frame-Standardwerte auftreten, dienen die Beispiele ihrer Realisierungen in den impliziten Prädikationen in den Zitaten (67)-(69):

(59) *Такая непростая тема*, *как межнациональные и межрелигиозные отношения*, *требует деликатного подхода*. *Здесь лучше не заострять внимания на конфликтах*, *а больше демонстрировать положительные примеры*, *участие людей разных национальностей и вероисповедания в совместных проектах*. […] *В жизни*, *к сожалению*, *нередко происходит наоборот*. *Журналисты охотно смакуют драки*, *а тот факт*, *что армяне и азербайджанцы идут в одном строю в* «*Бессмертном полку*», *их не интересует*. […] *Опросы показывают*, *что у основной массы молодежи нет национальных и расовых предрассудков*, *и это хороший результат*. *Он свидетельствует о том*, *что усилия властей и общества в сфере межнациональных и межконфессиональных отношений достигают цели*. (*МК*, 31.08.2016). / Ein so schwieriges Thema wie internationale und interreligiöse Beziehungen verlangt einen umsichtigen Umgang. Hier ist es besser, keine Konflikte zu betonen, sondern eher positive Beispiele hervorzuheben, die Teilnahme der Menschen verschiedener Nationalitäten und Glaubensrichtungen an gemeinsamen Projekten […] Im Leben geschieht es leider oft umgekehrt. Die Journalisten ergötzen sich gerne an Schlägereien und die Tatsache, dass Armenier und Aserbaidschaner in einer Formation im Unsterblichen Regiment [Anmerkung: Teil der Siegesparaden zum 9. Mai] zusammen marschieren, interessiert sie nicht […] Die Umfragen zeigen, dass die meisten Jugendlichen keine nationalen oder rassistischen Vorurteile haben, und das ist eine gute Leistung. Dies weist darauf hin, dass die Arbeit der Regierung und der Gesellschaft auf dem Gebiet von internationalen und interkonfessionellen Beziehungen ihr Ziel erreicht.

In Zitat (67) wird der Frame „Toleranz“ durch die Äußerung „нет национальных и расовых предрассудков“ / „keine nationalen oder Rassenvorurteile“ impliziert. In den ersten und letzten Sätzen werden die Standardwerte der thematischen Gruppe „роль власти, политики, общественных объединений“ / „Rolle der Verwaltung, Politik und der

gesellschaftlichen Vereine“ realisiert. Hier sind auch die folgenden Präsuppositionen zu beachten:

- „здесь лучше не заострять внимания на конфликтах, а больше демонстрировать положительные примеры, участие людей разных национальностей и вероисповедания в совместных проектах“ / „hier ist es besser, keine Konflikte zu betonen, sondern eher positive Beispiele hervorzuheben, die Teilnahme der Menschen verschiedener Nationalitäten und Glaubensrichtungen an gemeinsamen Projekten“ – Präsupposition „Menschen verschiedener Nationalitäten und Glaubensrichtungen nehmen an gemeinsamen Projekten teil (und das ist ein positives Beispiel)“;
- „а тот факт, что армяне и азербайджанцы идут в одном строю в «Бессмертном полку», их не интересует“ / „und die Tatsache, dass Armenier und Aserbaidschaner in einer Formation im Unsterblichen Regiment zusammen marschieren, interessiert sie nicht“ – Präsupposition „Armenier und Aserbaidschaner marschieren in einer Formation im Unsterblichen Regiment zusammen“; und Implikatur „das ist die Leistung der Regierung / gesellschaftlicher Vereine, aber keiner Journalisten“;
- „он свидетельствует о том, что усилия властей и общества в сфере межнациональных и межконфессиональных отношений достигают цели“ / „dies weist darauf hin, dass die Arbeit der Regierung und der Verwaltung auf dem Gebiet von internationalen und interkonfessionellen Beziehungen ihr Ziel erreicht“ – Präsupposition „Regierung und Gesellschaft leisten Arbeit“.

Im Unterschied zu Beispiel (67), wo der Frame „Toleranz“ von einer synonymischen Umschreibung hervorgerufen wird, spielt die antonymische Äußerung „всплеск резко негативного националистического отношения к мигрантам“ / „Aufstieg sehr negativer nationalistischer Einstellung den Migranten gegenüber“ in Beispiel (68) diese Rolle:

(68) *Однако и в Центральном федеральном округе*, *включая Москву*, *также есть свои серьезные проблемы*. *Главная из них — всплеск резко негативного националистического отношения к мигрантам*. […] *Это означает*, *что разъяснительная работа с учащимися у нас ведется из рук*

вон плохо (*МК*, 27.09.2016). / Allerdings gibt es auch im Zentralen Föderalen Gebiet einschließlich Moskaus eigene ernste Probleme. Das Hauptproblem ist der Aufstieg einer sehr negativen nationalistischen Einstellung den Migranten gegenüber […] Das bedeutet, dass die Aufklärungsarbeit unter Schülern bei uns hundsmiserabel gemacht wird.

In Beispiel (68) tritt die erwähnte antonymische Umschreibung auch als implizite Prädikation der Realisierung der Frame-Standardwerte der thematischen Gruppe „Rolle von Verwaltung, Politik und gesellschaftlichen Vereinen“ als Voraussetzung der Toleranz auf. Und zwar ist hier die Implikatur vorhanden „wenn die Aufklärungsarbeit unter Schülern gut geleistet wird, werden sie toleranter“.

Nach einem ähnlichen antonymischen Prinzip werden die Standardwerte ebenfalls in Beispiel (69) realisiert. In diesem Fall gehören sie zur thematischen Gruppe „Stabilität, Lebensqualität“:

(69) *Но если появляются риски для собственной безопасности*, *риски падения уровня жизни*, *угрозы немецкой*, *французской и другим европейским культурам*, *то всё возвращается на круги своя - к традиционным ценностям*, *среди которых есть и ценность выживания общества*. *Эйфория от встречи мигрантов с игрушками и слезами умиления проходит* […]. *Тем временем*, [*в России*] *проблемы никуда не делись*. […] *Когда настанет затишье*, *когда на первый план* «*вылезут*» *внутриэкономические и внутриполитические конфликты*, *ситуация может заметно измениться* (*АиФ*, 23.03.2016). / Aber wenn Risiken für die eigene Sicherheit entstehen, die Risiken einer schlechteren Lebensqualität, eine Bedrohung der deutschen, französischen und der anderen europäischen Kulturen, dann läuft alles auf dasselbe hinaus – auf traditionelle Werte, unter denen es auch den Wert des Überlebens der [eigenen] Gesellschaft gibt. Die Euphorie des Empfangs der Migranten mit Spielzeugen und Tränen der Rührung vergeht […] Währenddessen sind die Probleme [in Russland] gar nicht verschwunden [...] Wenn die Stagnation kommt, wenn innere wirtschaftliche und politische Konflikte sich in den Vordergrund „schleichen“, kann sich die Situation wesentlich verändern.

In Beispiel (69) werden die ermittelten Standardwerte in der Implikatur „Toleranz ist nur bei Stabilität und Sicherheit im Land möglich“ realisiert. Bemerkenswerterweise spielen die Standardwerte dieser thematischen Gruppe eine Schlüsselrolle für den Slot „Motive, Bedingungen und Voraussetzungen der Toleranz“. Das heißt, dass, wenn solche Bedingungen fehlen, Toleranz (unter anderen Bedingungen) nicht entstehen kann. Ein weiterer hier zu bemerkender Punkt ist der, dass dies in Beispiel (69) für den gesamten Frame „Toleranz“ funktioniert und nicht nur für einen Subframe, weil hier sowohl Russen als auch Europäer als Subjekte fungieren.

Der nächste Slot, der im Folgenden betrachtet wird, ist „typische Fehler und ihre Folgen“. Dessen konkrete Füllwerte werden in den Grafiken 25 und 26 und in Tabelle 30 dargestellt:

Grafik 25: Konkrete Füllwerte des Slots „typische Fehler bei der Toleranz-Ausübung“ (im russischen Textkorpus)[7]

Grafik 26: Konkrete Füllwerte des Slots „Folgen der Fehler“ (im russischen Textkorpus)[8]

[7] Deutsche Übersetzung von links nach rechts: „restriktive Maßnahmen abschaffen, Regeln mildern“, „Demut, Naivität, Romantisierung“, „Toleranz aufgeben“, „Probleme verschweigen“, „überflüssige Hilfe für Flüchtlinge“, „gewaltige Förderung der Toleranz“.

Tabelle 30: Beispiele konkreter Füllwerte des Slots „typische Fehler und ihre Folgen“ (im russischen Textkorpus)

Slot	konkrete Füllwerte
10. typische Fehler und ihre Folgen	**отменить ограничительные меры**, **смягчить правила** (8) / restriktive Maßnahmen abschaffen, Regeln mildern (8): (беженцев) помещают в слабоохраняемые места, еле-еле закрытые проволокой, где они устанавливают свои законы / (die Flüchtlinge) werden in leichtbewachte Orte gebracht, die kaum mit Draht verdeckt sind, wo sie ihre eigenen Gesetze aufstellen usw. **безропотность**, **наивность**, **романтизм** (7) / Demut, Naivität, Romantisierung (7) социальный романтизм в Европе / soziale Romantisierung in Europa usw. **последствия** / Folgen: **преступления со стороны беженцев** (9) / Flüchtlingskriminalität (9): незваные гости уверились – им сейчас всё сойдёт с рук, включая насилие и грабежи / die nicht eingeladenen Gäste sind sicher geworden: Jetzt wird alles geduldet, einschließlich Gewalt und Beraubungen атаки арабской молодёжи на девушек, грабежи, изнасилования / Angriffe von arabischen Jugendlichen auf Mädchen, Beraubungen, Vergewaltigungen usw.

Zitat (70) dient als Beispiel einer impliziten Aktualisierung der Standardwerte des Slots „typische Fehler und ihre Folgen“. Hier wird der Frame „Toleranz“ von der Äußerung „das hohe Multikulturalismus-Niveau“ hervorgerufen. In diesem Fall ist auch der Frame-Kernbedeutungsaspekt zu bemerken: „терпимость/снисходительность“ / „Duldsamkeit/Nachlässigkeit“ ohne „уважение“ / „Respekt“. Dieser Bedeutungsaspekt stimmt mit den Definitionen des Lexems „толерантность“ / „Toleranz“ aus allgemeinen Explanationswörterbüchern überein. Die Frame-Realisierung mit diesem Bedeutungsaspekt ist für alle Fälle mit den Standardwerten der thematischen Gruppen aus Tabelle 30 zu beobachten. Wenn der Subframe „russische Toleranz“ im Gegenteil mit den Standardwerten des oben betrachteten Slots „Motive, Bedingungen, Voraussetzungen der Toleranz“ aktualisiert wird, ist in allen Fällen auch der Bedeutungsaspekt „уважение“ / „Respekt“ vorhanden. In Zitat (70) wird dagegen der Subframe „europäische Toleranz“ aktualisiert:

[8] Deutsche Übersetzung von links nach rechts: „Flüchtlingskriminalität“, „Irritierung der Bevölkerung“, „Zusammenbruch der Demokratie“, „Spaltung der Gesellschaft“, „Vergeltung“, „Angst“, „Terrorismus“.

(70) *Секс-атаки случились именно в странах*, *славящихся высоким уровнем* «*мультикультурализма*» […]. *Скажем*, *в Греции*, *где тоже находится огромное количество беженцев*, *такое невозможно - люди начнут тотально избивать обидчиков*, *невзирая на их национальность* (*АиФ*, 27.01.2016). / Sexuelle Angriffe sind gerade in den Ländern geschehen, die für ein hohes Multikulturalismus-Niveau bekannt sind […] In Griechenland zum Beispiel, wo es auch eine Riesenanzahl Flüchtlinge gibt, ist so was unmöglich: Leute werden die Angreifer in Massen schlagen, unabhängig von ihrer Nationalität.

In Zitat (70) gehören die Standardwerte zu den thematischen Gruppen „Demut, Naivität, Romantisierung“ als Fehler und „Flüchtlingskriminalität“ als die Folge. Sie werden in der Implikatur „если не избивать обидчиков, то они будут совершать преступления“ / „wenn man die Angreifer nicht schlägt, werden sie kriminell“ realisiert. Als ein weiterer Beweis dafür, dass diese Frame-Elemente als Standardwerte auftreten, dienen Beispiele aus anderen Zeitungen (z. B. RG):

(71) *Если на тебя нападают*, *то*, *давая отпор*, *ты*, *конечно же*, *ПРИНИМАЕШЬ ПРАВИЛА ПРОТИВНИКА*. *Это – факт*. *Но из-за этого вообще не отвечать - поведение*, *которое противоречит базовым инстинктам*. *Так что хочется надеяться*, *что исламисты* «*выиграют*» *– разбудят Европу и добьются ОТПОРА* […]. *А вот ужесточение полицейских правил и заморозки* «*евроэгоизма*» *– разумная альтернатива* «*разливу политкорректности*» (*РГ*, 1.08.2016). / Wenn man dich angreift und du zurückschlägst, übernimmst du natürlich die REGELN DEINES GEGNERS. Das ist Fakt. Aber deswegen gar nicht zu antworten – das ist ein Verhalten, das den Urinstinkten widerspricht. Darum will man hoffen, dass die Islamisten „gewinnen“ – Europa aufwecken und DAS ZURÜCKSCHLAGEN erzielen […] Und die Verschärfung von Polizeiregeln und ein Einfrieren des „Euroegoismus“ ist eine vernünftige Alternative zum „Überfluss von political correctness“.

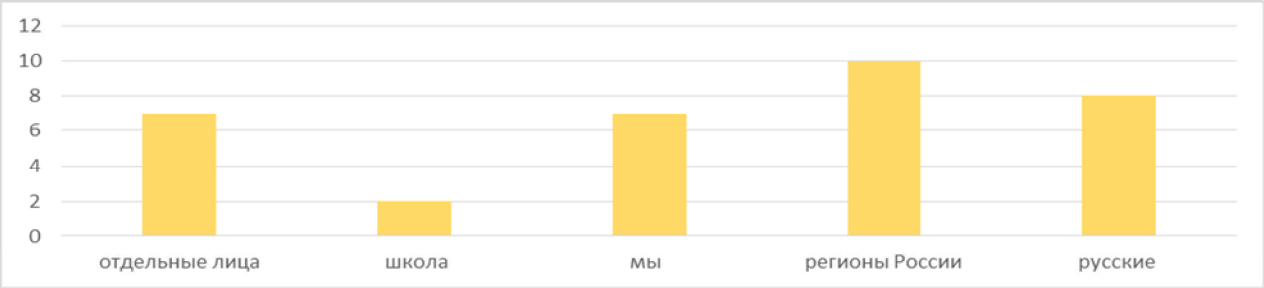
In Zitat (71) wird der Frame „Toleranz“ durch die Äußerung „разлив политкорректности“ / „Überfluss von political correctness“ hervorgerufen.

Sie ist auch mit der Äußerung „высокий уровень мультикультурализма“ / „das hohe Multikulturalismus-Niveau“ aus Zitat (70), die auch in Anführungszeichen steht, zu vergleichen. In Zitat (71) werden die Standardwerte in den folgenden Implikaturen und Präsuppositionen aktualisiert:

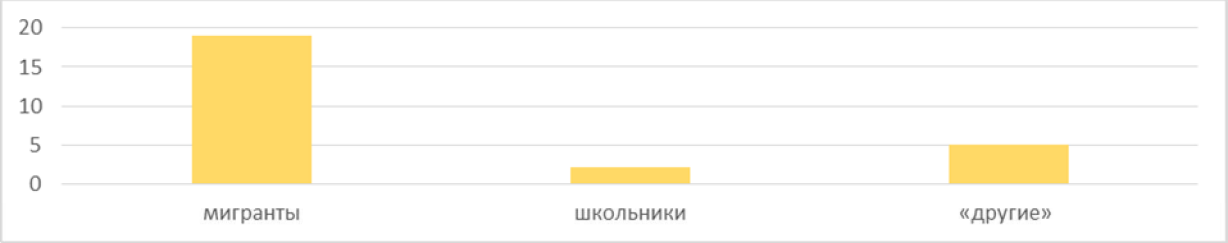
- „если на тебя нападают, то, давая отпор, ты, конечно же, ПРИНИМАЕШЬ ПРАВИЛА ПРОТИВНИКА“ / „wenn man dich angreift und du zurückschlägst, übernimmst du natürlich die REGELN DEINES GEGNERS“ – Präsupposition „Europa wird angegriffen“;
- „Но из-за этого вообще не отвечать – поведение, которое противоречит базовым инстинктам. Так что хочется надеяться, что исламисты ‚выиграют‘ – разбудят Европу и добьются ОТПОРА“ / „Aber deswegen gar nicht zu antworten – das ist ein Verhalten, das den Urinstinkten widerspricht. Darum will man hoffen, dass die Islamisten ‚gewinnen‘ – Europa aufwecken und DAS ZURÜCKSCHLAGEN erzielen“ – Präsupposition „Europa antwortet nicht“; Implikatur „die europäische Toleranz gehört nicht zu den Urinstinkten“;
- „а вот ужесточение полицейских правил и заморозки ‚евроэгоизма‘ – разумная альтернатива ‚разливу политкорректности‘“ / „und die Verschärfung von Polizeiregeln und ein Einfrieren des ‚Euroegoismus‘ ist eine vernünftige Alternative zum ‚Überfluss von political correctness‘“ – Präsupposition: „in Europa sind die Polizeiregeln nicht scharf genug“; Implikaturen: „in Europa geschehen terroristische Angriffe wegen des hohen Toleranzniveaus den Flüchtlingen gegenüber“; „europäische Toleranz bedeutet den Angreifer nicht zurückzuschlagen“; „das Toleranzniveau zu senken bedeutet die Polizeiregeln zu verschärfen; dies soll die Anzahl der Terroranschläge abnehmen“.

Zusammenfassend deuten die oben genannten impliziten Prädikationen auf die ermittelten thematischen Gruppen von Standardwerten hin: „restriktive Maßnahmen abschaffen, Regeln mildern“ und „Demut, Naivität, Romantisierung“ als Fehler und „Flüchtlingskriminalität“ als Folge.

Die nächsten zwei Slots mit den höchsten Anzahlen von konkreten Füllwerten sind „Mitspieler (Subjekte und Objekte der Toleranz)“ und „Rollen, Eigenschaften und Zustände der Mitspieler“. Sie werden in den Grafiken 27-30 und in Tabelle 31 dargestellt. Diese zwei Slots sind miteinander verbunden, weil die konkreten Füllwerte/Standardwerte des zweiten nur dann möglich sind, wenn der erste Slot aufgefüllt wird. Im Folgenden wird gezeigt, dass die konkreten Füllwerte und Standardwerte der beiden Slots ebenfalls von den Elementen anderer Slots abhängen.



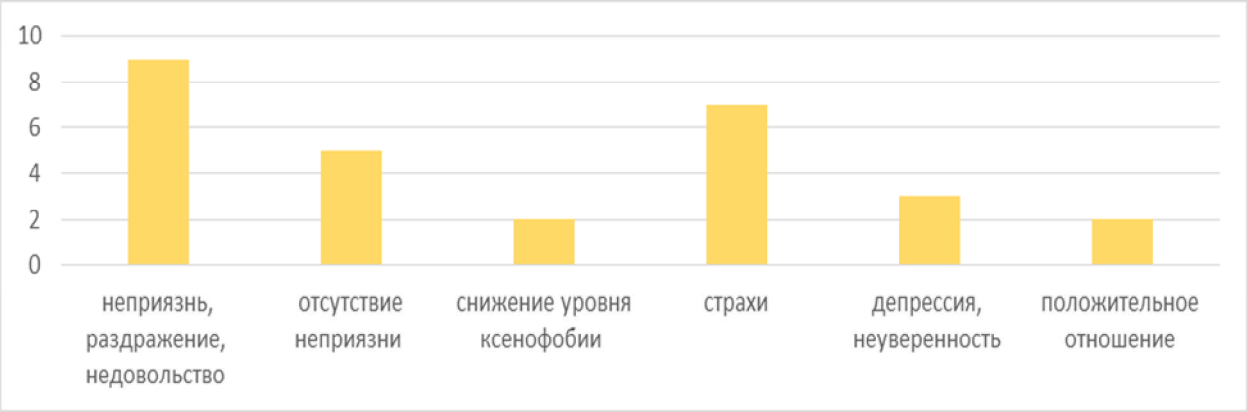
Grafik 27: Konkrete Füllwerte des Slots „Subjekte der Toleranz“ (im russischen Textkorpus)[9]



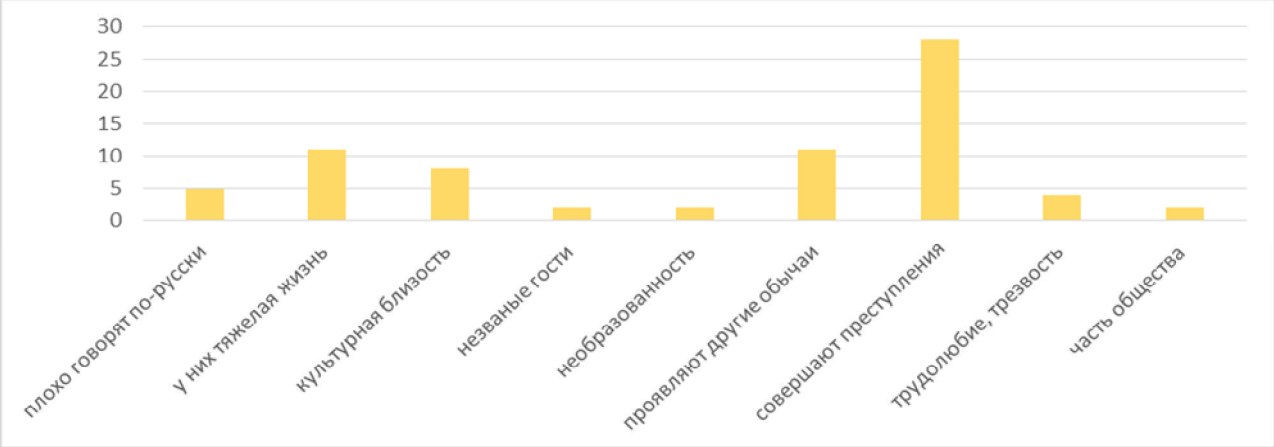
Grafik 28: Konkrete Füllwerte des Slots „Objekte der Toleranz“ (im russischen Textkorpus)[10]

[9] Deutsche Übersetzung von links nach rechts: „einzelne Personen“, „Schule“, „wir“, „Regionen Russlands“, „Russen“.

[10] Deutsche Übersetzung von links nach rechts: „Migranten“, „Schüler“, „andere“.



Grafik 29: Konkrete Füllwerte des Slots „Rollen, Zustände und Eigenschaften der Subjekte der Toleranz“ (im russischen Textkorpus)[11]



Grafik 30: Konkrete Füllwerte des Slots „Rollen, Zustände und Eigenschaften der Objekte der Toleranz“ (im russischen Textkorpus)[12]

[11] Deutsche Übersetzung von links nach rechts: „Abneigung, Irritation, Unzufriedenheit“, „keine Abneigung“, „niedriges Niveau von Xenophobie“, „Ängste“, „Depression, Zweifel“, „positive Anstellung“.

[12] Deutsche Übersetzung von links nach rechts: „sie sprechen schlecht Russisch“, „sie haben schwieriges Leben“, „kulturelle Nähe“, „nicht eingeladene Gäste“, „ungebildet“, „sie haben andere Sitten“, „sie sind Kriminell“, „sie sind arbeitsam und nüchtern“, „ein Teil der Gesellschaft“.

Tabelle 31: Beispiele konkreter Füllwerte der Slots „Mitspieler (Subjekte und Objekte der Toleranz)“ und „Rollen, Zustände und Eigenschaften der Mitspieler“ (im russischen Textkorpus)

Slots	konkrete Füllwerte
6. Mitspieler (Subjekte und Objekte der Toleranz)	**субъекты и объекты** / Subjekte und Objekte: **связанные с национальностью** (12) / mit der Nationalität verbunden (12): граждане Ирака, Сирии и Ливии / Bürger des Iraks, Syriens und Libyens украинцы, изиды, армяне, азербайджанцы, таджики, киргизы / Ukrainer, Jesiden, Armenier, Aserbaidschaner, Tadschiken, Kirgisen usw. **объекты** / Objekte: **мигранты** (19) / Migranten (19): беженцы из Таджикистана, Молдавии, Чечни / Flüchtlinge aus Tadschikistan, Moldau, Tschetschenien миллионы мигрантов из бывших советских республик / Millionen von Migranten aus den ehemaligen sowjetischen Republiken usw.
7. Rollen, Zustände und Eigenschaften der Mitspieler	**объекты** / Objekte: **совершают преступления** (28) / sie sind kriminell (28): у мигрантов есть деньги и оружие, они поделены на отряды и бригады, а у руководителей есть план / Migranten haben Geld und Waffen, sie sind in Truppen und Brigaden aufgeteilt und ihre Oberhäupter haben einen Plan бьют полицейских палками, швыряют камни и бутылки, поджигают автомобильные шины / sie schlagen Polizisten mit Stöcken, werfen Steine und Flaschen, setzen Autoreifen in Brand usw. **у них тяжелая жизнь** (11) / sie haben schwieriges Leben (11): жаловаться не стал, боится, что ему сильнее навредят / er wollte nicht klagen, weil er Angst hatte, dass es für ihn alles noch schlimmer macht растерянность, слабое знание языка и законодательства / Verzweiflung, schlechte Sprach- und Gesetzeskenntnis usw. **проявляют** «**другие**» **обычаи** (11) / haben „andere“ Sitten (11): женщины закутаны в паранджу / die Frauen sind verschleiert строят минареты и мечети / sie bauen Minarette und Moscheen usw.

Das Spezifikum der Standardwerte des Slots „Mitspieler (Subjekte und Objekte der Toleranz)“ ist einerseits vom Thema des Diskurses abhängig und korreliert andererseits mit den Tendenzen des Migrationsparadigmas (s. 3.1.3). In Tabelle 31 ist eine Perspektivierung nationaler Angehörigkeiten der Toleranz-Objekte zu bemerken: Die meisten konkreten Füllwerte gehören zur thematischen Gruppe „Einwohner der GUS-Länder“, was wiederum der Migrationsstatistik entspricht. Nach den statistischen Daten

kommt die Mehrheit der Einwanderer nach Russland gerade aus den GUS-Staaten (3.1.3).

Was die Standardwerte des Slots „Rollen, Eigenschaften und Zustände der Objekte“ angeht, treten die negativen Aspekte in den Vordergrund: Die konkreten Füllwerte der thematischen Gruppe „sie sind kriminell“. Die konkreten Füllwerte der beiden anderen thematischen Gruppen – „sie haben ein schwieriges Leben“ und „sie haben ‚andere‘ Sitten“ beeinflussen dagegen eine positive Frame-Evaluation in allen Fällen (aus der ersten thematischen Gruppe) oder, in einigen Fällen, wo sich eine Evaluation ermitteln lässt (aus der zweiten thematischen Gruppe).

Die Realisierung der Standardwerte der thematischen Gruppe „sie sind kriminell“ wird grundsätzlich durch zwei Faktoren bedingt:

1. Sie werden zusammen mit anderen Frame-Elementen für die Charakterisierung der Objekte realisiert: „illegale Migranten“ für den Subframe „russische Toleranz“ oder „Migranten in Europa“ für den Subframe „europäische Toleranz“;

2. Sie werden zusammen mit den konkreten Füllwerten/Standardwerten des Slots „typische Fehler“ realisiert.

Dies lässt sich in den Beispielen (71)-(73) beobachten:

(71) *Сегодня тема* ***нелегальных мигрантов*** *перестала быть поводом для шуток*. […] *Регулярные рейды правоохранительных органов выявляют* ***нарушение закона*** *и на опушках леса в отдаленных районах области*, *и в самом центре областной столицы* (*МК*, 12.07.2016). / Heute hat das Thema der illegalen Migranten aufgehört, als Anlass für Witze zu dienen […] Regelmäßige Kontrollen der Rechtsschutzorgane finden Gesetzesverstöße sowohl an Waldrändern in abgelegenen Bezirken der [Moskauer] Oblast als auch in der Mitte der Hauptstadt vor.

(72) *В последние годы тема* ***нелегальных мигрантов*** *потеряла прежнюю остроту освещения в СМИ*. […] *Тем не менее это особая группа риска*, *которая должна постоянно находиться на контроле*. *Ведь незаконная миграция — благодатная почва для проникновения в Россию* ***экстремистов и террористов*** (*МК*, 7.09.2016). / In den letzten Jahren

hat das Thema der illegalen Migranten seine einstige Brisanz in den Medien verloren […] Es ist trotzdem eine besondere Risikogruppe, die immer unter Kontrolle bleiben muss. Weil illegale Migration ein fruchtbarer Boden für das Eindringen von Extremisten und Terroristen in Russland ist.

(73) *В воскресенье появилась информация об очередном инциденте с участием беженцев*. *На этот раз* ***в Германии*** *пострадал* 13-*летний подросток* (*по одной из версий*, *девушка происходит из семьи российских немцев*). ***Ее изнасиловали некие иностранцы***, *похожие на уроженцев Ближнего Востока*. *Но полиция без объяснения причин отказалась возбуждать уголовное дело* (*РГ*, 17.01.2016). / Am Sonntag wurde eine Information über einen weiteren Vorfall mit Flüchtlingen veröffentlicht. Diesmal hat in Deutschland eine 13-jährige Jugendliche gelitten (nach einer Version stammt das Mädchen aus einer Familie von Russlanddeutschen). Sie wurde von irgendwelchen Ausländern vergewaltigt, die einen nahöstlichen Hintergrund haben mögen. Die Polizei hat sich trotzdem, ohne die Gründe zu erklären, geweigert, ein Strafverfahren einzuleiten.

Im Fall des Subframes „russische Toleranz“ hängen die konkreten Füllwerte und Standardwerte „sie sind kriminell“ völlig von den konkreten Füllwerten/Standardwerten „illegale Migranten“ (d. h. „nur illegale Migranten sind kriminell“) ab. Wenn die konkreten Füllwerte/Standardwerte dieser thematischen Gruppe fehlen, wird auch auf das Fehlen der Frame-Elemente der thematischen Gruppe „sie sind kriminell“ hingewiesen. In einigen Fällen geschieht das explizit:

(74) *Однако не нужно вешать всех собак на последователей пророка Мухаммеда*. *Большинство из них — вполне современные законопослушные люди* (*МК*, 31.08.2016). / Aber man muss nicht in allen Sünden die Anhänger des Propheten Mohammed anklagen. Die Mehrheit von ihnen sind ganz moderne anständige Menschen.

(75) *Трудовые мигранты не представляют угрозы*, *однако среди них на территорию нашего государства могут проникнуть и преступные элементы* (*МК*, 24.08.2016). / Die Arbeitsmigranten stellen keine Bedrohung dar, aber mit ihnen können auch die Kriminellen in unserem Land ankommen.

(76) *Еще одна проблема в противодействии нелегальной миграции — бесконтрольная раздача сим-карт операторами мобильной связи* […]. *А это — неконтролируемый способ связи*, *и*, *в случае совершения преступления*, *достаточно сложно установить*, *кто и откуда звонил* […]. *Представитель исламского духовенства отмечает*, *что их конфессия проводит большую работу с мусульманами и среди прихожан края нет приверженцев радикальных течений* (*МК*, 7.09.2016). / Ein weiteres Problem beim Bekämpfen illegaler Migration ist die unkontrollierte Verteilung der SIM-Karten von Mobildienstanbietern […] Und das ist eine unkontrollierbare Kommunikationsweise und im Falle einer Tat fällt es ganz schwer herauszufinden, wer angerufen hat und von wo aus […] Ein Abgeordneter der islamischen Gemeinde betont, dass ihre Konfession eine große Aufklärungsarbeit leistet und eine Präventionsmaßnahme für die Muslime ist und dass es unter den Gemeindemitgliedern der Region keine Anhänger radikaler Bewegungen gibt.

In einigen Kontexten über illegale Migranten ist außerdem ein Appell den Arbeitgebern gegenüber vorhanden: Keine illegalen Migranten einstellen. Sowie den potenziellen russischen Arbeitnehmern gegenüber: Die Berufe ausüben, die traditionell von illegalen Migranten besetzt sind.

Bei den Aktualisierungen des Subframes „europäische Toleranz“ werden die Standardwerte der thematischen Gruppe „sie sind kriminell“ zusammen mit den konkreten Füllwerten/Standardwerten des Slots „typische Fehler“ realisiert. In jeder betrachteten Aktualisierung des Subframes „europäische Toleranz“ im analysierten Textkorpus hat der Frame-Slot „typische Fehler“ immer konkrete Füllwerte/Standardwerte erhalten. Hier kann das Argumenationsmuster der falschen europäischen

Toleranz-Taktik und der richtigen russischen Toleranz-Taktik ermittelt werden. Es wird bspw. in Zitat (77) klar ersichtlich:

(77) *У нас*, *в России*, *многовековая традиция добрососедских отношений*. *Все-таки в нашей стране на протяжении* 1000 *лет не было конфликтов и войн на религиозной почве*. *Мне кажется*, *Европа и Запад могут нам позавидовать и чему-то поучиться* (*РГ*, 29.09.2016). / Bei uns in Russland existiert eine jahrhundertelange Tradition der guten Nachbarschaft. 1000 Jahre lang gab es ja keine Konflikte oder Kriege wegen Religion in unserem Lande. Ich glaube, Europa und der Westen können uns beneiden und etwas von uns lernen.

Die Standardwerte der thematischen Gruppe „sie haben ein schwieriges Leben“ werden am häufigsten als Argumente verwendet, die die Aufmerksamkeit auf die Eigenschaften der Objekte konzentrieren, die als Grund der Toleranz ihnen gegenüber dienen (können). Manchmal passiert das abgesehen von einigen negativen konkreten Füllwerten. Als Beleg dafür dienen die Zitate (78) und (79):

(78) *И эта атмосфера страха*, *недоверия*, *боязни выдавливает мусульман из социума на обочину жизни*. *У многих ребят нет шансов банально трудоустроиться*, *не говоря уже о социальных лифтах*, *карьерном росте или директивной должности* (*МК*, 9.09.2016). / Und diese Atmosphäre von Angst, Misstrauen und Furcht drängt die Muslime an den Rand der Gesellschaft. Viele Jungs haben keine Chancen einfach einen Job zu bekommen, geschweige denn auf einen sozialen Aufstieg, eine Karriere oder eine Vorstandsposition.

(79) *Челюстно-лицевой хирург и стоматолог Маджид Каттау прибыл вместе с пожилыми родителями из Алеппо* […]. *Хотя семья жила в относительно благополучной западной части города*, *целый год они ежедневно ощущали приближение войны* […]. *Но самое главное*, *что теперь все эти люди в безопасности и у них есть крыша над головой* (*АиФ*, 03.11.2016). / Der Kieferchirurg und Zahnarzt Madschid Kattau ist zusammen mit seinen bereits älteren Eltern aus Aleppo angekommen […]

Obwohl die Familie in einem relativ wohlständigen westlichen Stadtteil gewohnt hat, haben sie das ganze Jahr lang die Annäherung des Krieges gespürt […] Aber das Wichtigste ist jetzt, dass alle diese Menschen in Sicherheit sind und ein Dach über dem Kopf haben.

Zusammenfassend können die Standardwerte des Frames „Toleranz“ im russischen Textkorpus sowie die Argumentationsmuster folgendermaßen gelistet werden (s. Tabelle 32):

Tabelle 32: Frame-Standardwerte (im russischen Textkorpus)

Standardwerte	Argumentationsmuster
1. Voraussetzungen der Toleranz: роль власти, политики, общественных объединений / Rolle der Verwaltung, Politik, gesellschaftlichen Vereine 2. Ziele und Funktionen der Toleranz: противодействие национализму/экстремизму / Nationalismus/Extremismus zu bekämpfen 3. Übergeordnete Zusammenhänge: проблемы, связанные с миграцией / mit Migration verbundene Probleme; сфера межнациональных и межрелигиозных отношений («непростая тема») / die Sphäre der internationalen und interreligiösen Beziehungen („ein schwieriges Thema“); религия (ислам и православие) / Religion (Islam und orthodoxes Christentum); терроризм / Terrorismus 4. Zeit und Dauer: относится к традициям / gehört zu Traditionen; уже несколько веков / schon mehrere Jahrhunderte 5. Typische Objekte: мигранты из стран СНГ / Migranten aus den GUS-Staaten 6. Eigenschaften der Objekte: совершение преступлений / sie sind kriminell; крайний ислам, терроризм, фанатичность / rechter Islam, Terrorismus, Fanatismus 7. Typische Subjekte: русские / Russen; Европа / Europa 8. Eigenschaften der Subjekte: неприязнь, раздражение, недовольство / Abneigung, Irritierung, Unzufriedenheit; страхи / Ängste 9. Taktiken der Subjekte: обучение мигрантов, организация семинаров / Unterricht für Migranten, Seminare 10. Typische Fehler: отменить ограничительные меры, смягчить правила / restriktive Maßnahmen abschaffen, Regeln mildern 11. Korrektur der Fehler: жёсткие меры, контроль / strenge Maßnahmen, Kontrolle 12). Ähnliche Referenzobjekte: мультикультурализм, (межнациональный) мир / Multikulturalismus, (internationaler) Frieden	1. Weil die Toleranz für alle wichtig ist, ist die richtige Toleranz-Taktik ihre Förderung von oben (von der Seite der Regierung her), ihre Institutionalisierung. 2. Weil Toleranz Extremismus zu bekämpfen hilft, sind die Seminare über Toleranz nützlich, besonders für Jugendliche; 3. Weil Toleranz mit schwierigen Themen verbunden ist, muss man aufmerksam handeln. 4. Weil es in Russland eine eigene Toleranz-Tradition gibt, die sich von der westlichen unterscheidet, muss man die eigene Toleranz-Taktik fördern. 5. Man darf keine Straftaten oder Gesetzwidrigkeiten tolerieren, weil sonst die Migrantenkriminalität ansteigt. 6. Weil Terrorismus-Ängste die Toleranz-Ausübung stören, muss man strenge Maßnahmen gegen den Terrorismus durchführen. 7. Weil Migranten andere Kultur und Religion haben, muss man ihnen bei dem Einleben in Russland helfen. 8. Es ist gefährlich, zu weit mit der Toleranz zu gehen, indem man Migranten alles verzeiht, sonst wird es wie in Europa geschehen. 9. Weil die europäische Toleranz-Taktik generell oft falsch ist, muss man der eigenen Toleranz-Taktik folgen.

Um die erzielten Ergebnisse zu prüfen, wird in Unterpunkt 4.3.3 eine Stichprobe durchgeführt. Dafür werden Medientexte aus der kommunistischen Zeitung Pravda miteinbezogen.

4.3.3 Stichprobe: Die Zeitung Pravda

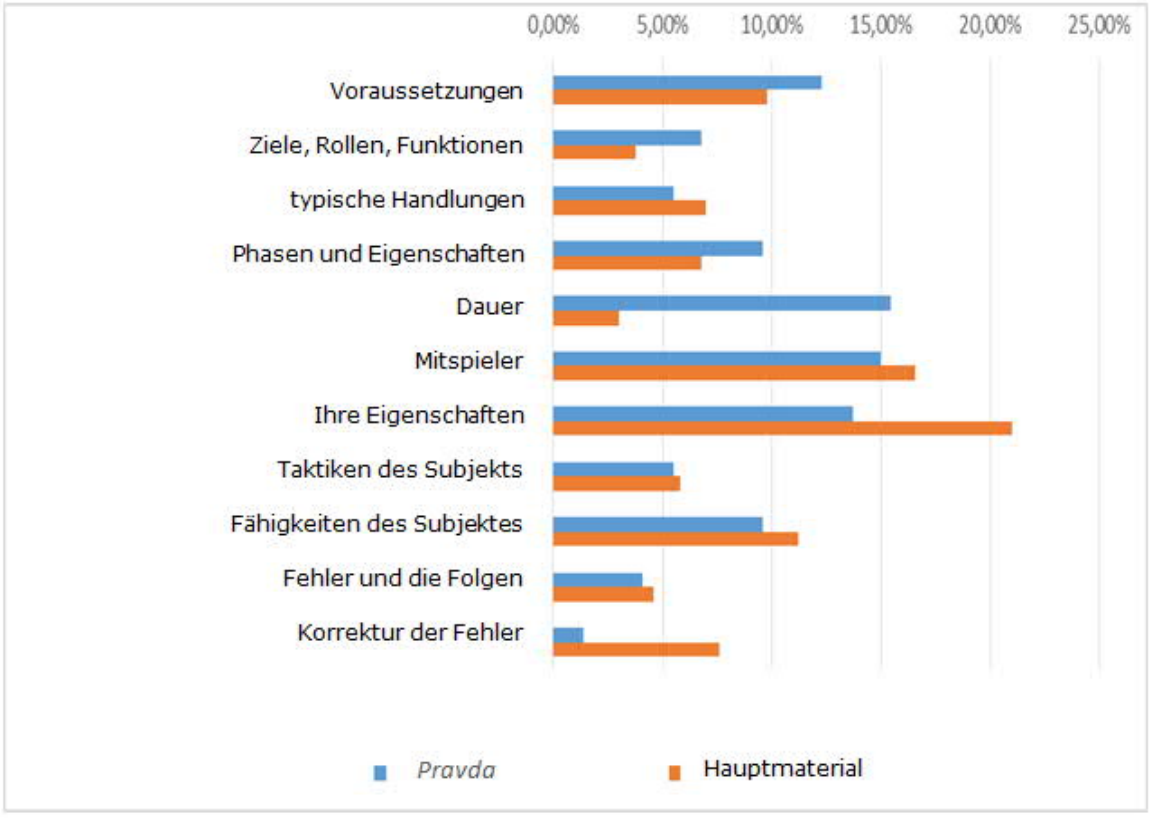
Für die Stichprobe wurden die Medientexte aus der Zeitung Pravda über eine Zeitspanne von drei Monaten (Mai-Juli 2016) ausgewählt. Die Vorgehensweise der Ermittlung von Frame-Elementen war dieselbe wie bei dem Hauptmaterial. Die Ergebnisse zeigt Tabelle 33:

Tabelle 33: Ergebnisse der Stichprobe (Pravda)

Slots	konkrete Füllwerte
1. Motive, Voraussetzungen und Bedingungen der Entstehung des Frame-Referenzobjekts	роль государства, партии (КПРФ) / Rolle des Staates und der Partei (KPRF – der kommunistischen Partei Russlands) (6) совместный коллективный труд / gemeinsame kollektive Arbeit (2)
2. Ziele, Rollen, Funktionen des Frame-Referenzobjekts	вывести страну из кризиса / das Land aus der Krise herausführen (4)
3. Übergeordnete Zusammenhänge, typische menschliche Handlungen und Ereignisse, in denen das Frame-Referenzobjekt eine Rolle spielt	проблема миграции / Migrationsproblem борьба за социализм / Kampf für Sozialismus спор о советской истории / Streit über die sowjetische Geschichte
4. Phasen, Teile, Zustände und Eigenschaften des Frame-Referenzobjekts	пролетарская / proletarisch (2) дружба народов / Völkerfreundschaft (2)
5. Dauer des Frame-Referenzobjekts	во времена СССР / in den Zeiten der UdSSR (5) нет в настоящее время / fehlt heute (3)
6. Mitspieler (Subjekte und Objekte der Toleranz)	**объекты** / Objekte: связанные с национальностью / mit der Nationalität verbunden (4) **субъекты** / Subjekte: мы / wir (2) коммунисты / Kommunisten (2)
7. Rollen, Eigenschaften und Zustände der Mitspieler (der Subjekte und Objekte der Toleranz)	**объекты** / Objekte: совершают преступления (нелегальные мигранты) / sie sind kriminell (illegale Migranten) (3) у них тяжелая жизнь / sie haben ein schwieriges Leben (2) **субъекты** / Subjekte: опыт жизни вместе разных национальностей / Lebenserfahrung mit verschiedenen Nationalitäten (4)
8. Mittel, Strategien und Taktiken des Subjekts gegenüber dem Objekt	привнесение идей коммунизма / Förderung der Ideen des Kommunismus (2)
9. Fähigkeiten des Subjekts der Toleranz	0
10. Typische Fehler und ihre Folgen bei der Toleranz-Ausübung	проявление толерантности к беженцам в Европе / Toleranz gegenüber Flüchtlingen in Europa (4) **последствия** / Folgen: терроризм и преступления / Terrorismus und Kriminalität (3)

11. Mögliche Korrekturen der Fehler	контроль / Kontrolle (2) другой подход (не такой, как в Европе) / eine andere Herangehensweise (nicht wie in Europa)
12. Typische Folgen für Subjekte und Objekte	0
13. Ähnliche Referenzobjekte, Unterschiede und übergeordnete Kategorien	дружба, взаимовыручка, солидарность, честный труд / Freundschaft, gegenseitige Hilfe, Solidarität, ehrliche Arbeit
14. Andere Bezeichnungen des FRO	0

Das Material der Stichprobe ist nicht ausreichend genug, um Frame-Standardwerte zu ermitteln. Es reicht allerdings, um die am häufigsten gefüllten Slots und ihre konkreten Füllwerte mit dem Hauptmaterial zu vergleichen. Die Slots, die am häufigsten im Material der Stichprobe mit konkreten Füllwerten verknüpft werden, sind in Grafik 31 dargestellt. Für den Vergleich werden zusammen mit ihnen die Zahlen aus dem Hauptmaterial angeführt:



Grafik 31: Verteilung der konkreten Füllwerten zwischen Slots (Pravda)

Es ist klar zu sehen, dass die meisten Slots im Material der Stichprobe und im Hauptmaterial ungefähr die gleichen Anteile von konkreten Füllwerten bekommen. Ein Unterschied ist bei dem Slot „Dauer der Toleranz“ zu bemerken. Die Perspektivierung dieses Slots tritt als eines der Merkmale des

Materials der Stichprobe auf. Hier wird häufig betont, dass Toleranz bereits zu Zeiten der UdSSR existierte oder heute in sozialistischen Ländern immer noch vorhanden ist. Im heutigen Russland sowie in anderen kapitalistischen Ländern sei die Toleranz verschwunden. Zitat (80) kann als gutes Beispiel dafür dienen:

(80) ***Основой Советского Союза как государства была дружба народов***, ***и она успешно выдержала самое суровое испытание в Великой Отечественной войне*** […]. *Термина «гастарбайтер» не существовало в Советском Союзе*. *Узбеки*, *таджики*, *туркмены*, *казахи*, *киргизы и другие представители союзных республик приезжали в Москву*, *Ленинград*, *в разные города учиться*, *они получали специальность*, *квалификацию и возвращались к себе* […] ***В капиталистической системе эти проблемы решались иначе***. *Турки как гастарбайтеры появились в Германии в первые послевоенные годы*. *Там работают и живут три-четыре миллиона турок*. *Но их звали не для того*, *чтобы турки стали частью развитой нации*, *их звали*, *чтобы они делали тяжёлую работу*, *которую сами немцы не хотели делать* (Pravda, 1.-4.07.2016).

Die Grundlage der Sowjetunion als Staat war die Freundschaft der Völker und sie hat die schwierigste Prüfung im Großen Vaterländischen Krieg erfolgreich bestanden […]. In der Sowjetunion gab es den Begriff „Gastarbeiter“ nicht. Usbeken, Tadschiken, Turkmenen, Kasachen, Kirgisen und andere Bürger der Republiken der Union kamen nach Moskau, Leningrad und in andere Städte, um zu studieren, sie haben einen Beruf, eine Qualifikation erworben und sind zurückgekehrt […] Im kapitalistischen System wurden diese Probleme anders gelöst. Türken als Gastarbeiter erschienen in Deutschland in den ersten Jahren nach dem Krieg. Dort leben und arbeiten drei-vier Millionen Türken. Sie wurden allerdings nicht dafür eingeladen, damit Türken zum Teil einer entwickelten Nation werden, sie wurden eingeladen, damit sie jene schweren Arbeiten verrichten, welche die Deutschen selbst nicht machen wollten.

Diese konkreten Füllwerte aus der Stichprobe können allerdings mit den konkreten Füllwerten/Standardwerten des Hauptmaterials verglichen werden, die den Slot „typische Fehler“ auffüllen und sich auf den Subframe „europäische Toleranz“ beziehen. Außer dem Slot „Dauer der Toleranz“ stimmen die meisten thematischen Gruppen der konkreten Füllwerte in der Stichprobe und in der Hauptanalyse überein. Sie werden in Tabelle 34 miteinander verglichen:

Tabelle 34: Thematische Gruppen der häufigsten konkreten Füllwerte (Pravda)

Slots	konkrete Füllwerte (Pravda)	konkrete Füllwerte (Hauptmaterial)
1. Motive, Voraussetzungen und Bedingungen der Entstehung des Frame-Referenzobjekts	роль государства, партии (КПРФ) / Rolle des Staates und der Partei (KPRF – der kommunistischen Partei Russlands)	роль власти, политики, общественных объединений / Rolle der Verwaltung, Politik, gesellschaftlichen Vereine
5. Dauer des Frame-Referenzobjekts	**во времена СССР** / in den Zeiten der UdSSR	(keine thematische Gruppe überwiegt)
6. Mitspieler (Subjekte und Objekte der Toleranz)	связанные с национальностью / mit der Nationalität verbunden	связанные с национальностью, мигранты / mit der Nationalität verbunden, Migranten
7. Rollen, Eigenschaften und Zustände der Mitspieler (der Subjekte und Objekte der Toleranz)	совершают преступления (нелегальные мигранты) / sie sind kriminell (illegale Migranten)	совершают преступления (нелегальные мигранты и мигранты в Европе) / sie sind kriminell (illegale Migranten und Migranten in Europa)
10. Typische Fehler und ihre Folgen bei der Toleranz-Ausübung	проявление толерантности к беженцам в Европе / Toleranz gegenüber Flüchtlingen in Europa	ошибочность «европейской толерантности» в целом / die „europäische Toleranz“ ist gänzlich falsch

Zusammenfassend können die meisten (in Tabelle 34 aufgelisteten) Frame-Standardwerte für den gesamten russischen Migrationsmediendiskurs kennzeichnend sein und relativ unabhängig von den politischen Richtungen der jeweiligen Printmedien auftreten.

4.3.4 Frame-Kernbedeutung und Diskursstrategien

Während der Analyse wurde herausgefunden, dass der Subframe „russische Toleranz“ eine häufigere Aktualisierung in informierenden Medientexten (z. B. in offiziellen Berichten) erhält (s. z. B. die Zitate (52), (56)-(60)). Außerdem stimmt der Frame-Kernbedeutungsaspekt („уважение“ / „Respekt“) in diesen Fällen mit der Definition des Lexems „толерантность“ / „Toleranz“ aus den spezifischen Wörterbüchern überein (s. 2.2.3), z. B. aus dem WIK:

4. Toleranz ist kein Nachgeben, keine Nachlässigkeit weder Nachsicht, sondern eine aktive Einstellung, die auf der Basis der Akzeptanz der universalen Rechte und Freiheiten des Menschen gebildet wird.

Wenn der Frame „Toleranz“ in informierend-agitierenden oder informierend-appellativen Medientexten expliziert wird, erhält er regelmäßig den Kernbedeutungsaspekt „терпимость/снисходительность“ / „Duldsamkeit/Nachlässigkeit“ abgeleitet von den Definitionen der allgemeinsprachlichen Wörterbücher. Als Beleg dafür kann z. B. Kontext (81) dienen:

(81) *Екатерина считает*, *что проблема совместного проживания людей различного вероисповедания и различной культуры всегда волновала человечество*: «*А сейчас все больше пропагандируется понятие* «***толерантность***», *что означает терпимость к иному мировоззрению*. *Своими фильмами*, *в том числе и* «*Смоленской Швейцарией*», *я хочу сказать*, *что гораздо важнее взаимопонимание и взаимоуважение*» (*МК*, 30.09.2016). / Ekaterina findet, dass das Problem des gemeinsamen Lebens von Menschen verschiedener Glauben und unterschiedlicher Kulturen immer die Menschheit besorgt hat: „Und jetzt wird der Begriff ‚Toleranz‘ immer mehr propagiert, was Duldsamkeit einer anderen Weltanschauung gegenüber heißt. Mit meinen Filmen, ‚Der Smolensker Schweiz‘ mit inbegriffen, möchte ich sagen, dass gegenseitiges Verständnis und Respekt viel wichtiger sind“.

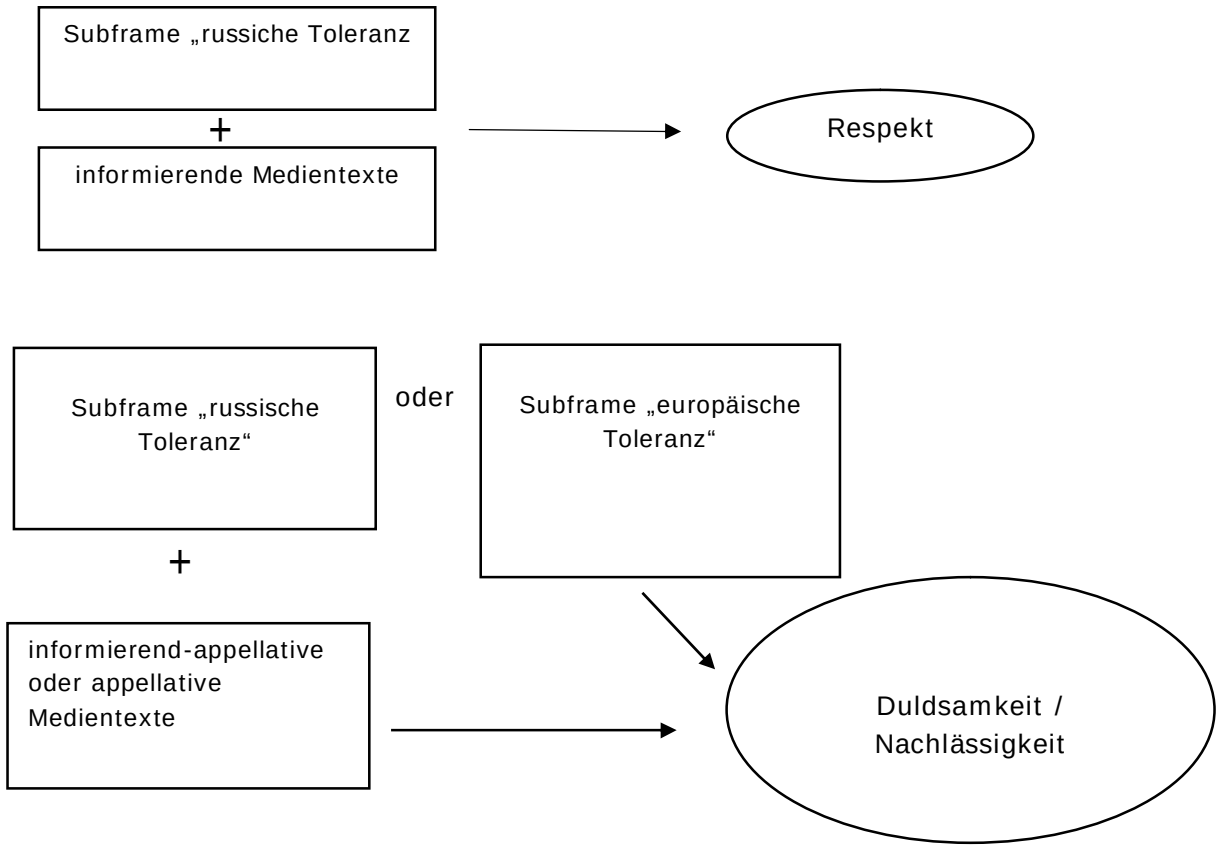
In Zitat (81) wird Toleranz explizit dem „gegenseitigen Verständnis und Respekt“ entgegengesetzt.

D. h. der Frame „Toleranz“ kann im russischen Textkorpus mit zwei unterschiedlichen Frame-Kernbedeutungsaspekten realisiert werden: „уважение“ / „Respekt“ und „терпимость“ / „снисходительность“ / „Duldsamkeit“ / „Nachlässigkeit“. Diese zwei Kernbedeutungsaspekte kommen allerdings nicht als Synonyme/Hyperonyme vor, wie es z. B. im amerikanischen Textkorpus bei „compassion/humanity“ und „open-mindedness/liberality/respect“ der Fall ist. Die Diskursstrategien der

Realisierungen der Kernbedeutungsaspekte können schematisch wie folgt dargestellt werden (s. Grafik 32):

1. Der Frame-Kernbedeutungsaspekt „уважение“ / „Respekt“ wird in informierenden Medientexten bei Aktualisierungen des Subframes „russische Toleranz“ realisiert;

2. Der Frame-Kernbedeutungsaspekt „терпимость“ / „снисходительность“ / „Duldsamkeit“ / „Nachlässigkeit“ wird in informierend-agitierenden oder informierend-appellativen Medientexten bei Aktualisierungen des Subframes „russische Toleranz“ sowie des Subframes „europäische Toleranz“ in verschiedenen Medientexten realisiert.



Grafik 32: Diskursstrategien der Realisierungen der Frame-Kernbedeutungsaspekte (im russischen Textkorpus)

Es ist nicht auszuschließen, dass der Kernbedeutungsaspekt „уважение“ / „Respekt“ auch in informierenden Medientexten bei der Aktualisierung des Subframes „europäische Toleranz“ realisiert werden kann. Ausreichend gesicherte empirische Daten fehlen für diese Behauptung aber bisher.

Eine weitere Diskursstrategie, die in allen betrachteten Printmedien anzutreffen ist, betrifft die Möglichkeiten der Frame-Evaluation. Generell wird der Subframe „russische Toleranz“ in den meisten Fällen positiv und der Subframe „europäische Toleranz“ negativ evaluiert. Diese oder jene Evaluation kann durch die folgenden zwei Faktoren beeinflusst sein:

1. Den Frame-Kernbedeutungsaspekt und
2. Die anderen Frame-Elemente (konkrete Füllwerte und Standardwerte).

In allen Fällen wird die Frame-Evaluation positiv, wenn der Frame-Kernbedeutungsaspekt „уважение“ / „Respekt“ realisiert wird - was in allen ermittelten Fällen nur bei den Aktualisierungen des Subframes „russische Toleranz“ geschieht. Sie bleibt auch positiv, falls der Subframe „russische Toleranz“ mit dem Kernbedeutungsaspekt „терпимость“ / „снисходительность“ / „Duldsamkeit“ / „Nachlässigkeit“ aktualisiert wird, aber nur mit bestimmten konkreten Füllwerten oder Standardwerten. Zu den Letzteren gehören die Frame-Elemente der folgenden thematischen Gruppen: „Rolle der Religion“ oder „Rolle der Verwaltung, Politik und gesellschaftlichen Vereine“ als Voraussetzungen der Toleranz-Entstehung; „Nationalismus/Extremismus bekämpfen“ oder „nationale Konflikte vermeiden“ als Ziel der Toleranz; „eine Tradition“ als Zeit und Dauer der Toleranz oder „sie haben ein schwieriges Leben“ als Rollen, Zustände und Eigenschaften der Objekte.

Wenn der Frame-Kernbedeutungsaspekt „терпимость“ / „снисходительность“ / „Duldsamkeit“ / „Nachlässigkeit“ mit dem Subframe „russische Toleranz“ realisiert wird, aber mit den Frame-Elementen anderer thematischen Gruppen, wird die Frame-Evaluation negativ. Zu diesen anderen thematischen Gruppen gehören z. B. die folgenden: „Illegale Migranten“ als Objekte der Toleranz; „sie sind kriminell“ als Rollen, Zustände und Eigenschaften der Objekte oder konkrete Füllwerte und Standardwerte aller thematischen Gruppen des Slots „typische Fehler“.

In der vorliegenden Untersuchungsarbeit stand der Subframe „russische Toleranz“ im Zentrum der Betrachtung. Infolgedessen deuten die Belege über den Subframe „europäische Toleranz“ jetzt nur auf seine

negative Evaluation hin. In den betrachteten Medientexten wird dieser Subframe immer mit dem Kernbedeutungsaspekt „терпимость“ / „снисходительность“ / „Duldsamkeit“ / „Nachlässigkeit“ aktualisiert. Die anderen Frame-Elemente werden am häufigsten mit dem Slot „typische Fehler und ihre Folgen“ verknüpft. Gerade diese Faktoren beeinflussen höchstwahrscheinlich die negative Frame-Evaluation. Als Möglichkeit der Korrektur der Fehler wird ein kompletter Verzicht auf (europäische) Toleranz expliziert.

4.4 Die komparative Analyse des Frames „Toleranz“ im russischen, US-amerikanischen und deutschen Mediendiskurs

4.4.1 Frame-Elemente und Argumentationsmuster

Nachdem Frame-Elemente und Argumentationsmuster in den drei nationalen Textkorpora ermittelt und analysiert wurden, war auch ihre komparative Analyse möglich. In diesem Unterpunkt stehen die häufigsten konkreten Füllwerte und Standardwerte des Frames „Toleranz“ im Mittelpunkt der komparativen Analyse. Als Erster wird der Slot „Motive, Voraussetzungen und Bedingungen der Toleranz-Entstehung“ betrachtet (s. Tabelle 35):

Tabelle 35: Motive, Voraussetzungen und Bedingungen der Toleranz-Entstehung

das russische Textkorpus	das amerikanische Textkorpus	das deutsche Textkorpus
роль власти, политики / Rolle der Verwaltung und Politik (20) стабильность, уровень жизни / Stabilität, Lebensqualität (9) чувство стыда / Schamgefühl (1)	belief, moral commitments of people (4)	Information/Aufklärung (Massenmedien, Theater) (10) der persönliche Kontakt zwischen Einwanderern und Einheimischen / das Kennenlernen (9) ein (menschliches) Bedürfnis (1)

Im amerikanischen Textkorpus gehören die ermittelten Standardwerte zur thematischen Gruppe „belief, moral commitments of people“ mit dem konkreten Füllwert „shame“ im Vordergrund. Es ist interessant, diesen konkreten Füllwert mit dem russischen konkreten Füllwert „чувство стыда“ / „Schamgefühl“ (s. Kontext 82) sowie dem deutschen „ein (menschliches) Bedürfnis“ zu vergleichen. Was den russischen Mediendiskurs angeht, fällt es schwer, diesen einzelnen konkreten Füllwert zu einem

Argumentationsmuster zuzuzählen. Er kommt in der zitierten Meinung eines Internetbenutzers vor und wird außerdem im Kontext selbst den anderen, typischeren Frame-Elementen entgegengesetzt:

(82) *Отметим*, *впрочем*, *что далеко не все пользователи поддержали националистическую риторику*. *Так*, *руководитель портала* «*Такие дела*» *Митя Алешковский написал*, *что* «*люди*, *которые возмущаются тем*, *что дети мигрантов учатся в школе*, *— звери и настоящий позор для нашей страны и нашего общества*» (*МК*, 1.09.2016). / Es ist trotzdem zu bemerken, dass bei Weitem nicht alle Benutzer die nationalistische Rhetorik unterstützt haben. So hat der Admin des Portals „Takie dela“ Mitya Aleshkovskii geschrieben, dass „die Menschen, die sich darüber ärgern, dass Migrantenkinder in der Schule lernen, Tiere und eine echte Schande für unser Land und unsere Gesellschaft sind“.

Andererseits können gerade solche Kontexte wie (82) potentielle Brüche des oder Gegensätze zum offiziellen Diskurs sein. Bemerkenswerterweise kann dies ebenfalls für den deutschen Textkorpus gelten: Der konkrete Füllwert „ein (menschliches) Bedürfnis“ wird in der persönlichen Meinung eines Flüchtlingshelfers aktualisiert (Kontext 83):

(83) Er organisierte Fahrräder, den Internetzugang. Als Naima operiert werden musste, begleitete er sie in die Klinik. Er sagt: „Es ist mir ein großes menschliches Bedürfnis zu helfen” (taz, 16.07.2016).

In demselben Medientext sind außerdem auch Hinweise auf die Seltenheit solcher konkreten Füllwerte vorhanden, bspw.: „Es dürfte für Flüchtlinge in Deutschland kaum bessere Startbedingungen geben als hier“. Im deutschen Textkorpus stehen die persönlichen Motive der Toleranz-Entstehung allerdings nicht mit den Frame-Standardwerten wie „der persönliche Kontakt zwischen Einwanderern und Einheimischen / das Kennenlernen“ im Widerspruch. Im russischen Textkorpus ist dies aber der Fall, weil die Institutionalisierung der Toleranz und die Entstehung der Toleranz von oben nach unten in den Vordergrund gerückt werden (s. Tabelle 35).

Was den Slot „Ziele, Rollen und Funktionen der Toleranz“ angeht (s. Tabelle 36), treten in allen drei nationalen Korpora die eigennützigen Ziele in den Vordergrund. Die Standardwerte der thematischen Gruppe „Extremismus/Terrorismus bekämpfen“ kommen in allen drei Textkorpora vor. Für den amerikanischen und deutschen sind dazu die Standardwerte und konkreten Füllwerte der thematischen Gruppe „politischer Erfolg“ charakteristisch:

Tabelle 36: Ziele, Rollen und Funktionen der Toleranz

das russische Textkorpus	das amerikanische Textkorpus	das deutsche Textkorpus
противодействие национализму/экстремизму/ Extremismus/Terrorismus bekämpfen (10)	useful for politics / to win the elections (6)	resistenter gegen radikale Bewegungen sein (4) politischer Erfolg (der Parteien) (3)

Da die Probleme der Beseitigung von Extremismus in unterschiedlichen Diskursen aktiv besprochen werden, kann hier ein Fall der interdiskursiven und intertextuellen Beziehungen beobachtet werden, wenn der Frame „Toleranz“ mit diesen Standardwerten und konkreten Füllwerten über den Rahmen des untersuchten Teils des Migrationsmediendiskurses hinausgeht. Dieselbe Rolle spielen die Standardwerte und konkrete Füllwerte der thematischen Gruppe „useful for politics / to win the elections“ für den amerikanischen Mediendiskurs. Dies ist allerdings für die ausgewählte Zeitspanne nicht verwunderlich, da sich der Wahlkampf genau zu dieser Zeit in den USA abspielte. Wie in 4.2 schon bemerkt wurde, tritt das Argumentationsmuster „Weil die Toleranz den Migranten gegenüber für das politische Image gut ist, muss Donald Trump dem Beispiel von Hillary Clinton folgen und die Toleranz auch für seine politische Ziele benutzen“ als eines der häufigsten Argumentationsmuster des amerikanischen Textkorpus auf.

Die konkreten Füllwerte und Standardwerte des nächsten Slots „übergeordnete Zusammenhänge, typische Ereignisse und menschliche Handlungen, in denen Toleranz eine Rolle spielt“ unterscheiden sich in den drei nationalen Korpora quantitativ, aber qualitativ sind die thematischen Gruppen ähnlich (Tabelle 37):

Tabelle 37: Übergeordnete Zusammenhänge, typische Ereignisse und menschliche Handlungen, in denen Toleranz eine Rolle spielt

das russische Textkorpus	das amerikanische Textkorpus	das deutsche Textkorpus
проблемы (связанные с миграцией) / Probleme (mit Migration verbunden) (11) религия (ислам и православие) / Religion (Islam und orthodoxes Christentum (7) терроризм / Terrorismus (5)	the presidential campaign (11) crises (refugee, humanitarian etc.) (8) immigration, integration (5)	Flüchtlingskrise (14) Integration (13)

Im Falle des Slots „Zeit und Dauer der Toleranz“ (Tabelle 38) ist ein Unterschied zwischen dem russischen Textkorpus einerseits und den deutschen und amerikanischen Textkorpora andererseits zu bemerken:

Tabelle 38: Zeit und Dauer der Toleranz

das russische Textkorpus	das amerikanische Textkorpus	das deutsche Textkorpus
традиция / Tradition (7)	earlier (in the 1990s/80s) (7)	vor 20–30 Jahren (4)

Im russischen Textkorpus tritt das Verständnis der Toleranz als eine positive andauernde Tradition (im Falle des Subframes „russische Toleranz“) in den Vordergrund. In den deutschen und amerikanischen Korpora wird Toleranz dagegen als ein Phänomen, das vor kurzem (bspw. vor 20-30 Jahren) verschwunden ist, angesehen. In den deutschen und amerikanischen Medientexten ist dabei das Argumentationsmuster vorhanden: „Weil Toleranz gegenüber den Migranten zu den positiven Werten gehört, muss man wieder mehr Toleranz haben (wie früher)“. D. h. während in den deutschen und amerikanischen Textkorpora der Appell zur Rückkehr der Toleranz vorhanden ist, wird Toleranz im russischen Korpus als eine ebenfalls positive Tradition betrachtet, die jedoch bis heute ungebrochen gelebt und auf die richtige Art und Weise angewandt wird. Die Voraussetzungen dafür werden durch die Standardwerte des Slots „Motive, Voraussetzungen und Bedingungen der Toleranz-Entstehung“ aktualisiert.

Bei dem Slot „Rollen, Eigenschaften und Zustände der Subjekte der Toleranz“ wurde ein für die drei nationalen Textkorpora ähnliches deontisches Argumentationsmuster ermittelt. Es besteht darin, negative Eigenschaften in den Vordergrund zu rücken und positive Beispiele als Vorbilder zu zeigen. In den deutschen und russischen Korpora treten die

Subjekte mit negativen Charakteristika als weitere Menschengruppen auf: „мы“ / „wir“, „русские“ / „Russen“, „wir“ oder „Mehrheitsgesellschaft“. Im amerikanischen Korpus ist der Einfluss der politischen Ereignisse (der anstehenden Präsidentschaftswahlen) zu bemerken. Hier werden die Subjekte mit negativen Charakteristiken (des Fehlens der Toleranz) meistens als „republicans“ oder „Trump's people“ bezeichnet.

Interessanterweise treten in einigen russischen Kontexten Europa und Europäer als Subjekte mit negativen Charakteristika auf. Die Russen oder russische Migranten spielen dieselbe Rolle in den deutschen und amerikanischen Textkorpora. Im Fall des russischen Korpus tritt nicht das Fehlen der Toleranz als negative Eigenschaft auf, sondern die fehlerhaften Toleranz-Taktiken der Subjekte (bei der Aktualisierung des Subframes „europäische Toleranz“). Beispiele (84) und (85) können als Belege dafür dienen:

(84) *Если Европа не прекратит делать вид*, *что ничего не происходит*, *она вскоре утонет в крови* (*АиФ*, 20.07.2016). / Wenn Europa nicht aufhört so zu tun, als ob nichts passieren würde, wird es bald im Blut versinken.

(85) *Социальный романтизм – обычное дело в современном европейском обществе*. *Уверенность в том*, *что с помощью западных социальных практик* […] *можно добиться преодоления любых проблем* […] *оправдывается далеко не всегда* (*РГ*, 19.07.2016). / Soziale Romantisierung ist eine gewöhnliche Sache in der modernen europäischen Gesellschaft. Die Gewissheit darin, dass man mit Hilfe von westlichen sozialen Praktiken […] alle Probleme überwinden kann […], wird bei Weitem nicht immer zur Wahrheit.

In den amerikanischen und deutschen Korpora wird dagegen das Fehlen der Toleranz bei den Russen in den Vordergrund gebracht, z. B.:

(86) Sie [die russische Migrantin] teilt niemals mit Fremden und weist auch mich an, es nicht zu tun. Humanismus und selbstlose Nächstenliebe sind ihr fremd, weil sie diese Dinge in Russland nie erlebt hat (SZ, 30.06.2016).

(87) These liberal assumptions have been challenged from the top for years — by dictators. But now they are challenged from the bottom, by populist anti-liberals who support the National Front in France, UKIP in Britain, Viktor Orban in Hungary, Vladimir Putin in Russia and, in some guises, Donald Trump in the U.S. (NYT, 5.01.2016)

Was die Eigenschaften der Objekte der Toleranz angeht, werden sowohl im russischen als auch im deutschen Textkorpus ebenfalls die negativen Charakteristika in den Vordergrund gebracht: Die Standardwerte der thematischen Gruppen wie „совершают преступления“ / „sie sind kriminell“ oder „sie sind kriminell und aggressiv“. Obwohl sie thematisch in den beiden Korpora ähnlich sind, werden diese Standardwerte / konkreten Füllwerte in unterschiedlichen Argumentationsmustern realisiert. Wie in 4.3 besprochen, sind die Standardwerte / konkreten Füllwerte der thematischen Gruppe „совершают преступления“ / „sie sind kriminell“ im russischen Korpus von zwei Faktoren abhängig:

1. Von anderen Charakteristika der Objekte („illegale Migranten“ oder „Migranten in Europa“);
2. Von den konkreten Füllwerten / Standardwerten des Slots „typische Fehler“.

Im deutschen Textkorpus ist ein anderes Argumentationsmuster vorhanden: „Weil unsere eigene Toleranz-Taktik fehlgeschlagen ist, muss man eine neue ausarbeiten“.

Im amerikanischen Korpus sind die konkreten Füllwerte der thematischen Gruppe „criminal aliens / rapists“ nur in Zitaten von Trump enthalten.

Neben den negativen Charakteristika der Objekte ist in allen drei nationalen Textkorpora die gegensätzliche thematische Gruppe anwesend, zu der die positiven Standardwerte / konkreten Füllwerte gehören. In den russischen und deutschen Korpora können die gleichen Muster der Realisierung der positiven / nicht differenzierenden Charakteristika herausgefunden werden, und zwar:

(88) Nein, nicht alle syrischen Flüchtlinge sind Terroristen oder sympathisieren mit dem IS (taz, 22.10.2016).

(89) *Естественно*, *далеко не все беженцы являлись боевиками ИГ* […] (*АиФ*, 27.01.2016) / Natürlich waren nicht alle Flüchtlinge Anhänger des IS […].

Wie oben festgestellt wurde, stehen die Fälle wie (88) oder (89) nicht mit den häufigsten negativen konkreten Füllwerten/Standardwerten im Widerspruch, sondern treten als eine andere Realisierungsweise von ihnen auf (mit Hilfe von Präsuppositionen).

In jedem nationalen Textkorpus sind allerdings die positiv evaluierten Eigenschaften der Objekte vorhanden, die als Grund für die Toleranz ihnen gegenüber abgesehen von den negativen Charakteristika dienen (können). Im russischen Korpus werden die folgenden „positiven“ Eigenschaften hervorgehoben:

- „бедность, проблемы на родине“ / „Armut, Probleme in den Heimatländern“;
- „культурная близость“ / „kulturelle Nähe“;
- „слабость, страх“ / „Machtlosigkeit, Angst“;
- „законопослушность“ / „Gesetzestreue“.

Im deutschen Textkorpus gibt es die folgenden „positiven“ Eigenschaften:

- „(versuchen) sich zu integrieren / anpassen“;
- „studieren / arbeiten (wollen)“;
- „entwurzelte Menschen aus den Krisengebieten“;
- „sie sind Menschen wie wir“;
- „sie sind nicht so strenggläubig (über Muslime)“;
- „Familien, Frauen und Kinder“.

Im amerikanischen Korpus treten ebenfalls ähnliche thematische Gruppen auf:

- „(frightened, desperate) people fleeing violence, hunger and poverty“;
- „mothers and children, families”;
- „want to work / study”;
- „victims asking US for help”;

- „feel like Americans / love America“.

Die Frame-Standardwerte und die häufigsten konkreten Füllwerte des Slots „typische Fehler und ihre Folgen“ im Vergleich werden in Tabelle 39 dargestellt. Es ist leicht zu bemerken, dass die Standardwerte des russischen Korpus im Gegensatz zu denen des amerikanischen Korpus stehen. Einige relativ häufige konkrete Füllwerte sind allerdings in allen drei nationalen Textkorpora ähnlich. Zu ihnen gehören bspw. die konkreten Füllwerte der thematischen Gruppe „Verzicht der Toleranz“ im russischen Korpus und die konkreten Füllwerte und Standardwerte der thematischen Gruppen wie „restrictions for migrants“ oder „Fremdenangst und –feindlichkeit“ in den amerikanischen und deutschen Korpora:

Tabelle 39: typische Fehler und ihre Folgen

das russische Textkorpus	das amerikanische Textkorpus	das deutsche Textkorpus
отменить ограничительные меры, смягчить правила / restriktive Maßnahmen aufgeben, Regeln mildern (8) безропотность, наивность, романтизм / Nachsicht, Naivität, Romantisierung (7) отказ от толерантности / Verzicht auf Toleranz (6)	restrictions for migrants (12)	Fremdenangst und –feindlichkeit (15) die Toleranz so weit zu treiben, dass man seinen eigenen Lebensstil ändert (falscher Respekt) (2) Naivität (2)

Hinter den auf den ersten Blick widersprüchlichen thematischen Gruppen kann allerdings eine ähnliche Tendenz ersichtlich werden: Zu den Standardwerten des Slots „typische Fehler“ können wahrscheinlich in allen drei Korpora die Frame-Elemente einer thematischen Gruppe wie „Xenophobie zeigen / stereotypisieren / andere hassen“ gehören. Einige konkrete Füllwerte anderer Slots können trotzdem zu Abweichungen von der Realisierung dieser Standardwerte führen. In den meisten russischen Kontexten, in denen die konkreten Füllwerte/Standardwerte der thematischen Gruppe „restriktive Maßnahmen aufgeben, Regeln mildern“ als Fehler realisiert werden, werden die Slots „Objekte der Toleranz“ und „übergeordnete Zusammenhänge“ mit Frame-Elementen wie „illegale Migranten“ (bei dem Subframe „russische Toleranz“) oder „Flüchtlinge“ und „Flüchtlingskrise in Europa“ (bei dem Subframe „europäische Toleranz“) verknüpft. Im deutschen Korpus wird von den genannten Standardwerten abgewichen, wenn ein Argumentationsmuster ins Spiel kommt; und zwar

das der falschen alten Toleranz-Taktik und der Möglichkeiten ihrer Verarbeitung. Es wurden allerdings keine ähnlichen Abweichungen diesen Standardwerten gegenüber im amerikanischen Korpus ermittelt, weil solche Fälle im amerikanischen Textkorpus nicht vorhanden waren.

Die Folgen der Fehler, die im amerikanischen Textkorpus im Vordergrund auftauchen, weisen ebenfalls eine andere Natur auf als die in den deutschen und russischen Korpora. In den zwei letzteren Korpora gehören die meisten Standardwerte zu den thematischen Gruppen „Katastrophe“, „Chaos“ oder „Gewalt“ mit dem Unterschied, dass sie sich im russischen Korpus auf die Objekte der Toleranz (die Migranten) beziehen und im deutschen auf die Subjekte (die Einheimischen). Im amerikanischen Textkorpus gehören die Standardwerte zu einer anderen thematischen Gruppe: „lack of (talented) immigrants (in the US)“.

Die konkreten Füllwerte und Standardwerte des Slots „Möglichkeiten der Korrektur der Fehler“ hängen zweifelsohne mit den konkreten Füllwerten und Standardwerten des Slots „typische Fehler“ zusammen. Infolgedessen weist der Slot „Möglichkeiten der Korrektur der Fehler“ ähnliche Unterschiede zwischen den drei nationalen Textkorpora auf wie der Slot „typische Fehler“. Im russischen Textkorpus rufen die Frame-Elemente der thematischen Gruppe „restriktive Maßnahmen aufgeben, Regeln mildern“ die konkreten Füllwerte/Standardwerte der thematischen Gruppe „жесткие меры, контроль“ / „strenge Maßnahmen, Kontrolle“ als Korrektur der Fehler hervor. Im amerikanischen Korpus beeinflussen die Frame-Elemente der thematischen Gruppe „restrictions for migrants“ die konkreten Füllwerte/Standardwerte der thematischen Gruppen „building relationships with other countries and people“ oder „vote against Trump“. Dieselbe Erklärung gilt auch für das Auftauchen der konkreten Füllwerte der thematischen Gruppe „starker Staat und Polizei“ als Korrektur der Fehler im deutschen Textkorpus. Diese werden durch das oben genannte Argumentationsmuster der falschen alten Toleranz-Taktik realisiert. Als Beispiel dafür kann Kontext (90) dienen:

(90) Kreuzberg war mal ein Synonym für Multikulti, Gelassenheit und Toleranz. Vorbei. Die Kriminalität eskaliert, und die Menschen haben Angst. […] Sie braucht nur wenige Minuten bis zu einem Satz, den man von linken Grünen eher selten hört: "Die Situation ist dramatisch, das kann nur die Polizei lösen." (SZ, 6.04.2016)

Eine weitere Tendenz, die die Slots „typische Fehler“ und „Korrektur der Fehler“ betrifft, besteht in der Ähnlichkeit der häufigsten konkreten Füllwerte aus der deutschen rechtskonservativen Zeitung FAZ (Quelle der Stichprobe) und aus dem Hauptmaterial des russischen Korpus wie bspw. „жесткие меры, контроль“ / „strenge Maßnahmen, Kontrolle“ und „mehr Kontrollen, mehr Polizei“ (in der deutschen Stichprobe). Daraus kann das Fazit gezogen werden, dass die russische Medienlandschaft generell (rechts)konservativer geprägt ist im Vergleich mit der deutschen oder der US-amerikanischen.

Was die expliziten Aktualisierungen des Frames „Toleranz“ angeht, zeichnen sich die folgenden Unterschiede ab: Im russischen Textkorpus wird der Frame generell in zwei Fällen explizit aktualisiert: Erstens bei der Realisierung des Subframes „europäische Toleranz“ und zweitens bei der Realisierung des Subframes „russische Toleranz“ in informierenden Medientexten. In den deutschen und amerikanischen Korpora wurden ähnliche Zusammenhänge nicht ermittelt.

4.4.2 Diskursstrategien der Realisierung von Frame-Kernbedeutungsaspekten

In allen drei nationalen Korpora sind besondere Diskursstrategien vorhanden, die mit den Realisierungen und Evaluationen von Frame-Kernbedeutungsaspekten in Verbindung stehen. Im russischen Textkorpus gehören solche Bedeutungsaspekte wie „сочувствие“ / „Mitgefühl“, „гуманность“ / „Humanismus“, „либеральность“ / „Liberalität“ oder „принятие“ / „Akzeptanz“ (sowie auch „открытость“[13] / „Offenheit“) nicht zu

[13] Es ist hier lediglich ein Fall (Beispiel (53)) der Aktualisierung des Frames „Toleranz“ durch das Lexem „открытость“ / „Offenheit“ zu bemerken. Hier ist allerdings ebenfalls nicht von dem reinen Kernbedeutungsaspekt „открытость“ / „Offenheit“ die Rede – der tritt in der

einem Kernbedeutungsaspekt des Frames „Toleranz“, sondern bilden höchstwahrscheinlich andere Frames oder deren Teile. Außerdem fehlt im russischen Textkorpus der konnotative Bedeutungsaspekt „ein (russischer) Wert“. Dies mag wahrscheinlich die Frame-Evaluation und die Evaluation der Toleranz-Taktiken beeinflussen: In vielen Fällen steht im russischen Textkorpus eine negative Evaluation im Gegensatz zur positiven Evaluation in allen ermittelten Fällen im amerikanischen Textkorpus. Im deutschen Textkorpus wird Frame-Evaluation von der positiven zur negativen verschoben im Rahmen des Argumentationsmusters über die falsche eigene Toleranz-Taktik.

Im Zusammenhang mit solchen Tendenzen muss ein Punkt bemerkt werden: Wenn der Subframe „europäische Toleranz“ im russischen Textkorpus realisiert wird, erhält er immer eine negative Evaluation, und zwar stets mit dem Kernbedeutungsaspekt „терпимость“ / „снисходительность“ / „Duldsamkeit“ / „Nachsicht“. Im deutschen Textkorpus wird der Frame mit dem ähnlichen Kernbedeutungsaspekt „Ertragen“ ebenfalls negativ evaluiert. Im amerikanischen Textkorpus wird der Frame „Toleranz“ nur in Zitaten von Trump negativ eingeschätzt, aber auch mit dem ähnlichen Kernbedeutungsaspekt „compliance“. Anders gesagt, kann die Diskursanalyse viele oberflächliche Widersprüche unter den betrachteten Textkorpora eliminieren.

Schlussfolgerungen zu Kapitel 4

Kapitel 4 hat den Ablauf und die Resultate der Frame- und Diskursanalyse gezeigt. Die erzielten Ergebnisse lassen die Schlussfolgerung zu, dass die ausgewählten Methoden zielgemäß waren und es ermöglicht haben, die Forschungsaufgaben zu lösen. Die einzelnen Schritte der empirischen Analyse (d. h. die Analyse der konkreten Füllwerte, Standardwerte oder Diskursstrategien) können an sich schon als Quelle der Forschungsergebnisse auftreten.

Kombination mit dem Bedeutungsaspekt „терпимость / снисходительность“ / „Duldsamkeit / Nachsicht“ auf.

Eine vergleichende Analyse der konkreten Füllwerte eines ausgewählten Frame-Slots zwischen verschiedenen nationalen Mediendiskursen kann bspw. als separate Untersuchungsarbeit dienen. Bei dem Frame „Toleranz“ kann dies insbesondere für die am häufigsten ausgefüllten Slots wie „Motive, Voraussetzungen und Bedingungen der Toleranz-Entstehung“, „Ziele, Rollen und Funktionen der Toleranz“ oder „Rollen, Eigenschaften und Zustände der Subjekte und Objekte der Toleranz“ von Relevanz sein. Eine Beispielanalyse dieser Art wurde in der vorliegenden Forschungsarbeit im ersten Abschnitt der komparativen Analyse (4.4.1) durchgeführt.

Die daraus folgende Analyse der Frame-Standardwerte tritt zweifelsohne ebenfalls als ein interessanter Gegenstand für den Vergleich hervor. In der vorliegenden Forschungsarbeit haben die ermittelten Frame-Standardwerte einen Zugang zu typischen Argumentationsmustern geliefert wie z. B. „Weil sich aufgrund aktueller Ereignisse die alte Taktik als falsch erwies, muss man diese überdenken / eine neue wählen“ im deutschen Textkorpus, „Wenn wir den amerikanischen Wert der Toleranz nicht mehr haben, verlieren wir das positive Image des Landes“ im amerikanischen Textkorpus oder „Wenn man mit der Toleranz zu weit geht, indem man Migranten alles verzeiht (wie es in Europa geschieht), wird das gefährliche Konsequenzen nach sich ziehen“ im russischen Textkorpus. Diese Argumentationsmuster werden tabellarisch in 4.1.2, 4.2.2 und 4.3.2 dargestellt sowie in 4.4.1 zwischen den drei nationalen Textkorpora verglichen.

Für die Ermittlung der Diskursstrategien der Realisierungen der Frame-Kernbedeutungsaspekte und der Frame-Evaluationen war eine „Mehrebenenmethode“ (nach Spieß 2013) notwendig. Die auf der lexikalischen Ebene und auf der Ebene der einzelnen kommunikativen Akte ermittelten konkreten Füllwerte des Frames wurden quantitativ und qualitativ analysiert und für die Ermittlung der Frame-Standardwerte sowie der kontextuellen Frame-Kernbedeutungsaspekte verwendet. Die Standardwerte wurden anschließend auf den Ebenen der einzelnen kommunikativen Akte, des einzelnen Textes und der thematischen

Tiefenstruktur geprüft. Daraufhin wurden die Diskursstrategien auf den Ebenen des einzelnen Textes und der thematischen Tiefenstruktur ermittelt, analysiert und verglichen.

In ihrem Zusammenspiel machen die oben beschriebenen Schritte das komplette Bild der semantischen Beschreibung eines Frames im jeweiligen Textkorpus aus. Im Folgenden werden noch einmal die wichtigsten empirischen Schlussfolgerungen aufgelistet:

Die grundlegenden Diskursstrategien der Realisierung der Frame-Kernbedeutungsaspekte und der Frame-Evaluationen unterscheiden sich in den drei nationalen Textkorpora. Im russischen Textkorpus wurden zwei Frame-Kernbedeutungsaspekte ermittelt, die immer getrennt realisiert werden: „терпимость“ / „Duldsamkeit“ / „снисходительность“ / „Nachlässigkeit“ und „уважение“ / „Respekt“. Außerdem ist eine negative Evaluation der Subframes „europäische Toleranz“ und „russische Toleranz“ (mit dem Kernbedeutungsaspekt „терпимость“ / „Duldsamkeit“ / „снисходительность“ / „Nachlässigkeit“) zu bemerken sowie eine positive Evaluation des Subframes „russische Toleranz“ (mit dem Kernbedeutungsaspekt „уважение“ / „Respekt“). Als eines der typischen Argumentationsmuster tritt die Bezeichnung der falschen Toleranz-Taktik in Europa auf.

Im amerikanischen Textkorpus werden die Frame-Kernbedeutungsaspekte wie „patience/forbearance“, „compassion/humanity“, „open-mindedness/liberality“ realisiert. Die zwei Letzteren gehören zum übergeordneten Aspekt „an American value“. Dies wird als der entscheidende Faktor für die positive Frame-Evaluation mit jeglichem Bedeutungsaspekt angenommen. Eines der typischen Argumentationsmuster ist „Weil Toleranz den Migranten gegenüber gut für das politische Image ist, muss Donald Trump auch wie Hillary Clinton Toleranz für seine politische Zwecke verwenden“.

Im deutschen Textkorpus weist der Frame „Toleranz“ die folgenden Kernbedeutungsaspekte auf: „Ertragen“, „Akzeptieren“, „Respektieren“ und „Offenheit“. Die zwei Letzteren gehören zum übergeordneten Bedeutungsaspekt „europäische/demokratische Werte“. Unter den typischen

Argumentationsmustern ist „Weil sich aufgrund aktueller Ereignisse die alte Taktik als falsch erwies, muss man diese überdenken / eine neue wählen“ zu bemerken. Mit dem Kernbedeutungsaspekt „Ertragen“ wird der Frame negativ eingeschätzt. Mit dem Kernbedeutungsaspekt „Akzeptieren“ wird er normalerweise positiv eingeschätzt. Die negative Evaluation entsteht, falls „Akzeptieren“ mit dem Kernbedeutungsaspekt „Respektieren“ verglichen wird. Mit dem Kernbedeutungsaspekt „Offenheit“ wird der Frame in allen ermittelten Fällen positiv eingeschätzt, aber nur in den Kontexten, in denen seine Realisierung in der Vergangenheit expliziert wird.

Fazit

Theoretische und methodische Voraussetzungen im Überblick

In der vorliegenden Forschungsarbeit wurde der Frame „Toleranz“ als Struktur präsentiert, die im Migrationsmediendiskurs widergespiegelt und konstruiert wird. Dieses Frame-Modell und diese Annahme haben es ermöglicht, die Frame-Elemente mit Hilfe von frame- und diskurssemantischen Methoden zu ermitteln, zu beschreiben und zu analysieren.

Als Material wurden drei nationale offene Korpora von Medientexten benutzt, was dem Forscher die Möglichkeit verleiht, selbst über die Zeitspanne und die Thematik zu entscheiden und relevante Texte auszusuchen. Bei der Auswahl und der Analyse der Medientexte wurden die Merkmale der Migrationsparadigmen Russlands, Deutschlands und der USA berücksichtigt. Die folgenden Teilthemen der nationalen Migrationsmediendiskurse wurden genauer betrachtet: Die innere Migration in Russland, Migranten der zweiten Generation in den USA und Probleme mit Flüchtlingen in Deutschland.

Für die Analyse des Frames „Toleranz“ wurde vom Autor der vorliegenden Forschungsarbeit ein analytisches Matrix-Frame-Modell aus 14 Slots ausgearbeitet. Jeder Slot wurde auch als Frage zum Frame-Referenzobjekt ausgedrückt.

Empirische Schlussfolgerungen

Aus dem Material der nationalen Forschungstextkorpora heraus wurden konkrete Füllwerte des Frames durch die Analyse von expliziten und quasi-expliziten Prädikationen ermittelt. Sie wurden danach entsprechenden Slots zugeordnet. Mit Hilfe einer quantitativen Analyse wurden die Slots ermittelt, die am häufigsten konkrete Füllwerte in den betrachteten Textkorpora bekommen sowie ihre typischen konkreten Füllwerte. Die Letzteren treten als Frame-Standardwerte auf, die im betrachteten Textkorpus in den Vordergrund gerückt werden. Solche Standardwerte sowie die mit ihnen verbundenen Argumentationsmuster haben als Gegenstand der

vergleichenden Analyse gedient. Zu einem weiteren Forschungsgegenstand wurden die Diskursstrategien der Realisierungen der Frame-Kernbedeutungsaspekte und seiner Evaluationen.

Im Unterschied zu den amerikanischen und deutschen Textkorpora, in denen der Frame „Toleranz“ mit den Kernbedeutungsaspekten wie „forebearance“, „Akzeptanz“, „compassion“, „Offenheit“ oder „Respekt“ realisiert werden kann, ist das im russischen Textkorpus nicht der Fall. Dort wird der Frame am häufigsten mit dem Kernbedeutungsaspekt „терпимость“ / „снисходительность“ / „Duldsamkeit“ / „Nachlässigkeit“ realisiert. Mit dem Kernbedeutungsaspekt „уважение“ / „Respekt“ allerdings nur in besonderen Fällen.

Nach der Analyse von Frame-Standardwerten wurden die folgenden typischen Argumentationsmuster ermittelt:

- im russischen Textkorpus:

„Weil die europäische Toleranz-Taktik generell oft falsch ist, muss man der eigenen Toleranz-Taktik folgen“;

„Es ist gefährlich, zu weit mit der Toleranz zu gehen, indem man Migranten alles verzeiht, sonst wird es wie in Europa geschehen“;

„Weil es in Russland eine eigene Toleranz-Tradition gibt, die sich von der westlichen unterscheidet, muss man die eigene Toleranz-Taktik fördern“.

- im amerikanischen Textkorpus:

„Man muss toleranter sein, weil Toleranz zu den amerikanischen Grundwerten gehört und für das Image des Landes nützlich ist“;

„Man muss toleranter sein, weil das Fehlen von Toleranz dazu führt, dass talentierte Migranten nicht nach Amerika wollen“;

„Weil Toleranz gegenüber den Migranten zu den positiven Werten gehört, muss man sie wieder (wie früher) tolerieren“;

„Weil Toleranz den Migranten gegenüber gut für das politische Image ist, muss Donald Trump auch wie Hillary Clinton Toleranz für seine politische Zwecke verwenden“.

- im deutschen Textkorpus:

„Weil die alte Toleranz-Taktik sich als falsch gezeigt hat, muss man eine neue Taktik ausarbeiten“;

„Weil Migranten Menschen wie wir sind, darf man sie nicht als Opfer, sondern als Gleiche behandeln“.

Im deutschen Textkorpus wird im Rahmen des Appells eine neue Toleranz-Taktik auszuarbeiten der Übergang von der Opferrolle des Toleranz-Objektes zu seiner Gleichstellung mit dem Toleranz-Subjekt als eine der möglichen neuen Taktiken genannt. Diese Taktik wird in der Diskursstrategie durch die Veränderung der Frame-Kernbedeutungsaspekte „Ertragen“ und „Akzeptieren“ zum Kernbedeutungsaspekt „Respektieren“ aktualisiert.

Die oben genannten Schlussfolgerungen ermöglichen es, auf eine der wichtigsten foucault’schen Fragen zu antworten: Was begrenzt die Erscheinung dieser oder jener Diskurselemente zu einer bestimmten Zeit an einer bestimmten Stelle? Im Kontext der vorliegenden Forschungsarbeit formuliert:

1. Warum besteht die Möglichkeit der Korrektur der falschen europäischen Toleranz-Taktik im russischen Textkorpus ausschließlich im kompletten Verzicht auf Toleranz?

2. Warum wird das Problem der richtigen/falschen Toleranz-Taktik im amerikanischen Textkorpus gar nicht besprochen?

3. Warum wird der Verzicht auf Toleranz im deutschen Textkorpus nicht als mögliche Korrektur der Fehler gesehen?

An dieser Stelle kann die vorliegende Forschungsarbeit die folgenden Antworten auf die oberen Fragen vorschlagen:

1. Der Subframe „europäische Toleranz“ wird im russischen Textkorpus ausschließlich mit dem Kernbedeutungsaspekt „терпимость“ / „снисходительность“ / „Duldsamkeit“ / „Nachlässigkeit“ realisiert. Der Kernbedeutungsaspekt „уважение“ / „Respekt“ gehört zu einem anderen Subframe: „russische Toleranz“. Die Struktur des Subframes „europäische Toleranz“ selbst beinhaltet keine Voraussetzungen für die Realisierung des Frames mit dem Kernbedeutungsaspekt „уважение“ / „Respekt“. Der Subframe „russische Toleranz“ enthält in den Fällen, in denen er mit dem Kernbedeutungsaspekt „уважение“ / „Respekt“ realisiert wird, andere Standardwerte, die sich nicht mit denen des Subframes „europäische

Toleranz“ überschneiden. Falls es in den russischen Medientexten um einen Verzicht auf Toleranz geht, bezieht sich das nur auf den Subframe „europäische Toleranz“.

2. Im Hauptmaterial des amerikanischen Textkorpus wird das genannte Problem nicht wirklich besprochen. Es taucht trotzdem in einigen Fällen beim Zitieren Donald Trumps auf, was das Erscheinen dieses Themas auch an anderen Stellen des Diskurses ermöglicht. Vom Zitieren Donald Trumps abgesehen wird der Frame „Toleranz“ in den meisten anderen Fällen mit den Kernbedeutungsaspekten realisiert, die zum übergeordneten Bedeutungsaspekt „an American value“ gehören. Genau das schließt das Auftauchen der Frame-Elemente aus, die seine Falschheit aktualisieren oder seine negative Evaluation hervorrufen könnten.

3. Der Frame „Toleranz“ im deutschen Textkorpus kann potentiell mit jeglichem oben genannten Kernbedeutungsaspekt realisiert werden. Im deutschen sowie im amerikanischen Korpus wurden keine Subframes des Frames „Toleranz“ gefunden, die sich nicht überschneiden; anders als im russischen Korpus. Der Verzicht auf Toleranz bedeutet deswegen implizit auch den Verzicht auf Akzeptanz, Offenheit und Respekt. Es wird vermutet, dass so ein Verzicht zu den Diskursstrategien/Argumentationsmustern des Migrationsdiskurses anderer politischen Richtungen gehört, bzw. der rechtskonservativen. Einige konkrete Füllwerte aus der Stichprobe können dies auch belegen.

Wissenschaftlicher Ausblick

Im Kontext der Reflexion über die Schlussfolgerungen der vorliegenden Forschungsarbeit sind einige Fragen offen geblieben, die allerdings von Anfang an nicht zu den hier relevanten Forschungsaufgaben gehört haben. Sie bieten nun trotzdem einige Möglichkeiten zur weiteren Forschung (auch im Rahmen anderer Disziplinen oder Forschungsrichtungen). Zu diesen Fragen gehören z. B.:

1. Stimmt es wirklich, dass die Diskursstrategien und Argumentationsmuster das Auftauchen dieses oder jenes Frame-Elementes

hervorrufen, oder kann man in diesem Fall nur über ihre Korrelation sprechen?

2. Welches Gewicht haben die mit dem Frame „Toleranz“ verbundenen Argumentationsmuster/Diskursstrategien im Diskurs? Werden z. B. die Meinungen von Donald Trump im amerikanischen Diskurs negativ eingeschätzt, weil vermutet wird, dass er keine Toleranz besitzt? Oder wird das Fehlen der Toleranz negativ eingeschätzt, weil die ganze Rhetorik von Trump eine negative Einschätzung bekommt?

3. Wie sind der philosophische Diskurs über die Toleranz, das Migrationsparadigma und der betrachtete Teil des Migrationsmediendiskurses miteinander verbunden?[14] Werden im Letzteren die Diskursstrategien des philosophischen Diskurses widergespiegelt oder konstruiert? Kann man von einem Einfluss des Migrationsparadigmas auf den Mediendiskurs sprechen (oder umgekehrt)? Warum werden in der Migrationsstatistik dieselben Themen wiedergegeben wie in den Medientexten (z. B. die Anzahl der illegalen Migranten, ihre Herkunftsländer, Geschlecht, Alter, Konfession) und nicht andere?

An dieser Stelle ist deutlich ersichtlich, dass die erzielten Schlussfolgerungen ein großes Potential für weitere Forschungsprojekte darstellen. Das Spektrum der möglichen Gebiete und Ansätze ist ziemlich breit: Den Frame „Toleranz“ in demselben Diskurs diachronisch zu betrachten; denselben Frame in einem anderen Diskurs zu analysieren, um die ermittelten Diskursstrategien zu überprüfen und weiter zu beobachten; den Adressaten anstelle des Diskurses ins Zentrum der Betrachtung zu stellen (bspw., Meinungen in Blogs oder Leserkommentare zu Medientexten zu analysieren oder ein Experiment durchzuführen). Das vorliegende Forschungsprojekt ist allerdings an dieser Stelle abgeschlossen, da der Frame „Toleranz“ ausführlich und komplett im ausgewählten epistemologischen Rahmen beschrieben wurde.

[14] In Anhang A werden einige Beispiele der Vergegenständlichungen des Migrationsmediendiskurses angeführt.

Literaturverzeichnis

Allan K. A History of Semantics. In: Riemer, Nick (Hg.): Routledge Handbook of Semantics, New York: Routledge, 2016.

Apel K.-O. Transformation der Philosophie. Band 2: Das Apriori der Kommunikationsgemeinschaft. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1999.

Arutjunova N. D. Jazyk i mir cheloveka [Die Sprache und die Welt des Menschen]. Moskau: Jazyki russkoj kul'tury, 1999.

Asher N. Discourse Semantics. In: Alony, M./Dekker, P. (Hg.): Cambridge Handbook of Formal Semantics. UK: Cambridge University Press, 2016.

Askol'dov-Alekseev S. A. Koncept i slovo [Konzept und Wort] In: Nerozhnak, V. P. (Hg.): Russkaja slovesnost': Ot teorii slovesnosti k strukture teksta. Moskau: Academia, 1997.

Bach K., Harnish R. M. Linguistic Communication and Speech Acts. Cambridge/Massachusetts: The MIT Press, 1982.

Bahtin M. M. Slovo v romane [Das Wort im Roman]. In: Voprosy literatury i jestetiki. Moskau, 1975. S. 72–233.

Barker C., Galasinski D. Cultural studies and discourse analysis: A dialogue on language and identity. London: Sage, 2001.

Barsalou L. W. Frames, Concepts and Conceptual Fields. In: Lehrer, A./Kittay, E. F. (Hg.): Frames, Fields and Contrasts. New Essays in Semantic and Lexical Organization. Hillsdale: Lawrence Erlbaum Associates, Publishers, 1992.

Barthes R. Kak zhit' vmeste: Romanicheskie simuljacii nekotoryh prostranstv povsednevnosti: Konspekt lekcij v Kollezh de Frans, 1976-1977 g [Wie zusammen leben: Simulationen einiger alltäglicher Räume im Roman. Vorlesungen am Collège de France 1976-1977]. Moskau: Ad Marginem Press, 2016.

Barthes R. Mythologies. Paris: Édition du Seuil, 1957.

Barwise J., Perry J. Situations and Attitudes. Stanford: CSLI Publications, 1983.

Berger P., Luckmann T. Die gesellshaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Frankfurt/M.: Fischer Taschenbuch Verlag, 2012.

Bierwisch M. Bedeuten die Grenzen meiner Sprache die Grenzen meiner Welt? In: Kämper, Heidrun/Eichinger, Ludwig M. (Hg.): Sprache – Kognition – Kultur. Sprache zwischen mentaler Struktur und kultureller Prägung. Berlin: de Gruyer, 2008.

Blommaert J. Disourse. A Critical Introduction. Cambridge: University Press, 2005.

Boldyrev N. N. Frejmovaja semantika kak metod kognitivnogo analiza jazykovyh edinic [Frame-Semantik als eine Methode der kognitiven Untersuchung von Spracheinheiten]. In: Problemy sovremennoj filologii: Vyp. 1. Michurinsk, 2000. S. 36–45.

Boldyrev N. N. Kognitivnaja semantika. Kurs lekcij po anglijskoj filologii [Kognitive Semantik. Vorlesungen für englische Philologie]. Tambov: Izdalel'stvo Tambovskogo universiteta, 2001.

Borbot'ko V. G. Principy formirovanija diskursa: Ot psiholingvistiki k lingvosinergetike [Prinzipien des Sprachaufbaus: Von der Psycholinguistik zur Linguosynergetik]. Moskau: Librokom, 2011.

Börjesson K. The Semantics-Pragmatics Controversy. Berlin/Boston: de Gruyer, 2014.

Borodaj S. Ju. Sovremennoe ponimanie problemy lingvisticheskoj otnositel'nosti: raboty po prostranstvennoj konceptualizacii [Die moderne Perspektive auf die linguistische Relativität: Werke über die räumliche Konzeptualisation]. In: Voprosy jazykoznanija, 2013. №4. S. 17–54.

Brinker K. Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden. Berlin: E. Schmidt, 1992.

Bubenhofer N. Quantitativ informierte qualitative Diskursanalyse. Korpuslinguistische Zugänge zu Einzeltexten und Serien. In: Roth, Kersten Sven/Spiegel, Carmen (Hg.): Angewandte Diskurslinguistik. Felder, Probleme, Perspektiven. Berlin: Akademie-Verlag, 2013.

Bubenhofer N. Sprachgebrauchsmuster. Korpuslinguistik als Methode der Diskurs- und Kulturanalyse. Berlin/New York: de Gruyter, 2009.

Busse D. Historische Diskurssemantik. In: Linguistische Diskursgeschichte. Sprache und Literatur in Wissenschaft und Unterricht 31. Heft 86, 2000. S. 39–53.

Busch A. Der Diskurs: Ein linguistische Proteus und seine Erfassung. Methodologie und empirische Gütekriterien für die sprachwissenschaftliche Erfassung von Diskursen und ihrer lexikalischen Inventare. In: Warnke, Ingo H. (Hg.): Diskurslinguistik nach Foucault. Theorie und Gegenstände. Berlin/New York: de Gruyter, 2007.

Busse D. Frame-Semantik. Ein Kompendium. Berlin/Boston: de Gruyer, 2012.

Busse D. Linguistische Diskurssemantik: Rückschau und Erläuterungen nach 30 Jahren. In: Busse, Dietrich/Teubert, Wolfgang (Hg.): Linguistische Diskursanalyse: Neue Perspektiven. Wiesbaden: Springer, 2013.

Busse D. Semantik. Padeborn: Wilhelm Fink Verlag-KG, 2009.

Busse D., Hermanns F., Teubert W. (Hg.) Begriffsgeschichte und Diskursgeschichte. Methodenfragen und Forschungergebnisse der historischen Semantik. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1994.

Carnap R. Introduction to Semantics. Cambridge/Massachusets: Harvard University Press, 1948.

Cohen-Almagor R., Zambotti M. Liberalism, Tolerance and Multiculturalism: The Bounds of Liberal Intervention in Affairs of Minority Culture. In: Ethical Liberalism in Contemporary Societies. Frankfurt/M.: Peter Lang, 2009. S. 79–98.

Croft W., Cruse D. A. Cognitive Linguistics. UK: Cambridge University Press, 2004.

Derrida J. Limited Inc. Evanston. IL: Northwestern University Press, 1988.

Dijk T van. Society and Discourse. How social Contexts Influence Text and Talk. UK: Cambridge University Press, 2009.

Dijk T. van. Jazyk, poznanie, kommunikatsia. [Sprache, Kognition und Kommunikation]. Moskau: Progress, 1989.

Dunev A. I. Tolerantnost' i intencional'nost' orfografii v tekstah sovremennoj reklamy [Toleranz und Internationalität der Orthographie in den Texten der modernen Werbung]. In: Filosofskie i lingvokul'turologicheskie problemy tolerantnosti: Kollektivnaja monogr. Moskau: Olma-Press, 2005.

Ermakova O. P. Tolerantnost' i nekotorye osobennosti russkogo mentaliteta [Toleranz und einige Merkmale der russischen Mentalität]. In: Filosofskie i lingvokul'turologicheskie problemy tolerantnosti: Kollektivnaja monogr. Moskau: Olma-Press, 2005.

Evance V., Green M. Cognitive Linguistics: An Introduction. Edinburgh: Edinburgh University Press Ltd, 2006.

Evans V. Semantic Representation in LCCM Theory in New Directions. In: Evanns, V./Pourcel, S. (Hg.): Cognitive Linguiscs. UK: Bangor University, 2009.

Fairclough I., Fairclough N. Political Discourse Analysis. A method for advanced students. London/New York: Routledge, 2012.

Fairclough N. Analyzing Discourse. Text analysis for social research. London/New York: Routledge, 2003.

Fairclough N. Discourse and Social Change. Cambridge: Polity Press, 1992.

Fairclough N. Language and Power. In: Candlin, C. N. (Hg.): Language in social life series. New York: Longman Group Inc., 1989.

Fauconnier G. Mental Spaces. Aspects of Meaning Construction in Natural Languages. Cambridge: MIT Press, 1985.

Fillmore C. J. Frame-Semantics and the Nature of Language. In: Annals New York Academy of Sciences. New York: Academy of Sciences, 1976. Pp. 20–32.

Fillmore C. J. Entailment Rules in a Semantic Theory. Project on Linguistic Analysis. Report No. 10. Columbus, Ohio: National Science Foundation, 1965. Pp. 59–82.

Fillmore C. J. The case for case reopened. In: Cole, Peter/Sadock, Jerrold (Hg.): Syntax and Semantics: Grammatical Relations. York: Academic Press, 1977.

Fillmore C. J. The Case for Case. In: Bark, E./Harms, R. (Hg.): Universals in Linguistic Theory. New York: Holt, Rinehart and Winston, 1968.

Fillmore C. J., Atkins B. T. Toward a Frame-Based Lexicon: The Semantics of RISK and its Neighbors. In: Frames, Fields and Contrasts: New Essays in Semantics and Lexical Organization. Hillsdale: Lawrence Erlbaum Associates, 1992. Pp. 75–102.

Flam H. Migranten in Deutschland: Statistiken Fakten Diskurse. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH, 2007.

Forst R. Toleranz, Gerechtigkeit und Vernunft. In: Forst, Rainer (Hg.): Toleranz. Philosophische Grundlagen und gesellschaftliche Praxis einer umstrittenen Tugend. Frankfurt/New York: Campus Verlag, 2000.

Foucault M. Archäologie des Wissens. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1969.

Foucault M. Die Hauptwerke. Frankfurt/M.: Suhrkamp Verlag, 2013.

Foucault M. Die Ordnung der Dinge. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1971.

Foucault M. Die Ordnung des Diskurses. München: Carl Hanser Buch Verlag, 1974.

Foucault M. Diskurs i istina [Diskurs und Wahrheit]. In: Logos. №2 (65), 2008. S. 159–262.

Foucault M. Überwachen und Strafen. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1977.

Fraas C. Begriffe – Konzepte – kulturelles Gedächtnis. Ansätze zur Beschreibung kollektiver Wissenssysteme. In: Schlosser, H. D. (Hg.): Sprache und Kultur. Frankfurt/M.: Suhrcamp, 2000.

Fraas C. Usuelle Wortverbindungen als sprachliche Manifestation von Bedeutungswissen. Theoretische Begründung, methodischer Ansatz und empirische Befunde. In: Nikula, H./Drescher, R. (Hg.): Vaasa: Lexikon und Text, 2001.

Frege G. Über Sinn und Bedeutung. In: Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik. N. F. Bd. 100/1, 1892. S. 25–50.

Gardt A. Wort, Text und Bedeutung. Aspekte der semantischen Erschießung von Texten. In: Ágel, Vilmos/Gardt, Andreas/Haß-Zumkehr, Ulrike/Roelcke, Thorsten (Hg.): Das Wort. Seine strukturelle und kulturelle Dimension. Festschrift für Oskar Reichmann zum 65. Geburtstag. Tübingen: Niemeyer, 2002.

Golev N. D. Tolerantnost’ kak vektor antinomicheskogo bytija jazyka [Toleranz als Vektor der antinomischen Existenz der Sprache]. In: Filosofskie i lingvokul’turologicheskie problemy tolerantnosti: Kollektivnaja monogr. Moskau: Olma-Press, 2005.

Grice H. P. Logic and Conversation. In: Cole, Peter/Morgan, Jerry. L. (Hg.): Syntax and Semantics. Vol. 3: Speech Acts. New York/San Francisco/London, 1975.

Habermas, J. Vorbereitende Bemerkungen zu einer Theorie der kommunikativen Kompetenz. In: Luhmann, Niklas/Habermas, Jürgen (Hg.): Theorie der Gesellschaft oder Sozialtechnologie. Frankfurt/M.: Suhrcamp, 1971.

Hall S. Cultural Studies: Two Paradigms. In: Media, Culture and Society. №2 (1), 1980. Pp. 56–72.

Hall S. Kul’turnye issledovanija: dve paradigm [Untersuchungen der Kultur: zwei Paradigmen]. In: Logos. Filosofsko-literaturnyj zhurnal. №1 (85), 2011. S. 167–184.

Harder P. Meaning as input. In: Evance, V./Pourcel, S. (Hg.): New Directions in Cognitive Linguistics. UK: Bangor University, 2009.

Hayer R. M. Deskripcija i ocenka [Deskription und Einschätzung]. In: Novoe v zarubezhnoj lingvistike. Vyp. 16. Moskau: Progress, 1985. S. 183–196.

Heidegger M. Sein und Zeit. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1967.

Heidegger M. Unterwegs zur Sprache. Klostermann: Vittorio, 2018.

Hermanns F. Schlüssel, Schlag- und Fahnenwörter. Zur Begrifflichkeit und Theorie der lexikalischen „politischen Semantik“. Mannheim (Arbeiten aus dem Sonderforschungsbereich 245, Bd. 81), 1994.

Hermanns F. Sprachgeschichte als Mentalitätsgeschichte. Überlegungen zu Sinn und Form und Gegenstand historischer Semantik. In: Reichmann, Oskar; Gardt,

Andreas, Mattheier, Klaus (Hg.): Sprachgeschichte des Neuhochdeutschen. Gegenstände, Methoden, Theorien. Tübingen: Niemeyer, 1995.

Heusinger Kl. von, Turner K. (Hg.) Where Semantics meets Pragmatics / Current research in the semantics/pragmatics interface: Vol. 16. UK: Elsiver, 2006.

Homjakov M. B. Tolerantnost' i ee granicy: razmyshlenija po povodu sovremennoj anglo-amerikanskoj teorii [Toleranz und ihre Grenzen: Reflektionen über die moderne anglo-amerikanische Theorie]. In: Filosofskie i lingvokul'turologicheskie problemy tolerantnosti: Kollektivnaja monogr. Moskau: Olma-Press, 2005.

Humboldt W. von. Über die Sprache. Reden vor der Akademie. Tübingen: Niemeyer, 1994.

Humboldt W. von. Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues und ihren Einfluß auf die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts. Paderborn: Wilhelm Fink, 1998.

Inglehart R. Postmodern: menjajushhiesja cennosti i izmenjajushhiesja obshhestva [Postmodernismus: verändernde Werte und Gesellschaften]. In: Sankt-Petersburg: Polis. Politicheskie issledovanija, 1997. № 4. S. 112.

Jung M. Linguistische Diskursgeschichte. In: Böke, Karin/Wengeler, Martin/Jung, Mathias (Hg.): Öffentlicher Sprachgebrauch. Praktische, theoretische und historische Perspektiven. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1996.

Kadmon N. Formal Pragmatics. Semantics, Pragmatics, Presupposition, and Focus. UK, Oxford: Blackwell Publishers, 2001.

Kagan M. S. Filosofskaja teorija cennosti [Philosophische Theorie der Werte]. Sankt Petersburg: TOO TK "Petropolis", 1997.

Kamp H., Uwe R. From Discourse to Logic: Introduction to the Modeltheoretic Semantics of Natural Language, Formal Logic and Discourse Representation Theory. Dordrecht: Kluwer Academic Publishers, 1994.

Kämper H., Eichinger L. Sprache Kognition Kultur. Sprache zwischen mentaler Struktur und kultureller Prägung. Berlin/New York: Walter de Gruyter, 2007.

Kant I. Kritik der reinen Vernunft. Stuttgart: Reclam, 1986.

Kaplan D. B. On the Logic of Demonstratives. In: Journal of Philosophical Logic. VIII, 1978. S. 81–98.

Karasik V. I. Jazykovyj krug: lichnost', koncepty, diskurs: monografija [Der sprachliche Kreis: Person, Konzepte, Diskurs: Monografie] Moskau: Gnozis, 2004.

Karasik V. I. (Hg.) Aksiologicheskaja lingvistika: lingvokul'turnye tipazhi: Sb. nauch. tr. [Axiologische Sprachwissenschaft: Linguokulturelle Typen: Ein Kompendium]. Volgograd: Paradigma, 2005.

Karasik V. I. Jazykovaja matrica kul'tury [Der sprachliche Matrix der Kultur]. Moskau: Gnozis, 2013.

Karasik V. I. Jazykovoe projavlenie lichnosti: monografija [Die sprachliche Verwirklichung der Person] Moskau: Gnozis, 2015.

Karasik V. I. Jazykovye kljuchi [Sprachliche Schlüssel]. Moskau: Gnozis, 2009.

Keller R. Diskurse und Dispositive analysieren. Die wissenssoziologische Diskursanalyse als Beitrag zu einer wissensanalytischen Pofilierung der Diskursforschung. In: Forum Qualitative Sozialforschung, Vol. 8, №2, 2007.

Keller R. Wissenssoziologische Diskursanalyse. Grunglegung eines Forschungsprogramms. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2011a.

Keller R. Diskursforschung. Eine Einfürung für Sozialwissenschafterinnen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2011b.

Kienpointner M. Vernünftig argumentieren. Regeln und Techniken der Argumentation. Reinbek: Rowohlt, 1996.

Klein J. „Kann man Begriffe besetzen?“ In: Liedtke, Frank/Wengeler, Martin/Böke, Karin (Hg.): Begriffe besetzen. Strategien des Sprachgebrauchs in der Politik. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1991.

Klein J. Bewertendes Reden über Migranten im Deutschen Bundestag. In: Jung, Mathias/Wengeler, Martin/Böke, Karin (Hg.): Die Sprache des Migrationsdiskurses. Das Reden über „Ausländer“ in Medien, Politik und Alltag. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1997.

Klein J. Weg und Bewegung. Metaphorische Konzepte im politischen Sprachgebrauch und ein frame-theoretischer Representationsvorschlag. In: Panagl, Oswald/Stürmer, Horst (Hg.): Politische Konzepte und verbale Strategien. Brisante Wörter – Begriffsfelder – Sprachbilder. Frankfurt/M.: Lang, 2002.

Klug N.-M. Das konfessionelle Flugblatt 1563-1580. Eine Studie zur historischen Semiotik und Textanalyse. Berlin/Boston: de Gruyter, 2012.

Klug N.-M. Bilder als Texte. Methoden einer semiotischen Erweiterung angewandter Diskursanalyse. In: Roth, K. S./Spiegel C. (Hg.): Angewandte Diskurslinguistik. Felder, Probleme, Perspektiven. Berlin: Akademie Verlag, 2013.

Kobozeva I.M. Lingvisticheskaja semantika [Linguistische Semantik]. Moskau: Editorial URSS, 2000.

Komarova Z. I. Metodologija, metod, metodika i tehnologija nauchnyh issledovanij v lingvistike: uchebnoe posobie [Methodologie, Methode, Methodik und Technologie der wissenschaftlichen Untersuchungen in der Sprachwissenschaft: Lehrbuch]. Ekaterinburg: Ur-FU, 2012.

Konerding K.-P. Frames und lexikalisches Bedeutungswissen. Untersuchungen zur linguistischen Grundlegung einer Frametheorie und zu ihrer Anwendung in der Lexikographie. Tübingen: Niemeyer, 1993.

Kopperschmidt J. Argumentationstheorie zur Einführung. Hamburg: Junius, 2005.

Koselleck R. Einleitung. In: Brunner, Otto/Conze, Werner/Koselleck, Reinhart (Hg.): Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexicon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland. Stuttgart: Klett. Bd. 1, 1972.

Kotlyarova V. V. et al. Explication of the Methodological Difficulties of Modern Axiology. In: Mediterranean Journal of Social Sciences. V. 6, n. 3, 2015. S. 477–482.

Kratzer A., Heim I. Semantics in generative grammar. Oxford: Blackwell, 1998.

Kripke S. A. Reference and Existence. UK: Oxford University Press, 1973.

Kubrjakova E. S. Jazyk i znanie. Na puti poluchenij znanij o jazyke: chasti rechi s kognitivnoj tochki zrenija. Rol' jazyka v poznanii mira [Sprache und Wissen. Auf dem Weg zum Sprachwissen: Wortarten aus der kognitiven Sicht. Die Rolle der Sprache in der Weltkognition]. Moskau: Jazyki slavjanskoj kul'tury, 2004.

Lakoff G. Women, Fire, and Dangerous Things. What Categories Reveal about the Mind. Chicago: Chicago University Press, 1987.

Langacker R. W. The contextual basis of cognitive semantics. In: Nuyts, Jan/ Pederson, Eric (Hg.): Language and Conceptualization. Oxford: Oxford University Press, 1997.

Leont'ev A. A. Osnovy psiholingvistiki [Grundlagen der Psycholinguistik]. Moskau: Smysl, 1997.

Lerman R. I., Cellini S. R. Demography, Education, and the Workforce. London: Greenwood Press, 2009.

Lur'e S. V. Istoricheskaja jetnologija: Uchebnoe posobie dlja vuzov [Historische Ethnologie: Hochschullehrbuch]. Moskau: Akademicheskij Proekt: Gaudeamus, 2004.

Maslova V. A. Kognitivnaja lingvistika [Kognitive Sprachwissenschaft]. Minsk: TetraSistems, 2000.

Matheson D. Media Discourses. Analysing Media-Texts. UK: Open University Press, 2005.

McEwan I. Nutshell. UK: Penguin Random House, 2016.

Meier S. (Bild-)Diskurs im Netz. Konzept und Methode für eine semiotische Diskursanalyse im World Wide Web. Köln: Herbert von Halem, 2008.

Mihajlova O. A. Tolerantnost' i terpimost': vzgljad lingvista [Toleranz und Duldsamkeit: Ansicht eines Linguisten]. In: Filosofskie i lingvokul'turologicheskie problemy tolerantnosti: Kollektivnaja monogr. Moskau: Olma-Press, 2005.

Minsky M. A Framework for Representing Knowledge. In: Artificial Intelligence, Memo No. 306: Report at the Massachusetts Institute of Technology, 1974.

Minsky M. Frame System Theory. In: Proceeding TINLAP '75 Proceedings of the 1975 workshop on Theoretical issues in natural language processing, 1975. S. 104–116.

Minsky M. The Society of Mind. New York: First Touchstone Edition, 1988.

Mushelishvili N. L., Shrejder Ju. A. Avtokommunikacija kak neobhodimyj komponent kommunikacii [Autokommunikation als notwendiges Teil der Kommunikation]. In: Nauchno-tehnicheskaja informacija. Ser. 2. Informacionnye processy i sistemy, 1997. S. 1–10.

Niehr T. „Der Spiegel“ und die Asylanten. Über eine angebliche Wende in der Wortwahl eines deutschen Nachrichtenmagazins. In: Sprache und Literatur in Wissenschaft und Unterricht 78, 1996. S. 84-92.

Niehr T. Der Streit um Migration in der Bundesrepublik Deutschland, der Schweiz und Österreich. Eine vergleichende diskursgeschichtliche Untersuchung. Heidelberg: Winter, 2004.

Niehr T. Einführung in die linguistische Diskursanalyse. Darmstadt: WBS, 2014.

Niehr T. Kulturwissenschaftliche Orientierung in der Politolinguistik. In: Jäger, Ludwig/Holly, Werner/Krapp, Peter/Weber, Samuel (Hg.): Sprache – Kultur – Kommunikation/Language – Culture – Communication. Ein internationales Handbuch zu Linguistik als Kulturwissenschaft/An international Handbook of Linguistics as Cultural Study. Berlin/New York: de Gruyter, 2014.

Niehr T. Möglichkeiten und Grenzen historisch-nationaler Schlagwortforschung. In: Kämper, Heidrun/Kilian, Jörg (Hg.): Wort – Begriff – Diskurs. Deutscher Wortschatz und europäische Semantik. Bremen: Hempen, 2012.

Niehr T. Politische Sprache und Sprachkritik. In: Mitteilungen des deutschen Gemeinschaftsverbandes 3, 2011. S. 278-288.

Niehr T. Politolinguistik – Diskurslinguistik: Gemeinsame Perspektiven und Anwendungsbezüge. In: Roth, K. S./Spiegel C. (Hg.): Angewandte Diskurslinguistik. Felder, Probleme, Perspektiven. Berlin: Akademie Verlag, 2013.

Pafel J., Reich I. Einführung in die Semantik. Grundlagen – Analysen – Theorien. Stuttgart: Metzler Verlag, 2016.

Partee B. H. Formal Semantics. In: Aloni, M./Dekker, P. (Hg.): The Cambridge Handbook of Formal Semantics. UK: Cambridge University Press, 2016.

Percev A. V. Sovremennyj miroporjadok i filosofija tolerantnosti [Moderne Weltordnung und Philosophie der Tolernaz]. In: Filosofskie i lingvokul’turologicheskie problemy tolerantnosti: Kollektivnaja monogr. Moskau: Olma-Press, 2005.

Popova T. V. Tolerantnost’ russkogo slovoobrazovanija (na materiale novoobrazovanij konca XX veka) [Toleranz der russischen Wortbildung (auf dem Material der neuen Wörter Ende 20. Jahrhunderts)]. In: Filosofskie i lingvokul’turologicheskie problemy tolerantnosti: Kollektivnaja monogr. Moskau: Olma-Press, 2005.

Pörksen U. Plastikwörter. Die Sprache einer internationalen Diktatur. Stuttgart: Klett, 1988.

Portner P. H. What is Meaning? Fundamentals of Formal Semantics. New York: John Wiley & Sons, 2005.

Recanati F. Literal Meaning. UK: Cambridge University Press, 2004.

Rorty, R. (Hg.). The Linguistic Turn. Essays in Philosopical Method. With Two Retrospective Essays. Chicago/London: The University of Chicago Press, 1992.

Roth K. S., Spiegel C. (Hg.) Angewandte Diskurslinguistik. Felder, Probleme, Perspektiven. Berlin: Akademie Verlag, 2013.

Russel B. Our Knowledge of External World. Chicago/London: Open Court, 1914.

Sarasin P. (Hg.). Geschichtswissenschaft und Diskursanalyse. Frankfurt/M.: Suhrcamp, 2003.

Schank R. C. Conceptual Dependency: A Theory of Natural Language Understanding. In: Cognitive Psychology. 3. San Diego: Academic Press, 1972. S. 552–631.

Schank R. C., Abelson, R. P. Scripts, plans, goals and understanding: an inquiry into human knowledge structures. Hilsdale, NJ: Erlbaum, 1977.

Schank R., Birnbaum L., Mej J. K integracii semantiki i pragmatiki [Über die Integration der Semantik und Pragmatik]. In: NZL. Vyp. XXIV. Komp'juternaja lingvistika. Moskau: Progress, 1989. S. 32–48.

Scharloth J., Eugster D., Bubenhofer N. Das Wuchern der Rhizome. Linguistische Diskurs-Analyse und Data-driven Turn. In: Busse, Dietrich/ Teubert, Wolfgang (Hg.): Linguistische Diskursanalyse: Neue Perspektiven. Wiesbaden: Springer VS, 2013.

Sellars W. Presupposing. In: The Philosophical Review., 1963. S. 197–215.

Spieß C. Linguistische Diskursanalyse als Mehrebenenanalyse. Ein Vorschlag zur mehrdimensionalen Beschreibung von Diskursen aus forschungspraktischer Perspektive. In: Warnke, Ingo/Spitzmüller, Jürgen (Hg.): Methoden der Diskurslinguistik. Sprachwissenschaftliche Zugänge zur transtextuellen Ebene. Berlin/New York: de Gruyter, 2008.

Spieß C. Diskurshandlungen. Theorie und Methode linguistischer Diskursanalyse am Beispiel der Bioethikdebatte. Berlin/Boston: de Gruyer, 2011.

Spieß C. Texte, Diskurse und Dispositive. Zur theoretisch-methodischeen Modelierungeines Analyserahmensam Beispiel der Kategorie Schlusseltext. In: Roth, K. S./Spiegel C. (Hg.): Angewandte Diskurslinguistik. Felder, Probleme, Perspektiven. Berlin: Akademie Verlag, 2013.

Stalnaker R. Context and Content: Essays on Intentionality in Speech and Thought. UK: Oxford University Press, 1999.

Stanley J. Language in Context: Selected Essays. Oxford: Clarendon Press, 2007.

Stepanov Ju. S. Metody i principy sovremennoj lingvistiki: monografija [Methoden und Prinziepien der modernen Sprachwissenschaft: Monografie]. Moskau: Nauka, 1975.

Sternin I. A., Shilihina K. M. Kommunikativnye aspekty tolerantnosti [Kommunikative Aspekte der Toleranz]. Voronezh: Izdatel'svo voronezhskogo universiteta, 2000.

Strawson P. Introduction to logical theory. UK: Oxford University Press, 1952.

Talmy L. Toward a cognitive semantics. Vol. I: Conceptual Structuring Systems. Cambridge: MIT Press, 2000.

Tarski A. The Semantic Conception of Truth and the Foundations of Semantics. In: Philosophy and Phenomenological Research. V. 3, 1944. S. 341–375.

Teubert W. Die Wirklichkeit des Diskurses. In: Busse, Dietrich/Teubert, Wolfgang (Hg.): Linguistische Diskursanalyse: neue Perspektive. Wiesbaden: Springer VS, 2013.

Thomason R. H. (Hg.) Formal Philosophy: selected papers of Richard Montague. New Haven: Yale Univ. Press, 1974.

Titscher S., Meyer M., Wodak R., Vetter E. (Hg.). Methods of Text and Discourse Analysis. London: SAGE Publications, 2000.

Trubina E. G. Povestvovanie i nauka: ot vrazhdy k tolerantnosti [Narration und Wissenschaft: Von der Feindschaft zur Toleranz]. In: Filosofskie i lingvokul'turologicheskie problemy tolerantnosti: Kollektivnaja monogr. Moskau: Olma-Press, 2005.

Vasil'ev L. M. Sovremennaja lingvisticheskaja semantika [Moderne linguistische Semantik]. Moskau: Vysshaja shkola, 1990.

Vogt R. Über die Schwierigkeiten der Verständigung beim Reden: Beiträge zur Linguistik des Diskurses. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1987.

Voltaire. Über die Toleranz. Berlin: Suhrkamp Verlag, [1763] 2015.

Vygotskij L. S. Myshlenie i rech' [Kognition und Sprache]. Moskau: Labirint, 1999.

Walzer M. On Toleration. London: Yale University Press, 1997.

Wengeler M. „Streit um Worte" und „Begriffe besetzen" als Indizien demokratischer Streitkultur. In: Kilian, Jörg (Hg.): Sprache und Politik. Deutsch im demokratischen Staat. Mannheim: Dudenverlag, 2005.

Wengeler M. Historische Diskurssemantik. Das Beispiel Wirtschaftskrisen. In: Roth, K. S./Spiegel C. (Hg.): Angewandte Diskurslinguistik. Felder, Probleme, Perspektiven. Berlin: Akademie Verlag, 2013.

Wengeler M. Linguistischen Diskursanalysen – deskriptiv, kritisch oder kritisch durch Deskription? In: Schiewe, Jürgen (Hg.): Sprachkritik und Sprachkultur. Konzepte und Impulse füe Wissenschaft und Öffentlichkeit. Bremen: Hempen, 2011.

Wengeler M. Topos und Diskurs. Begründung einer argumentationsanalytischen Methode und ihre Anwendung auf den Migrationsdiskurs (1960-1985). Tübingen: Niemeyer, 2003.

Wharf B. L. Language, Thought, and Reality. Cambridge/Massatchussetts: The MIT Press, 2012.

Widdowson H. G. Discourse Analysis. UK: Oxford University Press, 2007.

Widdowson H. G. Text, Context, Pretext: Critical Issues in Discourse Analysis. New York: Blackwell Publishing, 2004.

Wierzbicka A. Jazyk. Kul'tura. Poznanie [Sprache. Kultur. Kognition]. Moskau: Russkie slovari, 1996.

Williams R. Bazis i nadstrojka v marksistskoj teorii kul'tury [Basis und Aufbau in der marxistischen Theorie der Kultur]. In: Logos. №1 (85), 2012. S. 136–157.

Wittgenstein L. Philosophische Untersuchungen. Frankfurt/M.: Suhrcamp Verlag, 2003.

Wodak R., Meyer M. Critical Discourse Analysis: History, Agenda, Theory and Methodology. In: Wodak, Ruth/Meyer, Michael (Hg.): Methods of Critical Discourse Analysis. London: Sage, 2009.

Wrede J. Bedingungen, Prozesse und Effekte der Bedeutungskonstruktion. Universität Duisburg-Essen: Universitätsverlag Rhein-Ruhr OHG, 2013.

Wright G. H. von. The Varieties of Goodness. London: Routledge & K. Paul. 1963.

Ziem A. Frames und sprachliches Wissen. Kognitive Aspekte der semantischen Kompetenz. Berlin/New York: de Gruyter, 2008.

Ziem A. Wozu kognitive Semantik? In: Busse, Dietrich/Teubert, Wolfgang (Hg.): Linguistische Diskursanalyse: neue Perspektiven. Wiesbaden: Springer VS, 2013.

Dissertationen

Babicheva A. S. Frejm "Svad'ba" v anglijskoj i russkoj lingvokul'turah [Der Frame „Hochzeit“ in den englischen und russischen Linguokulturen]: dis. kand. filol. nauk: 10.02.20 / Anna Sergeevna Babicheva. Vologograd, 2007.

Tardybaeva E. V. Jazykovaja reprezentacija frejma ZAKON: na materiale russkogo i nemeckogo jazykov [Die sprachliche Representation des Frames GESETZ: Auf dem Material der russischen und deutschen Sprachen]: dis. kand. filol. nauk: 10.02.19 / Evgenija Vasil'evna Tardybaeva. Irkutsk, 2006.

Offizielle Dokumente

Das Bundesamt in Zahlen 2016. Asyl. Nürnberg: Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge), 2017.

Wanderungsmonitoring: Erwerbsmigration nach Deutschland. Nürnberg: Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge), 2016.

Wörterbücher

Aleksandrova Z. E. Slovar' sinonimov russkogo jazyka [Synonymwörterbuch der russischen Sprache]. Moskau: Russkij jazyk, 1971.

Aleksandrova Z. E. Slovar' sinonimov russkogo jazyka [Synonymwörterbuch der russischen Sprache]. Moskau: Russkij jazyk, 1995.

Azimov Je. G., Shhukin A. N. Novyj slovar' metodicheskih terminov i ponjatij (teorija i praktika obuchenija jazykam) [Das neue Wörterbuch der methodischen Termini und Begriffe (Theorie und Praxis der Sprachdidaktik)]. Moskau: IKAR, 2009.

Babenko L. G. Bol'shoj tolkovyj slovar' russkih sushhestvitel'nyh: Ideograficheskoe opisanie [Das große Explanationswörterbuch der russischen Nomen: Ideographische Beschreibung]. Sinonimy. Antonimy. Moskau: AST-Press, 2009.

Baranov O. S., Ideograficheskij slovar’ russkogo jazyka [Das ideographische Wörterbuch der russischen Sprache]. Moskau: Prosveshhenie, 2002.

Bol’shoj tolkovo-frazeologicheskij slovar’ Mihel’sona (original’naja orfografija) [Das große phraseologische Wörterbuch von Mihel’son (originale Orthographie)]. Sankt Petersburg: Tipografia Akademii Nauk, 1896–1912.

Bol’shoj tolkovyj slovar’ russkogo jazyka [Das große Explanationswörterbuch der russischen Sprache]. Sankt Petersburg: Norint, 1998.

Cambridge Thesaurus of American English. London: Cambridge University Press, 1994.

Classic, Standard, Definitive Roget’s International Thesaurus. UK: HarperCollinsPublishes Inc., 1977.

Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm. 16 Bde. in 32 Teilbänden. Leipzig, 1854–1961.

Dictionary of English Synonyms. London: Cambridge University Press, 1990.

Dornseiff F. Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen. 8. Auflage. Berlin: de Gruyter, 2004.

Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache: In zehn Bänden. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenredaktion, 1999.

Efremova T. F. Novyj slovar’ russkogo jazyka. Tolkovo-obrazovatel’nyj [Das neue Wörterbuch der russischen Sprache. Explanation und Wortaufbau]. Moskau: Russkij jazyk, 2000.

Novyj slovar’ inostrannyh slov: 25 000 slov i slovosochetanij [Das neue Wörterbuch der Fremdwörter: 25 000 Wörter und Kollokationen] Moskau: Azbukovnik, 2003.

Oxford Dictionary, Thesaurus, and Wordpower Guide, Oxford University Press. New York: Oxford University Press, 2001.

Oxford Dictionary, Thesaurus, and Wordpower Guide. New York: Oxford University Press, 2001.

Oxford English Dictionary. London: Oxford University Press, 1989.

Oxford English Reference Dictionary. London: Oxford University Press, 2006.

Ozhegov S. I., Shvedova N. Ju. Bol’shoj tolkovyj slovar’ [Das große Explanationswörterbuch]. Moskau: Azbuka, 1992.

Slovar’ russkih sinonimov i shodnyh po smyslu vyrazhenij [Das Wörterbuch der russischen Synonyme und sinnverwandten Wörter]. Moskau: Russkie slovari, 1999.

Slovar’ sinonimov russkogo jazyka [Das Synonymwörterbuch der russischen Sprache]. Moskau: Russkij jazyk, 2001.

Sovremennyj tolkovyj slovar’ [Das moderne Explanationswörterbuch]. Moskau: izd. Bol’shaja Sovetskaja jenciklopedija, 1998.

Tolkovyj slovar’ russkogo jazyka v 4 t. pod red. D.N. Ushakova [Das Explanationswörterbuch der russischen Sprache in 4 Bänden, herausgegeben von D.N. Ushakov]. Moskau: Gosudarstvennoe izdatel’stvo inostrannyh i nacional’nyh slovarej, 1947–1948.

Zhukova I. N., Lebed'ko M. G., Proshina Z. G., Juzefovich N. G. Slovar' terminov mezhkul'turnoj kommunikacii [Das Wörterbuch der Begriffe der interkulturellen Kommunikation] Moskau: Flinta: Nauka, 2013.

Elektronische Ressourcen

Aristoteles. Kategorii [Kategorien] // Biblioteka servera Filosofskogo fakul'teta MGU, 2000. URL: http://www.lib.ru/POEEAST/ARISTOTEL/kategorii.txt (Stand: 21.07.2017).

Federal'naja migracionnaja sluzhba Rossijskoj Federacii [Föderales Amt für Migration der Russischen Föderation]. URL: http://www.fms.gov.ru (Stand: 10.08.2017).

Federal'naja sluzhba gosudarstvennoj statistiki Rossijskoj Federacii [Föderales Amt für Statistik der Russischen Föderation]. URL: http://www.gks.ru/ (Stand: 11.08.2017).

Jäger S. Bemerkungen zur Durchführung von Diskursanalysen. Vortrag auf der Tagung „Das große Wuchern des Diskurses. Der Diskurs als unberechenbares Ereignis" am 3. und 4.7.1997 in der Universität GH Paderborn. URL: http://www.diss-duisburg.de/Internetbibliothek/Artikel/Durchfuehrung_Diskursanalyse.htm (Stand: 10.05.2020).

Herder J. G. Abhandlung über die Ursprung der Sprache. Berlin: Voß., 1772. URL: http//deutschetextarchiv.de/book/show/herder_abhandlung_1772 (Stand: 10.05.2017).

Koret E. Osnovy metafiziki [Grundlagen der Metaphysik] / aus dem Deutschen von V. Terleckij. Kiev: Tandem, 1998. URL: http://psylib.ukrweb.net/books/koret01/index.htm (Stand: 21.07.2017)

Kuznecov V. Germenevtika i ee put' ot konkretnoj metodiki do filosofskogo napravlenija [Hermeneutik und ihr Weg von einer Methodik zur philosophischen Richtung] // «Filosofsko-literaturnyj zhurnal LOGOS», 1999. URL: http://www.ruthenia.ru/logos/number/1999-10-20.htm (Stand: 30.07.2017)

Kymlicka W. Two Models of Pluralism and Tolerance // Analyse & Kritik, №14 (1), 1992. Pp. 33–56. URL: http://www.analyse-und-kritik.net/1992-1/AK_Kymlicka_1992.pdf (Stand: 10.03.2016).

Media Guide. URL: http://mediaguide.ru (Stand: 17.07.2017).

Meier S., Pentzold C. Multimodal online communication through the lense of practice theory. Washington D.C: Georgetown Round Table on Languages and Linguistics (GURT), 2011. URL: https://www.tu-chemnitz.de/phil/imf/mk/online-diskurse/pdf/Multimodal%20Online%20communication_Meier_Pentzold.pdf (Stand: 21.05.2017).

Migration Policy Institute. URL: http://www.migrationpolicy.org/ (Stand: 10.08.2017).

Official website of the Department of Homeland Security. URL: https://www.dhs.gov/ (Stand: 05.08.2017).

Pavlov S. G. Lingvoaksiologicheskaja model’ cheloveka: nauchno-metodicheskij aspekt [Das linguoaxiologische Modell des Menschen: Wissenschaftlich-methodologischer Aspekt] // Vestnik Mininskogo universiteta №2, 2013. URL: http://vestnik.mininuniver.ru/download.php?id=889 (Stand: 30.07.2017).

Radchenko O. A. Lingvofilosofskie opyty fon Gumbol’dta i postgumbol’dtianstvo [Linguophilosophische Untersuchungen von Humboldt und der Posthumboltianen] // Voprosy jazykoznanija №3, 2001. URL: http://radcenko.ru/?page_id=148 (Stand: 5.08.2017).

Tjupa V. I. Kommunikativnye strategii kul’tury i gumanitarnye tehnologii. Kommunikativnye strategii v gumanitarnom znanii [Kommunikative Strategien der Kultur und geistwissenschaftliche Technologien. Kommunikative Strategien in den Geistwissenschaften] // Kommunikativnye strategii kul’tury i gumanitarnye tehnologii: Nauchno-metodicheskie materialy. / Kollektiv avtorov. SPb: Rossijskij Gosudarstvennyj pedagogicheskij universitet imeni A. I. Gercena, 2007. URL: http://gtmarket.ru/laboratory/expertize/3392/3393 (Stand: 4.04.2016).

Universal’naja jenciklopedija Kirilla i Mefodija [Universale Enzyklopädie von Kirill und Methodius]. URL: http://megabook.ru (Stand: 10.08.2017).

Wittgenstein L. Tractatus logico-philosophicus, 1921. URL: tractatus-online.appspot.com/Tractatus/jonathan/D.html (Stand: 20.05.2017).

Anhang A: Beispiele von Vergegenständlichungen des Diskurses

Tabelle A.1: Migrationsgesetze in Russland

Bereich des Gesetzes	Beispiel[15]	Entsprechende Frame-Elemente bzw. Diskursstrategien
politisch	Bei der Einreise in die Russische Föderation müssen die ausländischen Bürger eine Migrationskarte ausfüllen (außer die Bürger von Weißrussland), in der sie u. a. das Ziel der Einreise angeben müssen. Seit Mitte 2014 hat die föderale Migrationsbehörde angefangen, Ausländern, die aus einem Abschiebezentrum oder einer medizinischen Einrichtung geflohen sind, die Einreise für immer zu verbieten. Außerdem kann die Einreise in Russland für 5-10 Jahre in dem Fall verweigert werden, wenn ein illegaler Aufenthalt in Russland stattfand.	Frame-Standardwerte der thematischen Gruppen „Kontrolle“ (Slot „Mittel und Taktiken des Subjekts) und „strenge Maßnahme, Kontrolle“ (Slot „Korrektur der Fehler“).
	Bürger einiger GUS-Staaten brauchen kein Visum, um nach Russland zu fahren, unabhängig vom Zweck der Einreise.	Der Slot „Rollen, Eigenschaften und Zustände des Subjekts“ erhält konkrete Füllwerte der thematischen Gruppen „Objekte nicht hassen“ oder „keine Xenophobie haben“, falls die Slots „Rollen, Eigenschaften und Zustände des Objekts“ und „Motive, Voraussetzungen und Bedingungen der Toleranz“ konkrete Füllwerte der thematischen Gruppen bekommen wie „kulturelle Nähe“ und „gemeinsame Vergangenheit (und Zukunft)“ (nur bei dem Subframe „russische Toleranz“).
wirtschaftlich	Seit dem 1. Janur 2015 gilt eine neue Regelung für die Arbeitsmigranten aus den GUS-Staaten. Angehörige dieser Staaten können jetzt ohne Arbeitserlaubnis bei juristischen Personen in Russland arbeiten. Sie müssen lediglich ein Patent beantragen.	s. oben

[15] Alle Beispiele aus der Internetseite: http://tass.ru/obschestvo/1706512 (russisch)

sozial	2015 wurde für Arbeitsmigranten eine Prüfung für Russisch, Geschichte und Recht eingeführt.	Frame-Standardwerte: „Rolle der Verwaltung, des Staates und der Politik“ (Slot „Motive, Voraussetzungen und Bedingungen der Toleranz“) und auch „Kontrolle“ (Slot „Mittel und Taktiken des Subjekts) und „strenge Maßnahme, Kontrolle“ (Slot „Korrektur der Fehler“).
	Der ausländische Bürger wird aus Russland deportiert falls seine Aufenthaltserlaubnis (bzw. das Visum) abgelaufen ist oder er HIV-positiv ist.	s. oben

Tabelle A2: Migrationsgesetze in den USA

Bereich des Gesetzes	Beispiel	Entsprechende Frame-Elemente bzw. Diskursstrategien
politisch	Der Dienst in der US-Armee verleiht das Recht, die US-Staatsbürgerschaft schneller zu erhalten: Nach einem Jahr im Allgemeinen Dienst oder nach einem Tag Dienst in Kriegsgebieten. (http://immigration-help.ru/ways/military-service/service-in-us-army/ (russisch)).	Frame-Standardwerte „feel like Americans / love America“ (Slot „Rollen, Eigenschaften und Zustände des Objekts“) und der Frame-Kernbedeutungsaspekt „an American value“
wirtschaftlich	„Multinational managers or executives who have been employed for at least one of the three preceding years by the overseas affiliate, parent, subsidiary, or branch of the U.S. employer […]Based on your approved petition, your spouse and minor unmarried children, younger than 21, may apply for immigrant visas with you“. (https://travel.state.gov/content/travel/en/us-visas/immigrate/employment-based-immigrant-visas.html)	Frame-Standardwerte „want to work / study“ (Slot „Rollen, Eigenschaften und Zustände des Objekts“) und der Frame-Kernbedeutungsaspekt „an American value“
sozial	Family reunification is the largest of four major avenues through which individuals qualify for admission and “lawful permanent residence” in the U.S. The majority of new immigrants each year come through family reunification. (https://www.migrationpolicy.org/article/family-reunification/).	Frame-Standardwerte „mothers and children, families“ (Slot „Rollen, Eigenschaften und Zustände des Objekts“) und der Frame-Kernbedeutungsaspekt „an American value“

Tabelle A3: Migrationsgesetze in Deutschland

Bereich des Gesetzes	Beispiel	Entsprechende Frame-Elemente bzw. Diskursstrategien
politisch	Die abgelaufene Aufenthaltserlaubnis kann verlängert werden. Eine Voraussetzung dafür kann die Teilnahme an Integrationskursen sein. (http://www.bamf.de/RU/Willkommen/Aufenthalt/WichtigeInformationen/wichtigeinformationen-node.html).	Frame-Standardwert „Integration“ des Slots „Übergeordnete Zusammenhänge“; Frame-Standardwert „Migranten integrieren“ des Slots „Korrektur der Fehler“.

wirtschaftlich	Personen, die in Deutschland arbeiten wollen, haben Anspruch auf eine Aufenthaltserlaubnis. (http://www.bamf.de/RU/Willkommen/Aufenthalt/WichtigeInformationen/wichtigeinformationen-node.html).	Frame-Standardwerte / konkrete Füllwerte „studieren / arbeiten (wollen)“ (Slot „Rollen, Eigenschaften und Zustände des Objekts“) werden positiv evaluiert
sozial	Personen, die in Deutschland studieren wollen oder die in Deutschland aus familiären Gründen einreisen, haben Anspruch auf eine Aufenthaltserlaubnis. (http://www.bamf.de/RU/Willkommen/Aufenthalt/WichtigeInformationen/wichtigeinformationen-node.html).	Frame-Standardwerte „studieren / arbeiten (wollen)“ und „Familien, Frauen und Kinder“ (Slot „Rollen, Eigenschaften und Zustände des Objekts“) werden positiv evaluiert

Anhang B: Wörterbuchdefinitionen des Lexems „**толерантность**“ / „Toleranz“ (auf Russisch)

Bezeichnung des Wörterbuchs	Definition	Hyperonyme
Михельсон	Толерантность — терпимость. [...] Ср. Tolerance (tolerer, допускать, tolerant, допускающій, терпящій, отличающійся терпимостью) терпимость. Ср. Tolerare (tollere) переносить, терпѣть. Ср. τἰλημι (τλάω, ταλάω) переношу, терплю. [...]	терпимость
БСЭ	Толерантность (от лат. tolerantia - терпение) *мед*. 1) иммунологическое состояние организма, при котором он неспособен синтезировать антитела в ответ на введение определенного антигена при сохранении иммунной реактивности к другим антигенам. Проблема толерантности имеет значение при пересадке органов и тканей […] *мед*.,*биол*. 2) Способность организма переносить неблагоприятное влияние того или иного фактора среды […] 3) Терпимость к чужим мнениям, верованиям, поведению.	терпимость
Бабенко	ТОЛЕРА́ НТНОСТ, - и, ж Книжн. *То же*, *что* снисхождение.	снисхождение
Ушаков	ТОЛЕРА́ НТНОСТ, толерантности, мн. нет, жен. (книжн.). отвлеч. сущ. *к* толерантный; терпимость.	терпимость
Ефремова	ТОЛЕРАНТНОСТЬ *ж*. 1. Отвлеч. сущ. по знач. с прил.: толерантный ТОЛЕРАНТНЫЙ *прил*. 1. Способный переносить неблагоприятное воздействие какого-л. вещества или яда (об организме). // Характеризующийся отсутствием иммунологической реактивности. 2. *перен*. Способный, умеющий терпеть что-л. чужое, мириться с чужим (мнением, характером и т.п.), снисходительный, терпимый.	[способность, умение] терпеть, мириться [снисходительность, терпимость]
Захаренко	ТОЛЕРА'НТНОСТЬ [\\ лат. tolerantia терпение] - 1) *биол*., *мед*. полное или частичное отсутствие иммунологической реактивности, т. е. потеря (или снижение) организмом животного или человека способности к выработке антител в ответ на антигенное раздражение (ср. *сенсибилизация* 1); 2) *мед*. способность организма переносить неблагоприятное воздействие какого-л. вещества или яда; 3) терпимость, снисходительность к кому-, чему-л.	терпимость, снисходительность
Азимов	ТОЛЕРАНТНОСТЬ (от лат. tolerantia – терпимость). 1. Особенность поведения субъекта в процессе общения. 2. Терпимость человека к кому-либо или к чему-либо. В культурологии и социологии этот термин используется для обозначения понимания и уважения к другой культуре, к отличиям представителя другой культуры – этническим, национальным, расовым, религиозным, языковым. Т. может быть к чужому образу жизни, поведению, обычаям, мнениям, идеям. В коммуникации проявляется в выборе речевого поведения, коммуникативной стратегии, в речевом этикете.	терпимость, понимание, уважение

Словарь ТМК	Tolerance < лат. tolerantia терпение. 1. Терпимость к людям, не похожим на нас. 2. Способность человека, сообщества, государства слышать и уважать мнение других, невраждебно встречать мнение, отличное от своего. 3. Уважение, принятие и правильное понимание богатого многообразия культур мира, форм самовыражения и проявления человеческой индивидуальности. 4. Отказ от догматизма, от абсолютизации истины и утверждение норм, установленных в международно-правовых актах в области прав человека. Толерантность – не уступка, снисхождение или потворство, а прежде всего активное отношение, формируемое на основе признания универсальных прав и основных свобод человека	терпимость, способность слышать, уважать, невраждебно встречать [мнение], уважение, понимание, отказ от догматизма и абсолютизации истины, утверждение норм [в области прав человека], признание [универсальных прав и свобод человека]

Anhang C: Wörterbuchdefinitionen des Lexems „Duldsamkeit / **терпимость**“ (auf Russisch)

Bezeichnung des Wörterbuchs	Definition	Hyperonyme
Бабенко	Способность мириться с кем-, чем-л., относиться снисходительно к чужому мнению,обычаям, поведению и т.п.; Син.: миролюбие; Ант.: нетерпимость.	способность мириться, относиться снисходительно, миролюбие
Ефремова	1. Отвлеч. . сущ. по знач. с прил.: терпимый (2). 2. *устар*. То же, что: веротерпимость ТЕРПИМЫЙ *прил*. 2. Относящийся терпимо, без вражды к чужим мнениям, обычаям, привычкам.	[невраждебность]
Ушаков	1. отвлеч. сущ. *к* терпимый во 2 знач. 2. Свойство, умение терпимо относиться к чем у-нибудь, терпеть что-нибудь.	[терпимое отношение], свойство, умение [терпеть]

Anhang D: Textkorpora

(alle Überschriften im Original)

Russisches Textkorpus:

1. Кто и зачем направляет потоки беженцев в Европу. Австрия заявила о временном выходе из Шенгена (17.01.2016, *РГ*)
2. Что менять? (27.01.2016, *АиФ*)
3. Тихо перед бурей? Чем опасна ситуация с мигрантами в России (27.01.2016, *АиФ*)
4. Ночь длинных рук. Чему учит нас урок европейского «гостеприимства»? (27.01.2016, *АиФ*)
5. В десятках городов Германии прошли митинги русских немцев (05.02.2016, *РГ*)
6. Скрытая угроза. Ситуация с гастарбайтерами в ОАЭ — будущее Европы и России? (24.02.2016, *АиФ*)
7. Не тот мигрант пошел. Как на экономике Петербурга скажется отток трудовых ресурсов? (1.03.2016, *РГ*)
8. Когда дети мигрантов и русские дети учатся вместе, это на пользу и тем и другим? (03.03.2016, *РГ*)
9. Как не допустить конфликт коренных этносов и мигрантов (9.03.2016, *МК*)
10. Ползучий апокалипсис. Сможет ли Россия противостоять наплыву беженцев? (9.03.2016, *АиФ*)
11. Крыша над головой из слез не вырастает (17.03.2016, *РГ*)
12. Далеко до Лебедяни? "Брусникинцы" привезли в Петербург спектакль о мигрантах (23.03.2016, *РГ*)
13. Затаились? Проблемы с мигрантами в России никуда не делись (23.03.2016, *АиФ*)
14. Россияне категорически отказываются нанимать мигрантов на должности нянь и домработниц (30.03.2016, *МК*)
15. Брюссельская мясорубка. Чего ожидать России после терактов в Бельгии? (30.03.2016, *АиФ*)
16. Гости без будущего? (18.04.2016, *РГ*)
17. Метр границы в Нижнем Тагиле. Как сотрудники УФМС «торгуют родиной» и зарабатывают деньги на мигрантах (6.05.2016, *МК*)
18. Пусть будет честная игра! (10.05.2016, *РГ*)
19. В борьбе с экстремизмом в Приморье помогают фильмы о культуре разных наций (13.05.2016, *МК*)
20. Закрытые ворота «русского мира», или соотечественников-переселенцев дома не ждут (17.05.2016, *МК*)
21. С видом на Москву. Какие города в России выбирают трудовые мигранты (24.05.2016, *РГ*)
22. Мигрантов познакомят с культурой пермского сообщества (27.05.2016, *МК*
23. Сим-сим, закройся! В Воронеже ушло в суд дело хозяйки борделя для гастарбайтеров (1.06.2016, *МК*)
24. Культурный обмен укрепляет дружбу (17.06.2016, *МК*)
25. Путин: либеральное отношение к мигрантам может привести к раздражению населения (18.06.2016, *МК*)

26. 130 в одном. В многонациональной Перми нет оснований для конфликтов вследствие вероисповедания или принадлежности к той или иной народности (07.06.2016, *РГ*)
27. Ураза-байрам: взгляд изнутри (5.07.2016, *МК*)
28. «Джамшутки» – уже не шутки (12.07.2016, *МК*)
29. В России запущен совместный проект по вопросам миграции Федерального центра толерантности и ЮНЕСКО (13.07.2016, МК)
30. Рай немедленно! (19.07.2016, *РГ*)
31. Охота на волков. Можно ли предотвратить масштабные атаки террористов? (20.07.2016, *АиФ*)
32. Проблема с мигрантами объясняется тем, какая у нас сейчас страна (25.07.2016, *МК*)
33. Смертники на экспорт (27.07.2016, *РГ*)
34. Мир спятил? (1.08.2016, *РГ*)
35. Правительство РФ подготовило поправки, облегчающие жизнь мигрантам (3.08.2016, *МК*)
36. Нет буркини! (18.08.2016, *РГ*)
37. Демонстрация силы или шантаж? Спецприемник для мигрантов в Екатеринбурге переживает кровавые волнения (24.08.2016, *МК*)
38. 24 жителя губернии уехали воевать на стороне террористов (24.08.2016, *МК*)
39. 3 сентября — День солидарности в борьбе с терроризмом (31.08.2016, *МК*)
40. Список нерусских первоклассников — норма для Котельников (1.09.2016, *МК*)
41. Список «нерусских» первоклашек в Подмосковье вызвал националистический скандал (1.09.2016, *МК*)
42. Почему незаконная миграция угрожает национальной безопасности страны? (7.09.2016, *МК*)
43. Москве не хватает мечетей (9.09.2016, *МК*)
44. Курбан-байрам своими глазами: Историческая мечеть обошла Соборную (12.09.2016, *МК*)
45. Каждый третий россиян боится погибнуть в теракте (27.09.2016, *МК*)
46. Как приморские национальные диаспоры укрепляют межнациональные отношения? (28.09.2016, *МК*)
47. На десятый день (29.09.2016, *РГ*)
48. Собаку съели (29.09.2016, *РГ*)
49. Кинорежиссер Дарья Полторацкая: «Каждый из нас произносил: «Понаехали тут!»» (30.09.2016, *МК*)
50. В Пятигорске подняли проблему правонарушений иностранцами (8.10.2016, *МК*)
51. Комплексные экзамены для мигрантов погрузились в хаос (12.10.2016, *МК*)
52. Религия против терроризма. Что предлагают учёные, политики и духовные лица (12.10.2016, *АиФ*)
53. Профилактика возгорания (13.10.2016, *РГ*)
54. Гастарбайтер под контролем (19.10.2016, *РГ*)
55. В Самаре продолжают убивать собак на мясо (24.10.2016, *МК*)
56. Волонтеры: «Бойня собак на мясо в Самаре теперь идет подпольно» (26.10.2016, *МК*)

57. Всероссийский форум национального единства оценил ситуацию в регионах (26.10.2016, *МК*)
58. Тесты на терпимость (31.10.2016, *РГ*)
59. В исламском центре под Москвой из женщин изгоняют джиннов (27.10.2016, *МК*)
60. Правила без причуд (27.10.2016, *РГ*)
61. На какие ухищрения идут мигранты, чтобы получить работу в РФ (31.10.2016, *МК*)
62. Путин отказал Европе в будущем, приведя пример изнасилованного мигрантом мальчика (31.10.2016, *МК*)
63. Президент призвал противостоять разжиганию межнациональной розни в РФ (31.10.2016, *РГ*)
64. Зачем Путин распорядился создать российскую нацию и чем это кончится (2.11.2016, *МК*)
65. Из Сирии с любовью. Как живут в России беженцы из арабской республики (03.11.2016, *АиФ*)

Amerikanisches Textkorpus:

1. The Age of Small Terror (5.01.2016, NY Times)
2. A Republican Muslim Out to Expand the Ranks (8.01.2016, NY Times)
3. A Shameful Round-Up of Refugees (8.01.2016, NY Times)
4. The Beast Is Us (4.03.2016, NY Times)
5. What Mexico Thinks About Trump (21.03.2016, NY Times)
6. How Donald Trump's Squeeze on Immigrants Will Backfire (6.04.2016, NY Times)
7. Family of Immigrants, Only One a Citizen, Anxiously Awaits Supreme Court Ruling (16.05.2016, NY Times)
8. From Cuba to Miami by Providence and a Homemade Boat (23.05.2016, NY Times)
9. Asian-American Actors Are Fighting for Visibility. They Will Not Be Ignored. (25.05.2016, NY Times)
10. Chicago and Race: Perception, Polling and Reality (27.05.2016, NY Times)
11. The Anti-P.C. Vote (1.06.2016, NY Times)
12. Anheuser-Busch brings another Mexican beer to U.S., betting on immigrants' hometown loyalty (9.06.2016, LA Times)
13. Blaming Muslims After Attack, Donald Trump Tosses Pluralism Aside (13.06.2016, NY Times)
14. In Orlando, a Son of a Muslim Immigrant Rushed to Heal Pain Caused by Another (16.06.2016, NY Times)
15. How the Orlando attack prompted a quiet debate on gay America among the global LGBT community (17.06.2016, LA Times)
16. Many What-Ifs in Donald Trump's Plan for Migrants (18.06.2016, NY Times)
17. Slamming Shut America's Door (21.06.2016, NY Times)
18. The 'Dreamers' Obama spared from deportation: What are they dreaming about? (22.06.2016, LA Times)
19. Low-Priority Immigrants Still Swept Up in Net of Deportation (24.06.2016, NY Times)
20. Obama's Death Sentence for Young Refugees (25.06.2016, NY Times)
21. We're Better Than That (1.07.2016, NY Times)

22. Can Obama Pardon Millions of Immigrants? (6.07.2016, NY Times)
23. Nearly 1 in 4 students at this L.A. high school migrated from Central America — many without their parents (15.07.2016, LA Times)
24. A Texas oil town goes bust. Would housing immigrants for the feds solve its problems? (16.07.2016, LA Times)
25. We're Helping Deport Kids to Die (16.07.2016, NY Times)
26. U.S. to Admit More Central American Refugees (26.07.2016, NY Times)
27. Liberalism's Big Bet (30.07.2016, NY Times)
28. A Tale of Two Migration Flows (1.08.2016, NY Times)
29. U.S. Could Exceed Goal of Accepting 10,000 Syrian Refugees (5.08.2016, NY Times)
30. Stuck in Platitudes on Migration Crisis (5.08.2016, NY Times)
31. Raising American Muslim Kids in the Age of Trump (6.08.2016, NY Times)
32. As Puerto Ricans Move to Florida, the Clinton Campaign Is Waiting for Them (11.08.2016, NY Times)
33. Can Donald Trump really round up and deport 11 million people? (23.08.2016, LA Times)
34. Op-Ed: Diversity on campus sparks protest? It's a sign of progress. (25.08.2016, LA Times)
35. Farmworker's fatal shooting shows need for police training, Justice Department says (26.08.2016, LA Times)
36. Unscrupulous attorneys prey upon immigrants held in federal detention, advocates say (28.08.2016, LA Times)
37. Explaining What Donald Trump Wants to Do Now on Immigration (1.09.2016, NY Times)
38. Mexico angry after 'ill-advised' Trump visit, immigration speech: 'The humiliation is now complete' (1.09.2016, LA Times)
39. Op-Ed: Immigrants don't commit more crimes. Why does the myth persist? (6.09.2016, LA Times)
40. Governor's Views Don't Help as Maine's Population Dwindles (16.09.2016, NY Times)
41. Haitians gathered in Tijuana awaiting entry to U.S. now face likely deportation (23.09.2016, LA Times)
42. What Does Immigration Actually Cost Us? (29.09.2016, NY Times)
43. Donald Trump, Deporter in Waiting (2.10.2016, NY Times)
44. How U.S. Immigration Judges Battle Their Own Prejudice (4.10.2016, NY Times)
45. Pence's 'Mexican Thing' Remark Draws Ridicule From Latinos (5.10.2016, NY Times)
46. Confronting My Racist Object (7.10.2016, NY Times)
47. This City Is 78% Latino, and the Face of a New California (11.10.2016, NY Times)
48. DIVIDED AMERICA: The Evolving Face of US Immigration (12.10.2016, NY Times)
49. The Professor Wore a Hijab in Solidarity — Then Lost Her Job (13.10.2016, NY Times)
50. Kansas Doctor Says Some Locals Fear Refugees (14.10.2016, NY Times)
51. For Immigrants 'Broken Into Pieces,' Denver Bus Binds Two Worlds (17.10.2016, NY Times)
52. How to Vote as an Immigrant and a Citizen (20.10.2016, NY Times)

53. Most Syrian refugees arriving in US are kids; schools adapt (20.10.2016, LA Times)
54. ‘Destiny of Desire’ isn’t your typical telenovela (21.10.2016, LA Times)
55. ‘Too Bad You’re Latin’ (21.10.2016, NY Times)
56. Ellis Island exhibit revives New York’s lost Little Syria (22.10.2016, LA Times)
57. Terrifying, heart-rending, defeating: 10 hours on patrol along the Mexican border (23.10.2016, LA Times)
58. Latinos in California have one big reason to vote: Donald Trump (26.10.2016, LA Times)
59. California’s voter registration deadline has passed, but not for new U.S. citizens (26.10.2016, LA Times)
60. More aggressive Kirk goes after Duckworth in second debate, questions her family’s heritage (28.10.2016, LA Times)
61. How to solve the difficult problem of adding ‘Muslim’ to ‘American’ (28.10.2016, LA Times)
62. Some say San Diego schools are moving too fast to integrate immigrant students into classes (29.10.2016, LA Times)
63. How Obama’s presidency provoked a white backlash — and rekindled a spirit of black resistance (30.10.2016, LA Times)
64. Clinton’s immigration plan could help economy more than Trump’s, most economists say (31.10.2016, LA Times)
65. In Orange County, immigrant voters could be key in this county supervisor race (1.11.2016, LA Times)
66. At a time of ambivalence to immigration, attorneys gather in Tijuana to help those desperate to enter U.S. legally (1.11.2016, LA Times)
67. Melania Trump says she wants to reduce online bullying: ‘Our culture has become too mean and too rough’ (3.11.2016, LA Times)
68. Trump stokes terrorism fears, citing refugee ‘disaster’ in Minnesota (6.11.2016, LA Times)
69. Colorado is poised to make history with Latinas in charge of the state Legislature (7.11.2016, LA Times)

Deutsches Textkorpus:

1. Das Märchen von der Panzerfaust (01.02.2016, SZ)
2. In Bayern haben es Muslime besser (04.02.2016, SZ)
3. Sprache ist das A und O (23.02.2016, SZ)
4. Deutschland soll die Türen öffnen (29.02.2016, SZ)
5. Flucht aus dem Flüchtlingsalltag (1.03.2016, SZ)
6. LIEBESERKLÄRUNG Schweinefleisch (5.03.2016, taz)
7. Hier spricht die Polizei (6.03.2016, SZ)
8. Was Kinder über Migration lernen (6.03.2016, taz)
9. Nur das Kennenlernen hilft (10.03.2016, SZ)
10. Debatte Biodeutsche. Das Privileg der Etikettenlosen (12.03.2016, taz)
11. Flüchtlinge machen Zeitung (13.03.2016, SZ)
12. Auf gutem Weg (13.03.2016, SZ)
13. Kolumne Lügenleser. Wir gegen die (16.03.2016, taz)
14. Zwischen alter und neuer Heimat (17.03.2016, SZ)
15. Salem aleikum, Berlin! (19.03.2016, TAZ)
16. Deutschland-Experten (21.03.2016, SZ)
17. Ein Abiturient will Flüchtlinge retten (30.03.2016, SZ)

18. Warum sich Migranten selbständig machen (31.03.2016, SZ)
19. Erstes Flugzeug mit Flüchtlingen in Hannover gelandet (3.04.2016, SZ)
20. Das Angebotsproblem (4.04.2016, SZ)
21. Kommentar über angebliche Übergriffe. Propaganda der Polizei (5.04.2016, taz)
22. Notruf vom Kottbusser Tor (6.04.2016, SZ)
23. Pro: Der Handschlag ist eine für Muslime zumutbare Geste (7.04.2016, SZ)
24. Blick in den Abgrund (10.04.2016, SZ)
25. Normalität lernen (12.04.2016, SZ)
26. Die Angst vor kranken Flüchtlingen ist unbegründet (18.04.2016, SZ)
27. Wer auf Youtube rechte Propaganda sehen will, muss zuerst einem Flüchtling zuhören (19.04.2016, SZ)
28. Muslimische Bürgermeister werden zur Normalität - auch in Deutschland (7.05.2016, SZ)
29. Nicht über Religion ausgrenzen, sondern über Sprache und Bildung integrieren (16.05.2016, SZ)
30. Wertevermittlung für Flüchtlinge. Im Namen des Volkes (22.05.2016, taz)
31. Neue Welle (3.06.2016, SZ)
32. Kolumne Habibitus. Es ist Deutschland hier (3.06.2016, taz)
33. "Wenn Kinder das lernen, sind sie resistenter gegen radikale Bewegungen" (14.06.2016, SZ)
34. Kommentar Kampf gegen Rassismus. Hand in Hand gegen den Hass (20.06.2016, taz)
35. Keine Bulette ohne Migration (23.06.2016, taz)
36. Deutschland als Einwanderungsland. Nicht jeder ist erwünscht (29.06.2016, taz)
37. Die Heimkehr (30.06.2016, SZ)
38. Das war die Woche in Berlin I. Kulturkampf der Zwerge (2.07.2016, taz)
39. Drei Damen und ein Syrer (11.07.2016, SZ)
40. Muslimische Kultur in Deutschland. Und der Islam verändert sich doch (11.07.2016, taz)
41. ERWARTUNGEN In bester Lage (16.07.2016, taz)
42. Auch Ellenbogen zeigen (30.07.2016, taz)
43. Linke und die Debatte um den Islam. Ums Kuscheln geht es nicht (2.08.2016, taz)
44. Debatte Flüchtlinge und Antisemitismus. Kennenlernen statt Panikmachen (2.08.2016, taz)
45. In der Heimat bringen sie Männer wie ihn um - aber heute tanzt Raian (7.08.2016, SZ)
46. Übergriffe im Freibad: Starr mich nicht an! (8.08.2016, SZ)
47. Schulworkshop über Glauben. Wer Allah nicht leugnet (9.08.2016, taz)
48. Gibt es Parallelgesellschaften in Deutschland? (10.08.2016, SZ)
49. Kolumne Macht. Das Recht auf Unsinn (13.08.2016, taz)
50. Sprachlosigkeit - das Gift für Integration (22.08.2016, SZ)
51. Asylbewerber wollen keine Opfer sein (24.08.2016, SZ)
52. Wenn ich kein Deutscher bin, was dann? (24.08.2016, SZ)
53. Staatsverträge mit MuslimInnen. Religion zweiter Klasse? (26.08.2016, taz)
54. Rassistische Polizeikontrolle. Nicht blond, also verdächtig (27.08.2016, taz)
55. Ein Jahr nach „Wir schaffen das“. In der Welt der einander Fremden (31.08.2016, taz)

56. Sprachlos im Klassenzimmer (6.09.2016, SZ)
57. Heroes-Projekt für Jugendliche. Wann ist ein Mann ein Mann? (9.09.2016, taz)
58. Petry will Begriff „völkisch“ positiv besetzen (11.09.2016, SZ)
59. Russlanddeutsche in Berlin. Die Lieblingsmigranten der AfD (14.09.2016, taz)
60. Mehr Einsatz und Geduld von Migranten (21.09.2016, taz)
61. Rummel ohne Riesenrad (21.09.2016, SZ)
62. Hilfreiches Lernen (26.09.2016, SZ)
63. Wer wir sind (28.09.2016, SZ)
64. Wie Experten das „Integrationsgesetz“ der CSU zerpflücken (29.09.2016, SZ)
65. Essay über rassistischen Hass. Die andere Seite von Deutschland (30.09.2016, taz)
66. Integration für alle. Nicht trockene Kurse, sondern Kunst und Kultur sollten Migranten und Einheimischen vermitteln, was Deutschland ist. (06.10.2016, SZ)
67. Flüchtlinge im Conne Island. Verloren in Connewitz (12.10.2016, taz)
68. Bizarre Diskussion nach Übergriffen. Nazi-Opfer? Abschieben! (14.10.2016, taz)
69. Wer toleranter ist, lebt glücklicher (18.10.2016, SZ)
70. Syrische Community in Leipzig. Nicht geflüchtet (22.10.2016, taz)
71. Jung, motiviert, alleingelassen (24.10.2016, taz)
72. Bildung ist der Schlüssel (25.10.2016, SZ)
73. Wie Karten mit angeblicher „Flüchtlingskriminalität“ hetzen. Und warum sie Quatsch sind. (31.10.2016, SZ)
74. Alles Erfolgsgeschichten (2.11.2016, SZ)
75. Das Spiel mit den Rollen (6.11.2016, SZ)

Anhang E: Konkrete Füllwerte des Frames „Toleranz“ im deutschen Mediendiskurs

Slots	Thematische Gruppen konkreter Füllwerte
1. Motive, Voraussetzungen und Bedingungen der Entstehung des Frame-Referenzobjekts	1. Information/Aufklärung (Massenmedien, Theater) (10) 2. der persönliche Kontakt zwischen Einwanderern und Einheimischen / das Kennenlernen (9) 3. Dialog (durch das Reden) (4) 4. Förderprogramme, Diskussionen (4) 5. lernen (3) 6. Demonstrationen/Proteste (2) 7. niemand kann gezwungen werden 8. Verträge 9. ein (menschliches) Bedürfnis 10. Propaganda 11. Religion 12. Verpflichtung
2. Ziele, Rollen, Funktionen des Frame-Referenzobjekts	1. resistenter gegen radikale Bewegungen sein (4) 2. politischer Erfolg (der Parteien) (3) 3. Integration der Migranten (2) 4. unbekanntes Ziel 5. gesellschaftliche Aufgaben lösen 6. Offenheit der Gesellschaft 7. die Demokratie stärken
3. Übergeordnete Zusammenhänge, typische menschliche Handlungen und Ereignisse, in denen das Frame-Referenzobjekt eine Rolle spielt	1. Flüchtlingskrise (14) 2. Integration (13) 3. politische/gesellschaftliche Debatten (9) 4. die (deutsche) Politik (8) 5. Sorgen/Angst (6) 6. Migrantenkinder in der Schule (5) 7. Muslimische Kultur in Deutschland 8. Festivals
4. Phasen, Teile, Zustände und Eigenschaften des Frame-Referenzobjekts	1. religiös (7) 2. gegenseitig (5) 3. kulturell (4) 4. das Kennenlernen 5. gefördert 6. falsch 7. selbstlos 8. unterschiedlich 9. linksversifft 10. gegenüber Homosexuellen
5. Dauer des Frame-Referenzobjekts	1. vor 20-30 Jahren (4) 2. schon längst 3. in der Geschichte 4. nun
6. Mitspieler (Subjekte und Objekte der Toleranz)	Subjekte: 1. mit dem Beruf verbunden (10) 2. wir (6) 3. Europa (6) 4. Deutsche (4) 5. die „alteingesessenen Migranten“ (4) 6. die Mehrheitsgesellschaft (3) 7. Menschen (2) 8. die Einheimischen (2) Objekte: 1. Migranten (10) 2. mit der Religion verbunden (8) 3. Flüchtlinge (6)

	4. mit der Nationalität verbunden (6) 5. die Fremden (2) 6. die anderen (2) 7. alle 8. Menschen 9. Minderheiten 10. Homosexuelle
7. Rollen, Eigenschaften und Zustände der Mitspieler (der Subjekte und Objekte der Toleranz)	Subjekte: 1. Angst, Sorgen haben (19) 2. unsicher sind (10) 3. Ärger haben (8) 4. haben wenig Information über Flüchtlinge/Ausländer (7) 5. frustriert und erledigt sind (4) 6. haben Mitgefühl mit den Flüchtlingen (4) 7. Autostereotype haben (3) 8. Flüchtlinge willkommen (3) 9. keine Angst haben 10. Dankbarkeit erwarten Objekte: 1. fremde Kultur und Religion haben (29) 2. (versuchen) sich zu integrieren / anzupassen (21) 3. studieren / arbeiten (wollen) (16) 4. entwurzelte Menschen aus den Krisengebieten (15) 5. kriminell, aggressiv (12) 6. haben Angst (11) 7. verachten die Frauen (11) 8. sind Menschen wie wir (9) 9. sind nicht so strenggläubig (über Muslime) (8) 10. Familien, Frauen und Kinder (8) 11. äußere Symbole haben (das Kopftuch) (7) 12. kein Deutsch sprechen (6) 13. helfen anderen Migranten (5) 14. mögen Deutschland (5) 15. sind überwiegend Männer (5) 16. lächeln, freundlich sind (4) 17. fühlen sich ausgeschlossen (3) 18. müde und leer (3) 19. schämen sich (3) 20. sich an der Politik beteiligen (3) 21. sind nicht kriminell (3) 22. zu LGBT gehören (3) 23. antisemitisch und homophob sind (2) 24. können die deutsche Kultur verbessern (2) 25. Hilfe brauchen (2) 26. Hoffnungen haben (2) 27. Identitätsprobleme haben (2) 28. wenige Chancen haben (2) 29. keine Opfer sein wollen (2)
8. Mittel, Strategien und Taktiken des Subjekts gegenüber dem Objekt	1. helfen / schützen / sich kümmern (18) 2. über Sprache und Bildung integrieren (13) 3. Distanz verringern / kennenlernen (10) 4. aufklären / demokratische Werte vermitteln (7) 5. Flüchtlinge als Mitarbeiter aufnehmen (5) 6. auch die Gegenleistung anfordern (4) 7. private Initiativen haben (3) 8. eigenen Glauben / Sitten nicht vorschreiben (3) 9. Menschen von der Opferrolle zu Gleichberechtigten erklären (2) 10. durch Kunst und Festivals repräsentieren (2)
9. Fähigkeiten des Subjekts der Toleranz	1. Vorurteile abbauen (4) 2. mehr tun als nötig / sich Mühe geben (3) 3. kompetent / ausgebildet sein (2)
10. Typische Fehler bei der Toleranz-Ausübung	1. Fremdenangst und –feindlichkeit (15) 2. immer wieder kulturelle Unterschiede thematisieren / kulturelle Vorurteile haben (6) 3. Falschmeldungen über Migranten verbreiten (6)

	4. die Toleranz so weit zu treiben, dass man seinen eigenen Lebensstil ändert (der falsche Respekt) (2) 5. Migranten aufklären (2) 6. Fremdenhass ignorieren (2) 7. nicht miteinander reden (2) 8. Naivität (2) 9. zur Toleranz zwingen Folgen: 1. Anstieg rechter Gewalt / Rassismus (9) 2. Parallelgesellschaft, Scheitern der Integration (6) 3. das Verrat an den Grundwerten/Grundrechten (4)
11. Mögliche Korrekturen der Fehler	1. Klarheit bringen, auf Fakten setzen (8) 2. Migranten integrieren (7) 3. Diskussionen führen / reden (6) 4. Probleme ehrlich benennen (5) 5. starker Staat und Polizei (4) 6. sich kennenlernen (4) 7. konkrete Maßnahmen (4) 8. über eigene Religion lernen 9. universale Menschenrechte beachten 10. Demonstrationen
12. Typische Folgen für Subjekte und Objekte	1. glückliches Leben (3) (Subjekte) 2. warmes Gefühl / Stolz (3) (Subjekte) 3. kein Wohlgefühl (2) (Subjekte) 4. Verlust der Heimat (2) 5. Sinn im Leben bekommen (Subjekte) 6. Hoffnungen geben (dem Objekt) 7. eigene Identität finden (Subjekte)
13. Ähnliche Referenzobjekte, Unterschiede und übergeordnete Kategorien	1. Freiheit, Demokratie (7) 2. Offenheit (7) 3. Integration (4) 4. Grundrechte (4) 5. Multikulturalismus (3) 6. Willkommenskultur (3) 7. Akzeptanz (3) 8. Vielfalt (3) 9. Teilhabe (2) 10. Nächstenliebe (2) 11. Freundlichkeit (2) 12. Empathie (2) 13. Respekt (2) 14. Humanismus 15. die Bereitschaft, die Hand zu reichen 16. Verständnis 17. Hilfe 18. Mitleid 19. Neugierde 20. positive Entwicklung 21. „gegenseitige Integration“ 22. falscher Respekt 23. Barmherzigkeit 24. Integrationsbereitschaft 25. interkulturelles Engagement 26. Anerkennung 27. das friedliche Nebeneinander 28. „der ganze Multikulti-Mist“ 29. Buntheit 30. politische Korrektheit
14. Andere Bezeichnungen des Frame-Referenzobjekts	0

Anhang F: Konkrete Füllwerte des Frames „Toleranz“ im amerikanischen Migrationsmediendiskurs

Slots	Thematische Gruppen konkreter Füllwerte
1. Motive, Voraussetzungen und Bedingungen der Entstehung des Frame-Referenzobjekts	1. belief, moral commitments of people (4) 2. pluralism, diversity (3) 3. teaching, education (2) 4. political/social situation
2. Ziele, Rollen, Funktionen des Frame-Referenzobjekts	1. useful for politics / to win the elections (6) 2. for America's reputation (4) 3. to fight against fanaticism (3)
3. Übergeordnete Zusammenhänge, typische menschliche Handlungen und Ereignisse, in denen das Frame-Referenzobjekt eine Rolle spielt	1. the presidential campaign (11) 2. crises (refugee, humanitarian etc.) (8) 3. immigration, integration (5) 4. issues of the society (terror, anxiety) (4) 5. difficult themes (nationality, race) (2) 6. globalization (2) 7. Mexican-American relationship 8. representation of different nationalities
4. Phasen, Teile, Zustände und Eigenschaften des Frame-Referenzobjekts	1. an American value (11) 2. cultural (10) 3. religious (7) 4. pragmatic compassion 5. is worth the occasional horror fanatics cause 6. „embodied solidarity“
5. Dauer des Frame-Referenzobjekts	1. earlier (in the 1990s/80s) (7) 2. tradition (4) 3. in the future (4) 4. until recently (3) 5. now
6. Mitspieler (Subjekte und Objekte der Toleranz)	subjects and objects: 1. connected with nationality (16) 2. connected with religion (10) 3. people (5) objects: 1. immigrants (6) 2. L.G.B.T.Q. (2) subjects: 1. we (8) 2. connected with politics (7) 3. the state (4) 4. students and teachers (3)
7. Rollen, Eigenschaften und Zustände der Mitspieler (der Subjekte und Objekte der Toleranz)	objects: 1. (frightened, desperate) people fleeing violence, hunger and poverty (29) 2. mothers and children, families (17) 3. want to work/study (14) 4. feel like Americans / love America (13) 5. aggressive, angry, not satisfied (5) 6. don't commit more crimes (4) 7. have their own traditions (3) 8. they are a danger (2) subjects: 1. fear immigrants (10) 2. supporters of open society, liberals, pluralists (6) 3. see immigrants as positive (4) 4. Trump and his people: sick and tired of tolerance (4), portray immigrants as dangerous (5)

8. Mittel, Strategien und Taktiken des Subjekts gegenüber dem Objekt	1. help, protect (10) 2. (political) programs (8) 3. representation on television, mass media (5) 4. to respond more humanely to the influx of migrants (4) 5. beat moral fanaticism, Republicans (3) 6. demonstrations (2) 7. anti-discrimination laws
9. Fähigkeiten des Subjekts der Toleranz	1. stop stereotyping (2) 2. overcome the hysteria 3. be ready for physical risk and sustained labor 4. show empathy 5. be trained to help immigrants
10. Typische Fehler bei der Toleranz-Ausübung	1. restrictions for migrants (12) 2. government-enforced diversity and other related regulations (2) 3. wrong use of words (4) 4. close the door (2) 5. stay silently (for objects) (2) 6. whitewash (2) 7. racial profiling 8. schools are moving too fast to integrate immigrant students results: 1. damage of American values (15) 2. lack of (talented) immigrants (9) 3. violence, racism (6) 4. loss of the positive view of Americans (4)
11. Mögliche Korrekturen der Fehler	1. building relationships with other countries and people (4) 2. vote against Trump (3) 3. refugee-centric strategy (2) 4. remember traditions / history (2) 5. make fun of bullies (2) 6. hope 7. drop the fear-based tactics
12. Typische Folgen für Subjekte und Objekte	1. to become a target (3) 2. help themselves (while helping others)
13. Ähnliche Referenzobjekte, Unterschiede und übergeordnete Kategorien	1. liberalism, open society (9) 2. diversity, pluralism (9) 3. values (3) 4. respect (3) 5. humanity (3) 6. welcome (3) 7. pragmatic / practical compassion (2) 8. support 9. leniency 10. harmony 11. Christianity 12. fairness
14. Andere Bezeichnungen des Frame-Referenzobjekts	0

Anhang G: Konkrete Füllwerte des Frames „Toleranz“ im russischen Migrationsmediendiskurs

Slots	Thematische Gruppen konkreter Füllwerte
1. Motive, Voraussetzungen und Bedingungen der Entstehung des Frame-Referenzobjekts	1. роль власти, политики, общественных объединений (20) 2. стабильность, уровень жизни (9) 3. воспитание, пропаганда (6) 4. общее прошлое (и настоящее) (5) 5. роль религии (4) 6. информация (о мигрантах) (3) 7. выгода 8. малое количество мигрантов
2. Ziele, Rollen, Funktionen des Frame-Referenzobjekts	1. противодействие национализму/экстремизму (10) 2. профилактика межнациональных конфликтов (3) 3. комфортная жизнь населения (разных национальностей) (3) 4. развитие экономики (2) 5. победа над терроризмом
3. Übergeordnete Zusammenhänge, typische menschliche Handlungen und Ereignisse, in denen das Frame-Referenzobjekt eine Rolle spielt	1. проблемы (связанные с миграцией) (11) 2. религия (ислам и православие) (7) 3. терроризм (5) 4. форумы, фестивали (3) 5. кризис, драматический период (3) 6. политические конфликты (3) 7. трудовая миграция (2) 8. политика (внешняя, внутренняя) (2) 9. большое количество «других» (2)
4. Phasen, Teile, Zustände und Eigenschaften des Frame-Referenzobjekts	1. национальная (10) 2. религиозная (9) **европейская**: 1. для Европы - это нечто само собой разумеющееся 2. уменьшение толерантности (2) 3. не устраивает, пугает (европейцев) **русская**: 1. высокий уровень толерантности 2. стабильная ситуация (с толерантностью) 3. российская традиция 4. это равносторонний треугольник 5. особенно важно 1. важно, но сиюминутно 2. осознанная 3. реальная 4. уникальная 5. обязательная 6. любовь с интересом
5. Dauer des Frame-Referenzobjekts	1. традиция (7) 2. сейчас (5) 3. поздний СССР 4. за последние три-четыре года 5. заканчивается там, где начинаются насилие над женщиной, над любым человеком, угрозы применения насилия
6. Mitspieler (Subjekte und Objekte der Toleranz)	**субъекты и объекты**: связанные с религией: 1. православные и мусульмане (8) 2. разные религиозные конфессии (3) 3. связанные с национальностью (12) **объекты**: 1. мигранты (19) 2. «другие» (5) 3. школьники (2) **субъекты**: 1. мы (7)

	2. русские (8) 3. отдельные лица (7) 4. регионы России (10) 5. школа (2)
7. Rollen, Eigenschaften und Zustände der Mitspieler (der Subjekte und Objekte der Toleranz)	**объекты** (**мигранты**): 1. совершают преступления (28) 2. у них тяжелая жизнь (11) 3. проявляют другие обычаи (11) 4. культурная близость (8) 5. плохо говорят по-русски (5) 6. трудолюбие, трезвость (4) 7. незваные гости (2) 8. необразованность (2) 9. люди, которые ощущают себя частью общества, в котором живут (2) **субъекты**: 1. неприязнь, раздражение, недовольство (9) 2. страхи (7) 3. отсутствие неприязни (5) 4. депрессия, неуверенность (3) 5. положительное отношение к отдельным аспектам «других» (2) 6. снижение уровня ксенофобии (2) **субъекты** (**Россия**): 1. умеет обращаться с мигрантами и другими национальностями (3) 2. за забором из красивых слов скрывалась все та же Россия, какой она была раньше
8. Mittel, Strategien und Taktiken des Subjekts gegenüber dem Objekt	1. обучение, организация семинаров (17) 2. контроль (11) 3. защита
9. Fähigkeiten des Subjekts der Toleranz	1. деликатный подход 2. преодолеть немало трудностей на начальных этапах 3. иметь необходимые знания (2)
10. Typische Fehler bei der Toleranz-Ausübung	1. отменить ограничительные меры, смягчить правила (8) 2. безропотность, наивность, романтизм (7) 3. отказ от толерантности (6) 4. замалчивание проблем (4) 5. чрезмерная помощь беженцам (2) 6. насаждение толерантности силой (2) **последствия**: 1. преступления со стороны беженцев (9) 2. расплата (4) 3. раскол общества (4) 4. терроризм (4) 5. страх (2) 6. раздражение населения (2) 7. разрушение демократии (2)
11. Mögliche Korrekturen der Fehler	1. жёсткие меры, контроль (16) 2. защитить себя (4) 3. отказ от миграционной политики Европы (3)
12. Typische Folgen für Subjekte und Objekte	1. невысказывание своего мнения (2) 2. не те последствия, на которые надеялись (2) 3. исчезновение толерантности (2) 4. положительные последствия (2) 5. доходит до анекдотов
13. Ähnliche Referenzobjekte, Unterschiede und übergeordnete Kategorien	1. мультикультурализм, (межнациональный) мир (9) 2. положительные действия, отношения (6) 3. дружелюбие (5) 4. уважение (2) 5. политика "открытых дверей" (2)

	6. отсутствие ксенофобии (2) 7. сострадание, милосердие (2) 8. помощь (2) 9. политкорректность (2) 10. справедливость 11. лояльность 12. понимание 13. диалог 14. традиция любви 15. взаимопонимание и взаимоуважение (гораздо важнее)
14. Andere Bezeichnungen des Frame-Referenzobjekts	1. в чужой монастырь, пусть даже это и мечеть, со своим уставом не ходи 2. терпимость к иному мировоззрению

Kurzfassung

Der Frame „Toleranz“ im Migrationsdiskurs (in den deutschen, US-amerikanischen und russischen Printmedien)

Die vorliegende Dissertationsarbeit betrachtet den Frame „Toleranz“ und die Diskursstrategien und Argumentationsmuster (Topoi) im russischen, US-amerikanischen und deutschen Migrationsmediendiskurs. Als methodische und theoretische Grundlagen werden die Prinzipien der Frame- und Diskurssemantik angewandt. Der Frame „Toleranz“ wird als Diskursobjekt des Migrationsdiskurses betrachtet, in dem dieser Frame sowohl aktualisiert als auch konstruiert wird. Als Quellen für die Auswahl der Medientexte werden digitale Zeitungsarchive verwendet. In der vorliegenden Forschungsarbeit wird die foucault‘sche Diskurskonzeption angewandt, der zu folge *Diskurse* zwischen der Sprache und der Kognition des Menschen platziert und als Form sozialer Praktiken betrachtet werden. Die diskursive Frame-Konzeption nach Scharloth/Eugster/Bubenhofer (2013), Meier (2008) und Busse (2012; 2013) wird miteinbezogen. *Frames* werden demnach als Deutungsmuster verstanden, die Zusammenhänge zwischen (gesellschaftlichen) Problemen, ihren Einschätzungen sowie Legitimationen der sozialen Praktiken definieren. *Diskursstrategien* sind geregelte Weisen der Aktualisierungen und Evaluationen von Frame-Elementen im Diskurs (Busse 2012; 2013). Die *Argumentationsmuster* werden gemäß Spieß (2011; 2013) und Niehr (2014) als prototypische Formulierungen der im untersuchten Diskurs vorkommenden Argumente verstanden. Als erster Schritt der empirischen Analyse wird eine Matrixframe-Struktur des Frames „Toleranz“ gebildet. Als Methode wird dabei die Hyperonymtypenreduktion nach Konerding (1993) und Ziem (2008) miteinbezogen. Die Slots des Matrixframes (sein Prädikationspotenzial) werden danach mit konkreten Füllwerten (der expliziten Prädikationen) verknüpft, die in dem untersuchten Medientext gefunden wurden. Der Fokus der vorliegenden Forschungsarbeit liegt allerdings auf vier anderen Forschungsgegenständen: Frame-Standardwerten, Frame-Kernbedeutungsaspekten, Diskursstrategien und Argumentationsmustern. Die Frame- und Diskursanalyse der drei untersuchten nationalen Textkorpora hat einige Fälle des Zusammenspiels zwischen den oben genannten Phänomenen gezeigt. Im russischen Textkorpus wurden zwei Frame-Kernbedeutungsaspekte ermittelt: „терпимость“ / „снисходительность“ („Duldsamkeit“ / „Nachlässigkeit“) und „уважение“ („Respekt“). Außerdem ist eine negative Evaluation des Subframes „europäische Toleranz“ in allen Fällen zu finden (in denen sich eine Evaluation ermitteln ließ). Der Subframe „russische Toleranz“ kann ebenfalls negativ evaluiert werden, aber nur mit dem Kernbedeutungsaspekt „терпимость“ / „снисходительность“ („Duldsamkeit“ / „Nachlässigkeit“). Der Subframe „russische Toleranz“ mit dem Kernbedeutungsaspekt „уважение“ („Respekt“) wird in allen ermittelbaren Fällen positiv evaluiert. Im amerikanischen Textkorpus wurden drei Frame-Kernbedeutungsaspekte ermittelt: „patience“ / „forbearance“, „compassion / humanity“ und „open-mindedness / liberality“. Die zwei letzteren gehören zum übergeordneten Aspekt „an American value“. Dies wird als der entscheidende Faktor für die positive Frame-Evaluation in den meisten ermittelten Fällen angenommen. Im deutschen Textkorpus weist der Frame „Toleranz“ vier Kernbedeutungsaspekte auf: „Ertragen“, „Akzeptieren“, „Respektieren“ und „Offenheit“. Die zwei letzteren gehören zum übergeordneten Bedeutungsaspekt „europäische / demokratische Werte“. Mit dem Kernbedeutungsaspekt „Ertragen“ wird der Frame negativ evaluiert (wenn sich eine Evaluation ermitteln

lässt). Mit dem Kernbedeutungsaspekt „Akzeptieren“ wird er normalerweise positiv evaluiert. Die negative Frame-Evaluation entsteht, wenn „Akzeptieren“ mit dem Kernbedeutungsaspekt „Respektieren“ verglichen wird. Mit dem Kernbedeutungsaspekt „Offenheit“ wird der Frame in allen ermittelten Fällen positiv evaluiert, aber nur in den Kontexten, in denen seine Realisierung in der Vergangenheit expliziert wird.

Quellen

Busse D. Frame-Semantik. Ein Kompendium. Berlin/Boston: de Gruyer, 2012.

Busse D. Linguistische Diskurssemantik: Rückschau und Erläuterungen nach 30 Jahren. In: Busse, Dietrich/Teubert, Wolfgang (Hg.): Linguistische Diskursanalyse: Neue Perspektiven. Wiesbaden: Springer, 2013.

Konerding K.-P. Frames und lexikalisches Bedeutungswissen. Untersuchungen zur linguistischen Grundlegung einer Frametheorie und zu ihrer Anwendung in der Lexikographie. Tübingen: Niemeyer, 1993.

Meier S. (Bild-)Diskurs im Netz. Konzept und Methode für eine semiotische Diskursanalyse im World Wide Web. Köln: Herbert von Halem, 2008.

Niehr T. Einführung in die linguistische Diskursanalyse. Darmstadt: WBS, 2014.

Scharloth J., Eugster D., Bubenhofer N. Das Wuchern der Rhizome. Linguistische Diskurs-Analyse und Data-driven Turn. In: Busse, Dietrich/ Teubert, Wolfgang (Hg.): Linguistische Diskursanalyse: neue Perspektiven. Wiesbaden: Springer VS, 2013.

Spieß C. Diskurshandlungen. Theorie und Methode linguistischer Diskursanalyse am Beispiel der Bioethikdebatte. Berlin/Boston: de Gruyer, 2011.

Spieß C. Texte, Diskurse und Dispositive. Zur theoretisch-methodischeen Modelierungeines Analyserahmensam Beispiel der Kategorie *Schlusseltext*. In: Roth, K. S./Spiegel C. (Hg.): Angewandte Diskurslinguistik. Felder, Probleme, Perspektiven. Berlin: Akademie Verlag, 2013.

Ziem A. Frames und sprachliches Wissen. Kognitive Aspekte der semantischen Kompetenz. Berlin/New York: de Gruyter, 2008.

Abstract

The frame “tolerance” in the migration discourse (in German, US, and Russian printed media)

This dissertation is dedicated to the comparative analysis of the frame "tolerance" and the discourse strategies and the argumentation schemes (topoi) in Russian, US and German migration media discourses. The principles of frame and discourse semantics are used as methodological and theoretical premises. The frame "tolerance" is considered a discourse object of the migration media discourse, in which this frame is both actualized and constructed. Digital newspaper archives were used in this dissertation as a resource for media texts. This thesis operates with the *discourse* concept on the basis of Foucault’s idea that discourses are situated between human language and cognition and that they represent a form of social practice. The *frame* definition used in this paper is built on the discursive frame conception following Scharloth/Eugster/Bubenhofer (2013), Meier (2008), and Busse (2012; 2013). On this view, frames are interpretation patterns that define relationships among (social) issues, their evaluations, or legitimations of social practices. *Discourse strategies* are regular modes of how frame elements are actualized and evaluated in a particular discourse (Busse 2012; 2013). Following Spieß (2011; 2013) and Niehr (2014), the *argumentation schemes* are prototypical expressions of the arguments revealed in a discourse under investigation. In the first part of the analysis, the matrix frame of “tolerance” is composed using the method of the hyperonym type reduction following Konerding (1993) and Ziem (2008). The slots of the matrix frame (its predication potential) are then “filled” with the fillers (explicit predications) that are extracted from the media texts under investigation. The research project, however, primarily focuses on four other phenomena: frame default values, core frame elements, discourse strategies, and the argumentation schemes. The frame and discourse analysis of the three national text corpora revealed some instances of interplay among these phenomena. In the Russian text corpus, two core frame elements were identified: "терпимость” / "снисходительность" ("indulgence") and "уважение" (“respect"). In addition, the analysis revealed the negative evaluation of the subframe "European tolerance" in all cases where the evaluation could be identified. The subframe "Russian tolerance" can be negatively evaluated as well, but only in those cases with the core frame element "терпимость" / "снисходительность" ("indulgence"). In cases with the core frame element "уважение" (“respect") the evaluation is positive (or unidentified). In the US text corpus, three core frame elements are realized: “patience / forbearance”, “compassion / humanity”, and “open-mindedness / liberality”. The latter two belong to the superordinate element “an American value”. It is assumed to be the crucial factor for a positive frame evaluation in most of the identified cases. In the German text corpus, four core frame elements were revealed: “Dulden” (“endurance”), “Akzeptieren” (“acceptance”), “Respektieren” (“respect”), and “Offenheit” (“openness”). The latter two belong to the superordinate element "European / democratic values". In contrast to this, the frame is negatively evaluated in most cases of “Dulden” (“endurance”) being the core frame element. With the core frame element "Akzeptieren" (“acceptance”), the evaluation is mostly positive. The negative evaluation arises if "Akzeptieren" (“acceptance”) is compared with the core frame element "Respektieren" (“respect”). With the core frame element "Offenheit" (“openness”), the frame is evaluated positively in all identified cases, but only in those contexts in which its actualization has been explicated in the past.

Sources

Busse D. Frame-Semantik. Ein Kompendium. Berlin/Boston: de Gruyer, 2012.

Busse D. Linguistische Diskurssemantik: Rückschau und Erläuterungen nach 30 Jahren. In: Busse, Dietrich/Teubert, Wolfgang (eds.): Linguistische Diskursanalyse: Neue Perspektiven. Wiesbaden: Springer, 2013.

Konerding K.-P. Frames und lexikalisches Bedeutungswissen. Untersuchungen zur linguistischen Grundlegung einer Frametheorie und zu ihrer Anwendung in der Lexikographie. Tübingen: Niemeyer, 1993.

Meier S. (Bild-)Diskurs im Netz. Konzept und Methode für eine semiotische Diskursanalyse im World Wide Web. Köln: Herbert von Halem, 2008.

Niehr T. Einführung in die linguistische Diskursanalyse. Darmstadt: WBS, 2014.

Scharloth J., Eugster D., Bubenhofer N. Das Wuchern der Rhizome. Linguistische Diskurs-Analyse und Data-driven Turn. In: Busse, Dietrich/ Teubert, Wolfgang (eds.): Linguistische Diskursanalyse: neue Perspektiven. Wiesbaden: Springer VS, 2013.

Spieß C. Diskurshandlungen. Theorie und Methode linguistischer Diskursanalyse am Beispiel der Bioethikdebatte. Berlin/Boston: de Gruyer, 2011.

Spieß C. Texte, Diskurse und Dispositive. Zur theoretisch-methodischeen Modelierungeines Analyserahmensam Beispiel der Kategorie *Schlusseltext*. In: Roth, K. S./Spiegel C. (eds.): Angewandte Diskurslinguistik. Felder, Probleme, Perspektiven. Berlin: Akademie Verlag, 2013.

Ziem A. Frames und sprachliches Wissen. Kognitive Aspekte der semantischen Kompetenz. Berlin/New York: de Gruyter, 2008.

Liste der Veröffentlichungen

1. REVEALING OF POTENTIAL SLOTS OF THE FRAME TOLERANCE (IN GERMAN, AMERICAN AND RUSSIAN LINGUOCULTURES): Vestnik Tomskogo gosudarstvennogo universiteta – Tomsk State University Journal, 2017, 414, S. 5–13 (auf Russisch).

2. The frame TOLERANCE/TOLERANZ in Russian and German migration media discourses: Voprosy Kognitivnoy Lingvistiki, 2, S. 59-66 (auf Russisch).

3. TOLERANCE TOWARDS MIGRANTS IN RUSSIAN, AMERICAN AND GERMAN MEDIA DISCOURSES: THE MAIN DISCOURSE STRATEGIES: Bulletin of Chelyabinsk State University. 2017. No. 9 (405). Philology Sciences. Iss. 108. Pp. 35—44 (auf Russisch).

4. ACTUALIZATIONS OF THE FRAME OF TOLERANCE IN RUSSIAN AND AMERICAN MIGRATION MEDIA DISCOURSE: Vestnik Tomskogo gosudarstvennogo universiteta – Tomsk State University Journal, 2017, 418, S. 14–23 (auf Russisch).

5. Aktualisierungen des Frames Toleranz im Migrationsdiskurs in deutschen und russischen Printmedien: W. Imo/L. Kornilova/L. Kulpina/J.Wesche (Hg.): Brückenschläge. Deutsch-russischen Germanistiken im Dialog. Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 2019. S. 95—112.

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Dissertation selbstständig verfasst und keine anderenals die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Alle Stellen, die dem Wortlaut oder dem Sinnenach anderen Texten entnommen sind, wurden unter Angabe der Quellen (einschließlich des World Wide Web und anderer elektronischer Text- und Datensammlungen) und nach denüblichen Regeln des wissenschaftlichen Zitierens nachgewiesen. Dies gilt auch für Zeichnungen, bildliche Darstellungen, Skizzen, Tabellen und dergleichen. Mir ist bewusst, dasswahrheitswidrige Angaben als Täuschungsversuch behandelt werden und dass bei einemTäuschungsverdacht sämtliche Verfahren der Plagiatserkennung angewandt werden können. Des Weiteren versichere ich, dass die vorliegende Arbeit nicht schon einmal in einem früheren Promotionsverfahren angenommen oder als ungenügend beurteilt wurde.

Veronika Didenko

Lebenslauf

PERSÖNLICHE DATEN

Name, Vorname: Didenko, Veronika

Geburtsdatum, -ort: 21.10.1991 in Primorye, Russische Föderation

SCHULE UND STUDIUM

10/2019 – 10/2020 Promotion
Universität Hamburg

09/2015 – 07/2018 Aspirantur
Fernöstliche Föderale Universität Wladiwostok, Russland

- Historisch-vergleichende, komparative und typologische Sprachwissenschaft
- Abschluss: Qualifizierung als Forscherin und Hochschullehrerin

09/2009 – 07/2015 Studium der Sprachwissenschaft und Übersetzungswissenschaft
Fernöstliche Föderale Universität Wladiwostok, Russland

- Abschluss als Spezialist
- Qualifizierung als Sprachwissenschaftlerin, Übersetzerin und Dolmetscherin (Deutsch-Englisch-Russisch)

09/1999 – 06/2009 Schulbesuch
Allgemeinbildende Schule Nr 8, Arsenyev, Russland

- Abschluss: Allgemeine Hochschulreife

BERUFLICHER WERDEGANG

08/2020 – bis heute Kursleiterin für Deutsch als Fremdfrache
Weiterbildungszentrum Ingelheim

10/2019 – bis heute Lehrbeauftragte für Russisch
Johaness-Gutenberg-Universität Mainz

02/2016 – 01/2019 Hochschullehrerin
Fernöstliche Föderale Universität, Wladiwostok, Russland

- unterrichtete Fächer: Deutsch als Fremdsprache, deutsche Sprachgeschichte, interkulturelle Kommunikation

07/2015 – 01/2019 freiberufliche Übersetzerin und Dolmetscherin
Wladiwostok, Russland

10/2013 – 06/2014 Fremdsprachenassistentin
Friedrich-Ludwig-Jahngymnasium, Salzwedel, Deutschland

- unterstützende Lehrtätigkeit im Rahmen des PAD (pädagogischer Austauschdienst)